D. Christoph Heinrich
Keils
Medicinisch Chy-
misches
Hand Büchlein

Compendiöses doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Handbüchlein,

Nach der Ordnung des Alphabets verfasset,

Worinnen

alle drey Reiche,

Vegetabile, Minerale et Animale,

und folglich die ganze

MATERIA MEDICA

mit enthalten,

Nebst denen daraus verfertigten üblichsten und nöthigsten Productis,

Samt deren Nutzen und Gebrauch.

Allen Anfängern der Medicin zum besten entworfen

von

Christoph Heinrich Keil,

Phil. et Med. Doct. der Stadt und Sechs Aemter Wunsidel.

Die Neunte verbesserte Auflage.

Mit allergnädigsten Privilegiis.

Königsberg und Leipzig,

verlegts Gottlieb Lebrecht Hartung, 1782.

Vorrede.

Geneigter Leser!

Breuitas delectat. Kurz und gut gefällt jedermann. Dieses ist ein allgemeines und gutes Sprichwort: so aber von vielen heutiges Tages, sonderlich in der Medicin, gar schlecht in acht genom-

nommen wird. Denn da machen viele einen Staat, wenn sie ihre Sachen fein bunt und kraus vorstellen, und ihre Recepte nach der langen Elle abmessen können. Sie verschreiben viel, und auch wol kostbare Sachen, in Meynung, der und der kan es bezahlen, es mag nun was helfen oder nicht, genug daß nichts darunter, was dem Patienten schaden kan: Allein das ist nicht genug. Ein Medicus soll und muß sein Gewissen bewahren, verordnet er nun einem Patienten etwas, und es hilft nicht, so handelt er nicht aufrichtig: was hilft es, wenn lang ein Medicament weitläuftig und pretiös, dabey aber unkräftig, ob es wol keinen Schaden thut? Wir haben viele Dinge, die keinen Schaden thun, aber damit ist dem Kranken wenig ge-

die-

dienet: er will Hülfe haben, und der Medicus soll Nutzen schaffen. Das Sprichwort heist: Breuitas delectat. Kurz und gut gefällt jedermann. Wenn man nun eine Sache kan kurz und gut haben, was braucht man denn vieler Weitläuftigkeit? Nun haben uns zwar kurze und sichere Wege in der medicinischen Praxi bereits schon zur Genüge gezeiget die gelehrtesten und erfahrensten Leute, welche alle dargethan, wie man eine so erstaunende Menge von Arzneyen nicht nöthig habe, und daß man mit wenig guten und sichern, obgleich öfters schlechten Mitteln, eben so viel ausrichten könne, als mit vielen weitläuftigen und kostbaren; allein wie viele practiciren wol solche Regel? denn ob es wol auch sehr viel kostbare und gute Medicamenta in

der Welt giebt, so hat man doch nicht nöthig, sich mit einer so überhäuften Anzahl den Kopf zu zerbrebrechen, oder das Gedächtnis allzusehr zu beschweren, noch weniger mit einigen Speciebus oder Medicamentis, welche doch einerley Würkung thun, so oft zu changiren, oder die Recepte damit zu überhäufen, sondern man erwähle nur ein oder das andere gemeine und bekannte Mittel, davon man durch die Erfahrung überzeugt, daß es eben so gute und wol bessere Würkung thue, und sehe zu, ob man nicht weiter damit komme, als mit vielen und öfters ganz conträren Mischmasch. Und eben in dieser Absicht habe auch gegenwärtiges Büchlein zusammen getragen, der Hofnung lebende, der Geneigte Leser werde seiner Kürze wegen ein

Gnü-

Gnügen daran finden. Denn was helfen alle weitläuftige Dinge in der Welt, wenn man nicht weis, was das Beste darunter? Ein kleines Büchlein voller Wahrheiten ist mir allezeit lieber, als ein groser Foliant, oder ein ganzer Haufen Bücher, darinnen keine Raison, oder meist ungereimte Dinge zu finden. Mancher solte sich wol an einem grosen Opere fast zu tode lesen, und wenn er damit fertig, weis er eben so viel, als zuvor, oder findet doch wol kaum ein sicheres und zuverläßiges Medicament, und findet er auch eines, so fehlen doch wol die Handgriffe, oder besten Vortheile, wie es zu elaboriren, oder zu adhibiren. Damit nun der Geneigte Leser soll sehen, daß ich mit demjenigen, was bishero theils durch eigene Praxin,

theils aus bewährten Autoribus erfahren, nicht mißgünstig, so will ich kürzlich zeigen, daß die ganze Sache nicht in Worten, sondern im Werk selbsten bestehen, und in der That sich hauptsächlich loben soll; indem hierinn einem Simplici oder Composito nicht mehr zugeschrieben wird, als was der Erfahrung und gesunden Vernunft gemäs. Vielleicht giebt dieses Tractätgen Anlaß, wie man den alten Schlendrian einmal möge fahren lassen, und allen Ueberfluß ausmustern, künftig auch mehr auf Simplicia, wolfeile und sichere als auf kostbare und ungewisse Arzeneyen möge bedacht seyn. Der Geneigte Leser findet hier alles kurz und in einer alphabetischen Ordnung. Er traue aber nur keiner Arzeney mehr zu, als sie verrichten kan,

oder

oder gedenke, die Erhaltung und Wiederbringung der Gesundheit sey ein Werk der Arzeney. Nein, wo die Natur nicht würket, als optima morborum medicatrix, d. i. die würkende Kraft, oder das verständige Wesen in dem lebendigen Cörper, da ist alles vergebens. Was aber die Natur in ihrem Unternehmen hindert, das muß der Medicus vernünftig beyseite schaffen: Gehet ihr aber im Leibe etwas ab, muß er solchen Mangel wieder zu ersetzen wissen. Dieses kan nun mit schlechten und gemeinen Mitteln eben so glücklich geschehen, als mit raren, weitläuftigen und kostbaren, wofern sie nur mit Verstand, und gehörig, wie es seyn soll, verordnet werden. Mancher Mensch ist öfters mit einem Kreutzer oder Groschen,

da er nur ein schlechtes Kräutgen oder Wurzel, oder ein ander simples Medicament gebrauchet, von einer Krankheit befreyet worden, daran sich wol vorhero viele superkluge Medici zu schanden curirt. Wozu dienen also so grose weitläuftige Recepte, darunter doch öfters viel unnütze und auch wol conträre Dinge unter einander gemischt sind? was dienen so viel Medicamenta, die doch einerley oder öfters gar keine Kraft haben, ja die wol mehr schädlich als nützlich sind? warum verschreibt man solche? warum läst man sie nicht weg? wem zu gefallen und mit was vor einem Gewissen thut man es? Zwar weis ich wohl, daß es auch Leute genug giebt, die da wenig oder gar keine Wissenschaft von der Medicin haben, und practiciren doch;

doch; allein was gehen uns die an, sie nehmen es auf ihr Gewissen, welches ihnen einmal schwer genug werden wird. Sachen vorzunehmen, wovon man keinen völligen Begrif hat, noch weniger einen rechtmäsigen Beruf, fallen sehr schwer aus, es geschehe nun über kurz oder lang. Ich habe noch keinen gesehen, der reich oder glücklich dabey geworden wäre. Alle suchen ihr Verderben darinnen. Die Sprüche lauten klar: Niemand unter euch leide, als ein Mörder oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greift, (quasi alienorum appetitor) 1 Petr. 4, 15. Sirach spricht: Siehe nicht nach höhern Stande, und denke nicht über dein Vermögen; sondern was GOtt dir befohlen hat, deß nimm

dich

dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, was dir nicht befohlen ist. Und was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz, Cap. 3, 22. sqq. it. Cap. 11, 10. Stecke dich nicht in mancherley Händel, denn wo du dir mancherley vornimmst, wirst du doch nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht ꝛc. Und was bedeuten wol solche Medicamenta, die man so gar hausiren herum trägt? Es heist wol recht: Mundus vult decipi. Ergo decipiatur. Doch ich rede itzt nur mit Medicis, und zwar mit Anfängern, ihnen blos zu zeigen, wie man ehrlich, kurz und gut verfahren soll. Nun gestehe aber gar gerne, daß auch

hierinnen noch ein Ueberfluß von Medicamenten und Compositionen, allein auf einmal läst sich dieses Augiæ stabulum schwerlich ausmisten; Ein jeder prüfe itzo nur dieses wenige, und behalte das gute, so wird er doch noch viel Dinge (die aber eben auch nicht unnütz sind,) entrathen können. Auch kan einer hierinnen eher einen Eclecticum abgeben, als wenn er ungeheure Folianten, oder eine grose Menge Bücher durchsuchen, und erst errathen muß, was darunter tauglich. Weis er aber was bessers, kan er es allezeit darzu setzen, findet er aber etwas, so ihm nicht gefällt, hat er die Freyheit, solches auszustreichen. Und so kan man endlich doch zu einem wahren und kurzen Sele-

ctu

ctu Medicamentorum, oder zu einer medicinischen Gewißheit gelangen, womit dem nothleidenden Nächsten kurz und gut kan geholfen werden. Breuitas enim delectat. Sapienti sat!

Compendiöses doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Handbüchlein.

A.

Abel-Moschi, Abelmoschsamen, sind kleine braungraue, und äuserlich rauhe Körner, wie kleine Nieren gestaltet, deren Geruch gleichsam aus Biesam und Ambra vermischt zu seyn scheinet. Diesen Samen in Spiritum Vini gelegt, giebt ihm einen Biesamgeschmack. Sonsten wird er in der Medicin noch nicht sonderlich gebraucht. Meistens bedienen sich dessen die Parfumirer.

Abestus, vid. Alumen plumosum.

Abies alba, femina, weiser Tannenbaum, und Abies rubra, rother Tannenbaum. Die Juli oder jungen Sprößlein werden als Thee bey cachectischen Patienten innerlich gebraucht. Die Coni oder Tannzapfen in Bier gekocht, und getrunken, sollen ein gut Mittel wider den Scharbock seyn. So dienet auch der Tannzapfensamen zu Nervenstärkenden Bähungen und Umschlägen.

Das flüßige Harz hiervon wird vor Venedischen Terpentin, das trockene aber vor Weyrauch gebrauchet. Das aus dem Harz destillirte Oel erweichet, zertheilet, stillet das Zahnweh, so von Erkältung herrühret, mit Baumwolle oder Carpie applicirt. Uebrigens wird das flüßige Harz auch zu den meisten Pflastern gebraucht, und von vielen Chirurgis dem Terpentin, wegen seiner balsamischen Kraft vorgezogen.

Abrotanum, Stabwurz, Gartheil. Die Gipfel davon, samt denen Blumen in Wein gekocht, treiben den Harn, dienen wider die wässerige Geschwulst, wie auch zur Beförderung der weiblichen monatlichen Reinigung.

Absinthium, Wermuth, Vulgare et Romanum, ist an Kräften einerley. Aeuserlich aufgelegt, zertheilet das stockende Wasser, dienet dahero denen Wassersüchtigen. Innerlich hilft er phlegmatischen Patienten, sowol in viertägigen, als auch sonsten in eingewurzelten kalten Fiebern. Der Wermuthwein, welcher mit Pomeranzenschalen, und andern dergleichen Magenstärkenden Speciebus versetzt wird, hat in allen Brunnencuren und auch sonsten bey schwachen Magen weit grössern Nutzen, als die so gemeinen und gebräuchlichen Magenelixire.

Acaciæ Germanicæ, Schlehen, adstringiren, stärken den Magen, und stillen die überflüßigen Menses. Wenn sie recht reif, und etwas welk oder weich worden, infundirt man sie mit Eßig, und genießt sie statt anderer Comendigen, man isset sie auch wol mit samt denen Kernen hier zu Land, als etwas

etwas sehr gesundes wider den Stein. Die Flores mit Wein infundirt, purgiren. Aqua destillata ex Flor. kan unter die Analeptica mit gezählet werden.

Acetosa, Sauerampfer, stärket den Magen, machet Appetit, wird deswegen in viertägigen und andern kalten Fiebern unter die Speisen genommen und genossen, dienet auch cholerischen Personen zur Verdünnung des Geblüts.

Acetum, Eßig, wird vermittelst der Fermentation aus unterschiedenen vegetabilibus bereitet. Man hat dahero Biereßig, Weineßig, Brandeweineßig, destillirten Eßig etc. Der Eßig solvirt allerhand Terrea, Corallen, Eyerschalen, Krebsaugen, Perlenmutter und andere Muscheln, wie auch gefeilt Eisen, und calcinirt Bley und Kupfer. Man braucht ihn auch, die Gummi Resinas, e. g. das Opium, Gum. Ammoniacum, etc. damit aufzulösen und zu reinigen, sonderlich wenn er durch den Frost dephlegmirt oder concentrirt worden. Die Stelle des Eßigs vertreten auch andere saure vegetabilische Säfte von Citronen, Quitten etc. Desgleichen der Weinstein, wenn er in heisen Wasser zerlassen worden, ja auch der Wein selbst. Wenn man den Eßig entweder vor sich oder mit guten Neruinis kochet, schläget ihn sodenn mit leinen Tüchern warm um die Stirn oder um den Hals, so giebet er im Nasenbluten eine Blutstillung ab. Man lässet auch in gleicher Absicht den Dampf von warmen Eßig in die Nase gehen. Innerlich pflegt man ihn zu trinken, wenn man von ohngefehr, oder mit Vorbedacht ein giftiges Kraut ge-

nossen hat. Bey Phreneticis leget man Rosenesßig mit Pfirsigkernen und Campher auf den Nabel, so mindert sich die Raserey. Es ist aber nicht nur der Roseneßig, sondern auch der Hindbeer- Rauten- Meer- Zwiebel- und Violeneßig ꝛc. bekannt und im Brauch, da sich denn ein jeder selbst erwählen kan, was ihm nach seinem Geschmack oder Geruch am anständigsten ist. Vor allen andern zusammengesetzten Eßigen können folgende zwey dienen:

I. Acetum Theriacale Bezoardicum,

Gifttreibender Eßig.

℞. Angelickw. Schwalbenw. Liebstöckelw. Zittwerw. Tormentillw. Baldrianw. aa. ℥i. Enzianwurz ℥ß. Scordienkraut M. iv. Hollunderblüt, pug. vi. auserlesene Myrrhen ℥iß. Safran ʒv. frische Citronenschalen ℥ij. gelben Sandel, Paradiesholz aa. ʒvi. Campher ʒiij. Opium ʒij. C. C. M. f. spec. Diese in ein Glas gethan, und 4. Finger hoch guten Weineßig darüber gegossen, werden eine Zeitlang in gelinde Digestion gestellet, sodann wird der Eßig abgeseihet, und zum Gebrauch verwahret.

Dieser Eßig hat eine Gift- und Schweißtreibende Kraft, widerstehet der Fäule, Pest und andern ansteckenden Seuchen und Krankheiten. Innerlich ist die Dos. 1 Löffel voll; äuserlich kan man daran riechen, oder etwas davon auf einen heisen Stein giesen, und in denen Gemächern einen Dampf damit machen.

II. Ace-

II. Acetum Hystoricum.

Muttereßig.

℞. Frische Liebstöckelblumen und Rheinfahren aa. eine Hand voll, giese eine Kanne guten Weineßig darüber, und destillire es aus M. B. das zuerst übergehet, hebe besonders auf, und gieb es Weibern daran zu riechen, die keine wohlriechende Sachen vertragen, und sich der ordinären Schlagwasser nicht bedienen können. NB. Einige nehmen auch etwas von Raute oder Melisse darzu.

Der Weineßig, er sey nun der gemeine oder destillirte, wird am besten Winterszeit in der grösten Kälte durch den Frost concentrirt, und von seinen wäßrigen unnützen Theilen befreyet. Und auf eine solche Weise läst sich auch der Wein selbst concentriren, daß man aus einem geringen einen recht köstlichen Wein bekommt, indem nur das Wasser und nicht der Wein gefrieret.

III. Destillirter Eßig,

wird also gemacht:

℞. Aceti vini optimi, fülle damit etwas über die Hälfte, oder ad tertias eine gläserne Cucurbit oder Glaskolben, und destillire erstlich aus dem Sand oder Asche bey gelinder Wärme das Phlegma, hernach verwechsele die Vorlag, oder thue das Phlegma besonders, mehre das Feuer allmählich, und treibe den Spiritum über, das übrige treibe bey starkem Feuer beynahe bis auf die Trockene, welches ein sehr scharfer, aber empirevmatischer Spiritus Aceti ist.

Acidulæ, Sauerbrunnen, sind schöne klare und helle mineralische Gewässer, von unterschiedenen Halt und Geschmack, doch insgemein säuerlich. Ihr vornehmstes Ingrediens ist ein alcalisches Salz. Sie halten aber auch darneben öfters etwas von Eisen, Schwefel, Alaun, Salpeter, gemeinen Kochsalz, und auch wol einen ziemlichen Theil Kalkartige Erde. Es bestehen aber gleich die Sauerbrunnen, woraus sie wollen, so heben sie doch keinesweges unmittelbar das Hauptwerk bey den Krankheiten, so geht es auch mit der Würkung derselben eben so eilfertig nicht zu, sie wollen in ziemlicher Menge getrunken seyn, zu wenig getrunken, richten eher Schaden an, als wenn man zu viel trinket. Vor allen Dingen muß man fleisig Achtung geben, ob das eingetrunkene Wasser auch, nach Proportion des Trinkens, in gehöriger Menge wieder aus dem Leibe weggehet, oder sitzen bleibe, und nichts operiret. Sintemal das Wasser bey manchen Personen weder durch den Schweis, Urin noch Stuhlgang fort will. Doch so bald einige Leute nur eins, zwey oder drey Gläser mehr als sonsten ordentlich von dem Wasser zu sich nehmen, so findet sich sodenn die ordentliche Excretion von selbsten. Sonsten recommendiret Herr Doctor Stahl, zur Beförderung des stockenden Wassers, vor allen andern Mitteln den Salpeter, wie auch das Egrische Sauerbrunnensalz, Herr Doctor Hofmann das Carlsbader Salz. Wer aber solche Wasser trinken will, der muß gesunde Eingeweide haben, denn wo

Lun=

Lunge, Leber, Nieren, und die übrigen Viſcera nicht wohl beſchaffen ſind, da laſſe man ſie bleiben. Dergleichen Brunnencuren ſind mehr præſervative als curative zu gebrauchen, bey Hypochondriacis thun ſie noch am meiſten. Auſſer dem ſind ſie fleiſchigten und vollleibigten Leuten viel zuträglicher, als hagern; ſo kan auch das männliche Geſchlecht ſolche eher in Menge vertragen, als das weibliche. Es iſt aber auch beym Gebrauch des Sauerbrunnens eine gute Leibesbewegung vonnöthen, und wer ſich dieſe nicht machen kan, der wird ſchlechten Nutzen davon haben. Vor dem Gebrauch des Sauerbrunnens muß der Leib von den allgemeinen Unreinigkeiten gereiniget und perſpirabel gemacht werden. Auch iſt eine Lüftung des Blutes nicht ſchädlich. Starke Purgantia taugen niemals; beſſer thut man, man ordnet bey der Cur gelinde und dienliche Laxantia, und läſt ſolche deſto öfters nehmen. In Anſehen der Diät muß man ſich der Mäſigkeit befleiſigen. Ein guter Trunk Wein mäſig getrunken, kan nicht ſchaden, Freſſen und Sauffen dargegen verurſachet Unheil. Der Nutzen von der Cur offenbaret ſich vielmals erſt eine gute Weile darnach. Bey ſehr ſanguiniſchen Leuten, die Molimina hæmorrhoidalia haben, ſchaffet der Brunn zwar auf ein Jahr Linderung, man muß aber die Cur jährlich wiederholen, ſonſten wird übel ärger, wie auch, wenn man ſie bey geſchwollenen Füſſen brauchet.

Acidulæ artificiales, durch Kunſt zubereitete Sauerbrunnen. Die beſte Art iſt, wenn

man die Cryſtallos Vitrioli Martis in reinem Regenwaſſer, oder Mayenthau ſolviret, und mit Wein diluiret; ſie ſollen in allen langwierigen Krankheiten eben ſo dienlich, als die Sauerbrunnen ſeyn.

Acmellae folia, Acmellenblätter, kommen aus Oſtindien, als Thee infundirt und gebraucht befördern den Harn, Nieren- und Blaſenſtein. Dergleichen Mittel aber hat man auch hier zu Land genug, e. g. Fol. urtic. minor. urentis etc.

Acorus adulterinus, oder Iris paluſtris flore luteo, gelbe Schwerdlilienwurz, oder Krebswurz. Sie iſt eine gemeine, etwa Fingers dicke länglichte Wurzel, welche auswendig braun, inwendig roth, auf der Zunge ſehr zuſammenziehend; wenn man dieſe Wurzel friſch in Scheiben zerſchneidet, und unter die Zunge nimmet, und eine Zeitlang darunter behält, ſo ſtillet ſie das Naſenbluten. Wird auch von einigen wider die rothe Ruhr und Blutharnen ſehr gerühmet.

Acorus verus, Calamus aromaticus vulgaris, Calmus, ſtärket und erwärmet den Magen, erwecket Appetit, zertheilet die Winde. Kommt mit unter die Magenſtärkenden Waſſer.

Adamas, der orientaliſche Diamant, iſt der härteſte, helleſte und koſtbarſte Edelgeſtein. Man kan ihn in der Medicin wegen ſeiner Koſtbarkeit entrathen, und ſtatt deſſen die Cryſtallos montanos gebrauchen, welche eben dieſe, wo nicht beſſere Dienſte thun werden.

Adeps, Axungia, Pinguedo, Fett, Fettigkeit, Schmeer, taugen nicht viel, ſondern ſind ſchädlich

in allen Entzündungen und frischen Wunden, beym Gliedwasser, und wo die Beine afficiret sind, absonderlich aber im Rothlaufen. Sie disponiren zu Eytern, die Rose aber soll niemals zum Eytern kommen, sonsten werden bösartige Geschwüre daraus. Speck, ungesalzene Butter und dergleichen sind sehr starke Emollientia. Und hat der Speck und das weise Häutgen vom Schmeer darinnen etwas besonders, daß es die Hüneraugen vertreiben, wenn man es alle Tage ein- oder zweymal frisch aufleget.

Adiantum verum, das rechte und wahre Venushaar. Welches gar dünne und schwarze Stengel hat. Dieses Kräutgen treibet nicht nur den Urin und die Menses, sondern hat auch seinen Nutzen in der Cachexie, überdiß aber hilft es unter den Laxirtränken die Eröfnung befördern. Hiervon wird bereitet der berufene Syrupus capillorum Veneris wider das Keuchen und langwierigen Husten und Lungensucht.

Adiantum album, f. Ruta Muraria, Mauerraute. Sie hat bey wahnsinnigen Leuten gute Hülfe geschaffet, wenn man sie mit Cephalicis, Nervinis und Carminativis versetzet hat. Sie wird sonsten auch Salvia vitæ genennet.

Adiantum aureum, güldener Widderthon, ist ein vollkommen Moos, wird von Carrichter wider die Zauberey gerühmet, äuserlich an Hals gehängt.

Ægagropilæ, Pilæ Damarum, Gemsenkugeln, werden Bezoar Germanicum, oder deut-

scher Bezoar geheisen, sollen in der rothen Ruhr und andern Bauchflüssen, als etwas anhaltendes gute Dienste thun, sie werden von 6 ≠ 12. gr. eingegeben. vid. Bezoar. orient.

Æris crystalli, crystallisirter Grünspan, oder

Ærugo, viride æris, gemeiner Grünspan. Beyde haben ihren Ursprung von Kupfer, und werden durch Kunst mit Weindrüstern bereitet, wiewol man auch dann und wann eine Art davon in Kupfergruben antrift. Der Unterschied ist dieser, daß einer reiner als der andere, sie geben ein ziemlich ätzendes Mittel ab, die Wunden von faulen Fleisch zu säubern, und sind, wenn sie äuserlich gebraucht werden, eben nicht zu verachten, sondern haben sehr grosen Nutzen. Die Chirurgi haben deswegen das Unguentum ægyptiacum, wie auch das Unguentum Apostolorum, worunter es kommt, gar sehr im Brauch.

Æs ustum, gebrannt Kupfer, welches durch Hülfe des Schwefels also gemacht wird: ℞. Stücklein Kupferblech, q. v. stratificire sie in einem Schmelztiegel mit Schwefel und Salz aa. unter einander gemengt, und oben mit Salz bedeckt, den Tiegel verlutirt, und also das Kupfer in Kohl≠ oder Circulfeuer gradatim calcinirt, (dieses gehet auch mit Schwefelkies, Cobolt, Minera Antimonii an,) das Kupfer, wenn es also 3. 4. 6. oder mehr Stunden calciniret worden, wird brüchig, und lässet sich leichtlich pulversiren. Dieses äuserlich gebraucht, ist nicht zu verachten, es nimmt das faule Fleisch in den Wunden weg,

und

und hält solche vortreflich sauber. Dieses also präparirte Æs ustum wird auch Crocus Veneris genannt.

Æthiops Antimonialis, wird ex part. 2. Antimonii und part. 1. Mercur. viv. bereitet. Die Vereinigung geschiehet mit continuirlichem Reiben in einer Glasschalen, bis man keinen Mercurium vivum mehr siehet. Dos. gr. x-xv. Er thut in Effectu nicht mehr, als nachfolgender.

Æthiops Mineralis. Dieser mineralische Mohr wird aus reinem Schwefel und reinem ☿ viv. bereitet e. g. ℞. Sulphuris P. I. Mercurii vivi P. III. den Schwefel laß in einem thönern Tiegel oder Gefäs über gelinden Kohlfeuer zerschmelzen, darein drucke durch ein Leder den Mercurium vivum unter stetem Umrühren mit einer eisernen Spatel, bis sich der Mercurius mit dem Schwefel vereiniget. NB. Signum unionis est, quando Massa fumum flavum cum strepitu exiguo expedit. Sollte sich der Schwefel entzünden wollen, müste man gleich eine Schüssel oder gehebe Stürze bey der Hand haben, die Glut zu ersticken. Die Glut schadet ihm weiter nichts, auser daß einige Particulgen vom Mercurio verfliegen, besser aber ists, man läst es nicht darzu kommen. Will der Schwefel vor der Zeit, ehe alles recht vereiniget, hart werden, hält man das Gefäs noch ein wenig über glüende Kohlen, und treibet so lange, bis man keinen Mercurium mehr siehet. Die kalte Massa wird zu einem subtilen Pulver gerieben, und zum Gebrauch aufgehoben. Ist gar ein trefliches Mit-

tel

tel in venerischen Krankheiten und in eingewurzelter Krätze, treibet auch die Würmer bey alten und jungen Leuten fort. Er treibet mit Diaphoreticis Schweis, mit Purgantibus aber purgiret er. Den Speichelfluß darf man eben bey täglichen Gebrauch sich nicht befürchten. Die Dos. ist bey Erwachsenen 6 10 und wohl mehr gran; bey Kindern aber gr. 3. Abends bey schlafengehn, des Morgens kan man etwas zu laxiren drauf geben. Uebrigens kan man auch aus diesem Æthiope Minerali den Cinnabarim factitiam sublimiren.

Ætites, Lapis Aquilæ, der Adlerstein, adstringiret eben wie andere Steine oder Erden, dahero schwer zu glauben, daß er vor andern etwas besonders soll haben.

Agallochum, Lignum aloës, Paradies- oder Aloesholz, wird wegen seiner aromatischen Kraft und lieblichen Geruchs in der Medicin als ein stärkendes Muttermittel öfters mit zur Hülf genommen. Aeuserlich kömmt es auch mit unter die Räucherpulver.

Agaricus, Lerchenschwamm, erweiset seine Kraft im purgiren, jedoch machet er weder Kraftlos, noch Hitze und Wallen im Geblüte, sondern kan auch bey hectischen Leuten gebraucht werden. Er thut seine Würkung hauptsächlich in dem Magen, führet die Pituitam und wässerigte, schleimigte Feuchtigkeit aus dem Leibe, ist dahero in Catarrhis mucosis besser zu adhibiren, als andere Purganzen. Wo Würmer vorhanden, führet er solche gleichfalls aus. Weil er aber Grimmen macht,

so corrigiren ihn die Apothecker mit Ingber, daher sind die Trochisci de Agarico bekannt.

Ageratum, Eupatorium Mesuæ, Leberbalsam, Malvasierkraut. Es laxiret und zertheilet die dicken Säfte, ist ein gut Leberkraut. Ob aber die Infarctus, Obstipationes, Indurationes, Scirrhi hepatis hierdurch gehoben werden können, kommt auf die Erfahrung an.

Agnus castus, Keuschlamm, davon ist sein Same, Semen agni casti bekannt, dieser ist eines anhaltenden und scharfen Geschmackes. Wird dahero von einigen wider Gonorrhoeam verordnet, it. wider den Samenfluß, mit Wallrath wird er in Hæmoptisi gelobet.

Agrimonia, Odermennig, wird zur Stärkung der Leber und bey cachectischen Patienten verschrieben, sonsten läst es sich auch gar wohl unter die sogenannten Wundtränke mit gebrauchen.

Album Græcum, weiser Hundsdreck: ist ein sehr kräftiges Mittel wider die Bräune, böse Geschwüre im Hals und im Mund, erweichet die Tumores, man bedienet sich dessen äuserlich in Gurgelwassern, auch wol in Umschlägen.

Album nigrum, Muscerda, Mäusedreck, laxiret admirabel, ist ein gemein Experiment der Weiber für die Kinder, indem sie gr. i. bis iij. im Brey eingeben, oder nehmen iv. v. oder vi. solcher Kötel, zerreiben sie mit Milch, drucken den Saft durch ein Tuch, und gebens dann ein.

Albu-

Albumen ovi, Eyerweis, kühlet ungemein, wird deswegen wider Entzündung der Augen als andere Theile des Leibes gebrauchet. Auch sogar in Brandschäden.

Alce, Elend, mag wol ein Elendthier heissen, weil es weder sich noch andern Thieren, viel weniger dem Menschen im geringsten etwas zur Gesundheit dienen kan. Ohngeachtet die Klaue davon als ein Amuletum oder Specificum wider die Epilepsie der Kinder gerühmet wird, so ist es doch nur eine Fabel, und kan von keinem Menschen etwas in der That bewiesen werden.

Alcea vulgaris, Fellriß, Sigmarswurzel. Diese Wurzel an den Hals, in den Nacken oder auf den Rücken gehängt, soll wider die Dunkelheit der Augen dienen, und das Gesicht stärken. Sie wird auch pulverisirt mit unter den Speisen genossen.

Alchimilla, Sinau, die Blätter heilen, saubern, ziehen zusammen. Werden dahero innerlich, als ein Trank getrunken, wider die äuserlichen Geschwüre am Leibe gelobet, äuserlich kömmt es auch unter die Pflaster, ist also ein gutes Wundkraut, innerlich und äuserlich zu gebrauchen.

Alkahest, ist gleichsam so viel als Alcali est. e. g. Alcahest Glauberi, ist nichts anders, als das Nitrum fixatum, nemlich:

℞. Nitri q. v. trag es in einen eisernen Tiegel, laß es über Kohlfeuer fliesen, und thue nach und nach gröblich gepülverte Kohlen dazu, bis es nicht mehr verflagere. Nach diesem giese die Massam in

einen

einen warmen Mörsel, so hat man das Nitrum fixum; wenn dieses pulversirt, und denn in einen feuchten Ort gesetzt wird, so solvirt es sich, und wird Liquor Nitri fixi daraus, so ein Menstruum, resinöse und Gummartige Dinge aufzulösen, diese resolviret es, daß nachgends per Spiritum vini die wahre Tinctur kan ausgezogen werden. Es dienet auch in Steinbeschwerung.

Alkekengi, Judenkirschen, welche auch Baccæ Halicacabi genennet werden, befördern den Harn und Stein: will man sie infundiren und die Tinctur daraus machen, muß man keinen allzustarken Spiritum vini dazu nehmen. Sie wird wider alle Nieren- und Blasengebrechen gerühmet.

Allium, Knoblauch, innerlich gebraucht, treibet den Urin, hilft im Durchfall, welcher von ungesunden Wasser entspringt. Das Schifvolk nutzet ihn wider den Scharbock. Ist auch ein vortreflich Präservativ wider den Stein, wenn man allemal im Neu- und Vollmond eine Knoblauchszwiebel klein schneidet, und in Brandwein einnimmet.

Allium montanum, vid. Victorialis.

Alnus vulgaris, Erlenbaum. Die Blätter davon zu der Zeit genommen, wenn sie am fettesten und klebrigsten sind, in die Gemächer und Schlafkammer gestreuet, vertreibet die Flöhe, weil selbige daran gleichsam wie die Vögel am Vogelleim hängen bleiben.

Aloë lucida, s. succotrina, epatica, caballina, Aloes, ist zwar nicht am Werth, doch in der

Wür-

Würkung einander gleich, nur daß eine reiner und subtiler als die andere. Sie ist ein allgemeines Purgirmittel, weswegen sie ehedessen gleichsam der Grund zu allen laxirenden Pillen gewesen, absonderlich werden die Frankfurter Pillen davon bereitet. Sie treibet die gallichten und schleimigten Feuchtigkeiten aus dem Magen und Gedärmen, machet aber auch zugleich Wallung im Geblüt. Treibet die weibliche Reinigung sehr stark, befördert auch die güldene Ader, aber zu gewaltig; verursachet bey hectischen Personen und auszehrenden Fiebern Schaden. Dahero sie einige mit Succo Citri, andere aber mit Ochsengall saturiren und corrigiren, und sicherer adhibiren. Wenn man die Aloe von dem Parte resinosa nach Ludovici Anleitung separirt per solutionem in Aqua calida, sodann das Wasser davon evaporiren läst, wird sie nicht leichtlich Ungelegenheit im menschlichen Leibe anrichten, sondern kan ganz sicher gebraucht werden. Aeuserlich wird sie auch mit unter die Wundspecies und Wundessenzen genommen. So wird auch nebst Myrrhen und Safran das El. Propr. davon bereitet.

Alsine, Hünerdarm, Vogelkraut, äuserlich frisch über inflammirte und hitzige Theile geschlagen, kühlet.

Althea, Bismalva, Althee, Eibischwurz, Heilwurz. Die Wurzel und Blätter haben eine erweichende Eigenschaft, sie laxiren, zertheilen, mildern die Schärfe, lindern die Schmerzen, daher

her giebt man sie in erweichenden Clystiren cum ℘ Anethi. Innerlich aber verordnet man sie in Steinbeschwerung zu Linderung der Schmerzen. Die Wurzel mit Zimmet in Wasser gekocht, treibet die Afterbürde, reiniget die Mutter nach der Geburt. Pulverisirt mit Zucker vermischt, äuserlich auf die Warzen der Brüste applicirt, heilet derselben Ritzen. Hiervon wird Syrupus de Althæa Fernelii, der sonderlich in Brustbeschwerungen seinen Nutzen hat, bereitet. Sonsten ist auch Mocilago Ungu, simpl. et compos. davon gar sehr in Usu.

Alumen crudum, Alaun, ist ein saures mineralisches Salz. In der Medicin adstringiret er und ziehet zusammen, stillet das Blut, auch wenn man ihn in die Nase stecket, oder in Wasser auflöset, und hernach das Wasser in die Nase ziehet. Man kan ihn auch innerlich als ein anhaltendes Mittel in der rothen Ruhr, in Blutstürzungen und in Wechselfiebern gebrauchen, aber darzu ist Verstand vonnöthen.

Alumen plumosum, s. Amianthum, Abestus, Federweis, Erdflachs, ist ein schieferichter und wolligter Stein, der sich wie Federn oder Flachs von einander reissen läst, und vom Feuer nicht verzehret, sondern nur weiser und sauberer wird. Wer die Kunst weis, ihn als Flachs zuzurichten, und zu Faden spinnen zu lassen, der kan leichtlich unverbrennliche Leinwand bekommen. Sonsten hat man hiervon das Linimentum de Amiantho wider den bösen Grind. Es ist auch eine Salbe davon, womit man die Hände und Füse

se salben, und nachmals das glüende Eisen angreifen, und mit den Füsen darauf gehen kan, aber nicht gar lang. e. gr. ℞. Pulv. Amianth. Calc. viv. album ovor. aa. qu. v. M. F. Liniment.

Alumen ustum, gebrannter Alaun, ist ein gutes Beitzmittel, er ätzet gelinde, reiniget, und machet dennoch keinen Schmerzen.

Ambra grysia vera, grauer Amber, ein leichtes Harz, wird wegen seines starken Geruchs als eine Stärkung verschrieben, am meisten aber die Essenz davon. Ingleichen Ambra Moschata, welche also bereitet wird:

℞. Ambræ gryſ. opt. ʒj.
Moſch. orient. gr. xv.
Sacch. Canar. ʒiij. M. f. p. Diesen füge annoch bey

🜄 Citri,
Roſar. aa. gr. v.
Cinamom. gr. ij.
Caryoph. gr. j. S. moschadirter Amber.

Amianthum, vid. Alum. plumoſ.

Ammi verum, Ammeysaat, wird unter die vier kleinen erwärmenden Samen gezählt, kommt zum Theriac, zertheilet die Winde, und dienet wider die Colic. Er muß aber einen scharfen aromatischen Geruch und Geschmack haben.

Ammoniacum Gummi; Wenn man dieses Gummi innerlich einnehmen lässet, so zertheilet es die zähen Säfte im menschlichen Leibe. Deswegen wird es wider Milzbeschwerungen, Keuchen und kurzen Athem verordnet. Aeuserlich erweichet und zertheilet es die harten Knollen und Schwäm-

Schwämme, kommt folglich mit unter die meisten Pflaster.

Ammomum racemosum, oder Dioscoridis. Der Same von Amömlein, hat einen scharfen aromatischen Geschmack, den Cardamömlein gleich, doch ist es grösser. Diese Körner werden mit zum Theriac gebraucht.

Amygdalæ amaræ, bittre Mandeln, stärken den Magen, treiben den Urin, befördern die Geburt. Das Oel hiervon dienet wider die Gebrechen der Ohren, sonderlich wo Würmer oder kleine Thiergen darein kriechen, da man denn ein oder zwey Tropfen in das Ohr laufen läst. Sonsten haben die bittern Mandeln bey den Bestien die Würkung wie die Krähenaugen, sind auch gut wider den Biß eines tollen Hundet, treiben Urin und Stein.

Amygdalæ dulces, süsse Mandeln, diese sind am bequemsten zur Mandelmilch und andern Emulsionibus. Sie stärken und geben gute Nahrung, sind den Lung- und Schwindsüchtigen sehr dienlich. Hievon ist das süsse Mandelöl, wird bey Wöchnerinnen unter die erweichende Clystire gebraucht, es lindert die Steinschmerzen. Giebt man es neugebohrnen Kindern in starker Menge, so erwecket es ein Erbrechen. Mit Zuckercand angerieben, und mit zugesetzten frischen Mandeln und schwarzen Kirschwasser eine Milch daraus gemacht, giebet in Brustbeschwerungen eine heilsame Medicin.

Amylum, weise Stärke, Kraftmehl, hat einen sehr guten Nutzen, sowol im Haus-

wesen, als auch in der Medicin. Wie sie gemacht wird, hat Woyt in seinem Gazophylazio pag. 43. beschrieben. Sein Nutz ist denen Wäscherinnen und Peruquenmachern bekannt, nicht weniger den Zuckerbeckern. Doch aber dienet der davon gekochte Brey wider die Bauchflüsse, wird auch zu den Oblaten gebraucht Aeuserlich streuet man solche den kleinen Kindern ein, wenn sie frat, oder kranke Leute sich aufgelegen haben; Sie kühlet und trocknet. vid. Cyclamen.

Anacardium, Elephantenlaus, ist eine gewisse Frucht: die Alten haben davon Confectionem, Mel et Oleum gehabt, werden aber itzo selten mehr verschrieben.

Anagallis Aquatica, Bachbungen. Ist ein Antiscorbuticum, und folglich zur Reinigung des Blutes nicht undienlich.

Anagallis Flore purpureo, Gauchheil; ohnerachtet dieses Kräutgen eben nicht so gar gebräuchlich ist, so wollen doch einige Practici behaupten, das Decoctum davon habe viele Maniacos gesund gemacht. Deswegen auch D. Michael aus Anagallide, Hyperico. und Eselsblut eine Essenz bereitet, mit welcher er auch angefesselte Maniacos solle curiret haben.

Anchusa, rothe Ochsenzungenwurzel, ist auswendig recht Blutroth, inwendig aber weis, wenn sie gerieben wird, giebt sie eine schöne rothe Farbe, womit das Unguentum rubrum potabile, und die Aquæ vitæ gefärbet werden. Die Mägdgen vermischen den rothen Saft mit Ro-

Rosenwasser oder Brandwein, und waschen sich des Morgens damit, daß sie fein klar und roth scheinen.

Anethum, Dill. Das Kraut und die Wurzel ist ein gutes Carminativ, mindert das Bauchgrimmen, lindert die Schmerzen. Man hat hiervon das destillirte Wasser, so ein treflich Anodynum. Das Oel davon wird unter die erweichende und lindernde Clystire genommen.

Angelica, Angelik. Diese Wurzel zertheilet gewaltig, kömmt mit unter die Essentiam Alexipharmacam Stahlii, dienet zu Nervenstärkenden Bähungen, wie auch zu Umschlägen bey Scirrhis, welche noch neu sind.

Anguilla, die Aal. Davon dienet die Leber in schwerer Geburt, wo Mangel an Wehen vorfällt.

Animæ Gummi, wird meist äuserlich in Rauchwerken wider die Flüsse, sonderlich bey harten Geschwulsten, gebrauchet. Die Chirurgi gebrauchen es unter die Pflaster wider die Haupt- und Nervenwunden, oder wo sich eine Lähmigkeit und Contractur der Glieder finden will.

Anisum, Anis. Der Same sowol des ordinarii, als stellati, stärket und erwärmet, befördert in Husten den Auswurf, zertheilet bey Kindern das stockende Blut, dienet unter Nervenstärkenden Bähungen, e. g. wider die Entzündung, wider die rothen Augen. Das destillirte Oel wird zwar äuserlich zur Zertheilung des stockenden Bluts gebraucht, innerlich aber in Brustbeschwerung einzugeben vor schädlich erachtet.

Anser, Gans. Das Fett, wenn es rein, zart, flüsig und neu ist, so vertreibet es die Häutgen in Augen, dienet auch unter die Salben wieder erfrorne Glieder, wo die Haut aufreist.

Anserina, Gänserig, ziehet an, und stopfet. Wird deswegen innerlich und äuserlich als ein Wund- und Bruchkraut gebracht. Mit Wein gekocht und davon Morgens und Abends getrunken, oder das Pulver davon gebraucht, stillet das Blutspeyen, den weisen Fluß der Weiber. Ingleichen die rothe Ruhr. In Butter gepregelt und über den Leib geleget, wird als ein Präservativ im Frühjahr wider den Stein und vielleicht auch andere Beschwerungen des Leibes gebraucht: e. g. ℞. Des grünen Gänserichs, der grünen Wacholderbeere, des grünen Samens von Korn oder Roggen auf dem Feld aa. Mij. drücke den Saft aus, thue eben so viel rothen Wein darzu, filtrirs und trink auf einmal ℥vij. zum Gebrauch, und dieses allezeit im Maymonat.

Anthophylli, dicke Mutternägelein, sollen wider allerhand Mutterbeschwerungen dienen, werden aber wenig gebraucht. Man nimmt an dessen statt gemeiniglich nur die gemeinen Wurznägelein.

Anthora, Contrayerva Germanica, Giftheil. Die Wurzel wird als ein Alexipharmacum gebraucht wider allerhand giftige Biß, Stich, Pest und andere böse Fieber.

Antihecticum Poterii, f. Antimonium Diaphoreticum Joviale. Wird aus gleichen Theilen

len von Zinn und Regulo Antimonii gemacht, und zusammen geschmelzt, pulverisirt, und hernach mit 3. Theil Salpeter verpuffet. Das ganze Ding ist nicht werth, daß man es macht, und thut derjenige Sünde, der diese Zinnasche wider die Hectic gebraucht. Sintemal es noch niemalen einem Hectico, wie Herr D. Stahl behauptet, die geringste Linderung geschaffet, geschweige denn curiret hätte. Das aber ist gewiß, daß er mehr zur Hectica hilft, aber keinen davon befreyet. Weil dieses Productum von so fester Consistenz und kalkiger Eigenschaft, daß auch die allerschärfsten Corrosiva nichts davon auflösen mögen, geschweige denn die schärfste Säure des Magens. Ist also mit einem Wort eine von den allerunnützesten Arzneyen, die man in Apothecken hat. Worzu auch die Tinctura Antiphthisica Grammanni mit zu zählen, so ex ⊕ ♂ und Sacch. Plumb. bestehet.

Antimonium Minera, Spiesglaserz, muß schön rein von Kiesen und recht schwer seyn. Hieraus wird durch Hülfe ♎ ⦶tri concentrati der Spiritus Anodynus bereitet. vid. Spiritus. Ferner wird daraus

Antimonium Crudum, oder das rohe Spiesglas verfertigt. Dieses hat roh und in Productis seinen Nutzen. Wenn es geschmelzt wird, so steiget ein schwefelichter Dampf davon in die Höhe, wenn dieser eingezogen wird, so thut er im Husten und Brustgeschwüren gute Würkung, da doch anderer Schwefeldampf in Brustbeschwerung Schaden anrichtet. Rohes Spiesglas mit

mit temperantibus versetzet, giebet man in Gonorrhæa mit Nutzen. Es wird auch wider die Krätze gerühmet, sie mag Namen haben wie sie will. Man muß aber mäsig damit umgehen. Die Dos. ist 5, 10, 15 = 20 gr. Immittelst verrichtet das Spiesglas nicht mehr als der gemeine Schwefel, wenn man ihn auf gehörige Art und in geziemender Masse zu verordnen weis. Was es also thut, thut es als ein Schwefelmedicament. Denn wenn man in dergleichen Fällen, wo sonst das Spiesglas recommendiret wird, auch nur Schwefel mit Vernunft und in kleinen Dosibus giebet, und mit desselben Gebrauch lieber eine Zeit anhält, als zu viel auf einmal giebet, so thut er eben das, was das rohe Spiesglas thut; Immittelst aber ist es nicht zu verachten.

Die daraus verfertigten vornehmsten Arzneyen sind: 1. Flores ♁ ii. 2. Vitrum ♁. 3. Crocus Metallor. sive Hepar ♁. it. Aqua Bened. Rulandi. 4. 🜿rus Emet. 5. 🜍 ♁ii. 6. ☿ vitæ. 7. Ramaneur Monckii. 8. ♁ Diaphor. 9. Cerussa. 10. Materia Perlata. 11. Bezoard. Miner. 12. Regulus ♁ ii Medic. 13. Regulus ♁ ii simplex. 14. Regulus ♁ ii ♂ ialis. 15. 🜓 ♁ ii. c. Butyro. 16. ℞ ♁ ii.

Das Spiesglas und dessen Producta, wenn deren gleich noch so viel wären, thun ganz gewiß ohnfehlbar und allemal eine von diesen beyden Würkungen, daß es nemlich entweder Purgiren und Brechen macht, oder einen gelinden Schweis treibet. Zum Brechenmachen brauchet man eben keine mühsame Arbeit. Man kan derglei-

chen

chen Medicament ohne alle Kunst durch eine gar schlechte Zubereitung zuwege bringen, blos mit denen

1. 2. Floribus oder mit dem Vitro Antimonii, (wie solche zu machen, v. infra sub hoc. Tit.) beyde erregen nicht nur starkes, sondern auch wol ein übermäsiges Brechen. In Pulvern oder Pillen sind diese beyde Dinge, wie sie an sich selbst sind, niemalen sicher zu gebrauchen. Am besten ist es, man infundirt sie mit Wein, Bier, und dergleichen, so thun sie ihre Würkung durch das Erbrechen doch noch stark genug, ja so stark, daß man sie auch auf diese Weise nur bey starken und harten Naturen ohne Furcht geben darf; zarte und empfindliche Personen aber, oder die sonsten einen alten Knack im Leibe haben, müssen sich, so fern sie ihr Leben lieb haben, äuserst davor hüten.

3. Der sogenannte Crocus Metallorum Rulandi ist etwas gelinder. Er wird also gemacht: ℞. Spiesglas und Salpeter, jedes ein halb Pfund, mach es zu zarten Pulver, und wenn es wohl trocken, thue es in ein warm gemachtes irdenes oder eisernes Gefäs, zünde nachmals die Materiam unter freyen Himmel mit einer glüenden Kohlen an, da wird eine Massa daraus, wie eine Leber, welche dahero auch Hepar Antimonii genennet wird. Diese pulversirt, hat eine Farbe wie Ziegelstein, und wird Crocus Metallorum genennet. Aber auch dieses darf man nicht jedermann, wie es an sich selbst ist, sicher eingeben, sondern das infusum davon operiret schon stark genug: e. g.

Man infundirt ℥j. Wein auf ℈j. Croci Metall. und dieses wird ▽ Bened. Rulandi. Heutiges Tages sind diese Medicamenta auch schon ziemlich in decadence kommen, und braucht man an deren statt meist nur den

4. Tartarum Emeticum. Hierzu nimmt man das erst erwehnte Hepar Antimonii ℥ij. läst es gröblich zerstosen, mischet reinen Weinstein oder Crystallos Tartari ℥ij. darunter, kochet beydes zusammen etliche Stunden lang in einem Maas Wasser, damit sich der Weinstein auflöse. Wenn es 2 oder 3 Stunden mit einander gekocht hat, so läst man es siedende durch ein Löschpapier laufen und anschiesen, so ist es fertig. Dos. gr. ij. iij. etc. NB. Macht man sich also dieses Brechmittel, wie sichs gehöret, so kan man die übrigen fast alle, sie mögen Namen haben wie sie wollen, entrathen. Am besten aber thut man, wenn man sich auf einmal eine gute Partie vom Tartaro Emetico machet, selbigen wohl trocknet, und an einem warmen Orte aufbehält. Will man nun wissen, was dieses Brechmittel thue, so kan man an einer Person von mittelmäsig starken Natur die Probe machen, und ihr eine mittelmäsige Dosin eingeben, und zusehen, was vor ein Effect darauf erfolget, denn nachdem der Tartarus entweder lange oder kurze Zeit stark oder schwach gekochet wird, nachdem changiret auch seine Würkung. Daher kommt es, daß derselbe einmal stärker, das anderemal aber schwächer operiret. In Betrachtung dessen kan man nicht gewiß determiniren, in was vor Dosi man ein

solches

solches Brechmittel überhaupt verordnen müsse, sondern man muß allezeit vorher mit seinem Tartaro Emetico eine Probe machen, damit man hernach desto sicherer urtheilen könne, wie viel man geben müsse, damit man der Sache nicht zu viel thue. Dessen ohngeachtet hat man auch den

5. Sulphur Antimonii Auratum, solcher nimmt seinen Ursprung daher, wenn man das Spiesglas mit Weinstein, Salz, oder mit einem andern starken Alcali, von Calce viva und Potasche bereitet, fliesen lässet, und hernach mit Wasser auskochet, diese Lauge, weil sie noch warm ist, filtriret, so gehet sie gelbe durch das Filtrum, so bald es aber kalt wird, so gerinnet es, und ist anzusehen als eine Gallerte, oder als wenn rother Staub darunter gemenget wäre. Wenn man dieses filtriret, so bleibet ein Pulver zurück, welches, nachdem es trocken worden, dunkelroth aussiehet. Dieses subtil gerieben, geschwemmet, damit das grobe zurück bleibet, das übergeschwemmte in filtro wieder getrocknet, mit aa. Tartar Vitriol. versetzt, giebt ein herrlich Vomitiv, so gleichsam eine rechte Panacea. Dos. gr. ein viertel, ein halber, 1. 2. 6. 12. nach dem Alter und der Constitution des Leibes. Zu verwundern ist es, daß dieses Vomitiv nicht allezeit per vomitum, sondern bey einigen bald per sedes, bald per sudorem etc. operiret. Kan dahero gleich Anfangs in Blattern oder Flecken, in Friesel, wenn der Ausschlag nicht fort will, ingleichen in Steckflüssen, Fiebern, und vielen

vielen andern Krankheiten ganz sicher gegeben werden, wenn man nur in Dos. nicht pecciret. Dieser Sulphur Auratum ist nichts anders als ein in Alcali aufgelöstes Spiesglas, welches durch die Solution dahin gebracht worden, daß es seine Kraft desto bequemer ausüben kan. Was hell und klar durchs filtrum gehet, und keinen Bodensatz mehr macht, das schlägt man nachgehends mit Eßig nieder, so bekommt man einen viel zärtern und röthern Schwefel, der sehr gelind operiret. Endlich hat man noch

6. Mercurium vitæ, so aus dem Butyro ♁ii bereitet wird, wenn man nemlich selbiges mit vielen Wasser auflöset. Denn auf solche Weise fället der in Butyro verborgene Regulinische Theil des Spiesglases in Gestalt eines Schneeweisen Pulvers zu Boden. Wenn man nun dieses Pulver mit kalten Wasser absüset, so wird es ein gewaltiges Brechmittel, süset man es aber mit heisen Wasser ab, oder läst es gar damit kochen, so kan man es zur Noth, wie es an sich selbst ist, zu 1, 2, 3 gr. geben. Zu grob darf man nicht damit kommen, sonsten kan aus dem Mercurio des Lebens ein Mercurius des Todes werden. Um mehrerer Sicherheit willen aber nimmt man etliche gran davon, giest Wein darauf, und läst es eine Zeitlang stehen. Ist aber Noth vorhanden, so lässet man es mit dem Wein gelinde aufwallen, das Pulver aber sich wieder zu Boden setzen, und giebt es hernach als ein gelindes Brechmittel ein.

7. Letztlich auf den Romaneur des Monckii zu kommen, so aus den Schlacken des Reg. ♁ii Mart.

Mart. cum Nitro öfters geschmolzen gemacht wird, so bestehet die Arbeit darinnen, daß man mit 🜄. die sogenannte Tinctur extrahirt, was sich nicht auflösen läst, kochet man in Wasser, filtrirts, evaporirts, und läst es nach und nach zu einem Salz anschiesen. Dieses Salz lobet der Erfinder in Cachectischen Zufällen und Schlagflüssen. Es ist aber mit einem Wort auch ein Brechmittel.

Nächst der Kraft ein Brechen zu erwecken, hat das Spiesglas auch etwas in sich, so einen Schweis treibet, und die Ausdüftung befördert, und dieses thut vornemlich

8. Antimonium Diaphoreticum, oder das Schweistreibende Spiesglas, es muß aber recht und wohl gemacht seyn. Die beste Art, am kürzesten und leichtesten davon zu kommen, ist diese: ℞. Spiesglas ein Theil, Salpeter zwey Theil, M. f. p. laß, wenn es vorhero recht trocken, in einem glüenden Schmelztiegel verpuffen. Nur muß man sich dabey in Obacht nehmen, daß die zarten Theilgen vom Spiesglase, welche sich unter währenden Verpuffen an die Seiten des Schmelztiegels anlegen, auch recht ausbrennen, sonsten erwecken sie ein Erbrechen. Diesem Unheil aber kan man mit leichter Mühe abhelfen, wenn man den Schmelztiegel dann und wann ein wenig auf die Seite legt, und frischen Salpeter darauf streuet, so brennet alles, was sich an die Seite angeleget hat, vollkommen aus. Dieses itzterwehnte Schweistreibende Spiesglas nun

ist

ist bey Kindern sowol, als bey Erwachsenen in vielen Zufällen gut und sicher zu gebrauchen. Denn wenn es zwey Theil Salpeter hat, so hat es genug; nimmt man mehr, so dienet es zu nichts, als daß das Antimonium Diaphoreticum nur etwas zärter und weiser wird. Es ist aber das Antimonium Diaphoreticum in der That nichts anders, als der regulinische Theil des Spiesglases, wer es nicht glauben will, der darf nur blos Kohlenstaub darunter mengen, und mit einander fliesen lassen, so verwandelt sich das ganze Antimonium Diaphoreticum wiederum in einen Regulum. (Detoniret man das Antimonium Diaphoreticum aus einer Retorta tabulata, so bekömmt man zugleich einen sauren Spiritum, den man Clyssum Antimonii heist.)

Cerussa Antimonii wird ex Reg. ♁ii. P. I. und Nitro P. II. verfertiget, eben wie das Antimonium Diaphoreticum; doch giebt man ihm einen besondern Namen, und heist es Cerussam, es ist aber und bleibet Antimonium Diaphoreticum, nur daß es etwas zärter und weiser, als das gemeine.

10. Materia Perlata kommet mit dieser überein, sie wird von einigen auch Magisterium ♁ii Diaphor. genannt, weil es aus demselben meistentheils gemachet wird. Man kochet nur das Antimonium Diaphoreticum scharf, so solviret sich vieles in dem Wasser, selbiges filtrirt man warm, und präcipitirt es mit Eßig oder Spiritu Vitrioli, so bekömmt man diese Materiam Perlatam.

tam. Aus der Cerussa Antimonii bekömmt man aber mehr: Denn man darf nur den Regulum Antimonii, wenn er mit Nitro detoniret, mit gemeinem Wasser scharf kochen lassen, dasselbige darnach filtriren, und mit Spiritu oder Oleo 🜔 präcipitiren, so bekömmt man eben dieses weise Pulver in ziemlicher Copia, welches nur muß edulcoriret werden. An Würkung ist es mit dem Antimonio Diaphoretico einerley, es roboriret aber doch etwas mehr, ist viel zärter, und läst sich gar leichtlich in einem dienlichen Vehiculo solviren, wird billig mit unter die Remedia polychresta gezählet; Es stillet die übermäsige Hitze, wie auch die Wallung des Geblüts, befördert die Circulation, zertheilet die stagnirende Säfte, treibet einen gelinden Schweis, kan dannenhero ganz sicher in allen Ausschlag des Leibes gebraucht werden, als in Friesel, in Blattern, in Flecken, in der Krätze, und vielen andern Krankheiten mehr. Eben dergleichen Medicament,

11. Bezoardicum minerale genannt, bekommt man, wenn man den Mercurium vitæ nimmt, selbigen wohl trocknen läst, mit 2. bis 3. Theil Salpeter vermischt, und in einem glüenden Tiegel, wie das Antimonium Diaphoreticum zubereitet, und wenn es fertig, so ist es auch nichts anders, als ein Antimonium Diaphoreticum, auser daß es mühsamer und kostbarer, und den Titel eines Bezoardici führet. Will man kürzer davon kommen, so darf man nur schlechten Regulum Antimonii nehmen, ihn klar stosen, und Salpeterspiritum davon abziehen, so wird eben das Ding

daraus, indem solchergestalt der Spiritus Nitri den Regulum Antimonii figiret.

Noch leichter und mit geringern Kosten kan man darzu gelangen, wenn man die Scorias, so in superficie Reguli Antimonii sind, auslauget, (die Lauge giebt den Sulphur Auratum, nur mit frischen Urin präcipitirt,) dieses ausgelaugte braune Pulver figiret man mit Spiritu Nitri, so ist das Bezoardicum fertig. Will man das Bezoardicum Martiale machen, so darf man nur die Scorias Martiales nehmen, und, wie schon gemeldet, precediren.

Dieses Bezoardicum Minerale, ob es gleich wenig von dem Antimonio Diaphoretico differiret, ist dennoch denen dubiösen Bezoarsteinen billig weit vorzuziehen, thut auch in Gliederschmerzen, die zu gewisser Zeit wieder kommen, oft einen gar guten Effect. Gleiche Kraft hat

12. Der Regulus Antimonii Medicinalis, welcher also bereitet wird: ℞. Antimonii ℥v. ⊖ commun ℥iv. ⊖ ♀ri ℥i. Alles pulverisirt, miscirt und geschmolzen, in Giespuckel gegossen, den Regulum von den Schlacken separirt, pulverisirt, so zart als möglich, und wohl edulcoriret. Dos. 3 bis 6 gr. ist ein gut Purificans sanguinis.

Von allen diesen itzt angeführten Medicamentis Diapnoicis ist dieses zu behalten, daß sie keinesweges heftig Schweis treiben: Denn würklich, wo nicht ein starkes Regimen, als ein warmes Bette oder eingeheitzte Stube darzu kommt, und der Patient grose Gedult hat, und stille liegen kan, so hat es mit dem Schwitzen keine Noth,

sie

sie befördern nur ganz gelinde die unvermerkliche Ausdüftung, nicht aber so starke Schwitzen, und wo man nicht durch geziemendes Verhalten alle Verhinderungen bey Seite räumet, wodurch der Ausbruch des Schweises unterbrochen wird, so ist auch von allen diesen Dingen kein Treiben des Schweises zu hoffen. Es ist nicht mehr, als ein gelindes Diapnoicon, dieses siehet man sonderlich an den kleinen Kindern, welche zwar nicht darauf schwitzen, doch aber eine gelinde Ausdünstung und den darauf erfolgten Nutzen haben. Ist also das Antimonium Diaph. sowol bey Kindern als bey Erwachsenen eine gute Medicin. Niederschlagende Pulver ohne selbiges gegeben, thun niemalen den Effect, als wenn es dabey ist: Nur muß man es zu rechter Zeit brauchen, und so lange es nöthig, damit continuiren. Unter Schweistreibenden Mitteln ist ein groser Unterschied zu machen: Ein anders sind Hydrotica, welche einen solchen Schweis erregen, der wie Wasser abläuft: Ein anders sind Diaphoretica, wodurch die Ausdüftung stärker wird, und also ein gelinder Schweis erfolget; Ein anders sind Diapnoica, welche etwas unter der Gestalt eines Dampfes abführen. Unter die letzten beyden Arten gehören die antimonialischen Arzneyen. Wer sich aber von ihren Würkungen anderer hochtrabenden Redensarten bedienet, der machet Wind. Und kan einer eine Sache kurz und gut haben, was braucht er viele Weitläuftigkeit?

Was das Antimonium Diaphoreticum Joviale betrift, davon vid. Antihecticum Poterii.

Was aber das Antimonium Martiale Cachect. anlanget, vid. Crocum Martis aperitivum Stahlii.

Hierbey ist noch zu gedenken, daß, wenn man das Antimonium Diaphoreticum macht, und gleich nach der Verpuffung kalt Wasser darauf geust, so sondert sich der Salpeter von dem zerstörten Spiesglas wieder ab; dieses Wasser läst man evaporiren und zu Crystallen anschiesen, so hat man das Nitrum Antimoniatum. Ehe es aber noch so weit abgedämpft, daß es crystallisiren kan, so tröpfelt man etwas Eßig hinein; fället nun ein weis Pulver davon zu Boden, so tröpfelt man so lange Eßig nach, bis sich kein weises Pulver mehr niederschlägt, fällt aber von Eßig kein weises Pulver mehr zu Boden, so läst man die Solution noch einmal durch Löschpapier laufen, und vollends abdampfen. Unter dieses Sal Nitri mischt man gröblich gestosere Kohlen, und lässet es mit einander fliesen, so bekömmet man ein neues schwefelichtes Wesen; schläget man solches nieder, so hat man einen weisen Schwefel, der wie anderer zart gepülverter Schwefel, und ein Lac Sulphuris Antimonialis. Allein, wie oberwehnt, das weise Antimonialpulver muß man wegthun, denn es ist ein Theil von Regulo, und thut nicht gut dabey. Dos. gr. iij. v. ad ℈ß. etc. Will man sich aber des gemeinen Schwefels bedienen, kan man viel Zeit und Müh ersparen, und ist eben so gut.

Den Reg. ♁ii simpl. zu bereiten, fällt etwas schwer.

13. Regulus Antimonii Martis läst sich leichter und in grösserer Quantität verfertigen: e. g. ♁ii ℔j ♂is und 🜿 aa. ℔ß das Eisen laß erst im Tiegel wohl glüen, trag sodann das ♁ darauf, und folgends die Potasche, laß eine halbe Stunde mit einander fliesen, bis kein Eisen mehr im Tiegel zu fühlen, gies es aus in Giespuckel, schmelze diesen Regulum noch einmal mit 3 bis 4 Loth frischen ♁ und etwas ⦶tro, so wird er reiner, da man denn hernach den Martem mit folgendem schlechten Handgrif gar leichtlich davon scheiden kann; dieser bestehet darinnen:

℞. Reguli ♁ii ♂is q. v. setzt ihm noch etwas weniges vom frischem Antimonio und ⦶ zu, und last es eine Viertelstunde mit einander fliesen, so ziehet es folgends alles cörperliche Eisen aus dem Regulo heraus, und dieser ist zum Antimonio Diaphoretico eben so gut zu gebrauchen, als Regulus Antimonii simplex. Denn ob wohl nicht zu läugnen, daß ein solcher gereinigter Regulus, eigentlich davon zu reden, kein ganz schlechter und einfacher Regulus sey, so thut er doch in der Medicin eben das, was ein schlechter und einfacher Regulus thut, ja man kan nicht im geringsten wahrnehmen, daß ihm noch etwas von Eisen anhange, doch hat man auch andere Wege

14. Den Regulum Antimonii simplicem in ziemlicher Menge zu machen. ℞. Nimm Salpeter und Spiesglas, jedes gleich viel, und mache den Crocum Metallorum Rulandi, stos selbigen zu Pulver, und lauge mit siedendem Wasser alle salzige Schärfe aus, das Pulver trockne, und

 setze

setze ihm in gleichem Maas, aber nicht in gleichem Gewicht, Kohlenstaub zu, thue geröstes Salz darunter, und bedecke auch die Materie mit geröstem Salz, und setz es in ein gutes Flusfeuer. Solchergestalt bekommt man mehr Regulum, als wenn man denselben nach gemeiner Art blos mit Salzen macht.

Will man den Regulum mit Weinstein und Salpeter machen, so muß man ohngefehr 2 Theil Salpeter und 3 Theil Weinsteln nehmen, die Mixtur nach und nach, und nicht viel auf einmal davon in Schmelztiegel eintragen, sonst wird nichts daraus.

Die profitableste und beste Manier aber, diesen Regulum zu machen, lehret Kunckel in seinem Laborat. Experim. p. 455. Er calciniret das Antimonium, als wenn er Vitrum Antimonii machen wolte, ganz gelinde, darnach mischet er diese Asche in Oel oder Butter mit etwas Kohlenstaub, thut es in einen Tiegel, und läst es mit einander wohl kochen. Wenn das Fett meist verbrannt ist, so wirft er Nitri etwa ℥j. hinein, und läst es wohl fliesen, denn giest er es aus in einen Giespuckel. Solchergestalt erlanget man von ℔j. ♁ii. ℥vij. Reguli mit weit geringern Unkosten, als man nach der gemeinen Weise erhält.

Das Vitrum ♁ii. ist sowol Regulus, als andere Antimonialia, ausgenommen, daß es noch etwas arsenicalischen Schwefel bey sich führet. Je röther oder gelber nun das Vitrum Antimonii ist, je besser kan man daraus ein fixes Pulver machen, wie auch aus eben dem Vitro einen Regulum,

lum, wenn man nur ein Stückgen Kohle darzu leget, und es schmelzet. Wie denn auch der Regulus selbst ein ziemlich gefärbtes Glas giebet, und je reiner er ist, je heller und gelber wird das Glas. Auch das blose rohe Spiesglas kan man dahin bringen, daß es helle und an Farbe wie Agtstein anzusehen wird. Denn wenn man es nur gelinde, aber doch lang genug röstet, so wird es hell.

Eben so verhält es sich auch mit dem Regulo. Wenn man seinen Regulum zart stöset, und ihn auch mit der höchsten Gelindigkeit glüet, daß er nicht fließet, und so er ja fließet, ihn gleich wieder stößt und calciniret, so wird ein weißgraues Pulver daraus, indem das verbrennliche Wesen durch das Glüen in die Luft gejaget wird. Schmelzet man nun dieses Pulver zu einem Glase, so wird solches schön und helle. Wobey noch dieses zu merken: Je heller das Vitrum Antimonii ist, je schwächer ist die emetische Kraft darinnen; je dunkler es aber ist, desto stärkeres Brechen macht es. Eine schöne Medicin daraus zu machen, vid. Basil. innoratus p. 51.

Aus dem Vitro Antimonii Sulphur Antimonii zu machen, geschicht folgendergestalt: ℞. Vitrum Antimonii, schmelz es mit dem Sale Mirabili Glauberi, und thue Kohlen darzu, so wird aus dem Spiesglasglase Spiesglasschwefel.

Flores Antimonii fixi und Sulphur ♁ii inflammabile wird also bereitet: ℞. ♁ii crudi ℥ß. aber mehr nicht, sonst wird nichts daraus, thue es in einen Scheidekolben, gies ℥iij. oder iv. gut Scheidewasser darauf, setze es eine Stunde lang

lang in Digestion auf warmen Sand, so erscheinet oben das Sulphur Antimonii inflammabile, am Boden des Glases aber die Flores, welche mit warmen Wasser öfters zu edulcoriren, sodann zu filtriren und aufzutrocknen, sie kommen in allen Stücken mit Antimonio Diaphoretico überein. NB. Wenn man das Sulphur in grosen Stücken haben will, muß man die Cucurbitam nur bisweilen etwas rütteln.

Die Flores Antimonii werden aus dem Antimonio crudo durch Hülfe des aludels sublimiret.

15. Butyrum et ♁ ℥ii wird also gemacht: ℞. Mercurii sublimati P. IV. Antimonii crudi P. I. M. f. p. destilletur per Retortam, auf diese Art bekommt man nicht nur wenigstens dreymal mehr Zinnober, als auf die gemeine Weise, wo man Sublimat und Antimonium aa. nimmet, sondern es wird auch der Zinnober auf diese Art schön roth, und von Antimonio bleibet nichts zurück, was noch unangegriffen wäre, denn man bekommt weiter nichts, als das Butyrum Antimonii, und etwas von einem gröblichen mercurialischen Wesen, welches dem Mercurio dulci gar nahe kommt, das rückständige ist nichts nütz. Sonsten siehet man auch nach der Spiesglasbutter eine schwarze rusige Materie empor steigen, welche sich mit dem Zinnober, welcher erst nach ihr aufsteigt, vereiniget, und den Zinnober schwärzet; daher muß man dergleichen Zinnober noch einmal vor sich selbst sublimiren, so wird er auch schön roth, und die Schwärze gehet ganz und gar davon weg.

16. End=

16. Endlich die gemeinen Spiesglastincturen betreffend, gehören solche eigentlich nicht mit zu denen Spiesglasarzneyen, sondern nur zu solchen, welche etwas von Schwefel bey sich führen. Man machet sie aus den Schlacken des Reguli Antimonii, nimmt auch ordentlich nur einen schwachen, selten aber einen starken Spiritum Vini. Dahero löset dieses Menstruum nicht anders auf, als einen Theil von dem alcalischen Salze, welches einen ziemlichen Theil von dem Schwefel des Spiesglases bey sich führet.

Eine bessere Art solche zu machen, ist folgende: ℞. Dasjenige scharfe Salz, welches eine von Kalk und Potaschen gemachte Lauge durchs Einkochen giebt, zwey Theil, zart gestosen Antimon. ein Theil, mischt es wohl untereinander, thut es in einen geraumen Schmelztiegel, und last es eine halbe Stunde, oder wenn der Tiegel hält, noch länger fliesen; so löset das Salz im Flusse das Antimonium gänzlich auf, und wird röthlich oder gelb. Wenn es nun dergestalt wie Wasser flieset, giest man es in einen gewärmten eisernen Mörsel, und so bald es hart worden, ehe es noch erkaltet, stöst man es, und thut es in einen Kolben, darinnen etwas Spiritus Vini ist. Wenn alles hinein, giest man mehr Spiritum Vini darauf, daß er 2 bis 3 quer Finger darüber geht, setzt einen Helm darauf, und stellt den Kolben in den Sand, oder ins Balneum, und läst ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbt sich der Spiritus Vini schön roth, welchen man ab- und etwas frischen Spiritum Vini darauf giesen kan, so zie-

 het

het er nach wiederholter Digestion mehr Tinctur aus, doch ist sie nicht so scharf, wie die erste; Dienet also nur die erste, damit nach Belieben zu temperiren. Die Dosis ist 40. 60. bis 100. Tropfen. Dienet in der Krätz, Franzosen, Gonorrhoea etc. Wenn sie mit gleichen Theilen eines wohl rectificirten ♎ C. C. versetzet wird, kan sie als ein tonico-nervinum in Blutflüssen, und denen daraus entstehenden Krankheiten e. gr. Arthritide, Podagra etc. mit grosem Nutzen zur Präservation adhibiret werden. Die Dosis ist 30 und mehr Tropfen.

Folgender alcalischen Tinctur, so aus dem Regulo Antimonii bereitet wird, so aber doch nichts von ♂ in sich hält, kan man sich mit eben so gutem, wo nicht bessern Nutzen bedienen.

℞. Reguli Antimonii, welcher von allen wesentlichen oder rothen Eisen gereiniget worden, diesem setzt man 2 Theil Salpeter zu, trägt es nach und nach in einen glüenden Schmelztiegel, so wird endlich eine weisliche, fixe, Feuerbeständige Materie daraus, solche lässet man etliche Viertelstunden lang stark glüen, so wird sie sehr caustisch. Endlich nimmt man sie aus dem Feuer heraus, und raffet die Materie, weil sie noch glüend und weich ist, mit einer eisernen Spatel heraus, stößt sie, ehe sie erkaltet, und wirft oder schüttet sie, weil sie noch warm, in einen hoch rectificirten Spiritum Vini, so bekommt der Spiritus Vini eine sehr grose Schärfe, färbet sich anfänglich, wenn man sie öfters umrüttelt, gelb, nachmals Pomeranzenfärbig, und endlich, wenn

man

man sie einige Zeit in gelinder Digestion stehen lässet, vollkommen roth.

Dergleichen alcalische Tinctur haben andere nebst mir, von Anfang bis zum Ende auf folgende Art bereitet: ℞. Kleine Nägel, oder Eisenblech ℥viij. laß sie in einem Schmelztiegel glüen, schütte pulverisirt Spiesglas ℔i. mit ℥iij. Salpeter vermischt, nach und nach darauf, laß wohl fliessen, gies es aus in einen Giespuckel, separire den Regulum von den Schlacken. Diesen Regulum schmelz sogleich wiederum in vorigem Tiegel, und wirf von neuen ℥ij. Antimonii pulverisati, mit ℥iij. Nitri pulverisati vermischt, darauf. Wenn nun die Materie geflossen, giese sie wieder aus, thu den Tiegel gleich wieder in die Glut, trage den abgeschlagenen reinen Regulum darein, wenn er im Fluß stehet, wirf 1. oder höchstens ein und ein halb Loth guten trockenen Salpeter darauf, wenn solcher verbrauset, so bekommt die Massa in dem Tigel oben auf gleichsam eine Haut, diese wird geschwind mit einem eisernen Stab unter gestosen, welche sich sodann mit der Massa wieder vereiniget, und sie noch flüßiger macht, da es sodann geschwind in den Giespuckel gegossen wird. Ist nun der Regulus gestanden, so wird er ausgeschüttet, und das obenauf sitzende fixe Nitrum davon separirt, welches hurtig in warmen Mörser muß gestosen, und in 🜄Rissimum geschüttet werden. Der Regulus wird sogleich wieder in glüenden Tiegel gesetzt, und wenn er im Fluß, wird wieder 1 Loth Nitrum darauf getragen, und sofort, wie schon ge-

 meldet

meldt, mit Ausgiesen und Schmelzen fernerweit procedirt, bis aller Regulus consumirt, und alles Nitrum in Spiritum Vini getragen worden, da denn durch öfteres Umrütteln der Spiritus Vini, sonderlich wenn er noch darzu in eine gelinde Digestion gesetzet wird, mit der Zeit in eine schöne Tinctur verwandelt wird. NB. Das Glas wird mit einer Blase verwahret, und eine subtile Nadel durchgestochen, damit das Glas nicht möge zerspringen, sondern etwas Luft behalten. Ist nun die Tinctur extrahirt und abgegossen, so kan man das Residuum jähling trocknen auf dem warmen Ofen, sonst wird es grünlich. Dieses Pulver ist ein Emeticum sine pari, oder Ramoneur Monckii Dos. gr. v ad ℈ß. Calcinirt man es aber in einem Schmelztiegel mit drey Theil Salpeter, so wird das Antimonium Diaphoreticum daraus. Dieses ausgelaugt, die Lauge evaporiren und crystallisiren lassen, giebt ein Arcanum duplicatum.

NB. Balduinus nimmt den blosen fixen Salpeter, und ziehet hernach mit Spiritu Vini die Tinctur aus, er bildet sich aber ein, die Tinctur komme aus der Luft her, da doch bekannt ist, daß die alcalischen und oleösen Theile das meiste thun.

Der Effect von obigen alcalischen Tincturen ist, daß sie nicht nur einen gelinden Schweis, sondern auch zugleich den Urin treiben. Ja sie zertheilen und verdünnen alle zähe wässerigte Feuchtigkeiten. Dahero sie in allen eingewurzelten Krankheiten, wo die wässerigten Feuchtigkeiten zu

zu verdünnen sind, gar wohl zu gebrauchen, indem sie die Säfte gelinde reinigen, und gar nicht scharf treiben. Dos. 40. 50-60. Tropfen.

Antirrhinum, Dorant, wird in der Medicin nicht sonderlich genützet, auser daß es die Weiber wider die Zauberung, und Gespenste bey Kindern adhibiren, im Anhängen, Unterlegen, Beräuchern, im Baden.

Aparine aspera vulgaris, Klebkraut, soll die Kröpfe und drüsigten Geschwülste zu vertreiben mächtig seyn.

Aparine lævis, Epatica stellata, Matri Sylva, Waldmeister, Sternleberkraut. Wofern man dieses Kräutgen frisch habhaft werden kan, so infundire man dasselbe mit Wein, lasse es gelinde fermentiren, destillire solches hernach, wie andere gebrannte Wasser, und probire, was es in Brustbeschwerungen vor Nutzen schaffet. Das blose infusum, oder da man es als einen Thee trinket, soll den Magen stärken, und die Dauung befördern helfen.

Aper, ein wild Schwein. Hiervon werden die Dentes Apri, oder die wilden Schweinszähne, entweder allein, oder mit den Hechtzähnen, wider das Seitenstechen, öfters mit Nutzen verordnet.

Apis, die Biene, davon bekommen wir das Honig und Wachs zum Gebrauch. Vor den Bienenstich ist nichts bessers, als etliche Mücken oder Fliegen gefangen, solche zerquetscht und darauf geleat, so verschwinden die Schmerzen, und die Geschwulst vergeht.

Api-

Apium Hortense, Petroselinum, Petersilge. Die Wurzel, das Kraut, und der Same treibet den Urin, und bekommen dem Magen wohl, sonderlich als Küchenspeisen genossen.

Apium Macedonicum, Macedonische Petersilge. Der Same davon kommt mit zum Theriac, soll eine Gifttreibende Eigenschaft haben, treibet den Urin, und kommt den Wassersüchtigen zu gut.

Apium, f. Petroselinum montanum, Bergeppig. Das Kraut nebst dem Samen wird äuserlich in Entzündungen applicirt, ist also ein gutes zertheilendes Mittel. Die Wurzel samt dem Samen treibet den Stein und Urin.

Aqua, Wasser, schlechtes Brunnen- oder reines Flußwasser, in Menge getrunken, verhindert, daß einem die Schärfe des eingenommenen Scheidewassers keinen Schaden thut. In reinem Wasser gebadet, ist Hecticis nicht undienlich, wenn sie noch Kräfte haben. Und die daraus gemachten Fusbäder sind in Kopfbeschwerungen gut, müssen aber nicht zu warm gebraucht werden.

Aquæ Destillatæ simpl. Destillirte Wasser aus Kräutern, Blumen und Erdgewächsen. Hierzu taugen nur diejenigen, welche dem Wasser einen merklichen Geruch und Geschmack mitzutheilen geschickt sind. Doch kan man auch vielen Kräutern, die sonst nur ein unschmackhaftes Wasser geben, durch einen schlechten Handgrif, nemlich vermittelst der Fermentation, helfen. e. g. Ehrenpreiswasser wird also gemacht:

℞. Fri-

℞. Frischen Ehrenpreis, schneide solchen klein, giese einen guten Wein darauf, laß es 10 bis 14 Tage im Keller stehen, so fängt es an zu gähren, darauf ziehet man es, wie ein ander gebranntes Wasser, aus der Blase über, so bekommt man ein gelbliches, wohlriechendes und geschmacktes Wasser, davon 1 Löffel voll mehr thut, als von dem ordentlichen in Apothecken 1 ganz Seidel. e. g. in Brustbeschwerungen, vid. Veronica.

Dieses gehet auch bey andern gebrannten Wassern an, e. g. bey dem Aqua Betonicæ, Scorzoneræ etc. Auch kan man dergleichen Kräuter ohne Wein fermentiren, wenn man ihnen blos zur Beförderung der Gährung nur etwas Zucker zusetzt.

Immittelst sind auch nicht alle nach gemeiner Art verfertigte Wasser gänzlich zu verwerfen. Sie müssen aber 1) von solchen Kräutern bereitet seyn, die ihr schmackhaftes Wesen mit dem Wasser über den Helm gehen lassen. 2) Muß man nur das nehmen, was zuerst übergehet, und Geruch und Geschmack hat. Also gehet von Carduo Benedicto bey Anfang des Destillirens ein Wasser über, welches gelinde den Schweis-treibet, das übrige Wasser aber hat weder Geruch, noch Geschmack, noch Kraft. Und eben so verhält es sich auch mit dem Scordio, welches gleiche Würkung. 3) Muß man auch die gebrannten Wasser nicht zu heis, oder zu stark treiben, weil sie sonsten etwas schleimiges mit über den Helm nehmen, davon sie nach einiger Zeit verderben, setzen Mutter, oder werden gar sauer und stink

stinkend. 4) Diejenigen Wasser, die einige Tropfen, oder etwas Oel oben auf schwimmend haben, pflegen gleichfalls über 1 viertel Jahr sich nicht zu halten, es wird nur Schmand daraus, so endlich den Geruch verderbt. Dahero ist es am besten, man separiret es davon, und solviret es in einem 🜅. sonderlich das Rosenöl, so bekommt der Spiritus Vini einen sehr starken Rosengeruch.

Nebst diesen findet man auch Kräuter und Blumen, welche sich weder mit Wasser, noch Weine oder Spiritu Vini ihren Geruch nehmen lassen. Man siehet es gar deutlich an den weisen Lilien, blauen Violen, blauen Hollunder, Narcissen ꝛc. Destillirt man solche mit Wasser, so bekommt man Wasser, nemlich schiecht Wasser, destillirt man sie mit Spiritu Vini, so bleibt er auch, wie er gewesen.

Mit bittern Kräutern, e. g. Wermuth, Tausendgüldenkraut hat es eben diese Beschaffenheit. Das bittere Wesen, welches sonst den Magen stärkt, gehet mit keinem Wasser über, und das Oleum, welches mit übersteigt, vermenget sich keinesweges mit dem Wasser, sondern schwimmet oben auf, taugen also dergleichen gebrannte Wasser pur nichts.

Also könte man eine erstaunende Menge der gebrannten Wasser, so in Apothecken eingeführet, entrathen, und zwar ohne allen Schaden der Patienten, e. g. Wenn ich nehme

1. Ex Analept. ▽ Fl. Acaciæ, Aurant. Cerasorum, Cinamom. Citri, Lil. Convall. Rosarum.

2. Ex

2. Ex Alexipharm. ▽	Fumar. Flor. Sambuc. Card. Bened. Scabiosæ, Scordii, Scorzoneræ.
3. — Carminativ. ▽	Menthæ, Meliss. Rorism. Serpilli, Zedoar.
4. — Pleuriticis ▽ s. Pectoral.	Betonicæ, Chærefol. Saniculi, Taraxac. Tussilag. Veronicæ, Matri Silvæ.
5. — Diureticis ▽	Anisi, Petroselini, Saxifrag.
6. — Emmenagog. ▽	Chamomill. Hysopi, Pulegii.
7. — Adstring. ▽	Plantag. Tormentill.
8. — Anodynis ▽	Anethi, Fl. Papav. Errat. Fl. Titiæ.
9. — Ophthal. ▽	Rad. et Hb. Valerian. Foenic. Euphras.

So sehe ich nicht, was die übrige häufige Menge der Wasser soll bedeuten, jedoch hat ein jeder seinen freyen Willen auch hierinnen zu erwählen, was er will, indem auch die Helfte von diesen noch zulänglich genug, zumalen manches, so unter einem gewissen Titul steht, in 2. 3. andern seinen guten Nutzen auch gleichfalls haben kan. Auch sind Cephalica, Nervina, Epatica, Splenetica etc. darunter, und braucht es gar keine Kunst, solche nach Gefallen zu choisiren.

Was die Aquas Spirituosas vel Compos. anbetrift, werden folgende vielen andern die Wage halten können:

1. Aqua

1. Aqua Apoplect.

℞. Fl. Anthos. Lavend. Lil. Convall. Mari veri, Hb. Salv. Major. Serpill. Melissæ, aa. Mj zerschneide diese Dinge, und giese guten Wein und schwarzen Kirsch- oder Rosenspiritum darüber, von jedem aa. et q. s. dieses laß 6 Tage in der Wärme stehen, destillire es ab, und weiche in den übergegangenen Spiritum gröblich zerstosen Cinamomi, Cardamom. Macis N. M. Cubeb. Caryophyll. Rad. Galang. Zingib. Zedoar. aa. ℥j. laß es etliche Tage stehen, und destillir es aus der Blase. Dieses Wasser kan man gar leichtlich auf verschiedene Art verändern, wenn man nur von denen vorhergehenden Aquis simpl. s. per se s. per fermentationem paratis ein oder das andere nach Proportion darunter mischt, da denn sowol der Geschmack als Geruch, wie auch die vires oder Kräfte können geändert, und die Mühe, viele andere dergleichen Wasser zu machen, gespart werden e. g. Aqua Carbunc. Magnanimit. Stomach. Embrionum, etc. etc. Und wo diese nicht zulänglich genug, können nachfolgende noch mit zu Hülfe genommen werden.

2. Aqua Asthmatica.

℞. Rad. Enulæ ℥ij. Ireos Flor. ℥iß. Hb. Hysop. Pulmonar. Salviæ, aa. Mj. Sem. Anisi, Foeniculi, Cinamomi aa. ʒß. Cardamom. ʒij. Croci ℈ij. Spiritus Vini, Aqua Scabiosæ, Tussilag. Veron. aa. ℔ß. laß 3 Tage digeriren, und destillire es ex MB.

3. *Aqua*

3. *Aqua Carminativa.*

℞. Fl. Chamomill. Rom. Sambuc. Hb. Menth. Ruth. aa. Miij. Baccar. Junip. ℥iiß. Lauri ʒvj. Sem. Cumin, ℥j. Anisi, Fœniculi aa. ℥ß. Cort. Aurant. ℥iij. Cinam. ʒvi. Zedoar. ℥iij. besprenge es c. ♎ (Dri rectif. ʒvi. infundire es c. Spiritu Vini, laß 24 Stunden digeriren, sodenn destillire es.

4. *Aqua Epileptica.*

℞. Fl. et fol. Salviæ ℥vj. Fl. Lil. conval. ℥iij. Lavend. ℥ij. Rad. Pœon. ℥iij. Fl. et fol. Major. ℥j. Cinamom. ʒvi. Caryophyll. ʒiij. Mac. ʒij. Inf. Vin. Rhenan. ℔xiv. Macerire es 14 Tage, und destillire es.

5. *Aqua omnium Florum.*

Tempore Majali e stercore Vaccino recenti colore MB. vasis vitreis destillatur s. a. Virtutum haud aspernandarum.

6. *Aqua Mastichina.*

℞. Mastich. elect. ℥iß. Caryophyll. Cardamom. aa. ℥ß. Cinamom. Macis aa. ʒj. N. M. Galang. Zedoar. Calam. Arom. aa. ʒij. 🜄 ℔ij. destillire und mache ihn mit Sacch. Citr. süs.

7. *Aqua Vulneraria, L'eau d'Arquebusade* genannt.

℞. Hb. Salviæ ℔½ Agrimon. Alchimill. Artemis. Heder. 🜄 Beton. Chærefol. Majoran. Matrisylv. Menthæ Millefol. Hyperici, Hysop. Plantag. Pyrolæ Rosar. Sannic. Scabios. Scordii, Scrophul. Verben. Veron. Tabac. Taraxac, aa. Mj.

Diese Kräuter müssen alle frisch gesammlet, in guten Wein gethan, fermentirt, und per MB. destilliret werden.

Aquæ Destillatæ vel ♌ ex Regno Animali.

1. Gehöret hieher der Regenwürmerspiritus ♌ Lumbric. ▽ dieser wird am besten folgendergestalt verfertiget:

℞. Regenwürmer, q. v. diese thue in einen grosen gläsernen Kolben, laß sie darinnen in Fäulung gehen: wenn sie nun faulen, so schäumen sie gewaltig, so bald sich aber der Schaum setzet, so muß man anfangen zu destilliren ex MB. so bekömmt man einen Spiritum Salino volatilem, der den Urin treibet, und ein treflich Tonicum abgiebet. Hat dahero seinen Nutzen in der Wassersucht, sowol in Ascitide, wo nur der Unterleib geschwollen, als vornemlich in Anasarca, wo der Cörper über und über aufgedunsen. Ja auch bey jungen Leuten in der Cachexia und Aufdünstung des Leibes thut er seine herrliche Würkung.

2. Der Ameisenspiritus, dieser wird also gemacht: ℞. Die grosen Roßameisen, ersauf dieselbe in einem starken Korn- oder Weinhefenbrandewein, und ziehe ihn sodenn über, so bekommt man einen starken Spiritum, der aber einen sauern Geruch und Geschmack hat, jedoch ist es darum nicht zu verachten.

NB. Je weniger man des Brandeweins nimmet, je stärker wird der Spiritus. Wenn man diesen

diesen noch einmal von eben denselben Ameisen abziehet, so wird er noch stärker. Er dienet in schmerzhaften Flüssen, in der Gicht ꝛc.

3. Was das Schwalben- Capaunen- Störchen- und andere dergleichen Wasser anbelanget, so bestehet ihre Würkung lediglich in der Einbildung der Leute; thun solche Wasser ja was, so thun sie es in Ansehung des Zusatzes von Gewürzen und andern künftigen Ingredientien.

Aquæ Destillatæ ex Regno Minerali.

1. ▽F. Scheide- ▽ zur ☽.

℞. ⊖ ad rubedinem calcinat. et ⦶. aa. destill. per Retortam △e Reverb.

2. ▽R. Scheidewasser zum ☉.

℞. ▽F. Bonæ notæ ⊖ ✱ci vel ⊖ com. aa. ℥iv. Sepone per ♀ et filtra et si puriorem desideras per Retortam △e Reverb. ex Aren. destilla.

Aquæ Chirurgicæ.

1. Aqua Calcis vivæ. Man löscht lebendigen Kalk in genugsamen Wasser, und wenn sich der Kalk gesetzt, so giest man das Wasser ab. Es hemmet die Fermentation etc. vid. Calx viva.

2. Aqua Phagadenica wird also bereitet: ℞. ▽ Calc. viv. ℔j. ☿ ati ℈j. ʒß. M. Es dienet zu bösen Geschwüren, sie damit zu reinigen.

Aquilegia. Ackeley. Die Blumen nimmt man in Pestzeiten mit unter die Tränke. Der Same treibet vortreflich aus, wird deswegen in Emulsionibus wider Pocken und Masern, hitzigen und giftigen Krankheiten sehr gebrauchet, sonderlich bey innerlichen Entzündungen, wo er

 seinen

seinen Effect treflich erweist. ℞. ex floribus c. ℞. Laccæ vermischt, ist wider die Mundfäule sehr dienlich.

Arabicum Gummi, Arabisch Harz, solches gehöret unter die Incrassantia, und hat sonderlich seinen Nutzen bey Kindern, wenn sie Reissen und Angst im Leibe haben, und wenn man es in gehöriger Menge braucht, so schaffet es in der Ruhr unvergleichliche Linderung. Arabicum Gummi cum ♁ Lil. Alb. in unguentum gebracht, dienet in aufgezogenen Warzen der Brüste. Das beste ist, welches schön weis, rein, klar und durchsichtig wie ein Glas, und bey nahe ohne Geschmack ist.

Aranea, eine Spinne. Hiervon ist das Spinnengeweb ein bekanntes Hausmittel, das Blut in schlechten Fleischwunden damit zu stillen. Ob die Spinnenwebe mit Eyerweis und Ruß auf die Puls gebunden, die 3 tägigen Fieber curire, ist fast schwer zu glauben, weil ich nicht sehe, wie Materia peccans dadurch kan gehoben werden.

Arcanum Corallinum Paracelsi, ist nichts anders, als ein ätzender Mercurius, dahero verlohnet es sich nicht der Mühe, Hand daran zu legen, weil man näher zu dergleichen und vielleicht noch sicheren Mitteln gelangen kan.

Arcanum duplicatum wird ex Capite mortuo ♀is elixivirt, so denn wohl calcinirt und crystallisirt, wird auch Panacea Holsatia genennet; statt dessen kan man den ♀ ⊖ gebrauchen, welcher eben diese Dienste verrichtet, und

in

in 3 tägigen kalten Fiebern, ingleichen in Atrophia infantum c. Croco ♂is ♀iato versetzt, sehr dienlich, ist ein vortreflich Digestiv und resolvens.

Arcanum Tartari, sive liquor Terræ foliat. Tartari wird also gemacht:

℞. Salis Tart. das wohl gereiniget ist, ℔ß. giese 2 ℔ aceti destill. darüber, abstrahire ihn wieder gelinde, so kömmt nur ein unschmakhaftes Wasser. Giese frischen destillirten Eßig wieder auf, und destillire wieder die Feuchtigkeit davon. Das thue so oft, bis der übersteigende Liquor anfängt, säuerlich zu schmecken, welches ein Zeichen ist, daß das Sal. Tart. wohl saturirt ist. Die Liquores kan man aufheben, und zu vielen Dingen, da man sonst wässerige Menstrua brauchet, gleichfalls als ein Menstruum zur Solution und Extraction mit Vortheil anwenden, wie denn Wedelius mit selbigen das Opium depuriret. (Andere, die dieses Menstruum nicht achten, und kürzer davon kommen wollen, lassen den Eßig in einen weiten Tiegel mit steten Umrühren nur davon evaporiren.) Auf das Salz giese nun eine quer Hand hoch Spiritum Vini, so solvirt es sich stracks darinne, welches die Salia alcalia sonst nicht thun, den 🜄 ziehe wieder davon ab, giese andern darauf, destillire ihn wieder davon, und dieses thue so oft, bis der Spiritus Vini wieder unverändert an Geschmack herüber gehet, wie er darauf gegossen worden. Das Salz laß endlich an einen feuchten Ort per deliquium fliesen, oder solvire es von neuen in frischem 🜄, da hat man

denn das sogenannte Arcanum Tartari, oder Liquorem Terræ fol. Tartari, welches ein gut Digestiv und aperiens in Obstructionibus, Malo Hypochondriaco, Milzbeschwerungen und Blehungen ist: Nam humores viscidos potenter incidit, ✝dos temperat, biliosos acres corrigit, atque humorum motum progressivum omnesque secretiones ac excretiones salutares impeditius procedentes promovet.

Argentum, Silber. Hiervon sind 1. die Silbercrystallen, und 2. die Silbertincturen gebräuchlich. Die Silbercrystallen werden aus Silber und Scheidewasser gemacht. Man lobt sie sowol zu äuserlichen als innerlichen Gebrauch; äuserlich kan man Fontanelle damit setzen, weil sie sehr corrosivisch, eben wie mit dem Butyro Antimonii, oder Lapide infernali, welcher ein starkes fressendes Alcali ist. Innerlich bedienet man sich dieser Crystallen, wenn man den Urin stark treiben will. Dahero lobet man sie treflich wider die Wassersucht, allein es ist nicht genug, wenn man bey Wassersüchtigen Leuten das Wasser abführet, sondern es gehöret ganz was anders darzu, nemlich man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wider von neuen in Unterleib sammlen kan. Wo die drüsigten Theile schon sehr schadhaft und zerfressen sind, da stehet es in keines Menschen Gewalt, diese wiederum aus dem Grunde zu heilen. Diejenige Arzney verdienet ihr gebührendes Lob, welche allezeit einen guten und heilsamen Effect thut, dabey aber sicher kan gebrauchet werden, dergleichen von dem

Spiritu

Spiritu Lumbricorum Terrestrium in diesem Stück gerühmet wird.

Was die Silbertinctur, oder Tinctura Lunæ betrift, so ist eigentlich keine wahre in Apothecken zu haben. Die blaue Couleur kommt von Kupfer, und nicht von Silber, welche auch noch bey dem feinsten Capellsilber bleibet, und durch das blose Abtreiben nicht wegzubringen ist. Man glaubet, der Mond habe alle Feuchtigkeiten im menschlichen Leibe, und unter andern auch vornemlich das Gehirn unter seiner Direction. Dahero müsse auch die Silbertinctur, oder Tinctura Lunæ, insonderheit dem Haupt vortreflich zu statten kommen, welches an seinem Ort gestellet seyn lasse. Indessen soll doch folgende præparatio Lunæ in Verrückung der Sinnen das ihrige gar wohl thun.

℞. Silberkalk q. v. glüe ihn gelinde mit dem Regulo Antimonii, und figire beyde zusammen f. p. dieses brauche gehörig. Dos. ℈ß. Es soll sich dieses Mittel schon sehr wohl legitimiret haben, besser als die Tincturen, zumalen wenn sie nicht mit einem besondern und recht geschickten Menstruo bereitet werden.

Argentum vivum, Quecksilber, ☿ius vivus, ist kein Gift, kan innerlich und äuserlich in groser Quantität gebraucht werden. vid. Act. Erud. Lebendig Quecksilber in Wasser gekocht, und Löffelweis denen Kindern gegeben, oder ein paar Gran davon mit Zucker vermischt, und eingenommen, tödtet die Würmer,

wird auch in eingewurzelten Franzosen mit Pomade in eine Salbe gebracht, und zur Salivation gebraucht, ingleichen zum subtilen Schmieren bey der Krätze, wenn es damit zu Ende geht. Sonsten wird aus ihm bereitet

1. Mercurius dulcis, bestehet ex ☿♌ & ☿ viv. aa.

Wenn es recht gemachet, so daß er nichts corrosivisches mehr, ist ein gutes Medicament und Laxirmittel, er verdünnet die zähen schleimigten Säfte, dienet daher in der Krätze, in venerischen Krankheiten, in unreinen Samenfluß rc. so ist er auch bey Kindern ohne Schaden und Gefahr sicher zu geben, mit Diaphoreticis versetzt, dienet er in zurückgetriebener Krätze, auser dem aber zur innerlichen Salivation in Frantzosencuren. Aeuserlich in unreinen Geschwüren giebt er ein Septicum ab, würket aber sehr langsam. Wenn der Mercurius dulcis recht gut und wohl gemacht ist, so muß er, wenn man ihn kostet, ganz keinen Geschmack haben. Wenn er ohne allen Geschmack gefunden wird, so kan man ihn auch bey Wochenkindern sicher gebrauchen, auser dem machet er allerley Ungelegenheit. Diesem Uebel abzuhelfen, darf man nur dem Mercurio dulci noch einmal frisch Quecksilber zusetzen, und von neuen sublimiren, so wird er gut. Will man einen Patienten saliviren, so geschiehet solches am allerbequemsten und sichersten durch das Schmieren. Nur ist zu merken, daß man den Cörper vorhero wohl darzu präpariren und perspirabel machen müsse. Wie denn diese Cautel

inson-

insonderheit zu beobachten ist, wenn man durch innerliche Arzeneyen einen Speichelflus erzwingen will. Nächst diesem ist es wohl gethan, wenn man sich nicht übereilet, sondern mit kleinen Dosibus anfängt. Man braucht ohnediß die Salivation meistentheils nur in eingewurzelten Franzosen. Nun sind solche Leute ordentlich viel leichter, als andere, darzu zu bringen. Daher darf man ihnen nur täglich 5 oder 6 Gran von einem guten Mercurio dulci geben, und drey oder vier Tage continuiren, so stellet sich der Speichelflus häufig genug ein, setzet aber keinesweges mit Ungestüm an, weswegen man desto länger damit anhalten, auch, wo es die Noth zu erfordern scheinet, in der Dosi steigen kan, sintemal dieses allezeit besser ist, als wenn man gleich mit starken Dosibus anfängt. Die gehörige Präparation des Leibes kömmt darauf an, daß man vor allen Dingen den Leib vorhero von allen groben Unreinigkeiten säubert durch gelindes laxiren, worzu der Mercurius dulcis vor andern mit dienet, sodenn brauchet man gelinde Schweistreibende Mittel, und ein dünnes Decoctum, denn wo der Leib nicht solchergestalt vorhero präpariret und perspirabel gemachet wird, so saliviren sie entweder nicht, oder die Drüsen am Halse und unter den Armen laufen auf, sie bekommen Knoten, und es bricht wol gar auf. Wenn der Unrath nicht fortgehet, gehet es durch den ganzen Leib, wenn es aber recht tractiret wird, so gehet der Ausschlag oder die Krätze gleichsam stillschweigend oder unvermerkt hinweg. Es gehöret aber

ein verständiger Meister darzu, der die Natur nicht übertreibet, oder zu viel thut.

Man bedienet sich auch in der Medicin des präcipitirten Quecksilbers, davon man denn unterschiedliche Arten hat, man hat weisen, gelben, röthlichen, rothen, blauen und grünlichen.

1. Der weise Præcipitat wird gemacht, wenn man einen Theil ☿ viv. mit anderthalb bis zwey Theil Scheidewasser auflöset, und mit Salz niederschlägt. Er ist gelinde, und wird meistentheils nur äuserlich zu Reinigung der Schäden, vornemlich aber bey venerischen Geschwüren applicirt.

2. Den gelben Præcipitat mach also: ℞. Mercurii purgati ℥j. solvire ihn in ℥iß. ♎ ⏀ oder guten 🜄, und präcipitire ihn c. 🝪 ♀ per deliquium.

3. Präcipitirt man dergleichen Solution mit warmen Urin, so erlanget man einen röthlichen oder incarnatum Mercurium Præcipitatum. Diese drey Sorten kan man mit warmen Wasser edulcoriren und exsicciren, absque Ignis adminiculo, auf ein Löschblat, Kreide oder Ziegelsteine gelegt.

4. Den rothen Mercurium Præcipitatum bekommt man also: ℞. Einen wohlgereinigten Mercurium vivum, und solvire ihn in einem guten starken Aqua fort. Schütte die Solution in eine Retorte, und ziehe mit gehörigen Feuer das Aqua fort ab, so bleibet ein Theil des Mercurii, als ein rothes Pulver zurücke. Das übergestiegene Aqua fort acuire mit dem vierten Theil frisches,

sches, und giese es zurück in die Retorte, und destillire es wieder ab. Das thue auch zum dritten- und viertenmal, so bleibet der Mercurius ziemlich roth und fix zurücke, den man denn aus dem Glase nehmen, (es muß aber zerbrochen werden,) und wenn etwas sublimat dabey ist, davon reinigen, und zum Gebrauch verwahren kan. Er ist ein Septicum, und wegätzendes Medicament, dessen sich die Chirurgi in bösen und callosen Schäden gebrauchen.

5. ☿ 🜄 cœruleum si 🜄. quæ a 🜄tione 🜄ti albi relinquitur denuo præcipitatur, & ♀ per deliquium obtinetur 🜄 cœruleum, sed id non succedit nisi ♌ ⊕ concentratus ad solutionem ☿ii adhibitus fuerit.

6. Den grünen Præcipitat verfertiget man also: ℞. Mercurii purgati ℥j. inde cucurbitæ humili, solve in Spiritu Nitri ℥j. vel iß. solve etiam ♀ ʒiij. vel iv. His peractis solutiones confunde et per cucurbitam humilem vel Retortam menstruum Igne Arenæ tertii gradus usque appareat fumus crassus, revocatum, cucurbitam vel Retortam ab Igne remove, Præcipitatum autem in fundo subsidens tere et asserva. Usus. Laudatur in Gonorrhoea virulenta tanquam specicum, operatur per superiora et inferiora Dos. a gr. v. - vj.

Turpetum Minerale.

℞. Mercurii resivicati ℥j. & ⊕li rect. ℥ij. giese dieses über jenes in eine gläserne Retorte, und abstrahire es wieder davon in ziemlichen starken

ken Feuer, wenn das ☋ über ist, bleibet der Mercurius, als eine weise Salinische Massa zurück, darüber giese rein Wasser, so wird es stracks schön gelbe, dieses Wasser giese wieder ab, und anders darauf, und dieses thue so lang, bis das Wasser keinen Geschmack mehr hat. Das Pulver trockne wohl, und verwahre es. Davon giebt man 3 bis 4 gr. in denen Franzosen, und sehr bösen und hartnäckigen Schäden, zum saliviren, es muß aber sehr vorsichtig und behutsam damit umgegangen werden. Es purgiret anfangs stark von oben und unten, und hernach erwecket es die Salivation.

Mercurius Diaphoreticus Musitani.

℞. Einen wohlgereiniaten Mercur. viv. ℥ivß. solvire denselben in ▽, und cohibire vier mal immer frisches davon. Ueber den rothen ☿ ▽ giese Butyri Antimonii ℥ij. und ⊖ ⦶ oder ▽ ℥xij. welches nach und nach geschehen muß, das abstrahire, und cohibire auch fünf mal, zuletzt mit ziemlichen Feuer, daß der Boden des Glases fast glüe. Alsdenn nimm die Massam heraus, reibe sie ganz klein, giese ▽. der nicht von Alcali gezogen ist, ℥xij. darüber, abstrahire ihn wieder, und giese frischen abermal darauf. Das thue zu einigemalen, wenn es auch zwöf mal seyn sollte, wie Musitanus lehret. Solchergestalt bekommt man ein Pulver, das ziemlich fix, und gar nicht corrosivisch ist, seine Würkung aber durch eine ganz insensible Transpiration verrichtet. Die Dosis ist gr. iv-vj.

Mercurius sublimatus corrosivus.

℞. Mercurii vivi, der vorher gereiniget ist, ℔ß. 🜄 ℔j. oder wenn es schwach ist, mehr, solvire ihn darinnen auf warmen Sand, in die Solution tröpfele so lange 🜔 ⊖is, bis er sich nicht mehr präcipitirt, so leget sich der Mercurius auf den Boden, in Gestalt eines weisen Pulvers. Auf selbiges gieset man ℔j. ij. von einer Solutione ⊖ ♂is, mit Spiritu salis, oder ℞. gemacht, setzet darnach den Kolben ins MB. und abstrahiret gelinde alle Feuchtigkeiten, bis auf die Trockene. Denn setzt man den Kolben in Sand, und giebet per gradus Feuer, bis alles durch und durch glüet, so steiget der Mercurius in die Höhe, theils als ein trockenes Pulver, theils als crystallinischer Sublimat, welcher nach Erkältung des Glases mit einem Messer davon muß separiret werden. Diesen kan man nun zu vielen brauchen, e. g. ☿ dulcem, und andere Medicamenta daraus zu machen.

Mercurius Sublimatus ohne *Vitriol.*

Man hat noch eine leichtere Art den ☿🜔 zu machen. Nemlich man solviret den Mercurium vivum in 🜄, und setzet die Solution an einen kalten Ort, so schiesen stracks Crystallen an. Dieselbe nimmt man heraus, und reibet sie mit dem 4ten Theil Kochsalz wohl zusammen, thut sie denn in einen Kolben, gieset die übrige Solution darauf, destilliret die Feuchtigkeit wiederum gelinde davon, und sublimiret es, wie gewöhnlich; So bekommt man einen Sublimat, der zwar nicht so

gar

gar corroſiviſch iſt, als der vorige, doch ſehr wohl kan gebrauchet werden. Man könnte ihn aber eben auch ſo corroſiviſch erlangen, wenn man auf die Mixtur von Cryſtall. ☿ii und ⊖e comm. ſo viel ♌ ⊖is göſſe, als man 🜅 zu der Solution gebrquchet hat.

Ariſtologia longa, et rotunda. Beyde Gattungen der Holwurz, Oſterlucey, gehören unter die Remedia conſervantia, ſie haben beyde eine heilende Kraft, und werden deswegen nicht allein zu äuſerlichen, ſondern auch innerlichen Schäden und Verwundungen gebrauchet. Das Pulver aber der runden Holwurz iſt gut bey angelaufenen Beinen, wenn ſie vorher zulänglich gereiniget ſind. Bey Apoſtematibus eingeſtreuet, zertheilet ſie das dicke Eyter, und reiniget den Schaden, innerlich dienen ſie unter den Laxirmitteln als ein Lubricans, werden daher wider das Podagram, die Kräz, Schwind- und Lungenſucht verordnet. Die beſte Holwurz iſt, welche ſchwer, hart, feſtknotigt, und inwendig ſchön gelb ausſiehet, auch fein bitter ſchmeckt, denn je bitterer, je beſſer ſie iſt.

Arnica, Wolverley, Johannisblume. Das Kraut ſamt den Blumen treibet den Schweis und Harn, ingleichen das geronnene Geblüt zertheilet es, ſonderlich, wenn man ſtark gefallen, man brauchet es infundirt, und trinket es warm als einen Thee. Der Effect davon iſt nicht genug zu beſchreiben, ſie macht zwar bey einigen Brechen und anxietates cordis, allein man hat ſich daran nicht zu kehren.

Uſus

Usus in grumato sanguine, Moliminibus Hæmorrhoidalibus, Hæmoptisi ex plagis etc. Oppletione Pectoris Chronica, Phthisi, Tussi Sicca, Febribus inflammatoriis, Epilepsia.

Arsenicum album, weiser Arsenic, oder Hüttenrauch, ist ein strenges Gift, womit man Ratten und Mäuse zu tödten pflegt. Dessen ohngeachtet wird es doch von einigen Medicis als ein Antifebrile mit grosen Nutzen gebraucht. Denn was in denen Breßl. Annalibus An. 1721. M. Decembr. Claff. IV. Art. XV. p. 630. seq. von dem Arsenico albo, als einem Specifico contra Febres intermittentes angepriesen worden, findet allerdings, nach dem Ausspruch des berühmten Herrn Professoris in Jena, D. Joh. Hadr. Slevogts, so er in einem propemtico gethan, approbation, und kan den Titel eines Medicamenti veri, certi et securi Specifici anti-febrilis gar wohl verdienen. Wenn es nur wohl präpariret und in gehöriger Dosi zu rechter Zeit appliciret wird. Es mögen auch die Widriggesinnten davon schreiben, was sie wollen. Seine eigene Worte lauten also: Arsenico locus conceditur inter febrifuga, estque adversus tertianam et quartanam Euporiston et specificum præripiens, etc. Possumus nominare in instanti minimum 50 Personas, feliciter a duabus vel tribus dosibus sanatas, et adhuc sine ulla labe, ab Arsenico derivabili, viventes etc. Denn daß auch aus dem stärksten Gift gute und sichere Arzneyen können verfertiget werden, siehet man an dem Mercurio dulci, warum solte

te es auch nicht mit dem Arsenico angehen? In der Aurea Catena Homeri; pag. 108. und in unterschiedlichen andern Autoribus wird zur Gnüge dargethan, daß das Acetum Destillatum alle corrosiva mildere und dulcificire; warum auch nicht den Arsenic, wenn man es 6 bis 7 mal davon gelinde abrauchen läst. Ich will den Modum procedendi, weil er vermuthlich nicht jeden bekant, viele auch enorm in der Dosi peccirt mögen haben, dadurch dieses Mittel oder Specificum vielleicht in so grose Verachtung kommen, hieher setzen, wer sich davor fürchtet, kan es meiden, oder ein besseres erwählen, e. g. ℞. Arsenici albi subtilissime pulverisati ℥ß. thue es in ein Glas oder Theeschälgen, gies darüber ℥ß. 🜋 laß es auf der Sandcapell oder über Kohlfeuer gelind evaporiren mit steten Umrühren einer hölzernen Spatel, gies wieder 🜋 darauf, laß ihn evaporiren, und repetire solches sechs mal, edulcorire den Arsenic letztlich etliche mal mit reinem warmen Wasser, und wenn es trocken, procedire also:

℞. Hujus p. ʒj. mische es unter ℈j. Oblaten, so vorhero mit reinem Wasser feucht gemacht worden M. f. Pil. aa. ad gr. I.

Der Gebrauch derselben geschiehet also: Vor allen Dingen muß der Patient des Morgens, und zwar zur guten Zeit, da er vom Fieber frey ist, vomiren oder purgiren, entweder mit dem ♀ Emetico oder dem Sulphure Antimonii, mit aa. ♀ ⊕. versetzt, oder einer andern dienlichen Purganz, sodenn nimmt er den andern Tag oder Morgen nüch-

nüchtern darauf, (oder auch nur etliche Stunden vor dem Paroxysmo) eine dergleichen kleine Fieberpille, und verschluckt sie blos mit etwas gesammleten Speichel im Mund, ohne in drey bis vier Stunden darauf etwas zu essen, oder zu trinken. Wenn er dieses dreymal allezeit am guten Tag 1, oder 3 bis 4 Stunden vor dem Paroxysmo, wiederholet, wird das Fieber weg seyn. Wenn denn das Fieber den Patienten verlassen, so nimmet er, zu mehrerer Versicherung, den dritten oder vierten Tag noch eine auf gleiche Art. Ist eine bewährte Arzney, doch muß der Patient gute Diät dabey halten. Nach Verlassung des Fiebers kan der Patient jezuweilen, wenn der Appetit zum Essen sich nicht gleich finden will, etwas eingemachten Ingwer nehmen, den Magen zu stärken. Dieses Remedium ist nicht nur hier, sondern auch in der Nachbarschaft schon eine geraume Zeit her wol etliche 100 Personen, wo vorhero alle andere Mittel nichts effectuiren wollen, mit grösten Nutzen gereichet worden, ohne üble Consequentien, so dem o—o zuzuschreiben wären, zu erleben, au contraire, Leute, die vorher hager und miserabel gesehen, und continuirlich gekränkelt, sind darauf frisch, stark und fett worden, davon von hohen und niedrigen, die solche Medicin schon vor 15, 20 und mehr Jahren gebraucht, und dennoch bis dato frisch, gesund und lebhaft sind, könten Exempel angeführet werden, wenn es nöthig wäre. Usus habet laudem, Crimen abusus habet. Der rechtmäsige Brauch eines Dinges ist löblich, aber der Mißbrauch ist sträflich.

Arsenicum flavum, Realgar, Rauschgelb, gelber Arsenic, est vel naturalis l. artificialis, der letztere wird ex Arsenico albo P. X. et Sulphure com. P. I. sublimirt, hat in der Medicin bis dato noch keinen andern Nutzen, als daß einige Medici ein Haarfressend Medicament daraus bereiten.

Arsenicum rubrum, rother Arsenic, roth Operment, auch Sandaracha genannt, wird durch Kunst also bereitet: ℞. Arsenici albi P. X. Sulphuris P. II. M. et sublima.

Artemisia alba et rubra, weiser und rother Beyfuß, ist ein Emmenagogum, muß aber ziemlich häufig verordnet werden. Die unter dieser Wurzel gefundene Kohlen werden von D. Ettmüller vortreflich wider die Epilepsie recommendirt.

Arum, Zehrwurzel, innerlich genommen zu einen halben Scrupel, oder ʒß. resolviret den zähen Schleim, reiniget die unreinen Säfte. Diesemnach erweiset sie ihre Würkung in der Cachexie. Sie hat ihren Nutzen in kalten Fiebern, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, zumalen wenn man ihr bittere Dinge zusetzt. Ein Quintlein Zehrwurz in Brandwein eingegeben, erreget bey Leuten, welche schwer zum Schwitzen zu bringen, einen starken Schweis. Aeuserlich dienet sie vortreflich wider alle Geschwüre. Sintemal dieselbe sowol eine zertheilende als stärkende Kraft besitzet, und das dicke Eyter verdünnet, zugleich aber den Schaden reiniget. Fecul. Ari mit Sacchar. succinat. aa. versetzt, soll ein

ein gut Mittel wider den Husten seyn, so von vielem Schleim herrühret.

Asarum, Haselwurz, ist ein Brechmittel, verursachet aber ein beschwerliches Würgen, und wenn man ein bisgen zu grob damit kommt, so thut sie gewiß so heftige Würkungen, als nimmermehr der Mercurius vitæ, oder ein ander heftiges Brechmittel.

Aschia Piscis, Asch, hiervon nimmt man das Fett, welches ein Specificum wider die Augenfelle ist, es muß aber noch neue seyn.

Aselli, Kellerwürmer, werden auch Millepedes genennet, und wider den Stein recommendirt, sie zermalmen aber solchen keinesweges, ohnerachtet sie übrigens den Urin treiben. Sie zertheilen auch, und sollen in phthisi nicht allein, sondern auch in allen Ulceribus corporis sowol innerlich als äuserlich Satisfaction geben.

Asinus, der Esel. Das Blut hinter den Ohren weggelassen, ist in Rabie Canina ohne Nutzen gebrauchet worden. Mit der Eselmilchscur kommt es mehr auf eine gute Diät, als auf die Milch selber an.

Asparagus, Spargel. Die Schößlinge werden mehr in der Küche, als in den Apothecken gebraucht, als eine nahrhafte, treibende und geilmachende Speise.

Asphaltum, Judenpech, ist ein schwarz und hartes Harz, wenn es veritabel, ist es sehr rar und theuer, damit färbet man die Schlagbalsame schwarz.

Asphodelus albus, weise Asphodellwurzel, gehöret unter die Stimulantia.

Asplenium, vid. Scolopendrium.

Assa dulcis, Benzoe. Ist ein hartes Gummi, hat einen harzigten und fetten Geschmack, und einen guten und annehmlichen Geruch. Innerlich gebraucht, dienet es die scharfen Flüsse zu versüsen, und alle Verletzungen der Lung- und Luftröhre, so daher rühren, zu heilen, wird wider den Husten, Schwind- und Lungensucht gebraucht. Tr. Antihectica Christ. Democriti in seiner Krankheit und Arzney des Animalischen Lebens, p. 205. scheinet mir nicht unrecht zu seyn, wenigstens ist mir noch keine bessere Beschreibung vor Gesicht kommen. Aeuserlich bedienet man sich der Benzoe, bey härten Geschwulsten zur Räucherung, auch wird die so bekannte Tinctur oder Jungfermilch daraus bereitet. ℞. Benzoe storacis aa. q. v. gies vier oder sechs Theil des ℣. darüber, setze es an einen warmen Ort, rühre es oft um, bis die Tinctur blutroth worden, welche allmälich abzugiesen oder zu filtriren ist, davon gieset das Frauenzimmer etwas in rein Wasser, und wäscht sich damit, soll schön machen.

Asa fœtida, Teufelsdreck, ein harziges G. wird meist wider die Mutter und Colic innerlich und äuserlich gebrauchet, treibet die Winde. Einige bedienen sich dessen, das Wild oder Hirsche vom Getreyd und Kraut abzuhalten.

Astragali Leporum, Hasensprung, wird von einigen unter die pulveres Antepilepticos, von

von andern unter die pulveres Emmenagogos genommen, vermuthlich aber mit schlechtem Effect.

Avena sativa, Haber, mit etwas gepicgelten Salz in einem Säcklein warm auf den Leib gelegt, stillet das Grimmen und Mutterweh, auch andern Gliederschmerz. Habergrützschleim mit frischer Butter, dienet in Heischerkeit, Husten, ist Schwindsüchtigen und Febricitanten heilsam und gesund.

Auricula muris, Maußöhrlein, ist ein gutes Wind- und Brustkraut, dienet wider die innerlichen Verwundungen, Schwind- und Lungensucht, mit Honig versetzt, ingleichen wider den Stein, man kan es auch mit andern dienlichen Speciebus versetzen. Läst sich auch gar füglich als ein Thee gebrauchen.

Auricula Ursi, Bähröhrlein, ist ebenfalls ein Wundkraut, wird inn- und äuserlich wider die Brüche, Wunden und erfrorne Glieder gerühmet.

Auricula Judæ, s. Spongiæ Sambuci, Hollunderschwämmigen, haben in bösen Hälsen ihren Nutzen, indem man solche ins Trinken zu legen pflegt, sie geben ein gutes lubricans ab.

Aurum, Gold, ist unter allen Metallen das edelste. Von denen Goldarzneyen ist gar kein Stat zu machen, es sind schon viele Goldtincturen und andere Goldarzneyen in der Welt Mode gewesen, welche alle, weil sie wenig oder gar keinen Effect gethan, wieder sind verlohren gegangen. Weder der Churfürst Augustus, noch die Mutter Anna, welche doch ohnfehlbar die Goldtincturen, oder die Kunst Gold zu machen,

sollen besessen haben, haben sich damit vor dem Tod präserviren, noch den gesetzten Termin aufschieben können, indem keines alt worden, also hat man noch nicht gehöret, daß was tüchtiges in der Medicin damit sey gethan worden. Das Schlaggold ist das einige, welchem noch einiger Effect zugeschrieben wird. Es sey nun, daß es eine gelinde anziehende Kraft habe, und also den Tonum in den Gedärmen stärke, denn auser diesem kan es weiter nichts thun, so ist es doch eine schlechte Kunst, die man auch mit andern geringen Dingen zuwege bringen kan, und darf man eben deswegen das Gold nicht verderben. Zwar ist bekannt, daß das Schlaggold die kleinen Kinder purgiret, wenn man e. g. einem jährigen Kinde einen halben, oder höchstens einen ganzen Gran davon giebt, allein sie werden insgemein so hinfällig davon, daß man meynet, sie werden sterben. Es kommt mit unter die Pil. Wildegansii Solares, von welchen einige ein gros Werk machen, e. g. ℞. Extr. Opii Langelotti ℥ß. Aloës, Succotr. Myrrh. elect. aa ʒj. Croc. austr. 🜔 ☿ii Orati, Cinnabr. ☿ii. ppt. ☉ fulm. Bez. min. p. Viper. Corall. rubr. pp. Succin. ppt. aa. ʒß. 🝆 Caryophyll. gt. x. M. f. Pil. Dos. gr. ein Viertel, ein halber, 1. 4. Sie machen Ruhe, und befördern den Schweis. Man hat Goldpulver, welche aus 1 Theil Gold, und 3 Theil Quecksilber präpariret, und dermasen durch lange Zeit figiret worden, daß sie nach der Reduction die Helfte Gold gegeben, ohngeachtet nur der vierte Theil darunter eigentlich gewesen, sie haben aber

in

in der Medicin nichts damit ausgerichtet, das der Rede, Müh und Unkosten werth gewesen wäre. Da nun dem Golde durch solche Zubereitungen nichts abzujagen ist, so kan man es sich leichtlich an Fingern abzählen, was das rohe Gold in Blätgen, oder auf andere Art genommen, vor Würkungen in der Medicin haben müsse. Daher ist es nicht zu verantworten, daß man so viel Goldblätgen in Pulvern, Schlagwassern, und dergleichen verschwendet. Noch lächerlicher aber ist es, wenn man sich einbildet, wer von einem Rabenducaten trinke, der verliere die gelbe Sucht, ingleichen Gold stärke das Herz. Wovon weitläuftiger nachzulesen in Herrn D. Stahls Materia Med. P. I. p. 25. seq. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Auro Auræ Balduini, es sind pure Grillen und Luftstreiche.

Axungia, vid. Adeps.

B.

Baccæ Alkekengi, / Halicacabi, vid. Alkekengi.

Juniperi, vid Juniperus.

Lauri, vid. Laurus.

Baccæ Myrtillorum, gemeine blaue Heidelbeer, ziehen etwas an, und stopfen, dienen vor den hitzigen Magen, löschen den Durst. Die Blätter als einen Thee angebrühet, und getrunken, soll Schwind- und Lungensüchtigen wohl bekommen. Dergleichen sollen auch die Blätter von Preuselbeeren thun, weil sie Sommer und Winter grün bleiben, so schreibet man ihnen auch eine besondere Kraft zu.

Baccæ paridis, vid. Paris herba.

Badian, vid. Aniſum Stellatum.

Balæna, ein Wallfiſch. Hiervon iſt Axungia Ceti, der Tran, Priapus Ceti, Coſta ſartoria, das Fiſchbein, ſo eigentlich der Kiefer, ſo ihm ſtatt der Zähne dienet, weil er keine hat. Sperma Ceti, vid. Sperma.

Balneum, ein Bad, deren bedienet man ſich in der Medicin auf unterſchiedliche Arten. Man hat die gemeinen Bäder in Badſtuben, Kräuterbäder, trockene Bäder, e. g. da man mit Spiritu Vini in einem Kaſten oder Wanne ſchwitzet. Dieſe haben ihren Nutzen bey Waſſerſüchtigen, jene bey Nephriticis etc.

Balſamum, Balſam, iſt ein ſolches Mittel, welches einen angenehmen penetranten Geruch hat, oder auch ſtärkende, und vor der Fäulnis präſervirende Kräfte; ſolcher iſt entweder natürlich, oder durch Kunſt bereitet.

Unter denen künſtlich bereiteten iſt ſonderlich berühmt der Schlagbalſam, hiernächſt hat man Zimmet- Nelcken- Muſcaten- Roſen- Lavendelbalſam ꝛc Aller ſolcher Corpus iſt das ausgepreßte Muſcatennußöl, welches mit dergleichen Olitäten und andern wohlriechenden Speciebus verſetzet wird. e. g.

Unter denen Artificialibus et Solidis ſind

I.
Balſama Solida.

1. *Balſamum Antapoplecticum.*

℞. ℅ Macis, vel N. M. expr. aa ℥ß. ℅ Lavend.

vend. Majoran. Meliſſ. Caryophyll aa. ℈j. Cinamom. Lign. Rhod. aa. gr. v. Balſami Peruv. ℈ß Ambr. gryſ. Moſch. aa. gr. v. M. f. l. Balſ. adde pulv. Spodii, vel Eboris uſti vel Aſphalti etliche gr. oder ſo viel zur ſchwarzen Couleur genug iſt.

2. Balſamum Cephalicum.

℞. Ceræ alb. ʒß. liqueſiat in cochleari æneo, liquefactæ adde ⚭ N. M. exp. ℥ß. miſceantur, hiſce immitte Camph. pulveriſatæ, Balſam. Peruv. aa. ℈j. tum quando incipiunt refrigerari, adde ⚭ Lavend. Majoran. de Cedro, Caryoph. aa ʒj. ⚭ ligni Rhod. ſuccini aa ʒß. miſceantur exacte, et refrigerata uſui ſerventur.

3. Balſamum Stomach. et Carminativ.

℞. ⚭ Nuc. Moſch. expreſſ. ʒj. Balſam. Peruv. nigr. ℈ß. ⚭ deſt. Majoran. Menth. Rutæ aa gr. v. ⚭ Carvi, Anethi, Junip. Succin. alb. aa gr. iij. M. f. Balſ.

4. Balſ. confort. pro ſexu fœminino.

℞. ⚭ Mac. expr. ℥ij. ⚭ deſt. Galb. ʒß. Lavend. Succin. aa. ℈j. Majoran. Meliſſ. Puleg. Roriſmar. Rutæ, Salv. aa ℈ß. Pingu. Caſtor. gr. vj. ♎ ⊖ ✳i gt. aliquot. M. f. B. Qui deſiderat colorem rubrum, ille addere pt. Laccam Florentinam ſ. Grana Chermes.

Ultramarino Chymico, eleganti cœruleo colore tinguntur.

II.

Balſama Nativa.

1. Balſamum Copaiva.

Weiſer Americaniſcher Balſam, wird vor-

nemlich wider innerliche Verwundungen, als Lungensucht, Steinschmerzen, Gonorrhœam, brennenden Harn ꝛc. gebrauchet. Die Dosis ist von vj. bis xij. Tropfen, mit zweymal so viel R. ♀ri.

2. Balsamum Peruvianum.

Peruvianischer Balsam, auch Balsamum Indicum genannt: Indianischer Balsam, beyde dieser und vorhergehender Balsam sind zum heilen nicht zu verachten: Sie heilen alle frische Wunden, und wehren der Fäulnis, man nimmet sie auch mit unter die Decocta Vulneraria, ingleichen unter die Wundessenzen und Wundbalsame bey dem Gliedwasser. Innerlich giebet man sie wider den unreinen Samenfluß, aber nur, wo der Zufall noch neu ist, auser dem vermehren sie das Brennen. Aus dem Balsamo Peruviano, wenn er mit Sale Tartari vermischt und 🜄 darauf gegossen wird, giebet eine schöne Tinctur.

3. Balsamum de Tolu.

Tolutanischer Balsam, er resolviret, erwärmet, und heilet alle innerliche und äuserliche Schäden.

4. Balsamum verum, s. Opobalsamum.

Der rechte orientalische Balsam, wird von einigen für die rechte Salbe in Gilead, deren in heiliger Schrift gedacht wird, gehalten. Er stärket die Natur und Lebensgeister, erhält den Leib, und dessen Gliedmasen für Fäulnis, wird deswegen innerlich und äuserlich gebraucht.

III.

Balſama Liquida.

1. Balſamum vitæ.

℞. Balſ. Copaiv. ℥ß. Peruv. de Tolu, Ambræ liquidæ, ſtyrac. calam. Ladani, Myrrhæ, Maſtichis aa. ʒij. ⊖is alc. ℥iß. mixta immittantur in cucurbit. vitream, hiſce affundatur ♌ roſarum per alcali rectif. ℔j. ♌ ⊖ ✳ci ℥ß. abſtrahatur l. a ♌. Porro Rec. ♂ Major. Lavend. Meliſſ. Menth. Rorismar. citr. ⊙ant. Caryoph. Cubeb. Cardamom. aa. ʒj. Lign. Rhodii, Macis ♌ lat. aa. ʒß. ſuccini, Rutæ aa. ℈j. Cinam. gtt. xv. Balſam. Peruv. ℈j. miſceantur. Tandem Rec. mixturæ hujus ♂ ſæ partem I. et ♌ antea nominati partes X. vel XII. hæc exacte cogitando ac dirigendo miſce et balſamus iſte erit paratus. Doſ. gr. v. x.

2. Balſamus ſtomach. Carminativus.

℞. ♂ Menth. criſp. Aneth. Carv. Aniſ. Bacc. Juniper. ver. cort. citr. rec. Cort. ⊙rant. Caryophyll. aa. ℈ß. ſolvantur in ſpir. vin. rectif. vel in ♌ Maſtichino.

IV.

Balſama Vulneria.

1. Balſamum Anglicanum liquidum.

℞. Der weiſen Pimpinellwurzel ℥iv. gieſe Spirit. vini rectificatiſſ. ℥xx. darüber, laß es ein wenig ſtehen, und deſtillire darnach den Spiritum vini aus MB. ganz bis auf die Trockene davon.

Die-

Diesen Spiritum giese über Alantwurzel, Angelicwurzel, Eberwurzel und Meisterwurzel aa ℥j. wenn er ein wenig mit einander gestanden, so destillire den Spiritum vini wieder aus MB. ganz davon. Denselben giese nun zum drittenmal über Zimmet, Muscatenblumen, Cardamomen, Würznelken, aa. ʒiij. oder ℥ß. digerire es etliche Wochen, darnach nimm von dieser Infusion 1 ℔ schütte sie in eine Retorte über G. Benzoe, Terebinth Ven. aa. ℥j. Storac. Calam. G. Ladani. aa. ℥ß. und digerire sie ein wenig mit einander, darnach destillire mit sehr gelindem Feuer den stärksten Spiritum davon, welcher besonders kan verwahret, und mit ein wenig Safran gefärbet werden. Man könte zwar auch die Infusion, wenn die Gummata solviret seyn, so gebrauchen, doch ist jene Weise besser.

2. Balsamum Vulnerarium.

℞. Gummi Elemi, Terebinth. Venet.
 🜖 Hyperic. aa. ℥ij.
 Momordicæ ℥ß. Ceræ ʒij. f. Balf. l. a.

3. Balsamum Sulphuris vulnerarium.

Schwefelbalsam, äuserlich zu gebrauchen. ℞. Frisch Leinöl ℥ij. gemeinen gelben Schwefel klein gestosen ʒj. Thue es mit einander in einen gemeinen irdenen flachen Tiegel, setze es über ein gelindes Kohlfeuer, und rühre es bisweilen mit einem eisernen oder hölzernen Spatel um: So wird es mit einander anfangen heftig aufzuwallen, zu schäumen, und wo man es nicht bald vom Feuer nimmt, oder der Tiegel sehr gros ist, über=

überlaufen. Es giebt auch einen sehr durchdringeden widrigen Geruch von sich. Dahero man es an einem Ort machen muß, wo nicht viel Leute zu thun haben. Wenn es erkaltet, so siehet die ganze Massa wie ein geliefert Blut, und ist ganz zäh. Die Massam schneide man in Stücken, thue sie in ein fest Zuckerglas, und ohngefehr ℥iv. ungesalzene Butter darzu, setze es in warmen Sand, oder auf den Ofen, daß die Butter schmelzt, rühre es fleisig mit einem Spatel um, und laß es einen Tag in der Wärme stehen, so färbet sich die Butter braunroth. Diese seihet man endlich durch ein Tuch, weil sie noch warm ist, und hebet sie zum Gebrauch auf.

Dieser Balsam ist äuserlich gar dienlich in Verwundungen und Quetschungen der Glieder, denn er lindert die Schmerzen gar fein, und heilet sehr bald.

4. Balsamum mirabile sive Ess. Balsamica pro usu in primis externo.

℞. Balſ. Peruv. de Tolu aa ℥ß. ſtorac. calam. Myrrh. Olib. Benzoes, aloes ſuccotrin. aa ʒij. croc. orient. ʒj Extrahe c. 🜂.

Barba Caprina, vid. Ulmaria.

Bardana, grose Klettenwurz, äuserlich solche gebrauchet, zertheilet. Die Blätter davon legt man auf geschwollene Füse, wo die Geschwulst noch neu ist, so vertreibet sie dieselbe. Sonsten reiniget die Wurzel die Säfte, treibet den Stein, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähe wässerige Feuchtigkeit, ist dienlich wider Entzün-

zündung in der Cacherie, sie öfnet zugleich den Leib, und thut in Stein= und Gichtbeschwerung gute Dienste, sie wird an Kräften der Sarsaparille gleich geschätzet.

Basilicum, Basilienkraut, ist ein bekanntes Gartenkraut, wird aber in der Medicin selten gebraucht. Der Same davon kan vor ein Uterinum paßiren, sonsten ist das Unguentum Basilicum davon bekannt.

Bdellium Gummi, ist seiner Qualität nach erweichend, und etwas anhaltend, wird wider Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit gebraucht. Aeuserlich heilet es die frischen Wunden und stärket die Nerven.

Beccabunga, v. Anagallis Aquat.

Belemnites, Lapis lyncis, Luxstein, oder Schoßstein, ist ein länglicht, runder, schmaler, zugespitzter Stein, eines kleinen Fingers lang, wenn man solchen schabt, so riechet er wie Balsam Sulphuris, wird an vielen Orten auf dem Feld gefunden. Er treibet den Stein und Urin, wenn man ihn klar geschabt in Bier, oder einem andern dienlichen vehiculo eingiebt. Viele brauchen ihn wider die Colic und Mutterbeschwerung, in der Gelbsucht und Wechselfiebern.

Bellis minor, kleine Maßlieben, Gänseblümlein, Tausendschöngen, sind ein gut Wundkraut, haben einen etwas salzigen und scharfen Geschmack, man trinkt sie wie einen Thee zum diluiren, sie zertheilen, dienen in wässeriger Geschwulst, in Entzündungen, wie auch zu Heilung äuserlicher Geschwüre.

Ben-

Benzoin, vid. Affa dulcis.

Berberes, Berbisbeeren. Ausgekernt, und mit Zucker eingemacht, lindern den Durst, dämpfen die Hitze, und geben bey Febricitanten ein angenehmes Analepticum. Der ausgepreßte Saft dienet nebst dem Citronensaft die Tincturam Corallorum zu extrahiren.

Betonica, Betonienkraut. Der ausgepreßte Saft wird statt einer Salbe wider den kalten Brand gebraucht, innerlich giebt sie ein gut Mutterkraut ab, man versetzt sie mit Mauerraute und andern Hauptstärkenden Dingen, so hilft sie Leuten, welche nicht richtig im Kopfe sind, item wider den tollen Hundbiß; auch nimmt man sie mit unter den Schnupftaback. Das Pflaster davon thut in Hauptwunden gute Dienste.

Betula, Birkenbaum. Das Wasser, so im Frühjahr aus dem geritzten oder angebohrten Baum rinnet, treibet den Urin, wird von vielen Leuten wider die Krätze gebraucht, wer ihn so roh nicht trinken will, kan ihn mit Wein oder andern Geträncken fermentiren lassen. Er treibet den Stein, und soll auch in der Wasser- und Gelbsucht nicht undienlich seyn.

Bezoar. orient. et occident. Germanicum, Microcofmicum, Cervinum, Equinum, Mulinum, Simiarum, etc. davon kan man einen so gut als den andern entrathen, sie nutzen unter denen sogenannten Bezoarpulvern wenig oder nichts. Weit bessere Würkung thut das Antimonium Diaphoreticum oder das Bezoardicum minerale.

Bezoardicum Minerale, vid. Antimonium, p. 31.

Bezoardicum Minerale, et Viperinum, sind wegen ihrer wunderlichen Composition und kostbaren Ingredienten, die doch zur Gesundheit gar wenig beytragen, gleichfalls der Mühe kaum werth, daß man ihrer gedenkt.

Bismalva vid. Althæa.

Bismutum, auch Stannum Cinereum, oder Wißmuth genannt, wird aus Zinn, Weinstein und Salpeter bereitet, die Engelländer sollen etwas Kupfer dazu thun, dahero solches etwas röthlicher aussiehet; hievon wird das Magisterium bereitet. e. g. Man solvirt ein Loth Wißmuth in 3 Loth Spiritu Nitri oder Aqua fort, zu der Solution gießt man nach und nach ein halb Maas oder mehr rein Wasser, so präcipitiret sich ein weises Pulver, so ferner mit reinem Wasser zu edulcoriren, und endlich zu trocknen. Aeuserlich dienet es dem Frauenzimmer als eine Schminke, innerlich aber wird es zu 5 bis 10 gr. in hitzigen Krankheiten wider innerliche Hitze und vor die Wallung des Geblüts, und denen daher entstehenden Zufällen gelobet, so aber mehrere Confirmation brauchet.

Bistorta, Natterwurz, Schlangenwurz, ist adstringirend, wird wider die rothe Ruhr, Blutflüsse und Mißgebähren der Weiber verordnet.

Bolus Armeniæ, Armenischer Rothstein, hat mit der Terra sigillata einerley Kräfte, die Chirurgi färben das Empl. Rupturæ damit.

Bor-

Borago, Poretsch. Die Blumen davon werden unter die Species der Tränke mehr zum Zierrath, gleichwie andere Blumen, als zum Nutzen verordnet.

Borax, Venetischer Borras, hat seinen Nutzen bey schweren Geburten, wo die Wehen mangeln, e. gr. ℞. Borrac. venet. Glaciei Mariæ aa. ℈ß. Myrrhæ elect. gr. v. M. f. p. pro una Dosi.

Botrys, Traubenkraut, wird in Brust- und Lungenbeschwerungen gelobet.

Bryonia, Zaunrübe, purgirt die schleim- und wässerigen Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang. Aeuserlich zerthellet sie die stockenden wässerigen Säfte, auch was mit Blut unterlaufen ist. Man brauchet sie dahero in Entzündungen, wie auch bey annoch neuen Scirrhis in Umschlägen.

Bufo, die Kröte, in Wein ersäuft, und den Wein ausgetrunken, soll die Wassersucht curiren.

Buglossum, Ochsenzunge. Die Flores werden eben wie die Borragen unter die Tränke verschrieben, als ein berufenes cordiale.

Bursa pastoris, Täschelkraut, ist ein gut Wundkraut, es adstringiret, wird daher in rothen Wein gekocht, wider alle Hämorrhagien, und wo Adstringentia nöthig, gelobet.

Butyrum, Butter. Sie dienet wider eingenommenes Gift, sonderlich den Arsenic, ingleichen bey Schwangern unter die Clystire, sie muß aber frisch seyn. Wenn man ein paar Löffel ungesalzene Butter und etwas weniges Wachs über gelinden Feuer zergehen lässet, und ein zerrührtes

frisches Ey darunter rühret, so giebt es eine vortrefliche Brandsalbe, welche auch in erfrornen Gliedern nicht zu verachten. Sonsten hat man in der Officin die rothe und grüne Butter, welche ehedessen stark im Gebrauch gewesen, davon die Composition in Dispensatoriis befindlich.

Butyrum ℥ii. vid. Antimon. p. 38.

Buxus, der Buchsbaum, die frischen Blätter aufgetrocknet und gepülvert, loben einige wider die Raserey. Das destillirte Oel hiervon wird fälschlich vor das Oleum Heraclinum Rulandi ausgegeben. vid Corylus.

C.

Caco, ist der Kern einer fremden Frucht, aus Westindien, oder Neu Spanien. Die Körner müssen schwer und frisch seyn, auswendig schwärzlich, inwendig dunkelroth, wie gebrannte Mandeln, sie sind das Haupt- und Grundstück der bekannten Chocolate; Diese wird also gemacht: ℞. Cacao ℔ij. Sacchar. Resinat. ℔iß. Vanillenstengel No. 3. Cinnamom. elect. ℨij. Cardam. ℨj. Caryophyll. ℨß. NB. 1) wird Cacao gebrannt wie Coffe, doch nicht zu stark. 2) Von Schalen gesäubert. 3) In einen meßingen Mörser gethan; dieser wird 4) mit glüenden Kohlen umlegt. 5) Wird Cacao bey die drey Stunden lang also warm gestosen zu einem Brey. 6) Wird nach diesem alle halbe Viertelstunden lang von obbeschriebenen Zucker und Gewürz, welche vorher zart zu pülvern, und unter einander zu mengen, ein paar Löffel voll hinein gethan.

7) Wenn

7) Wenn alles Pulver darinn, wird die ganze Massa noch eine Stunde lang gestosen, sodann 8) in Formen, mit Mandelöl bestrichen, zu Tafeln gegossen. Endlich 9) läst man sie auskühlen. Davon nimmt man eine Viertel- oder halbe Tafel, reibt sie auf einem Reibeisen, und kochet sie in einem Maas Wein oder Milch, so bekommt man einen nahrhaften und stärkenden Trank, worunter man nach Gefallen noch etwas Zucker thun kan.

Caffee. Die Caffeebohnen müssen grünlich, frisch und von mittelmäsiger Grösse seyn, diese werden gebrannt oder geröstet, und sodenn gemahlen, und mit siedenden Wasser zu einem Trank bereitet, der nicht zu verachten; er kan auch in Fiebern zu trinken erlaubet werden, aber nur nicht mit Milch, bis vorhero der Magen und die Säfte gebührend gereiniget sind. Wird aus Malz, Erbsen und auch wol gemeinen Bohnen nachgekünstelt, oder damit verfälscht.

Calaminaris lapis, Galmey, wird zu denen Klopfpulvern der kleinen Kinder, wenn sie frat sind, gebrauchet. Hieraus wird eine Salbe mit Weineßig und Baumöl, ingleichen das Emplastr. de lapid. calaminar. gemacht, so einen guten Callum zeuget.

Calamintha, Bergmünz, wilder Poley, treibet den Harn, die Menses und die Frucht.

Calamus aromaticus, vid. Acorus verus.

Calcatrippa, Rittersporn, die Blumen davon zertheilen die Röthe der Augen, das davon gemachte Wasser aber braucht man unter die Augenwasser.

Calendulæ, s. Caltha vulgaris, Ringel= oder Dotterblumen, innerlich braucht man diese Blumen als ein Muttermittel, äuserlich aber wider die rothen Augen. Das Unguendum de Calendulæ heilet die bösen Köpfe, das daraus verfertigte Oel aber wird wider die Schwinden am Mastdarm gerühmet.

Caltha palustris, Dotterblume, ist zwar nicht officinal, doch aber können die Blumen, ehe sie sich öfnen, mit Salzwasser und Eßig eingemacht, an statt der Capern gegessen werden.

Calx viva, Kalk, wird geschlemmet, und äuserlich als ein Subadstringens zum Trocknen gebraucht. Aus lebendigen Kalk und Brandewein wird ein weislicher Liquor verfertiget, welcher im Brande nicht undienlich ist. Das Kalkwasser hemmet die fermentationem putredinosam, denn das subtile terrestrische Wesen im Kalke figiret die activen fermentirenden Salze, ist gut in wässerigen Geschwulsten, auch im Brande. Auch hat man das Unguentum de Calc. viva als ein Haarvertreibend Mittel, e. g.

℞. Auri Pigm. ℥j.
Calc. viv. ℥iij.
Amyl. ℥j. coque c. s. q. △æ f. Psilothr.

Was sonsten der lebendige Kalk vor herrlichen Nutzen hat in der Mechanic, Chirurgie, Medicin und Chymie, solches hat ausführlich Herr D. Fick in einem besondern Tractat de Calce viva beschrieben, welcher werth ist, gelesen zu werden.

Camphora, Campher, ist nichts anders, als ⚯ vol. coagulatum. In kleinen Entzündungen

gen ist der Campher alleine zum Zertheilen hinlänglich, in andern Fällen aber muß man andere resolvirende und Nervenstärkende Dinge mit zur Hülfe nehmen; e. g. Safran, Myrrhen, Agtstein ꝛc. Der Campher zertheilet nicht nur, sondern er steuret auch den allzuheftigen Zufluß. Er hat seinen Nutzen in der Rose, brauchet man ihn aber in bösartigen Geschwulsten zur Unzeit, so entstehen wässerige Geschwulsten daraus, indem er nur in das Blut, aber nicht in die wässerigen Säfte würket. Er dienet auch, wenn der Mensch einen sogenannten Calender an seinem Leibe hat, wiewol man ihn mit andern Nervenstärkenden und zerthellenden Dingen zu versetzen pfleget. Er ist eine vortrefliche Medicin wider die Fäulnis, er kan allezeit den zeitigenden und eytermachenden Mitteln beygefüget werden, auch bey Pestbeulen; Hingegen in œdemate machet er bisweilen schlimme Folgerungen. Mit Mandeln angerieben, kan er äuserlich in Ophthalmia appliciret werden. In oleo Amygdalarum dulc. zerrieben, in Ohrenbeschwerungen äuserlich und innerlich appliciret, schaffet gar bald Ruhe. Der Campherspiritus ist nichts anders, als ein in Spiritu Vini aufgelöster Campher, der Spiritus Vini aber muß rectificiret seyn. In der Rose ist er ein Euporiston, es werden Läppgen davon angefeuchtet, der Spiritus wieder davon abgedampft, und also übergeleget. Man brauchet ihn auch wider den Brand, indem man ihn mit Myrrhen versetzt, an dem Orte, wo noch frisches Fleisch ist, schröpfen lässet, und ihn darauf

applicivet. In Entzündungen der Augen, in Schnupfen, welcher mit Hauptschmerzen verknüpfet ist, streichet man die Schläfe und den Wirbel damit. Auf den Wirbel etwas gegossen, erwärmet, und thut in gefallenen Zäpfgen des Halses gute Würkung. Bey blauen Mählern, oder gefallenen Brauschen versetzt man ihn mit Seife. Er dienet auch noch vortreflicher in heimlichen Krebse, bey welchem er die Schmerzen lindert, und die Geschwulst zertheilet. Wer Varices hat, der streiche ihn an den Ort, wo er die empfindlichsten Schmerzen fühlet. Bey denen, die Phrenitide laboriren, und rasen, ist er auch nicht ohne Nutzen, wie nicht weniger in Flüssen, sonderlich auch in Krampf. Das beste Mittel, daß sich der Campher nicht selbst verzehret, oder verflieget, ist, wenn man ihn vor äuserlicher Luft wohl verwahret. Der Spiritus Vini Camphoratus lässet sich sowol in dem Elix. P. P. als in andern bey vielen Krankheiten, sowol bey männ- als weiblichen Geschlecht, gar nützlich gebrauchen e. g. In Mutterbeschwerung, in Gonorrhœa, und andern venerischen Krankheiten, in Podagra. Hievon kan weiter nachgelesen werden Herrn D. Fridrich Hofmanns Dissertatio de usu Camphoræ interno securissimo et præstantissimo. it. D. Tralles de Virtute Camphoræ refrigerante. Will man den Spirit. Vin. Camphorat. haben, daß er sich nicht präcipitirt, so darf man nur vier Loth unter ein Pfund Potasche reiben, 🜄ni 3 oder 4 Finger hoch darüber giesen, und per Alembicum destilliren. Das Caput mortuum giebt ein rechtes ⊖ 🜄ri. Can-

Cancer, der Krebs. Ohngeachtet die Krebssteine kein wahres Bezoardicum sind, so haben sie dennoch ihren Nutzen. Denn äuserlich kan man sie in bösen Köpfen mit Bleyweis einstreuen. Innerlich braucht man sie, wenn sich ein Mensch sehr erbost hat, da nimmt man 1 Loth Krebssteine, reibet sie klein, und lässet den Patienten alle 2 oder 3 Stunden ℈j. davon einnehmen, so laxiret er darauf, und gehet viel gelbes Zeug durch den Stuhlgang hinweg, wie denn sowol die Krebssteine als die Scheren und Nasen, mit Salpeter versetzt in Gallenfiebern ihren guten Nutzen haben, ingleichen wider die Säure bey Kindern, welche von der Muttermilch herrühret. Man saturiret sie auch mit Citronensaft, da sie alsdenn in innerlichen Entzündungen und Zufällen der Brust, wie auch in Sood, ihre Dienste thun. Sie haben eine absorbirende Kraft wider alle widernatürliche Säure in dem menschlichen Leibe.

Canella alba, Cassia, Costus verus, weiser Zimmet, oder weiser Costus. Er zertheilet die zähen Säfte, ist sonsten eine Mutterstärkung, und als ein Resolvens zu gebrauchen. Viele Leute kauen ihn zum Präservativ, wenn sie die Kranken bey ansteckenden Seuchen besuchen.

Cannabis, Hanf. Die Samkörner in Bier gekocht, werden von einigen wider den Husten gebraucht.

Canis, der Hund. Der tolle Hund hat wider sein eigenes Gift den Gegengift bey sich; Denn

das Herz oder die Leber vom tollen Hunde dienet wider den Biß des tollen Hundes, ingleichen wider die Hydrophobiam, welche Würkung auch das Gehirne vom tollen Hunde hat, und wenn man nur die Haare von einem solchen Thiere auf den gemachten Biß bindet, so wird gleichsam nur eine schlechte Wunde daraus. Das Fett davon soll Schwindsüchtigen heilsam und dienlich seyn.

Cantharides, Spanische Fliegen, sind unter allen Blasenziehenden Mitteln das beste, sie treiben den Urin, aber sehr gewaltig, so gar, daß sie auch bisweilen Blutharnen verursachen, wenn man sie nur äuserlich applicirt. Einige machen wider Gonorrhœam, ingleichen wider den Stein eine Harntreibende Tinctur, cum Spiritu Nitri, welche sie sodenn cum Spiritu Vini edulcoriren, so aber mit Behutsamkeit, und nur in gar wenig Tropfen zu gebrauchen. Bey weiblichen Geschlecht aber soll man dieselben niemals rathen, weder äuserlich noch innerlich, weil sie viel schlimme Symptomata zuwege bringen.

Caper, ein Ziegenbock, Capra, eine Ziege. Hiervon ist Sevum hircinum, Bockstalk, wider die Dysenterie und Stuhlzwang in Clystiren; die Ziegenmilch wird den Schwindsüchtigen recommendiret. Der Urin vom Bock wird wider Ischuriam et Dysuriam als ein Specificum gerühmet, wenn man davon einen guten Trunk thut. Bocksblut innerlich genommen, wird wider das geronnene Geblüt, Stein- und Seitenstechen vom gemeinen Mann sehr gerühmet.

Capra

Capra alpina, eine Gems. Davon siehe Ægagropila.

Capilli Veneris, vid. Adiantum.

Cappares, Cappern, sind eine Küchenspeise, sie werden aber auch roh gegessen wider das Seitenstechen. Das Oleum erweichet und öfnet, äuserlich die Seite und den Leib damit geschmieret.

Capsicum, Siliquastrum, Spanischer Pfeffer, hat einen scharfen brennenden Geschmack. Er stärket den Magen. Etmüller rühmet ihn wider die Fieber, am meisten aber verthun ihn die Eßigmacher; so wissen auch die Brandweinbrenner den schlechten Kornbrandwein, wenn sie zu viel laufen lassen, damit zu stärken.

Capus, Capo, Capaun. Davon hat man das Fett, so als was heilsames zum schmieren gebraucht wird, sonderlich von Weibern.

Caranna, Gummi, hat einen lieblichen und aromatischen Geruch, kommt mit der Tacamahaca überein, wird am meisten zu denen Pflastern und Wundbalsamen gebraucht.

Cardamomum minus, Cardamömlein. Innerlich dienen sie zu Zertheilung des Schleimes. Gekäuet wider die wilden Wehen, Colic und Mutterbeschwerung, sie haben eine erwärmende Kraft, stärken den Magen und das Gedächtnis. Werden als ein gutes Gewürz von denen Weibern mit unter die Speisen genommen.

Carduus, benedictus, Cardebenedicten.

Dieses Kraut zertheilet die schleimigen Feuchtigkeiten, kan bey phlegmatischen Leuten in kalten Fiebern gegeben werden. Der Same davon kommet bey innerlichen Entzündungen unter die Tränkgen, oder Emulsiones, das destillirte Wasser befördert die Ausdünstung, die Wolle der Knospen stillet das Bluten der Wunden. Ueberdiß ist das Extractum davon üblich.

Carduus Mariæ, Frauendistel. Der Same davon ist am meisten im Brauch. Er dienet als ein Specificum in Seitenstechen, in Entzündung der Brust, in hitzigen Fiebern, wie nicht weniger in Blattern und Masern, wird am füglichsten in Emulsionibus verordnet.

Carlina, Eberwurz, innerlich genommen, passiret vor ein Alexipharmacum. Aeuserlich aber braucht man die Salbe als ein Masticatorium, und zu Fotibus Nervinis.

Carvum, Cuminum, Wiesenkümmel, innerlich gebraucht, dienet wider die Blehungen, zertheilet die Winde, und stärket den Magen. Davon hat man auch das destillirte Wasser und Oel. Aeuserlich stärket er die Glieder, wenn man ihn unter die Bähungen nimmet. In Umschlägen zertheilet er die annoch neuen Scirrhos, auch giebt er in Kopfweh, mit Wacholderbeeren, Salz und Brodkrumen, einen guten Umschlag und Hausmittel ab.

Caryophyllata, Benedictwurzel. Sie ist ein gutes Nervinum, wird dahero auch unter allerhand Bähungen genommen; bey cachectischen Personen aber innerlich mit guten Nutzen ge-

gebraucht. In Bier oder Wein gethan, giebt dem Trank einen lieblichen Geruch und Geschmack, und soll die Säure verhüten.

Caryophylli aromatici, Würznägelein, kommen unter die Muttermittel, gekäuet dienen sie wider die wilden Wehen. In kleiner Dosi setzt man sie denen Analepticis zu.

Caryophylli hortenses, Gartennelken, recreiren durch ihren kräftigen Geruch die Nerven. Man braucht sie auch, rothen Schnupftaback zu machen.

Cascarilla, vid. Cortex Winter.

Caschu, vid. Catechu.

Cassia fistula. Das Mark davon ist ein gutes Laxans, weil sie den Leib gelinde eröfnet, dabey aber wenig Wallen im Blute erreget, noch den Patienten die Kräfte benimmet, und auch bey hectischen Personen gegeben werden mag.

Castoreum, Bibergeil, wird vor das berufenste Nervinum gehalten, alleine es thut nicht, was es thun soll. Ziehet öfters mehr Schaden zu, als daß es stärken soll. Dahero ihm gar wenig gutes zuzutrauen, weil es sowol das Haupt als die Brust beschweret. Es sey denn, daß man es mit Campher versetzt.

Cataputia minor, Springwurzel. Der Same purgiret die wässerige und phlegmatische Feuchtigkeit, nebst der Galle, würket aber ziemlich stark, kan aber gleichwol bey Cachecticis zu Abführung der wässerigten Feuchtigkeiten gebrauchet werden.

Catechu, die präparirte wird Muscerda de terra

terra catechu geheisen, sie wird als Mäusedreck formiret, und wider den übelriechenden Athem, solchen zu corrigiren in den Mund genommen. e. g. ℞. ▽. Japonic. pulveris. ℥j. Moschi opt. ℈ß. Zibeth. gr. ij. ☍ Caryophyll. Cinam. aa. gt. v. ☍ Cortic. Citri Ligni Rhod. aa. gt. vij. Ess. Jasmin. opt. gt. viij. mit mucilag. Tragacanth. q. s. f. Massa, daraus formire gedachte Küglein, v. Terra Catechu.

Centaurium minus, febrifuga, klein Tausendgüldenkraut. Die Gipfel mit den Blättern und Blumen führen ganz gelinde die Gall, Schleim und Gewässer aus. Solches thut auch die mit dem Spiritu Cochleariæ bereitete Essenz, hat bey phlegmatischen Personen in allerley kalten Fiebern seinen Nutzen. Bey Cachecticis würket solches mehr in den Magen und primas vias, als schlechterdings in die Säfte, das Extractum davon macht hinlängliche Stühle, wenn man nur auf einmal 2 gr. mit andern eröfnenden Mitteln eingiebet. Aeuserlich aufgelegt, dienet es zum Zertheilen.

Centumnodia, vid. Polygonum.

Cepa, Zwiefel. Sie reinigen, lösen den Schleim von der Lunge, in Schmalz geröst, und auf einer Suppe genossen. Sie treiben den Harn und Stein. Aeuserlich zeitigen sie, und eröfnen die Geschwüre und Pestbeulen, sie müssen aber vorhero in heiser Asche oder in der Röhre gebraten werden.

Cera, Wachs. Es lindert und hellet, kommt

daherq

dahero fast unter alle Pflaster. Mit Grünspan und etwas flüßigen Harz vermischt, soll die Leichdörner und Hüneraugen wegnehmen. Es dienet auch das Wachs über die bösen Nägel an Händen und Füssen zu legen. Die Weiber machen Wachshütgen daraus, über die zersprungenen Warzen an Brüsten; Ingleichen Wachsringe, wider den Vorfall der Mutter, diesen aber eine Haltung zu geben, und daß sie nicht schwer werden, machen sie erst ein subtiles Kränzlein oder Ringlein von Stroh, und überziehen solches mit Wachs, welche weit commoder, als die Wachsäpfel ꝛc. Wachs mit Eyer- und Leinöl l. a. vermischt, giebt eine gute Brandsalbe. Wachsöl ist gut in Geschwüren der drüsigten Theile; mit Eyeröl vermischt, in bösen Köpfen.

Cerasa, Kirschen. Die Sauerkirschen, oder Weichseln geben in Fiebern ein Analepticum ab, dienen wider die Hitze und Durst. Die schwarzen süssen Kirschen aber geben, wenn man sie mit denen Kernen zerstößt und destillirt, ein kräftiges Wasser, welches ein gelindes Diapnoicum, und zugleich ein Analepticum ist.

Ceratonia, vid. Siliqua dulcis.

Cerevisia Medicata, Kräuterbier.

℞. Rad. Heleni Polypodii aa. ℥j. Ireos Flor. ʒij.
Hb. Card. Bened. Hepat. nob. Scolopend. Rosmarin. aa. Mj. M. f. Spec. auf ein Zuber Bier.

Cerussa, Bleyweis, wird zu austrocknenden, heilenden Salben und Pflastern genommen, es

ist

ist ein gelindes adstringens, man thut es auch unter die Umschläge wider den heisen Brand, auch wird es in Entzündungen, wo die Materie noch in motu ist, mit zu Hülfe genommen. Ingleichen wird es in der Rose mit Mehl und Campher appliciret. In weit um sich greifenden Geschwüren verursachet es harte Knoten.

Cerussa Antimonii v. Antimonium p. 30.

Cervus, der Hirsch. Hiervon hat man das Cornu Cervi philosophice præparatum, allein es ist nicht besser, als ein anderes gekochtes Bein, und alle die von Hirschen bereitete Arzeneyen geben nichts weniger, als einen Effectum Alexipharmacum, ohngeachtet man insgemein saget: Totus Cervus est Alexipharmacus: Sonsten hat man Spiritum, Oleum, Sal volat. C. C. ingleichen Gelatinum davon.

Chærefolium, Körbel. Ist ein gut Wundkraut, nützet in Entzündungen, welche noch in Fieri sind, giebt ein Ingrediens zu äuserlichen Decoctis vulnerariis. Infundirt man dieses Kräutgen mit Wein, und ziehet hernach das Wasser davon über den Helm, so hat es in Brustbeschwerungen seinen Nutzen. Als ein Thee getrunken, und mit Honig versüsset, lindert die Steinschmerzen.

Chalybs, vid. Ferrum.

Chamædrys, Gamanderlein. Ist ein gutes Mutterkräutgen, das übrige, so man von ihm rühmet, läst man an seinen Ort gestellet seyn.

Chamelæa Germanica, Lorbeerkraut, die Rinde und die Beere dieses Strauchs purgiren hef-

heftig, und können selten ohne Schaden gebrauchet werden.

Chamæpitys, siue Iva Arthetica, Erdpin, Schlafkräutlein, treibet den Urin, die Menses und die Frucht, und wird wider die Gelbsucht gelobet.

Chamomilla Rom. et vulg. Beyde braucht man zu Umschlägen in annoch neuen Scirrhis, wie auch zu Nervenstärkenden Bähungen. Trocken aufgelegt, zertheilen sie, in Wasser gekocht, und naß applicirt, haben sie eine erweichende Kraft. Das Infusum davon ist gut wider die Blehungen; mit Millefolio und kleinen Rosinen versetzt, ingleichen in Hæmorrhoidibus. Das Oel nimmt man unter die Clystire. Auch soll es wider die Colic, innerlich und äuserlich gebraucht, als ein recht Specificum dienen.

Chaquerille, vid. Cortex Winter.

Charta, Papier. Wenn man es verbrennet, so giebt es ein oleum empyrevmaticum, welches ein Brechmittel abgiebt, und die Schwinden vertreibet, ehe zwey, drey Tage vergangen sind.

Cheiri, gelbe Veilgen. Die Flores kommen mit unter die Nervenstärkenden Infusa und Bähungen.

Chelidonium majus, gros Schell- oder Schwulstkraut. Das Kraut und die Wurzel dienen wider wässerige Geschwulst, sonderlich im Anfang. Den Saft vom Kraut oft auf die Warzen gestrichen, vertreibet sie; solchen mit Zucker versaßt, nimmt auch die Nagelfelle in Augen weg.

Cheli-

Chelidonium minus, Scharbocks-kraut, dienet wider den Scharbock und Feigwarzen, kan innerlich und äuserlich gebrauchet werden.

Chinæ Radix, Pockenwurz, hat ihren guten Nutzen in Spanischen Pocken oder Franzosen, sonderlich wo das schädliche Gift noch in denen Säften steckt, oder die Knochen oder festen Theile noch nicht angegriffen sind. Sie trocknet sehr, und treibet den Schweis, wird in forma infusi als ein Thee gebraucht, man nimmt zu einem Loth der Wurzel ℔ij. Wasser.

China Chinæ, oder Cortex Peruv. Fieberrinde. Ist ein adstringirendes Mittel, bey harten Naturen läst sie sich allenfalls brauchen. 1. Wenn man den guten Tag vomiren und purgiren läst. 2. Darneben gute Absorbentia und Digestiva verordnet. 3. Den Kranken auch wol mehr als einmal purgirt. 4. Die Fieberrinde giebt, wenn der Paroxysmus vorbey; so kan sie in allen Wechselfiebern noch wohl gebraucht werden, auch muß man nicht in Dosi pecciren, und auf einmal nicht zu viel geben, sondern desto öfter. v. Crocus ♂tus.

Cichorium, Hindläuft, Wegwart. Die Wilde hat ihren Nutzen in der Cachexie. Wird auch in Steinbeschwerungen, zu Linderung der Schmerzen, unter die Decocta verschrieben; die Wurzel, Blätter und Blumen temperiren, und öfnen. Hiervon hat man Syrup. de Cichor c. Rhabarb. verliert aber die Kraft im Kochen gar sehr, die eingemachte und überzogene Wurzel dienet der hitzigen und verstopften Leber.

Cicu-

Cicuta, Schierling, wird unter die giftigen Kräuter gerechnet, die Wurzel macht Convulsiones und Rasereyen, und sind davon schon viele Leute, welche sie vor Pastinac angesehen, und an das Fleisch gekocht und gegessen, betrogen worden. Sein Gegengift soll der Wein seyn. Sonderlich ist das Empl. de Cicuta bekannt, so vor die geschwollne Milz gut.

Cinis, Asche. Das Pulver oder die Asche von verbrannten Maulwürfen nimmt das wilde Fleisch weg, wie auch andere Schwämme.

Cineres clavellati, Pottasche. Ist ein ⊖ alcali, und hat in der Chymie grosen Nutzen; daraus kan ⊖ alcali acerrimum durch Hülfe des Calc. viv. folgender Gestalt gemacht werden: ℞. Calc. viv. ℔j. Cin. clav. ℔ij. diese wohl gepülvert, unter einander gemischt, in ein eisern Gefäs, oder auf eine eiserne gegossene Blatte gethan, 14 Tage in freye Luft an einen feuchten Ort gesetzt, sodann mit 6 Maas Wasser gekocht, die Lauge filtrirt, colirt, oder inspißirt, in einem Schmelztiegel fliesen lassen, und in einen Giespuckel gegossen, giebt ein herrlich alcali, alle Mineralien und Metallen schnell in Fluß zu bringen, Tincturen und Eſſ. damit zu bereiten.

Cinnabaris, Zinnober, von diesem zählet man insgemein dreyerley Sorten: 1. Bergzinnober, 2. gemeinen, oder mit Schwefel gemachten Zinnober, und 3. den Zinnober Antimonii.

Was den Bergzinnober, wenn er recht rein und ächt seyn soll, betrift, ist sehr theuer, und kommt ℥j. wol einen halben Rthlr. zu stehen, das

von kan man ein Viertelspfund andern machen, oder kaufen, zumalen da sie in ihrer Kraft und Würkung einerley seyn.

Von Cinnabr. fact. ist schon sub Tit. Æthiope miner. und

Von Cinnabari Antimonii sub Tit. Antim. Butyr. Meldung geschehen, und der kürzeste Weg solche zu machen gezeiget worden.

Der Zinnober hat in allen schmerzhaften und krampfartigen Zufällen seinen guten Nutzen, wie auch in der bösen Staupe, sonderlich ist er bey Kindern, wegen ihrer grosen Empfindlichkeit, ein herrlich Hülfsmittel, er thut seine Würkung sehr gelinde, und in geringer Quantität, bey Kindern ist ein halber gran, auch noch weniger, bey Erwachsenen aber 1. 2. gran schon hinlänglich. In lang anhaltenden Kopfschmerzen kan er in stärkerer Dosi e. g. ad ℈ß auf einmal gegeben werden, da er denn öfters besondere Würkung gethan, man kan ihn mit ⦶ ♀ ⊖ lat. ♁. Diaph. Lap. ♋. etc. versetzen, und andere Arzeneyen zu Hülfe nehmen, so sich auf diese oder jene Krankheit schickt, damit es nicht alles auf den Zinnober allein ankomme; man kan wol die Nebenzufälle, aber nicht die Hauptmaladie damit abwenden, dahero man sich nicht schlechterdings auf den Zinnober allein zu verlassen, sonderlich wenn man ihn als ein Specificum gebrauchen will.

Cinnamomum, Zimmet. Dieses wohlriechende Gewürz ist ein gutes Analepticum, auch ein Muttermedicament. Er zertheilet die zähen

Säfte,

Säfte, und hat seinen Nutzen in Tränken bey Febricanten. Das hiervon bereitete veritable und unverfälschte Oleum steuret der Fäulnis, vornemlich wo partes tendinosæ et membranosæ leiden. Es hat auch seinen Nutzen im Brand, und bringet dem abgestorbenen Theil neues Leben.

Citrus, der Citronenbaum. Die Frucht davon, Mala Citria; oder deren Saft, dämpfet die Hitze, lindert den Durst, ist in Fiebern ein Analepticum, sonderlich mit Zucker temperirt, auf welche Art es viel sicherer, als alle saure Spiritus zu nehmen. In ansteckenden Fleckfiebern, wie auch in andern hitzigen Fiebern mit Raserey, giebt man den Patienten eine ganze, frische, in Scheiben zerschnittene und mit Zucker bestreuete Citrone zu essen, so von ungemeiner Würkung. Die Blüten stärken die Kräfte der Natur. Der Same treibet den Urin. Die frische Schale stärket, kömmt unter die Muttermittel, ingleichen unter die Tränke in Fiebern. Sie zertheilet den Schleim und die wässerige Feuchtigkeit, und giebet ein Diureticum ab.

Clyssus Antimonii, vid. Antimonium, p. 30.

Cocculi Indi, Cockelkörner, erweisen ihren Nutzen wider das Ungeziefer auf dem Haupte, wenn man sie gehörigermasen in Butter pregelt, und 12. Stunden aufliegen läst.

Cochlea, Limax, die Schnecke. Das Schneckenfett oder Schneckenöl ist in Schlag- und Lahmflüssen nicht zu verachten.

Cochinilla, Cuccinill, dienen denen Apotheckern, die Aquavit und Magenwasser roth zu

färben ꝛc. Davon werden auch die Pezetæ oder Schminkläpplein gesuchet.

Cochlearia, Löffelkraut. Ist ein vortreflich Mittel wider den Scharbock, Mundfäule und Cachexie, auch wider das viertägige Fieber. Man braucht es mit unter denen Speisen vel in forma conservæ; allein wo man auf die Pfortader zu sehen, ist es nicht rathsam zu gebrauchen, weil es stark treibet. Der Spiritus davon ist zu scharf, machet ein starkes Wallen im Geblüt, und lässet sich im Scharbock nicht wie das Kraut gebrauchen.

Colchicum, Zeitlosen, äuserlich die Wurzel oder Zwiebel angehängt, wird wider die Pest dienlich gehalten.

Colocynthus, Coloquinten, gehören unter die groben Purganzen. Allein ob sie gleich von starker Operation sind, so sind sie doch bey Cachecticis nicht zu verachten, wofern man nur die Materiam peccantem recht zu präpariren, die Coloquinten gebührend zu versetzen, und an statt eines Stimuli klug zu verordnen gelernet hat. Ihre Würkung erstreckt sich hauptsächlich in die dicken Gedärme. In einem wässerigen Vehiculo gegeben oder aufgelöst, machen sie grose Angst und Schneiden im Leibe. Hiervon werden die Trochisci Alhandel. bereitet.

Colophonium, Geigenharz, kommt mit unter die Pflaster.

Columba, die Taube. Der Taubenmist auf die Fussohlen geleget, hat in deliriis Phreneticorum seinen Nutzen. Eine Taube lebendig entzwey

zwey geschnitten, warm auf ein Muttermahl gelegt, 24 Stunden liegen lassen, und alsdenn vergraben, so verliehret sich das Mahl.

Conchæ, Muscheln, Austerschalen, und alle Ostracodermata, haben ihren guten Nutzen in Wechselfiebern, in morbis acutis, bey Wundfiebern, bey Hecticis, in Gallfiebern c. ⦶ versetzt, in Cachexia, wie auch bey Kindern wider die Säure, welche sich von der Milch generiret.

Confectio Alkermes, ist eine stärkende Lattwerg, und wird also bereitet: ℞. Sacchar. canar. Succi Pomor. Borsdorffior. clarificati, dieses koche zur Consistenz eines Honigs. Granor. Chermes aa. ℔ß. Cinamom. opt. Ligni Aloës opt. et pulverisat. aa. ℥ß. Materiæ Perlatæ, Matris Perl. ppt. Ambr. Gryf. in Succ. Kermes. q. s. distemp. aa. ʒj. Croci opt. triti. ʒj. Mosch. c. ♌ Rosar. dilut. ℈ij. M. f. Electuar.

Consolida maj. Schwarzwurz, hat unter denen gelinden repellentibus billig die Oberstelle, sie heilet kräftig die Geschwüre, dienet zum Einstreuen, wo die Beine und Knochen angelaufen gewesen. Wenn man sie mit Veilgenwurz in Wein kochet, und im Anfange bey Contusionibus umschlägt, so zertheilet sie das mit Blut unterlaufen ist.

Contrayerva, Giftwurzel, an deren statt kan gar füglich Rad. Vincetoxii gebraucht werden. vid. Anthora.

Convolvulus Marinus, vid. Soldanella.

Conyza maj. gemeine Dürrwurz, soll die

Mücken und Flöhe vertreiben, die Gemächer damit beräuchert und bestrichen.

Conyza media, mittlere Dürrwurz, aber ist kräftig in der rothen Ruhr, in rothen Wein gebraucht.

Corallia rubra, rothe Corallen, pulverisirt, sind in Zufällen, wo Schrecken und Zorn mit unterlaufen, ingleichen in starken Bluten und in der rothen Ruhr nicht zu verachten, sie haben eine versüssende Kraft, und halten etwas an. Die Corallentinctur, wofern sie nur nicht adstringirend, kan vor ein Analepticum paßiren. Es kömmt aber nicht auf die Röthe an, welche man mit Zucker, Wachs, Butter, rc. ohne grose Kunst ausziehen kan, sonsten müssen die Krebssuppen eben so kräftig seyn, sondern sie muß recht und wohl gemachet seyn. Die c. ♎ Mellis präparirt wird, soll die beste seyn. Sonst hat man T. R. Corall. c. Succo Citri, vid. infra. Corallenmoos hat wider die Würmer seinen Nutzen. Dos. ℈j - ʒj.

Coriandrum, Coriandersamen, thut bey kalten Fiebern, wenn dieselbe zu Ende gehen, zu Stärkung der Viscerum vor andern gute Dienste. Cum semine Petroselini wird er forma Cataplasmatis in abundantia lactis adhibirt.

Cornus, Cörnerbaum, die Früchte Herlitzen oder Welsche Kirschen genannt, adstringiren sehr, dienen wider die Hämorrhagie, Durchbruch, rothe Ruhr, ingleichen die Blätter in Decocto.

Cortex Winteranus, Cascarilla oder Chaque-

querille, Fieberrinde, sie giebt einen aromatischen Geruch und Geschmack von sich, und adstringiret ganz gelinde. Das Extractum davon zu gr. v. vj. gebraucht, thut in omnibus motibus excessivis das seine sehr wohl, in Fiebern, wenn vorhero der Leib mit einem Vomitiv oder dienlichen Purganz gereiniget, kan man alle drey oder fünf Stunden eine Dosin vom Extract geben. Sie hebt das unnöthige Brechen und Durchfälle bey Fiebern. Wo sich bey Blattern und Masern Ungelegenheit um die Brust äusert, so kan man diese Rinde mit Nutzen zu gr. x. xij. nebst der Essentia Pimpinellæ albæ umbelliferæ verordnen. Eben so gute Würkung erweiset sie auch bey Pleuriticis. In Peripnevmonia ist sie zum Discutiren ein besonderes gutes Medicament. Bey alten Leuten erweiset sie sich in vielerley Zufällen circa Epigastrium et Hypogastrium gar kräftig. Sie ist in Ansehung des Treibens ein gelindes Diaphoreticum, und bringet doch einen häufigen Schweis heraus. Im übrigen mindert sie die rothe Ruhr, lindert die Zufälle des Mali Hypochondriaci. Wenn man ein Infusum oder Decoctum davon machen will, kan man ℥j. bis 2 nehmen.

Corylus, die Haselstaude. Die Haselmistel zu rechter Zeit abgenommen, nemlich zwischen zwey Frauentagen, das ist vom 15. Augusti bis auf den 8. Septembris, wird wider die schwere Noth sonderlich gelobt, das Pulver oder die Rasura davon von ℈j. oder ʒj. nachdem der Patient alt, gegeben. Hierzu ist auch das Meel aus

den Kätzlein, oder ♀ Coryli gut. Dem von dieser Staude gemachten Wundholz, ist nicht alle Kraft abzusprechen: Denn wer dasselbe bey frischen Wunden, Brüchen, gequetschten Schäden u. d. gl. mit Verstand brauchen wird, dem wird seine Mühe nicht gereuen. Die Bergleute machen ihre Glücks- und Wünschelruthen davon, wenn sie just auf den Mittag am Johannistag eine Ruthe auf einen Schnitt aufwärts abschneiden. Wenn von dem Holz der Spiritus destillirt wird, so gehet ein Oleum mit über, welches, wenn es mit C. C. ust. rectificirt, Goldfarbig, und das rechte Oleum Heraclinum Rolandi wird. Dieses hat dreyerley vortrefliche Kräfte: 1) Ist es wider die Epilepsie dienlich. 2) Stillet es die Schmerzen; und 3) tödtet es die Würmer. Dos. vj.-x. Tropfen.

Costus verus, Costuswurzel, gekäuet, hilft wider die wilden Wehen, auch wird sie in der Cacherie mit Nutzen gebraucht.

Cremor Tartari, ist nichts anders, als ein von seiner Unreinigkeit gesauberter Weinstein. Es wird nemlich der Weinstein in warmen Wasser solvirt, oft und wohl mit einem Stock umgerührt, daß er sich ganz solvire, so wird die obere Haut oder Schaum alsdenn mit einem löchrichten Schaumlöffel abgenommen, getrocknet und pulverisirt. Er incidiret die zähen Cruditäten sehr, reiniget, befördert den Urin, und laxiret ganz gelinde.

Crepitus Lupi, Povist, hat eine adstringirende Kraft, wird in Fleischwunden als ein Stypticum

pticum applicirt, auch wider das Nasenbluten gerühmet, ingleichen wider den Fluß der güldenen Ader. Der Staub daraus ist denen Augen sehr schädlich.

Creta, Kreyde, wird von einigen innerlich wider den Sood gebraucht, weil man aber bessere Mittel hat, kan man sie wol beyseite setzen, äuserlich zum Trocknen, Kühlen und Einstreuen mag sie noch eher paßiren.

Crocodilli Rad. vid. Millefol.

Crocus, Safran, orientalis, vel. Austr. ist ein gutes Gewürz vor durchdringenden Geruch, kommt mit unter das Elix. P. P. und viele andere Arzneyen, unter die Emmenagoga. Er ist eben kein bloses Nervinum, jedoch stärket er bey Kreysenden, und treibet die Blähungen. Mit Wein verordnet, dienet er als ein Analepticum. Dos. in Substantia ℈ß. ℈j. in Extracto gr. x. xv. Er kommt auch mit unter das Empl. Oxicroc. so eines von denen besten Pflastern.

Crocus Martis, Eisensafran, davon hat man zweyerley Gattungen, 1. den zusammenziehenden, 2 den eröfnenden. Beyde kann man am ehesten auf folgende Weise erlangen: Man nimmet die Schlacken von Regulo ♁ii ♂iali, brennet sie mit 2 bis 3 Theil Salpeter ab, das zarteste und leichteste davon, so man durch Abschwemmen erlangen kan, verpuffet man abermal mit gleichen Theilen Salpeter, und das grobe und dicke ebenfalls also, und süsset sie beyde aus. Auf diese Weise bekommt man zwey ganz von einander unterschiedene Crocos, indem der eine Ape-

ritivus sehr zart und roth, wie ein schöner Röthelstein anzusehen ist, da hingegen der andre Adstringens ganz schwarzroth aussiehet, und eben eine so heftig zusammenziehende Kraft hat, als ein anderer gemeiner adstringirender Crocus Martis, welcher entweder an und vor sich selbst, oder durch langes Reverberier-Feuer zubereitet wird. Diese beyde Croci Martis aber sind wahrhaftig diejenigen Stahlarzneyen, welche mit allen übrigen um den Rang streiten, und an statt aller andern gebraucht werden können.

Der Zusammenziehende dienet im Krebs, wo weiter nichts mehr, als annoch ein Sickern und Tröpfeln aus denen Poris der Drüsen verspüret wird.

Der Eröfnende aber thut bey hartnäckigen Fiebern weit mehr, als die China Chinæ, und kan man eben nicht sagen, daß er directe öfne, noch weniger, was die Motus hemmet. Er ist auch ein gut Medicament, sonderlich bey Kindern, wenn sie abnehmen, harte und dicke Leiber haben, so vermuthlich von Verstopfung derer Drüsen im Gekrös, oder Mesenterio kommt. Man thut denn wohl, daß man etwas von Salibus digestivis zusetzt, e. g. ℞. Tart. Vitriol. Tachen. ʒj. Croci hujus Antimoniati Martialis gr. x-xv. M. div. in X. p. æq. täglich dreymal einen Theil gr. vij. zu nehmen, in Malo Hypochondriaco, Fluore albo, in Hydrope cum Diagridio versetzt.

In allen Hæmorrhagiis, weiblichen Blutflüssen, und wenn die güldene Ader zu stark gehet, so hält er gelinde an, ohne daß die Ungelegenheiten

darauf

darauf folgen, die von andern stopfenden Dingen in gleichen Zufällen zu entstehen pflegen. Die Dos. ist ordinär iv. vj. gran.

Crocus Metallorum, vid. Antimonium p. 25.

Crocus Veneris, vid. Æs ustum.

Cruciata, Creutzkraut, ist ein schön Wundkraut, und wird deswegen innerlich und äuserlich zu denen Brüchen gebraucht.

Crystalli æris, Crystallisch Grünspan, v. Ærugo.

Crystalli Lunares, werden aus ☽ et ▽F. gemacht. Man lobet sie sowol zu äuserlichen als innerlichen Gebrauch. Aeuserlich weil sie sehr corrosivisch, kan man Fontanelle mit setzen, eben wie mit dem Lap. infernali, welcher ein starkes, fressendes Alcali ist. Innerlich bedienen sich einige dieser Crystallen, wenn sie den Urin stark treiben wollen, daher loben sie solche wider die Wassersucht ad gr. ij. pro Dosi: Allein es ist nicht genug, das Wasser abführen, sondern man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wider von neuen im Unterleibe samlen kan. Hier aber fehlet es, weil die Medicamenta, die solches vermögen, noch nicht erfunden, zumal wo die drüsigten Theile schon sehr schadhaft und zerfressen sind. Denn diese wieder aus dem Grund zu heilen, stehet es in keines Menschen Gewalt. Es ist eine Hauptcautel bey Wassersüchtigen, das Wasser nicht auf einmal abzuzapfen, indem gemeiniglich die Theile, so denn allzuschlaff werden, zusammen fallen, und den kalten Brand erregen.

regen. Sind also die Silbercrystallen bey weiten kein so sicheres Mittel, als sich mancher wol einbildet. Das aber verdienet den Ruhm eines guten Medicamentes, was sicher zu gebrauchen, und dennoch gute Würkung thut.

Crystallus montana, Bergcrystall, präparirt und gebraucht, haben ihren Nutzen, wo eine galligte, saure, fressende Schärfe in Gedärmen lieget. In Betrachtung dessen haben sie bey Kindern, sonderlich bey Säuglingen, ihren guten Nutzen; Ist auch bey Erwachsenen kein unebenes Mittel, wofern sie mit Gallfiebern befallen werden.

Crystalli Tartari, kommen mit dem Cremore tartari überein, und ist kein anderer Unterschied, als daß der erste in Pulver, der andere in Crystallen dargestellet wird. Sie lösen den zähen Schleim in den Gedärmen auf, und laxiren, sind vornemlich den Wassersüchtigen, Engbrüstigen, und denen, die an Tertian- und Quartanfiebern laboriren, gut. Man giebet ℨß. ℨiij. in einem bequemen Vehiculo.

Cubebæ, Cubeben, sie erwärmen den Magen, stärken das Haupt, und werden wider den Schwindel gerühmt.

Cucumis sativus, Gurken. Der Same davon eröfnet, treibet, und wird in emulsionibus verschrieben, gehöret mit unter die vier Semina frigida maj.

Cuminum, vid. Carvum.

Cupressus Arbor, Cypressenbaum. Die Blätter und Nüßlein ziehen zusammen, dienen wider Blutspeyen und rothe Ruhr.

Cupres-

Cupressus herba, Gartencypreß, ist berühmt wider den weisen Fluß.

Cuprum, Kupfer, hiervon hat man die Kupferasche, gebrannt Kupfer, und den Grünspan, wie auch den Vitriol, wovon jedes an seinem Ort zu suchen.

Curcuma, Gelbwurz, sie zertheilet die zähen Säfte, wird deswegen in der Gelbsucht als ein Specificum gegeben.

Cuscuta, Filzkraut, Flachsseide. Seinen Nutzen erweiset es, wenn es mit unter die Laxirweine oder Species verschrieben wird, es führet allen tartarischen Schleim aus den Gedärmen, hat seinen Nutzen in der Cachexie.

Cyanus, Kornblumen. Die Flores erweisen ihren Nutzen, mit andern dienlichen Mitteln versetzt, in rothen Augen.

Cyclamen, Erdäpfel. Das Kraut dieser Wurzel wird Arthanita geheisen, man bereitet daraus das Unguentum de Arthanita, welches wie ein Pflaster gestrichen, und über den Nabel gelegt, eine Oefnung des Leibes zuwege bringt. Wenn man es mit Aloe, Myrrhen, und andern bittern Dingen vermischt, so treibet es auch die Würmer bey Kindern, wenn man es auf besagte Art appliciret. Man macht auch Stärkenden Poudre daraus. E. gr. ℞. Frische Erdäpfel q. v. schabe die äuserste Schale mit einem Messer rein ab, reibe sie auf einem Reibeisen, presse den Saft durch ein Tuch, und diluire ihn mit genugsamen reinen Wasser, so fällt augenblicklich das schönste weise Pulver zu Boden, laß es setzen, giese das

Wasser

Wasser Neigungweise ab, und wasche es etliche mal mit andern reinem Wasser, und laß es sodann trocknen.

Cydonia, Quitten. Man brauchet unter andern den Samen, welcher erweichet, zumalen wenn man mit Rosenwasser einen Schleim, oder Mucilaginem daraus machet. Er dienet wider die bösen Hälse, ingleichen in Causo, oder hitzigen Gallfiebern wider die Trockenheit der Zunge, wenn man etwas davon in den Mund nimmet. Sonsten hat man das Quittenbrod, welches den Magen stärket: Ingleichen den Quittensaft, welcher allerhand Medicamenta damit zu bereiten, dienlich ist.

Cynoglossum, Hundszunge. Die Blumen, Blätter und Wurzeln stopfen, sind wider die Dysenterie gut, lindern die Schmerzen. Man hat hievon die MP. de Cynoglosso, so unter die Analeptico-Tonica mit zu zählen.

Cynosbatus, Hagebutten. Die Frucht mit den Steinlein werden wider den Stein gelobet. Die Schwämme oder Schlafäpfel dienen wider Stein- und Nierenweh, in Wein oder Wasser gekocht, und davon getrunken. Sollen auch, wie die Weiber glauben, Schlaf machen, wenn man sie ins Bett und unter das Haupt leget.

Cyperus longus et rotundus, Cyperwurz. Sie wird äuserlich zu Nervenstärkenden Bähungen, innerlich aber wider die Cacherie und andere Krankheiten, welche von Sero abstammen, gebrauchet.

D. Da-

D.

Dactyli, Datteln, werden in der Medicin so öfters nicht gebraucht, auser in Brustbeschwerungen, wo sie den Auswurf befördern helfen.

Daucus Creticus, hiervon braucht man nur den Samen, welcher in Entzündungen seinen Nutzen hat.

Decoctum, ein abgekochter Trank, deren hat man gar viel in allerley Zufällen, wir wollen aber nur das einige Decoctum hordei compos. hieher setzen: ℞. Rohe schlechte Gerste ℥vi-viij. diese reinige und wasche, thue sie in einen Kochtopf, thue ferner dazu Scorzonerwurz, geraspelt Hirschhorn aa. ℥j. und etwas kleine Rosinen, koche sie mit genugsamen Wasser, die Colatur brauche statt eines ordinären Trankes.

Diagrydium ist nichts anders, als das durch Citronen- oder Quittensaft corrigirte Scammonium, ist ein gebräuchliches purgans, Dos. gr. vi-x.

Diaphoreticum Joviale, v. Antitheςt. Poterii.

Dictamus Creticus, Diptam, widerstehet dem Gift, wird deswegen unter den Theriac, äuserlich aber als ein Tonicum zu Nervenstärkenden Bähungen genommen.

Doronicum, Gemsenwurz, wird vor ein sonderlich Mittel wider den Schwindel gehalten.

Draucunculus esculentus, Kaysersalat, wird denen Cachecticis heilsamlich geordnet, auch bey verderbten Fiebern, mit andern versetzt, nicht ohne Nutzen adhibirt.

E.

Ebulus, Sambucus humilis, Attich, oder kleiner Hollunder. Die Wurzel davon ist, nach Beschaffenheit der Patienten, in der Cachexie und angehenden Wassersucht nicht zu verachten. Purgiret sehr stark, sonderlich das Infusum, das Decoctum aber gelinder, die Keumgen und Blätter operiren am gelindesten. Der Same wird zu ℥i. ij. gegeben.

Ebur, Elfenbein, sind die Zähne von Elephanten, auf philosophische Weise calcinirt, wird Spodium ex Ebore geheissen, hat eine anhaltende Kraft, wird wider alle Bauch- und Blutflüsse verordnet, soll dem Gift widerstehen, es ist aber falsch. Ob das Ebur fossile, so in der Erden calcinirt und gefunden wird, von besserer Würkung, weil es mit dem Unicorni fossili an Kräften sehr überein kommen soll, ist von denen Medicis erst auszumachen.

Elemi, vid. Gummi.

Elixir. Elixire entstehen nach der gemeinen Apotheckermethode daher, wenn man unterschiedene Essenzen, destillirte Oele, auch wol salzige Liquores unter einander mischet, die sich doch manchmal schlecht genug darzu schicken. Man nennet aber die Art von Arzeneyen darum Elixire, weil sie dicker sind, als die Essenzen und Tincturen. Und ob man wol in Apothecken Haupt- Brust- Mutter- ja Lebenselixire verkauft, so ist dennoch die Würkung oft nur sehr schlecht, zumalen wenn hitzige Oele darunter, und sie in starker Dosi, ohne Unter-

Unterscheid bey allen Temperamenten verordnet werden. Denn solche Sachen machen ein heftiges Wallen im Geblüt, dahero taugen die wenigsten weder in Brustbeschwerungen, noch in Kopfschmerzen, Mutterbeschwerung und dergleichen Zufällen. Ja ob sie wol in Catarrhen, welche von zähen, schleimigten, salzigten und wässerigten Feuchtigkeiten entspringen, ihren Nutzen haben, so wollen sie doch auch hier mit guter Vorsicht gebrauchet seyn. Dahero haben die gemeinen Elixire überhaupt keinen, oder sehr schlechten Nutzen, und thun nicht mehr als andere saturirte Essenzen. Jedoch wollen wir nur einige, die doch ihren guten Nutzen haben, hier beyfügen.

I. Elixir Balsamicum.

℞. Hb. Scord. Miij. flor. Centaur. min. Mj. Myrrh. elect. ℥ß. Croc. ℥j. Succ. Zedoar. Nuc. Mosch. aa. ʒiij. Ligni Aloes ʒiß. Cortic. Aurant. ℥ß. olei Cardam. Caryoph. aa. gr. x. 🜄 ♀risat. Mß. j. ♎ ⊖ ✳ ℥j. f. Extr. Dos. gr. 25. 30.

II. Elix. Pectorale.

℞. Succi Liquir. Hispan. ℥j. Rad. Altheæ. Helen. Ireos Flor. Polypod. Squill. ppt. aa. ℥ß. Hb. Chærefol. Rorell. Salv. Veron. aa. Mj. Gum. ✳ci Sem. Anis. aa. ʒij. Croci ʒj. 🜄 R. Anis. stellati, q. s. Dos. gr. 40 ad 60.

III. Elix. Proprietatis Parac.

℞. Aloes, Myrrh. el. aa. ℥j. contundantur ac conterantur subtilissime in mortario, hisce affunde Bilis bovinæ ℥ij. misceantur exacte

et leniter exſiccentur. Poſtea ſicca maſſa iterum conteratur, huicque addatur ▽æ fol. ♀ri ℥j. Croci ℥ß. Spir. Vin. ad exceſſum 4. digitorum, hæc cucurbitam vitream immiſſa l. a. in MBeo 2 ♂ digerantur, tandem filtrentur. Sic paratum erit Elixir. Sat grati ſaporis et odoris inſignisque virtutis.

IV. Elixir Uterinum.

℞. Elix. P. P. ʒiij. Eſſ. Caſtor. Succ. aa. ʒj. Eſſ. Camph. ʒß. M. oder ℞ Eſſ. Myrrh. ſuccin. Camph. aa. ʒß. Croci. Caſtor. aa. ʒiij. M.

Ens primum Veneris, vid. Veneris Ens.

Enula, Helenium, Alant. Die Wurzel iſt davon am bräuchlichſten, ſie reiniget die Säfte, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähen wäſſerigen Feuchtigkeiten, treibet den Urin, iſt ein Alexipharmacum, dienet in verderbten Fiebern, auch bey Cachecticis, giebt auch ein Maſticatorium ab, und kömmt mit unter die bekannte Eſſentiam Alexipharmacam. Das Decoctum ſoll den von der Salivation im Leibe ſteckenden Mercurium gewaltig austreiben.

Epatica nobilis, Trifolium Hepaticum, Edel Leberkraut. Die Blätter und Blumen als ein Thee getrunken, reinigen, öfnen die Verſtopfung der Milz, Leber und Nieren, und thut folglich eben das, was ein ausländiſcher Thee thut.

Epatica ſtellata, vid. Aparine levis.

Epithymum, Thymſeyde. Dieſe giebt man mit unter den laxirenden Kräutertränken, ſie purgiret und führet allen Schleim aus dem Eingeweide,

de, wird mit Senesblättern wider die Melancholie, Scharbock und Schwindel ꝛc. gebraucht, muß aber nur infundirt, und nicht gekocht werden, weil aber dieses Mittel Hitze und Durst erwecket, so ist es zuträglich, daß man es mit kleinen Rosinen oder Violensaft vermische.

Equisetum, Kannenkraut, ist ein gut Wundkraut, hat eine anziehende Kraft, wird wider das Blutharnen und andere Hämorrhagien gegeben.

I. Essentia Alexipharmaca Stahlii.

℞. Rad. imperat. Carlin. Helen. Angel. Pimpin. alb. aa. Vincetoxic. Dictami alb. aa. ℥j.

Diese Wurzel zerschneidet und zerstößt man gröblich, und extrahirt sie mit Spiritu Vini, der über ein Alcali rectificiret worden, so daß man ein oder ein paarmal frischen Spiritum Vini darauf giest. Die Extractiones giest man zusammen, und ziehet ex MB. vom Spiritu Vini den dritten Theil, oder bis zur Helfte ab. Darnach extrahirt man auf eben diese Weise im Schatten getrocknetes Scordium, oder Lachenknoblauch, und ziehet den Spiritum Vini gleichfalls bis zur Helfte ab, daß es eine saturirte schwarzgrüne Essenz werde. Von dieser Essenz und der vorigen Extraction von den Wurzeln nimmt man gleiche Theile, mischt sie zusammen, und giebt davon 25. 30. bis 40. Tropfen, wo ein gelinder Schweis, und Beförderung der unempfindlichen Ausdämpfung vonnöthen ist. Z. E. in allerhand Fiebern und Flüssen, in zurückgeschlagener Kräze.

II. Essentia Amara.

℞. HB. Tanacet.
Absinth. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜍R. ℔j. s. ℥xvj. et filtr.
Rad. Lapath. acut.
Angelic. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜍R. ℥viij. filtra.
Rasur. Succin. pulverisat. ℥ij. Extr. c. 🜍. ℥iv. M. f. Ess. Amar. Dos. gr. 40. 60. Es dienet diese Ess. sehr wohl bey Schwachheit des Magens, und wo Undauung verspüret wird, ingleichen auch bey Colic, und wo Cruditäten bey Durchfällen, auch selbst bey der Ruhr, scorbutischen Unreinigkeiten, Krätze ꝛc.

III. Essentia Ambræ.

℞. Ambræ, Sal alcali acerr. aa. ʒij. Mische und reibe es sehr wohl unter einander, giese einen guten Rosenspiritum der c. Alcali rectificirt worden, darauf, digerire es 2. ♂ in gelinder Wärme, und filtrire sie, sodenn thue etliche Tropfen Zimmtöl darzu. Dos. gr. x. xx. Ist ein gut Analepticum, sonderlich bey alten Leuten, oder nach ausgestandener Krankheit, die Kräfte des Leibes, so verlohren gegangen, wieder zu erlangen.

IV. Essentia Antihysterica.

℞. Hb. et Flor. Levistici. Mij. 🜍R. ℥x. ♎ C. C. ℥ij. Abstrahatur ♎ super Alembicum in Cucurb. vitr. semel vel bis. Postea ℞. Castor. As. foet. aa. ℥ß. olei succini ʒj. olei Rutæ, Camphor.

phor. aa. ℈j. Diese thue in ein Glas, und giese obigen Spiritum darüber, setz es in Digestion etc. Sie thut das ihrige in Muttererstickungen unvergleichlich, stillet die Motus spasmodicos und Schmerzen, ermuntert auch die Natur. In Cardialgia, singultu, inprimis autem in passione hysterica egregium et præsentaneum præstat effectum. Innerlich 40 Tropfen pro Dosi in ▽ Meliss. vel infuso calido Chamomillæ, externe excitat et mitigat Spasmos, quando hæc naribus, umbilico, immo et pudendis legitime admovetur.

V. Essentia Carminativa Wed.

℞. Rad. Zedoar ℥j. Carlin. Galang. aa. ℥ß. Cort. Aurant. Sem. Anisi, Carvi, Fl. Chamom. Rom. aa ʒij. Caryophyll. Baccar. Lauri. Acori veri, aa. ʒ.ß. Macis, ʒj. c. c. gr. m. c. ♌ Cort. Citri extrah. et c. ♌ ⦶ acidulirt. Dosi ʒß. ad ʒj.

VI. Essentia Camphoræ.

Ist nichts anders, als ein 🜍. camphoratus et crocatus.

VII. Essentia Lignorum.

℞. Ligni Sancti ℥ij. Sassaf. ℥iij. Rhodii ℥ß. Santal. rubr. citr. Rad. Chin. Sassaparil. aa. ℥j. incisa immittantur in Phiolam vitr. hisque affundantur liquoris 🜄æ foliatæ ♀ri circiter ℥iij. tum hæc digestioni per 8. dies exponantur, postea Spir. vin. rectificat. ad eminent. 4 Digitorum hisce affundatur, digerantur iterum leniter octiduum, ac tandem filtrentur.

Sie treibet den Schweis, und reiniget das Geblüt, wird in der Krätze und Räudigkeit der Haut verordnet.

VIII. Essentia Myrrhæ.

℞. Myrrhæ elect. Sacchar. Canar. aa. ℥ß. Reibe es zusammen in einem Mörsel sehr wohl und subtil, giese 🜄✶. ♀ sat. darüber, ad Eminentiam 4. Digitorum, setze es etliche Tage in gelinde Digestion, bis sich der ♌ recht schön gefärbt. Sie zertheilet die harten Ränter an offenen Schäden, und schaffet in allen Geschwüren doppelten Nutzen, weil sie reiniget, und wider die Fäulnis ein sehr bewährtes Mittel ist. Versetzt man sie mit Camphor. Spiritu, und appliciret dieselbe per modum Scarificationis in Sphacelo an dem noch frischen Theil, so erweiset sie ihre Dienste sehr wohl, wird auch in aufgeschnittenen, oder aufgesprungenen Schwülen genützet, dienet wider den Pferdebiß, bey phlegmatischen Kindern innerlich wider die bösen Köpfe, ist auch ein Emmenagogum, muß aber 1) nur gegen die Zeit der bevorstehenden Excretion gegeben, und wenn dieselbe vorbey, wider ausgesetzet werden, zudem, so muß man dabey 2) Salia Volatilia, Tincturas Tonicas, und Salpeter mit zu Hülfe nehmen.

IX. Essentia Scordii.

℞. Hb. Scordii, q. v. extrahe cum 🜄 Riss. Hiermit kan man ihm allen Geruch und Geschmack abgewinnen. Der Spiritus färbet sich davon so Saatgrün, daß er gegen die Sonne gehalten wie roth, oder gleichsam schwarzgrün aussiehet. Ist in Febri-

Febribus Malignis ein herrlich Remedium, wie auch in obstructione Hepatis et Lienis, it. in pulmonibus purulentis etc. vid. Scordium.

X. Essentia Succini.

℞. Succini elect. pellucidi ℥j. ⊖ alcali acerr. ex Ciner. Clav. et Calc. viva parati, ℥ß triturentur ac misceantur hæc in Mortario exactissime x. horas, immitantur in cucurb. vitr. et hisce superfundatur ♌ Succini ad eminentiam 4. Digitorum, imposito Alembico per 2. Dies fiat Digestio, usque dum ♌ saturate tinctus sit. Dos. 20. 30. gutt. c. Vino dulci, sive dum instillatur saccharo; worauf ein Thee zu trinken. Sie stärket und befördert die Circulation, wie auch Secretiones et excr. befördert die Menses, und kan vornemlich in Fluore albo gebrauchet werden.

XI. Essentia Succini Bals.

℞. Succini pulverisati et ⊖ alc. acerr. aa. ℥j. reibe dieselbe wohl unter einander, hernach thue dazu Bals. Peruv. ʒij. reibe es nochmals 1 oder 2 Stunden lang, und giese endlich darüber ℥vj. ♌ Succini, aut Bals. Peruv. und digerire es einige Tage in MB. bis der Spiritus genug saturiret ist. Diese Essenz kommt mit der vorigen überein, ist aber noch von weit bessern Effect. Der Liquor aus dem Capite mort. ist so gut, wo nicht besser, als das oleum tartari per deliquium.

XII. Essentia ⊕ Martis aperitiva Ludovici.

℞. ⊕ ♂is, Crystall. ♀ri, aa. ein halb ℔. gies rein Brunnenwasser ℔iij. l. q. s. darauf,

koche beyde miteinander etliche Stunden lang, und gies dann und wann etwas Wasser zu, rühre es fleisig um, so greifen die beyden Dinge einander an, und entstehet hieraus eine millichte Solution. Hat nun dieselbe Wasser genug, so bleiben die beyden Salze gröstentheils darinnen, und wenn man es filtriret, so behält es eine gelblichte Farbe, hat einen angenehmen, und eben nicht allzueckeln vitriolischen, sondern von Geschmack des Weinsteins temperirten Geschmack. Weil sie aber bald verdirbt und schimmlicht wird, muß man bey Zeiten etwas weniges vom Spirit. Vini zugiesen, so hält sie sich viel länger. NB. Andere inspissiren die Solution allmählich zur Consistenz eines Honigs, denn giesen sie 🜄 simpl. darauf, e. g. ℔ij. extrahiren die Eff. und filtriren sie. Sie hat ihren Nutzen, wo Eisenarzeneyen dienlich sind, e. g. in Milzbeschwerung, und Schwachheit des Magens. Insonderheit bringet sie den verlohrnen Appetit wieder, stärket den Magen, und nimmet die Schlaffheit desselben hinweg. Nach denen Fiebern wird sie entweder alleine, oder mit der Essentia Absinthii zu 30. 40. bis 50. Tropfen gegeben. Wie man aber alle Eisenarzeneyen weder allzuhäufig, noch allzulange brauchen darf, also hat man auch die Cautel hier zu merken: Sintemal sie gelinde zusammen ziehet, und anhält. Dahero thut sie auch in langwierigen, aber nicht allzuheftigen Blutflüssen gar gute Dienste: Man darf sie nur in kleinen Dosibus nehmen, so stopfet sie dieselben nach und nach ganz gelind, und unvermerkt.

Esula, Wolfsmilch, dessen Saft nimmt äuserlich die Warzen hinweg, innerlich aber in forma Extracti vel Pil. ist dieses ein heftiges Purgans, so nicht wohl ohne Schaden zu gebrauchen.

Eupatorium Mesuæ, vid. Ageratum.

Græcorum, vid. Agrimonia.

Euphorbium ist ein gelblich harziges Gummi. Es reiniget die angelaufenen Knochen, aber langsam. Sonsten gehöret es unter die Rubefacientia. Ist auch ein heftiges Niesemittel, so gewaltig operiret. Jedoch wenn man etliche Gran in gehöriger Quantität Majoranwasser zerreibt, das Wasser durch eine klare Leinwand gieset, und sodenn ein wenig warm davon in die Nase ziehet, so lässet es sich noch wohl appliciren.

Euphrasia, Augentrost, wird für ein gut Augenmittel gehalten, in blöden und dunkeln Gesichte; man applicirt np. ▽ destill. davon.

Extracta, werden gemacht, wenn man das gute und nützliche von den groben unnützen zu scheiden weis, dabey aber ihr Wesen weder umkehret noch verändert. e. g.

Extractum Absinthii, Card. Bened. Centaur. min. Chaquerill. Fumar. etc. werden am allerfüglichsten c. ▽. extrahirt. Scordium aber, weil es resinös, braucht ▽. Riff. NB. auf solche Art behalten sie den besondern Geschmack und Geruch, welchen das trockene Kraut hat.

Und dieses lässet sich bey allen bittern Kräutern und Wurzeln appliciren, sonderlich auch bey denen Radic. Alexiph.

Hingegen, Fol. Sennæ, Rhabarb. Bryonia Helleb. nig. Agaricus, Biſtorta, Tormentill. Cortic. Granatorum, brauchen wäßrige Menſtrua, e. g. Waſſer, Wein, Bier.

Doch iſt zu merken, daß das Kochen oder Anbrühen oftermal nicht völlig zulangen will, e. g. wenn man von guter friſcher Rhabarb. klar gerieben ℨj. nimmet, ſo purgiret ſie mehr, als ℥ß. deſſen, was man infundirt, und lang genug hat ſtehen laſſen. Eben dieſes iſt auch von Senesblättern zu merken, indem gleichfals ℨj. davon gepülvert, mehr thut, als ℥ß. in infuſo.

Dargegen wenn man Radic Jalappæ, wie ſie an ſich ſelbſt iſt, in Pulver eingeben will, ſo iſt ſie ſehr verdrüslich zu nehmen, indem man gr. xv. bis ℨj. brauchen muß. Dieſes macht an ſich ſelbſt ſchon eine ſtarke Meſſerſpitze voll aus; kommt nun das Vehiculum darzu, ſo macht es einen ganzen Löffel voll Brey, und hat noch dazu einen eckeln Geruch und Geſchmack, gieſet man aber auf ℨi. 🜅 ℥j. rühret es öfters um, und läſſet es eine Zeitlang ſtehen, bis das harzige Weſen extrahirt, ſo kan man mit dieſer Eſſenz zwey Perſonen laxiren, und weit ſicherer und gelinder, als mit der Wurzel, als welche ſich öfters im Leibe angeleget, und groſes Reiſſen und Winde verurſachet.

Nimmt man aber von der Reſina Jalappæ gr. vj. und ſolviret ſie in ℥j. 🜅, ſo kan man wol 2 bis 3 Perſonen gar commod purgiren. In Betrachtung deſſen hat man allezeit darauf zu ſehen, ob die Portion des Krautes oder der Wurzel, welche etwas heilſames würken ſoll, mit 🜄 in

in substantia zu nehmen, oder es zu extrahiren, anders man wenig gutes oder kräftiges erhalten wird.

Extractum Hb. Nicotianæ, s. de Peto, Taback-extract, wird also gemacht: Man nimmt eine gute Sorte Taback, e. g. Prisillen, und kochet ihn in einem weiten offenen, irdenen glasurten Tiegel, oder eisernen Kesselgen, nur mit blosen reinem Wasser, so lange, bis alle Narcotische und Emetische Theilgen verrauchet, und es fast keinen Geruch mehr von sich giebet, hernach lässet man das flüßige durch ein reines Tuch laufen, und bis zur Honigdicke einsieden, gieset sodenn einen gemeinen Brandewein darunter, damit es sich desto besser hält, und die Consistenz eines dicken Oels oder dünnen Syrups erhält. Dieser Extract stillet den feuchten Brusthusten, wo keine Fieber, oder anderer bedenklicher Zufall mit vorkommt, man muß aber vorher etwas gelindes abzuführen geben, und die Brust von dem Qualster reinigen, sonst darf man es nicht wohl sicher geben, und man sich sodenn eines Catarrhi suffocativi zu befahren hätte, weil es den Husten ohnfehlbar stillet. Sonsten in schlechten Husten machet er im geringsten keine Ungelegenheit, weder Schlaf noch Uebelkeit, ja man kan nicht einmal verspüren, daß sich beym Gebrauch desselben entweder eine Veränderung oder Verstopfung in denen sonst nöthigen Auswürfen des Leibes herfür thäte, wenn man ihn gleich in ziemlicher starker Dosi eingiebet e. g. ad Ȝj. Ȝij.

Extr. Chaquerill. vid. Cort. Winter.

F.

Fabæ, Bohnen. Das Bohnenmehl ist ein gelindes Adstringens, und dienet in Entzündungen, wo die Materie noch im Motu ist, kommet auch mit unter die Brandmittel. Das Bohnensalz ist ein sehr gutes Diureticum, und die Bohnenasche hat ihren Nutzen in allen Geschwüren.

Farfara, vid. Tussilago.

Farina, Mehl. Rockenmehl, dienet in Entzündungen; genetzt zeitiget es, welches auch das Weitzenmehl thut. Bohnenmehl ziehet gelinde zusammen, und hilft wider die Rose und andere Entzündungen, wo die Materia noch im Motu ist. Staubmehl stillet das Bluten der fleischigten Theile, wenn man es einstreuet.

Febrifuga, vid. Centaurium minus.

Fermentum, Sauerteig, hat in der Medicin zum Zeitigen und Ziehen seinen Nutzen.

Ferrum, Eisen oder Stahl, hat eine anhaltende und zusammenziehende Würkung, hierzu braucht man wenige künstliche Præparationes. Sintemal diejenigen fast am besten thun, welche die subtilen Feilspäne, wie sie an sich selbst sind, allen andern Stahlarzeneyen vorziehen. Hiervon hat man den Crocum Martis, und die Essenz oder Tinctur. NB. Statt der Feilspäne läst sich auch der zart pulverisirte, und rein gewaschene Hammerschlag, oder Eisensinter gebrauchen.

Ficus, der Feigenbaum, davon sind die caricæ, oder die Frucht gebräuchlich, sintemal die Fei-

Feigen erweichen und das Eyter befördern, wider den Husten dienen, den Auswurf erleichtern, die Materie aber ingraßiren und verdicken.

Filix, Farnkraut, das schleimigte Decoctum dienet wider den Brand, die Wurzel wider Verstopfung und Würmer.

Flores Antimonii, vid. Antimonium.

Flores Benzoë. Diese werden also bereitet: ℞. Benzoë ℥ j. die klar gestosen, vermische mit ℥j. klaren reinen Sand, thue sie in einen irdenen kleinen Topf, diese stelle auf einen Dreyfus, stürze eine oder die andere papierne Pyramide darüber, binde sie um den Rand herum an, gieb gelinde Feuer, wenn der Topf warm, so sublimiren sich in etlichen Stunden die Flores. welche sodenn mit einer Feder abzukehren, und andere Pyramiden aufzusetzen, bis die Blumen anfangen ölicht zu werden, da kan man den Topf vom Feuer wegnehmen, und den Rest zum Oel aufheben. Dos. gr. iij. v. bis ℈ß. mit einem Ey. Mit denen Pillulis Balsamicis adhibiret, thun sie in Engbrüstigkeit, Husten, Keuchen und Lungensucht gute Dienste, sie führen die schleimigten Feuchtigkeiten ab; Aeuserlich geben sie einen Schnupfteback ab, wenn man sie mit Zucker und Hauptstärkenden Oelen vermenget, sie führen alle stagnirende Feuchtigkeit von dem Haupte ab.

Flores Sulphuris, Schwefelblumen, werden gleichfalls in einem irdenen Gefäs oder Cucurbita mit aufgesetzten offenen Helm sublimiret,

sie

sie werden innerlich zu gr. 5. 10. bis 15. in Brust- und Lungenbeschwerungen gegeben. Folgendes Pulver ist bey Kindern, welche von Verkältung oder unreinen Dämpfen einen beschwerlichen Husten bekommen, dabey die Brust sehr voll, und ein Steckfluß zu befürchten, oder auch ein Fieber mit Röcheln, Schlafsucht und verstopften Leibe zu besorgen, über alle masen gut befunden worden. ℞. Lap. ♋ ppt. ♁ ℥ii opt. Fl. ♆is aa. ℈i. ⦶ depur. Gialapp. aa. ℈ß. M. f. p. Dos. ℈ß. und ℈j. oder eine gute Messerspitze voll täglich zweymal zu geben. it. ♆ ℥ii ad. gr. ß. Aeuserlich dienen sie in Salben wider die Krätze.

Flores vegetabiles Anthos, e. g. Borraginis, Calendulæ, Cheiri, Cyani, Lil. convall. Tunicæ etc. suche unter jedem Titul.

Fœniculum, Fenchel. Man brauchet ihn zu Gliederstärkenden Bähungen, zu Umschlägen, in harten Geschwulsten, die noch neu sind, wider die Entzündungen, wider die rothen Augen, kömmet auch mit unter die Muttermittel, hat eine erwärmende und Windzertheilende Kraft.

Fœnum Græcum vid. Semen.

Folia Senæ sine stipitibus, Senesblätter. Sie laxiren, ohne daß sie ein Wallen im Blute erregen, oder die Kräfte des Patienten schwächen. Die Dosis davon ist in Substantia ʒß. ad. ʒi. in infuso ʒij. ʒiß. im übrigen können sie zu Ausführung aller böser Feuchtigkeiten angewendet werden, und darum auch ein Polychrestmittel, bey Hecticis, in der Cachexie und güldenen Ader können sie ohne Bedenken gegeben werden.

For-

Formica, die Ameise. Die Ameishaufen samt den Eyern werden insgemein zu Bädern gebraucht, welche auch in Paralysi Sphincteris Ani ihre Dienste thun. Der Ameisenspiritus hat seinen Nutzen äuserlich in Flüssen, wie nicht weniger Apoplexia, auch innerlich in Atrophia infantum.

Fraga, Erdbeer. Sowol die Beere, als das gebrannte Wasser treiben den Urin, sie zermalmen aber keineswegs die Steine, wie man vorgiebt.

Fraxinus, Lignum fraxini, Eschbaum, Wundholz, pflegt man am Johannistage oder gegen das Solstitium abzuhauen, seinen Nutzen erweiset es in frischen Fleischwunden, wo keine grose Adern zerschnitten sind. Es hemmet auch das Blutbrechen, und wenn man auch einen Wassersüchtigen mit warmen Espenblättern bestreichet, so gehet es nicht ohne Nutzen ab.

Fuligo, Spiegelrus, ist nichts anders, als ein concentrirter Rauch, hieraus lassen sich verschiedene Medicamenta präpariren, die eben nicht zu verachten, bekommt auch in Atrophia den kleinen Kindern wohl. conf. p. Antatroph.

Fumaria, Erdrauch, oder Erdraute, sie giebt zwar eine Blutreinigung ab, hingegen ist sie bey Kindern mit Behutsamkeit zu brauchen, das gebrannte Wasser davon ist in hitzigen Fiebern unsicher, sonderlich wo ein Ausschlag zu besorgen, das Extractum davon zu gr. 2. 3. mit laxirenden Dingen versetzt, befördert die Eröfnung des Leibes hinlänglich. Die Essenz mit ♁R. bereitet, schaffet in denen salzigen und wässerigen Säften

ten des Leibes liegenden Unreinigkeiten guten Nutzen, treibet die Krätze aus, hat auch ihren Nutzen im wahren Scorbut, aber nicht in Lue Venera. Auch dienet sie in verderbten Fiebern, ingleichen bey cachectischen Personen.

Fungi, Schwämme, deren man sich zum Baden und Abwaschen bedienet, werden zu Pulver verbrennet, und wider die neuen Kröpfe eingegeben. Die in solchen Schwämmen befindliche Steine verrichten gleiche Dienste.

G.

Galanga, Galgant. Diese wohlriechende und scharf schmeckende Wurzel macht in denen Gedärmen eine gelinde Adstriction, und gehöret mit unter die besten Blehungsmittel.

Galbanum Gummi, erweichet und zertheilet, kommt mit unter das Emplastrum de Spermate Cete, so in geschwollenen und angelaufenen Brüsten, wie auch in Seitenstechen dienlich. In Eßig aufgelöst, und hernach zur Consistenz eingekocht oder evaporirt, und über die kleinen Ueberbeine gelegt, vertreibet dieselbe, thut auch in diesem Fall bessere Dienste, als das Gummi Sagapenum.

Galega, Geisraute, erweist in Fleckfiebern keinen besondern Effect, es thut nicht, was ihm zugeschrieben wird.

Galeopsis, vid. Urtica Mort.

Gallæ, Galläpfel, sind ein stark zusammenziehendes Mittel, werden daher in Fleischwunden zum Blutstillen gebraucht. Ein Gran von

Extra-

Extracto Gallarum mit Wasser gemacht, adstringiret weit kräftiger, als ein ganzer Löffel voll Galläpfelessenz. Sonsten machet man mit etwas ⊖ und Gummi Arab. die schwarze Dinte davon.

Gemmæ, Edelgesteine, davon werden nur die Fragmenta 5. lap. pretios. gebraucht, 1. Saphiri, 2. Grannati, 3. Smaragdi, 4. Hyacinthi, 5. Carneoli, vel Sardæ. Die gebräuchlichsten davon sind der Hyacinth und Smaragd. Ueberhaupt vertreiben sie den Schweis, sind daher in hitzigen Krankheiten und Fleckfiebern schädlich, sintemal man in dergleichen Krankheiten die Diapnoën mehr befördern, als zu hemmen trachten soll. Die Species aber de Hyacintho thut in Hæmorrhagiis das ihrige gar wohl. Wie denn auch der präparirte Smaragd ad gr. 8. mit eben so viel Speciebus de Hyacintho versetzt, das heftige Bluten bey einer Jungfer von 16 Jahren gestillt. Folgendes Pulver wird eben das thun: ℞. Hyacinth. ppt. Smaragd. ppt. Corall. rubr. ppt. Matr. Perl. ppt. C. C. Phil. ppt. aa. ʒi. Croci opt. Myrrh. el. Rad. Torment. aa. ʒß. M. f. p. Dos. ℈j.

Genista, Pfriemenkraut. Das davon gemachte Salz treibet den Urin, die Blumen aber, ehe sie recht aufbrechen, werden mit Salz und Eßig als Capern eingemacht, und wider die verstopfte Nieren, Leber und Milz mit Erspriesslichkeit genossen, conf. Calcha palustris.

Gentiana alba et rubra, Enzian, treibet den Urin, hat zugleich einen Effectum Alexipharma-

cum, dienet bey phlegmatischen Personen in kalten Fiebern, auch sonsten in allen eingewurzelten dreytägigen Fiebern, sie giebet ein Blähungsmittel ab, und hat ihren Nutzen, wo der Magen und die Gedärme von alten Unrathe Ungelegenheit leiden.

Geranium, Storchschnabel, wird als ein gutes Wundkraut unter die innerlichen Wundtränke genommen.

Gialappa, Jalappa, Jalappa, sie treibet die wässerichte Feuchtigkeit aus dem Leibe, und greifet dabey vornemlich die Intestina tenuia an, am sichersten aber giebt man die Essenz davon. Man kan auch die Resinam Jalappæ mit gleich viel von süssen gescheelten Mandeln abreiben, und sie mit ♀ solubili versetzen, oder in eine sehr dünne Milch verwandeln. Die Resina Jalappæ wird also bereitet: ℞. ℔j. Jalappawurzel, wenn sie auch schon etwas wurmstichig ist, so schadet es doch zu dieser Arbeit nichts, stost sie nur gröblich, und thut sie in einen Kolben, giest zwey Maas guten rectificirten Brandewein, der aber blos vor sich allein, und nicht über ein Alcali rectificiret worden, darauf, vermacht den Kolben mit einem Helm und Vorlage, und setzt ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbet sich der Brandewein gelb, oder auch roth, den giest man sachte ab in einen andern Kolben, und ziehet in Balneo oder Sande ohngefehr die Helfte herüber, diesen abgezogenen Spiritum giest man wieder auf die vorige Jalappa, und setzt es in die Wärme, so ziehet der Spiritus noch mehr aus, färbt sich auch wieder,

der, doch schwächer, als zuvor. Diesen gefärbten Spiritum giest man zu der vorigen Extraction, und ziehet es wieder bis zur Helfte ab, alsdenn lässet man alles erkalten, und giest zu der in Kolben rückständigen Extraction ungefehr sechsmal so viel rein Wasser, so wird die Extraction ganz trübe und die Resina fällt nach und nach zu Boden. Damit aber der Spiritus Vini, so noch dabey ist, nicht verlohren gehe, so setzt man den Kolben wieder in Sand, oder in das Balneum, und destillirt den noch rückständigen Spiritum herüber. Wenn dieses geschehen, und der Kolben noch etwas warm, giest man alles mit einander, was drinnen ist, mit fleisigen Umschwenken in ein geraumes Zuckerglas, und läst es erkalten, so setzt sich die Resina zu Boden, und kan man das Wasser sachte davon abgiesen, die Resinam aber trocknen. Auf die zurückgebliebene Jalappawurzel, aus welcher itztgedachter masen die Resina ausgezogen worden ist, giest man ein gut Theil rein Wasser, setzt einen Helm auf den Kolben, und setzt denselben in Sand oder ins Balneum, so gehet der Spiritus Vini, der noch in der Wurzel gesteckt, herüber, und das Wasser ziehet den gummesischen Theil aus der Wurzel, welche der Spiritus Vini, der nur den resinosischen Theil angreift, nicht halten konte. Diese Extraction seihet man durch ein dichtes Tuch, und wenn man will, kan man dasjenige Wasser, welches man die Resinam zu präcipitiren gebraucht, darzu giesen, und mit einander evaporiren lassen, so bekommt man einen schwärzlichen Extract,

der zwar nicht so stark, als die Resina purgirt; jedoch an statt eines andern Extracts gar wohl zu Laxirpillen kan genommen werden.

Glacies Mariæ, FrauenEis, ist ein aus Glas durchsichtiger blätteriger Stein, wird innerlich mit Myrrhen und Borax, die schwere Geburt zu befördern, und die verstopften Menses zu treiben, verordnet.

Gladiolus cœruleus, vid. Iris nostras.

Globuli moschati Saccharini, Bisamkugeln, sind ein Productum von Zucker, und werden bey Kindern und Alten wider die Verstopfung statt der Stuhlzäpfgen gebrauchet.

Glycyrrhiza, Liquiritia, Süsholz, wird fast unter allen Tränken mit verschrieben, hat seine Würkung in Husten, in Brustbeschwerung und Steinschmerzen. Hiervon hat man den Succum: der Spanische wird für den besten gehalten.

Gnaphalium, Ruhrkraut, wird in der rothen Ruhr gelobet, in rothen Wein gekocht und getrunken. In Halsgeschwüren gurgelt man sich damit.

Gramen caninum, oder arvense, Queckengras. Die Wurzel davon treibet den Urin, und dienet wider die verstopfte Leber, Milz rc. wird mit unter die fünf Radices aperientes minores gezählet.

Grana Chermes, Karmosinbeer. Die hiervon bereitete Confectio Alkermes giebt eine gute Stärkung ab.

Grana Tilli, Purgiernüßlein, sie haben einen

nen brennenden und scharfen Geschmack, müssen frisch, schwer und rein seyn, und purgiren sehr stark, d a h e r o man damit behutsam umgehen muß, man mischt sie unter andere Purgantia, davon sonderlich die Zeitheimischen Pillen bekannt, so aus Resin. Jalapp. Gummi Gutt. und granis Tilli aa. verfertiget werden. Davon die Dos. gr. iij.

Granatus, Granatapfel. D a v o n sind die Fl. Balaustiorum und Cortices officinal. haben allesamt eine adstringirende Kraft, gleiche Würkung thun auch die Schalen.

Gratiola, Wildaurin, Erdgall. Die Blätter purgiren den Schleim, Gewässer und Gall, dienet wider die Gelb- und Wassersucht, in drey- und viertägigen Fiebern, wird in infuso von ʒj. und ʒß. gebraucht.

Grapp. vid. Rubia Tinctorum.

Gryllus, Heyme. Dieses Insectum treibet den Urin, ob es aber im Stein den Effect thut, wie die Acta naturæ curiosorum vorgeben, ist zur Zeit noch nicht vollkommen ausgemacht.

G u a j a c u m l i g n u m, Franzosenholz, es reiniget die Säfte des menschlichen Leibes, verdünnet den Schleim und andere zähe Feuchtigkeiten. Das Decoctum davon ist nützlicher als die Essenz, nur muß man in eingerissenen Franzosen m i t desselben Gebrauch nicht allzulange continuiren.

Gummi Ammoniacum, v. Ammoniacum.

Animæ, vid. Animæ G.

Gummi Arabicum, vid. Arabicum.

Gummi Bdellii, vid. Bdellium.

Gummi Benzoes, vid. Assa dulcis. Assa foetida G. Copal wird zur Zeit nicht zur Medicin gebraucht, wol aber zum Lackiren, dessen wahre Solution aber, weil es ein sehr hartes Gummi ist, bishero geheim gehalten worden. Wie aber ein gewisser Autor meldet, so wäre das Acidum Vitrioli Vinosum, so ex aa. ☍ ⊖ et ▽S R. bereitet wird, das beste Solvens darzu.

Gummi Carannæ, vid. Caranna.

Gummi Elemi, ist ein rechter Wundbalsam, absonderlich in denen Hauptwunden, in Wein oder Eßig aufgelöst, giebt eine äuserliche Wund-essenz, sonsten kommt es mit unter die Defensiv-pflaster.

Gummi Galbanum, vid. Galbanum.

Gummi Gutta, ist ein Purgans, wenn man das-selbe mit andern Laxirmitteln zu iii - v. gran ver-setzet, so ist es nicht undienlich, hingegen, wo man in der Dosi höher steigt, so operiret es sehr heftig unter sich und über sich.

Gummi Hederæ, Epheuharz, ist etwas an-haltenden Geschmacks, und guten Geruchs, kommt mit unter die Wundbalsame.

Gummi Juniperi, ist ein gutes Resolvens, und im übrigen in krätzigen Zufällen so nützlich, als der Agstein.

Gummi Laccæ, Lacca in granis, kommt am meisten zum Lackiren, doch macht man auch eine Tinctur daraus, welche mit der Essentia Myrrhæ vermischt, wider das Bluten und Scharbock der Zähne gebrauchet wird.

Gum-

Gummi Mastichis, Mastix. Der Mastix und die daraus gemachten Arzeneyen adstringiren äuserlich nicht, sondern stärken vielmehr den Tonum, und bringen den Fibris ihre natürliche Force wieder, dahero das Mastixwasser dem Magen nicht unanständig. Die Mastixkörner geben in Schäden der hautigen Theile ein dienliches Balsamicum ab, wird bey harter Geschwulst zum Räuchern gebraucht, weil er die stockenden Säfte zertheilen hilft, auch kommt er mit unter die meisten Pflaster und Salben.

Gummi Opopanac, Opopanax, kommt aus Orient, ist ein leichtes und zerbrechliches Gummi, eines bittern und widrigen Geschmacks, und sehr starken Geruchs, wird unter die Wund- und Heilpflaster genommen, kommt mit dem Gummi Galbani fast überein.

Gummi Serapinum, oder Sagapenum, ist ein durchscheinendes röthlichtgelbes Gummi, hat einen scharfen Geschmack, wie Knoblauch oder Assa foetida, hat eine anziehende Kraft, kömmt daher unter die Pflaster, wegen des starken Geruchs dienet es wider die Epilepsie und Mutterbeschwerung, es zertheilet allen zähen Schleim innerlich und äuserlich, führet denselben auch ab, es treibet die Menses stark, dienet auch wider kurzen Athem und Husten.

Gummi Sandarac, vid. Gummi Juniperi.

Gummi Sarcocolla, Fleischleim, ist ein Gummi, so aus Körnern von unterschiedlicher Grösse bestehet, und siehet dem feinen Weyrauch gleich, auser daß es mit röthlichen Körnern un-

termischt, hat einen bittern Geschmack, welcher doch zuletzt süsse wird, wie Liquiritia; ingleichen eine anhaltende und sehr heilende Kraft, weswegen es innerlich wider die rothe Ruhr und Blutspeyen gegeben wird. Aeuserlich heilet es frische Fleischwunden sehr bald, und heftet oder leimet sie gleichsam zusammen. In Rosenwasser oder Frauenmilch zerlassen, und in die Augen getröpfelt, dienet wider die Röthe, Beisen und Jucken derselben.

Gummi Tacamahac, ist ein bundes Gummi, so theils röthlicht, theils gelbbraun, und fast durchsichtig aussiehet. Hat einen harzigen aromatischen Geschmack und guten Geruch, wie auch eine zertheilende und erwärmende Kraft, dienet wider alle Flüsse und davon rührende Schmerzen, wird zu einem Pflaster gestrichen, in Zahnweh auf die Schläfe, in Magenweh, Colic oder Mutterschmerzen auf den Leib gelegt.

Gummi Tragacanth. vid. Tragacanth.

Gutta Camboidia, Jemu. vid. G. Guttæ.

H.

Hæmatites, Blutstein, hat eine anhaltende und stopfende Kraft, womit man aber in der Medicin nichts besonders ausrichtet.

Hedera arborea, vid. Gummi hederæ.

Hedera terrestris, Gundermann, wird unter die Decocta vulneraria gebraucht, kommt unter die verdünnende Theekräuter, dienet wider das Blutharnen, und in Steinbeschwerung.

Hele-

Helenium, vid. Enula.

Helleborus albus, die weiſe Nieswurz, muß in der Waſſerſucht, und andern Morbis Chronicis mit groſer Behutſamkeit als ein Alterans, und nicht als ein Brechmittel gegeben werden. Man nimmet ſie auch unter Schnupftaback, ſie machet aber allzuſtarkes Nieſen. Sie kömmt mit unter die MP. Starckey. ℞. Extract. Opii ℥ij. Rad. Helleb. alb. ℥ß. ⊖ correct. uniuerſ. ℥j. M. f. MP.

Helleborus niger, die ſchwarze Nieswurz oder Chriſtwurz, wird auch Fuga Dæmonum genennet, ſie purgirt, wird wider die Milzbeſchwerung und Melancholie in Forma infuſi, ad ʒij. ℥ß. vel Extracti ad ℈ß. vel. ℈j. geordnet, bey Geſchwüren und beym Krebs iſt ſie das beſte Laxirmittel, mit andern verſetzt, dienet ſie in viertägigen Fiebern, ihre Würkung verrichtet ſie am meiſten in das inteſtinum rectum, befördert auch die güldene Ader bey Leuten, welche darzu einen Anſatz haben. Aeuſerlich beitzet und reiniget ſie, hat auch ihren Nutzen bey Geſchwüren, welche harte Ränder haben.

Hepar Antimonii, vid. Antimonium.

Hepatica nob. vid. Epatica nobilis.

Herba Coſtæ, Coſte- oder Habichtskraut, iſt in der Lung- und Schwindſucht ſehr dienlich.

Hermodactylus, Hermodattelwurzel. Sie purgiret den Schleim, und führet die Gewäſſer von Gliedern ab, wird deswegen Anima articulorum, die Seele der Glieder genennet, und

wider Podagram und Gicht gebraucht. Die Dosis in Substantia ist ℨj. in infuso ℥ß.

Herniaria, Bruchkraut. Es treibet den Urin, wird wider die Brüche äuserlich und innerlich gelobet, ist aber zur Zeit noch nicht genugsam untersucht worden.

Hippopotamus, Wallroß. Der Zahn von diesem Seethier stillet das Blut und Blutbrechen, stopfet den Fluß der güldnen Ader, äuserlich aber ad compescendos motus verrichtet er nichts.

Hircus, vid. Caper.

Hirundinaria, vid Vincetoxicum.

Hirundines, Sanguisugæ, Blutegel, davon sind die besten, die hell an Farbe aussehen, und nicht ganz schwarz, oder grün, sie halten sich in Sümpfen auf, oder stehenden Wassern, man setzt sie aber in reines Wasser, bis man ihrer bedürftig ist, und erhält sie unterdessen mit Blut, damit sie nicht erhungern, wenn man sie aber anlegen will, läst man sie etwas Hunger leiden, doch muß man den Ort, wo sie anziehen sollen, wohl reinigen, und etwas mit Milch oder frischen Blut bestreichen, sonst backen sie nicht gerne an. Sie haben ihren besondern Nutzen in denen Ungelegenheiten, welche von dem unrichtigen Abgang der güldenen Ader zu entstehen pflegen, ja sie geben hierinnen ein wahres Specificum ab, und werden in solchen Fällen an die Mastdärme geleat, folglich haben sie in Hüftweh, in Milzbeschwerung, in Flüssen, Gicht, Podagra, Steinschmerzen, Malo Hypochondriaco etc. ihren

guten

guten Nutzen. Unter währenden Saugen soll man sie ohne Noth nicht stören, denn wenn sie voll sind, fallen sie selbst ab, wo nicht, darf man nur etwas Salz auf sie streuen. Es sauget eine, nachdem sie gros, wol ℥vj. Blut aus. NB. Man soll sie auch nicht eher anlegen, bis man zulängliche Indicationes darzu hat, und die Noth ein solches erfordert.

Homo, der Mensch. Bey Nasenbluten, trocknet man des Patienten eignes Blut, und giebet es darwider ein, oder man lässet das Blut aus der Nase auf ein glüendes Eisen fallen, und ziehet den aufsteigenden Dampf in die Nase, so versetzet sich das Blut ebenmäsig, hingegen das Blut der Wöchnerinnen nimmet die Muttermähler hinweg, wenn man dieselben täglich damit bestreicht. Gleichmäsige Würkung hat auch die Nachgeburt, wenn man die Muttermähler warm damit bestreichet, und hernach an dessen statt mit dem sanguine Lochiali einige Zeitlang continuiret. Einige rühmen das Oleum, andere aquam stercoris humani wider den Krebs, noch andere den Menschenkoth von einem gesunden Knaben mit dem Wasser oder Lauge von lebendigen Kalk angefeuchtet, daß er wie ein dicker Brey werde, diesen legt man auf den offenen Schaden und um sich fressenden Krebs, so ziehet solcher das giftige und bösartige Wesen an sich, und darf dieser Umschlag über dreymal nicht gebraucht werden. Dieses hat Herr D. Körner in London, als ein groses Geheimnis wider den Krebs an der Brust recommendirt. Den Urin des Menschen

zur

zur Honiadick evaporiren lassen, und einer Bonen groß davon eingegeben, treibet den Stein ganz gewiß fort.

Hordeum, vid. Decoctum Hordei.

Horminum, Gartenscharlach. Die mit dem 🜄 bereitete Essenz ist wider die Colic und Mutterbeschwer gut.

Hyancinthus, vid. Gemmæ.

Hyosciamus, Bilsenkraut. Aeuserlich rühmet man dasselbe wider den Krebs, man hat hiervon das Oleum, wie auch das Emplastrum, welches in Zahnschmerzen, wie auch in Nasenbluten auf die Schläfe und Stirn gelegt, gar gute Dienste thut: ferner hat man die Pillulas de Cynoglosso, welche wider das Wallen des Blutes, innerlich in gehöriger Dosi genommen, viel sicherer sind, als das Opium allein, und darf man sich vor dem kleinen bisgen Bilsenkrautsamen, welches darunter kömmt, gar nicht entsetzen.

Hypericum, Johanniskraut, ist eines der besten Wundkräuter, ziehet gelinde zusammen, dienet wider das Bluthaarnen. Die Blüten kommen mit unter die Wund ssenzen, welche man mit unter die Wundbalsame mischen kan. Einige machen mit ℞ Momordicæ durch digeriren einen treflichen Wundbalsam. e. g.

℞. Fl. Hyperic. cum gem. ℥ij.
Verbasc. ℥i. 🜄R. ℥vj.

Laß es einige Tage stehen, bis sich der Spiritus Vini genugsam gefärbt, dann exprimire es, und filtrire es, thue darzu ℞ Momord. ℥ß. und laß es

es digeriren, er thut sonderlich auch in Brüchen gut, weil er ziemlich stark adstringirt, und wunderbar heilet.

Hyssopus, Gartenisop, öfnet und reiniget, treibet den Urin und Menses, zertheilet das geronnene Geblüt und die wässerigen Feuchtigkeiten, dienet innerlich und äuserlich zu Umschlägen: innerlich als Thee gebraucht, zum diluiren.

Hyssopus agrestis wilder Isop. Das Kraut samt den Blumen bekömmt dem Magen und der Brust, zertheilt die Winde und Blähungen. In die Zimmer gestreuet, soll die Flöhe tödten.

I.

Jacea, vid. Viola tricolor.

Jalappa, vid: Gialappa.

Imperatoria, Meisterwurz. Sie hat eine Gifttreibende Kraft, kömmt mit unter die Eff. Alexiphar. Stahl. wird auch als ein Masticatorium gebraucht. Aeuserlich ist sie ein vortreflich Resolvens, und sonderlich gut unter die Umschläge wider die Scirrhos.

Iris florentina, Veilgenwurz. Sie dienet in allen Brustbeschwerungen, denn sie löset den Schleim ab, und machet ihn zum Auswurf bequem. Bey kleinen Kindern erreget sie ein Brechen, wofern man gr. 3. 4. eingiebet. Mit Fl. Sulphuris und gebackenen Süsholz vermischt, giebt ein feines Brustpulver zu vielen Krankheiten ab. Aeuserlich dienet sie zu Nervenstärkenden Bähungen. In Wein gekocht, zertheilet sie das geronnene Blut und stockende Gewässer,

stär-

stärket auch den Tonum fibrarum, steuret die Corruption und Fäulniß, thut das ihre sehr wohl, wenn man sich gequetschet oder gestosen hat, vornemlich, wenn man Schwarzwurz dazu nimmt.

Iris palustris flore luteo, Krebswurz. Diese Wurzel frisch in Scheiben geschnitten, eine Zeitlang unter die Zunge gelegt, stillet das Nasenbluten, weil sie sehr zusammenziehend. vid. Acorus adulterinus.

Iris nostras, Gladiolus cœruleus, gemeiner Schwertel, blaue Lilien. Der aus der Wurzel gepreßte Saft soll gewaltig das Gewässer der Wassersüchtigen abführen. Die Dos. ist ℥ij. ℥ß.

Juglans, Welsche Nuß. Die eingemachten Nüsse machen Appetit zum Essen, stärken den Magen, und befördern die Dauung.

Jujubæ, rothe Brustbeerlein. Sowol die rothen als die schwarzen lösen von der Brust, und befördern den Auswurf; kommen zu den Brusttränken.

Juniperus, Wacholderbaum. Das Holz giebt eine Blutreinigung, wird deswegen unter die Holztränke genommen. Die Beere dienen bey harter Geschwulst zur trockenen Räucherung, innerlich werden sie wider den Stein, sowol præservative als curative gebraucht. Das Oleum destillatum hat gleichfalls seinen herrlichen Nutzen, und der Wacholdersaft wird sogar der Deutschen Theriac genennet. Asche davon, vid. Sonchus aspera.

Iva Arthetica, vid. Chamæpitys.

L. Lac,

L.

Lac, die Milch. Solche Milch häufig warm, gleich von der Kuh weg, getrunken, dienet denen, so Gift bekommen. Wenn man schwindsüchtigen Patienten die Milchcur verordnet, so heiset es eben so viel, als den Patienten mit keinem überflüßigen Essen noch Trinken beschweren wollen, das übrige aber der Würkung der gütigen Natur überlassen. Sonsten darf man sich in Fiebern eben nicht vor der Milch fürchten, nur muß vorhero der Magen und die Leibessäfte zulänglich gereiniget seyn, ehe man mit der Milch curiren will. Hingegen in Causo, und andern Gallenfiebern, muß man sich der Milch enthalten. Dieses aber nicht darum, weil die alten Medici und der gemeine Mann die Gedanken hegen, sie mache Säure und gleichsam Käsematten im Leibe, sondern weil sie bey Gallenfiebern mit der schädlichen Materie im Magen und Gedärmen eine Confermentationem zuwege bringet. Auser dem sind die Molken ein gar bequemes Mittel ad abstergendum, weil sie aber zugleich alvum lubricam machen, so darf man sie nicht ohne Unterschied in Gallenfiebern erlauben. Sintemal in solchen Fällen laxiren und vomiren schädlich ist. Die Milch in formam siccam zu bringen, und als einen Thee zu gebrauchen, ist nunmehr auch eine bekannte Sache, man nimmt nemlich gute Kuhmilch gleich warm, wie sie von der Kuh gemolken wird, drey oder mehr Maas, gieset sie in eine grose eiserne Pfanne, lässet sie mit ste-

steten Umrühren bey mäsigen Feuer einkochen, bis sie endlich dick, und als ein Beckenteig wird, sodenn wird es bey gar gelindem Feuer folgends zerrühret, bis sie in ein gelbliches Pulver zerfällt, von diesem fetten Pulver nimmt man 2. 3. Löffel voll auf ein Maas rein Wasser, das Wasser lässet man vorher wohl sieden, sodann rühret man das Pulver darunter, und lässet es noch einen oder andern Wall, oder geringen Sud thun, sodann seihet man es durch eine reine Leinwand, und trinket es täglich eine geraume Zeit, soll in der Schwindsucht, in morbis arthriticis und andern Krankheiten gar ein gesunder Trank seyn. Die Couleur ist schottenfarbig, mit einem ziemlichen Fett vermenget, so sich endlich, wenn es etwas stehet, in ziemlicher Menge in die Höhe begiebt, und oben auf schwimmet. Thut man im Kochen nur etwas weniges gemahlenen Coffee darzu, so kan man leichtlich die Farbe, wie auch den Geschmack, der sonsten ziemlich simpel ist, ändern, und kan folglich von vielen mit grössern Appetit und Nutzen getrunken werden.

Lac Lunæ, Mondmilch, ist eine im Wasser leicht zergehende Erde, wird mit präparirter Crystall, den Säugenden die Milch zu vermehren, recommendiret.

Lac Sulphuris, wird also gemacht: ℞. Fl. Sulphuris ℥iv. mit Kohlen figirten Salpeter ℥xij. schütte es zusammen in einen grosen glasurten Topf, giese Wasser ℔vij. darauf, decke den Topf mit einer Stürze zu, und laß den Liquorem fünf oder sechs Stunden, oder bis er roth worden, und der

Schwe-

Schwefel gänzlich aufgelöst, kochen; filtrir alsdenn die Solution, und präcipitire sie mit Eßig, so fällt ein weises Pulver zu Boden, giese das lautere Neigungsweise ab, wasche das Pulver öfters mit warmen Wasser, und trockne es, wird wider alle Brust- und Lungenbeschwerungen gelobet. Die Dosis ist gr. vj. x. NB. Die Schwefelblumen sind eben so gut, und noch besser, schade also, daß man die Zeit und das Geld mit dergleichen Präparation verderbet. Delicaten und empfindlichen Personen ist der Schwefel gar nicht dienlich, groben Leuten, die dabey arbeiten, kan man solchen noch eher geben.

Lacca Musica, **Lackmus**, dienet, allerhand Liquores damit zu färben. Dieses thun auch unsere Heidelbeere.

Lacerta, **Eydex**. Wenn man die Eydexen zu Pulver verbrennet, und innerlich einnehmen lässet, so sind dieselben wider die Kröpfe vor andern sehr dienlich.

Ladanum, dieser fremde Saft ist ganz heilsam, hat sowol äuserlich in Wunden seinen Nutzen, als auch innerlich, er wird mit unter die stärkenden Muttermittel genommen. Er temperirt die Schärfe, und werden deswegen Flußpillen daraus formirt. Uebrigens kommt er auch unter die Räucher- und Flußpulver.

Lapathum, vid. Bardana.

Lapid. Pretiosi, vid. Gemmæ.

Lapis Aquilæ, vid. Aëtites.

Lapis Buttleri, ℞. Salis elixiv. e Capite Mortuo ♎ ⊖ comm. ℥j. laß es im Tiegel bey star-

ken Feuer fliesen, das zerschmolzene gies auf einen reinen Stein, daß es erkalte, denn nimm von diesem Salz ℥v. prim. ent. Vener. non edulcorati ℈v. Usneæ ℈ß. mische und bring es mit mucilag. Ichthyocoll. zur Massa, aus welcher kleine Steinlein zu formiren sind. Helmont hält diese vor eine Universalmedicin, welche alle innerliche Krankheiten mit blosen Anrühren, Reiben oder Lecken heilen soll.

Lap. Calaminaris, vid. Calaminaris Lap.

Lap. Cancri, vid. Cancer.

Lapis Farinarius, Mehlbatz, Schmeerstein, welcher zwischen Wunsiedel und Thierschheim gefunden und gebrochen wird, ist eine fette, reine und sehr subtile Erde. Die ganz weis als ein Schnee aussiehet, ist die beste, hemmet das Bluten, heilet die Wunden, und trocknet die üblen Geschwüre, wenn es damit zu Ende gehet. Klar geschabt, dienet zum Einstreuen, wenn man am Leibe frat oder wund ist, besser, als alle andere Mittel.

Lapis Fulminaris, der Donnerkeil, ingleichen das Holz, worein das Wetter geschlagen, nimmet die Muttermähler weg, wenn man sie damit bestreicht.

Lapis Judaicus, Judenstein, wird als ein Urintreibendes Mittel, und bey Steinbeschwerungen genommen.

Lapis Lyncis, v. Belemnites.

Lapis Manati, dieser Stein von der Seekuh ist ein Specificum wider das Blutbrechen, und wider alle Blutflüsse, die er gewaltig stopfet.

Daher

Dahero man sich bey Hæmorrhagiis in consuetudinem jam abeuntibus et periodicis sehr wohl damit in Obacht zu nehmen hat. Denn durch unvorsichtigen Gebrauch solcher Dinge kan man an statt erwünschter Hülfe den Patienten in Schwind- und Wassersucht, ja gar in den Tod stürzen, welches aber nicht curiren, sondern ruiniren heist.

Lapis mirabilis, Wunderstein. Wird von Vitriol, Alaun und Eßig gemacht, und nur äuserlich gebraucht, in Umschlägen, und in Collyriis wider viele Augengebrechen, sonderlich in rothen Augen, wenn man ein reines Leinwandfleckgen darein taucht, und äuserlich über das Auge legt.

Lapis prunellæ, Salpeterküchlein, an deren statt wird mehr das Nitrum depuratum gebraucht.

Lapis Spongiæ, vid. Fungi.

Lapis de Tribus, vid. Magnes Arſenicalis.

Laurus, Lorbeerbaum. Davon hat man die Blätter und die Beere, sie dienen bey denen, die an der Cachexie laboriren, wie auch bey phlegmatischen Weibspersonen als ein Emmenagogum in forma Decocti, vel infuſi.

Lavendula, Lavendel. Die Blüten davon stärken die Nerven, das ganze Kraut und Blüten wird unter die Nervenstärkenden Bähungen, und auch zu andern Umschlägen genommen, man hat davon den Spiritum und das Oleum, welches letztere mit unter die wohlriechenden Balsame kömmt.

Lens arvensis, Linsen. Die Brühe treibet die Masern und Blattern aus, dienet auch in der Pest. Sind sonsten eine gemeine Küchenspeise.

Lentiscus, vid. Gummi Mastichis.

Lepus, der Hase. Von diesem Thiere brennet man die Blase zu Asche, und giebt sie den Menschen wider den Stein, allein des Menschen eigener Urin in formam Mellaginis evaporiren, und eine Messerspitze voll davon einnehmen lassen, ist weit probater erfunden worden. Das Hasenblut im Merz gesammlet, giebt innerlich und äuserlich ein Discutiens ab. Ferner brauchet man das Haar zur Blutstillung, und das Fett zum zeitigen. Pulv. Tali Leporis wird in Ischuria als ein Specificum gelobet.

Levisticum, Liebstöckel, äuserlich behauptet die Wurzel ihren Platz unter den stark zertheilenden Mitteln, innerlich muß man behutsam damit verfahren, weil sie Hitze und Unruh im Blute verursachet. Blos im Munde gekäuet, stillet die Mutter, sonsten treibet und zertheilet sie die Blähungen.

Lignum Aloes, vid. Agallochum.

Fraxini, vid. Fraxinus.

Lignum Guajacum, vid. Guajacum Lign.

Lignum Rhodium, Rosenholz. Seiner Eigenschaft nach zertheilet es, wird deswegen in Geschwulsten zu trockenen Räucherungen gesetzt. Hievon hat man das Oleum Lign. Rhodii, so zu Pomaden und Balf. mit genommen wird.

Lignum sanctum, vid Guajacum.

Lignum Santalinum, das gelbe Citrinum nimmt man vor allen andern wegen seines aromatischen Geruchs und Geschmacks unter die Holztränke, weil dasselbige eine gute Blutreinigung abgiebt; das rothe brauchet man meistentheils nur zum tingiren der Magenwasser und Tincturen.

Lignum Saſſafras, reiniget die Säfte, verdünnet den Schleim, zertheilet die stockende Feuchtigkeit, wird zu den Holztränken wider die Franzosen gebraucht, wo die Unreinigkeit noch in Säften. Doch ist mit dessen Gebrauch nicht allzulang anzuhalten, wird sonst auch Panacea Catarrhorum genennet.

Liguſtrum, Hartriegel, Rheinweiden. Die Blätter und Blüte mit Ziegenmilch infundirt, soll in Durchbrüchen und Scharbock dienen. Aeuserlich aber kommen sie zu denen Mund- und Gurgelwassern in Halsgeschwüren, geschwollenen Mandeln, Zäpflein.

Lilium album, weise Lilien. Die Wurzel davon recommendirt man als ein zeitigendes und erweichendes Mittel, sie laxiret, ohne daß sie Mattigkeit verursachet, sie kommt zu erweichenden Clystiren, die Blätter werden mit Baumöl infundirt, und zu denen Wunden gebraucht.

Lilium convallium, Mayenblümgen, sie sind ein rechtes Analepticum, wenn man nur daran riecht; wenn sie noch frisch sind, kommen sie unter die Nervenstärkenden Bähungen, jähling abgetrocknet, nimmt man sie unter den Schnupftaback, sie machen starkes Niesen. Mit Wein destillirt,

stillirt, geben sie einen kräftigen Spiritum, welchen man unter die Potiunculas verschreibet, er stärket und dämpfet die Blähungen, hat auch äuserlich seinen guten Nutzen, die schwachen Nerven und Glieder, wie auch die Natur selbst, durch den darinnen enthaltenen angenehmen Geruch zu stärken.

Limax, vid. Cochlea.

Linaria, Leinkraut. Sowol das Kraut als die Blumen innerlich gebraucht, treibet den Urin. Das Unguentum de Linaria stillet den Schmerzen der Mastkörner, oder der güldenen Ader. Der Same erweichet und zeitiget. Das Leinöl, darinnen etwas Wachs zerlassen, und ein zerklopftes Eyerweis, samt dem Dotter darunter gerührt, giebt eine gute Heil- und Brandsalbe, wie denn das Oel an sich selbsten auch die Schmerzen lindert, wenn man sich verbrannt hat.

Liquamen Myrrhæ. Man läst ein Ey hart sieden, schälet es geschwinde ab, schneidet es mitten von einander, nimmt den Dotter heraus, und füllet die Höle mit zerstosenen Myrrhen an, setzet es in einem reinen Theeschälgen an einen feuchten Ort, oder in Keller, so zerfliesen die Myrrhen. Ist ein unvergleichliches Balsamicum, es verhindert, daß aus einem Eytergeschwür kein Ulcus pallidum wird, es verdünnet das dicke Eyter, es heilet die aufgerissenen wässerigten Geschwulsten, wie auch die aufgerissene Haut bey erfrornen Gliedern, die aufgebrochene Rose, und hat darinnen seines Gleichen nicht. Hat auch seinen Nutzen in Krebsschäden. Ist sehr bequem unter die Decocta vulneraria, damit einzusprützen.

Liquiritia, vid. Glycyrrhiza.

Liquor C. C. succinatus. ℞. ⊖ volat. Succini et cornu cervi, aa. q. v. solvire diese in ♎ C. C. rectif. laß digeriren, und ziehe hernach den liquorem per destillationem et cohobationem ab. Wird innerlich wider die Spasmos mit Nutzen gebraucht, noch bessere Dienste thut er, wenn man die Tincturam ⊖♀ darunter mischt. Einige wollen das überflüßige flüchtige Urinsalz vorhero davon abgesondert haben. Er befördert den Schweis und Urin, und roboriret die inwendigen Theile als ein tonico-nervinum, man kan ihn dahero in Mutterbeschwerungen und Convulsionibus Symptomaticis, sonderlich mit dem dritten oder vierten Theile der Tincturæ Anodynæ versetzet, gebrauchen. In Fiebern ist er auch viel sicherer und gelinder, als der Spiritus C. C. alleine. Die Dosis ist 20 oder mehr Tropfen.

Liquor Nitri fixi, vid. Alkahest Glauberi.

Liquor Terræ foliat. Tartari, s. ⊖ Essent. ♀ri. Dieser Liquor giebt ein Menstruum ab, womit man die Tincturen und Essenzen aus den Kräutern und andern Speciebus schön extrahiren kan. Dessen Bereitung und Virtutes v. sub. Tit. Arcanum Tartari.

Lithargyrium Silber- oder Bleyglett. kommt zu kühlenden oder trocknenden Pflastern und Salben. Die Salbe von Silberglett ist ein gut Heilmittel, auch in der Krätz und Ausschlag. Die Weine aber, so einige damit versüssen, sind sehr schädlich, ja tödlich.

Lubrici Terrestres, Regenwürmer, in Substan-

ſtantia gebraucht, und zwar ein halb Quentlein auf einmal, ſind gut in Mangel der Milch abducendo ſerum, auch wider die böſe Staupe, ja ſie haben bey einer Frau in leidlichen Gichtſchmerzen, und einem Jäger bey Anfang des Mali Iſchiatici gute Dienſte geleiſtet. vid. Spiritus Lumbr.

Lunaria, Mondkraut. Es zertheilet, hemmet das Wallen im Blut, und lindert die Spaſmos. Ob es innerlich gegeben, den Krebs an der Bruſt curire, muß weiter unterſucht werden.

Lupulus, Hopfen. Die jungen Sprößlein, Juli genannt, werden als ein Salat genoſſen, treiben den Urin, und laxiren lubricando.

Lupus, Wolf. Die Leber von einem tollen Wolf wird wider den tollen oder wütigen Wolfs- und tollen Hundsbis gebraucht, hat auch einigen geholfen, ob ſchon Deliria da geweſt.

Lycopodium, Beerlapp, Schlangenmoos. Der Same, Sulphur Lycopodii genannt, beſtehet aus einem ſehr ſubtilen, leichten und gelben Staub, faſt wie Schwefelblumen anzuſehen, hat auch eine dergleichen ſchweflichte Art, indem er durch ein Licht geblaſen blitzet, und eine groſe Flamme giebet, ob er wol auf Kohlen geworfen nicht ſo wie der Schwefel brennet. Dieſer Same wird wider die Epilepſie, Lungenſucht und andere Krankheiten gerühmet, man brauchet ihn aber meiſt die Pillen damit zu trocknen, daß ſie nicht zuſammen backen.

Lyſimachia, Weiderich, iſt ein gut Wundkraut, dienet zu allen Verblutungen oder Blutflüſſen, ziehet zuſammen. Man bedienet ſich der Con-

Conservæ von der Blüte, oder des Infusi, welches auch in Halsgeschwüren seinen Nutzen hat. Der Rauch davon soll die Fliegen töden.

M.

Macis, Muscatenblüt. Dieses Gewürz ist eigentlich keine Blüte, sondern die mittlere Schale, welche die Muscatennuß, wie ein Netz umgiebet, ist am Geschmack schärfer und aromatischer, als die Nuß. Hiervon hat man das Oleum expressum, welches äuserlich unter die Herzgrube auf dem Magen warm gerieben, in geringen Durchfällen gute Hülfe leistet. Wird auch als das Corpus zu allen wohlriechenden Balsamis gebrauchet. Ist ein gutes, kräftiges und stärkendes Gewürz.

Magisterium Bismuthi, wird also bereitet: ℞. Bismuthi, ℥ß. solvatur l. a. in ♒ ⦶ ℥iß. solutioni affunde successive Aquæ destillatæ Mensur. ß. sic præcipitatur pulvis albissimus, per repetitam Aquæ affussionem edulcorandus ac leniter exsiccandus. Aeuserlich wird es als ein cosmeticum gebraucht, innerlich loben es einige zu gr. v. x. adhibirt, in morbis acutis ad calorem internum p. n. et orgasmum sanguinis nimium, wie auch die daher entstehende Symptomata zu mitigiren.

Magnes arsenicalis, s. Lapis de Tribus, wird aus Antimonio crudo, Sulphure vivo, Arsenico albo aa. q. p. bereitet, diese Species pulverisirt, und miscirt, werden im Sandfeuer in einer Retorte zusammen geschmolzen, da denn eine

braunrothe Massa daraus wird, und dieses ist Magnes Arsenicalis, und ein Amulet in Peste. Hievon nimmt man 1. Theil, und miscirt ihn unter 5. Theil Empl. Stictic. Croll. so hat man ein herrlich Pflaster wider die Pestbeulen. vid. Elab. R. O.

Lässet man obige Materiam länger in starken Feuer fliesen, so hängen sich die schönsten durchsichtigen rothen Tropfen oben an die Retorte; In die Vorlag aber, so nur verlohrnes vorgeleget wird, kommt erstlich ein klein wenig Wässerigkeit, in den Hals der Retorte steigen viele flüchtige Flores, so zu anderer dergleichen Arbeit wieder können gebraucht werden. Nimmt man ♁ii Crud. und Arsen. albi aa. pulverisat. e. g. ℔ß. vel q. v. und läst es wohl unter einander gemischt in einer Retorte 8. 10. bis 12. Stunden in stärkesten Feuer schmelzen, so findet man den Arsenic roth, als ein Corall, und ganz fix über dem Antimonio, der sich ganz gern davon separiren läßt, denn er hat über dem Antimonio geflossen, wie ein Oel, und ihm seinen herrlichsten Sulphur ausgezogen und an sich genommen, und ist kein Gift mehr, davor man sich zu fürchten. Der Usus davon wird einem jeden selbst heimgestellt, wiewol in der Aurea Catena Homeri auch etwas davon zu finden, P. I. pag. 146.

Magnesia alba, s. Panacea solutiva, wird aus Mutterlauge des Salpeters bereitet, durch einkochen und starkes calciniren, und edulcoriren; gehöret unter die Laxirmittel.

Majorana, Majoran. Er kommt unter die

Wund-

Wundessenzen, auch zu Nervenstärkenden Bähungen, wird auch als ein Errhino-ptarmicum mit unter den Schnupftaback genommen; das destillirte Wasser und das Oel stärken das Haupt, Nerven und Mutter.

Malus Aurantia, Pomeranzenbaum. Die Früchte poma Aurantia, und sonderlich die frischen Schalen, stärken, und werden mit unter die Tränke bey Febricitanten genommen, sie geben ein Diureticum und gutes Muttermittel ab, haben auch in Nervenstärkenden Bähungen ihren guten Nutzen, und eine zertheilende Kraft. Die Orangeblüten geben ein gutes Wasser, welches mit unter die Analeptica gehöret.

Malus Citria, vid. Citrus.

Malus Cydonia, vid. Cydonia.

Mala Persica, Pfersich. Die Kerne davon werden bey der Hauptkrankheit wider die Raserey gebraucht, und mit Campher und Rosenessig über den Nabel gebunden, sie haben auch die Tugend, daß sie den Urin treiben. Die Pfirsichblüten geben die Conservam, welche bey kleinen Kindern ein Brechen verursachet.

Malus Borsdorf. Das Borsdorfer Aepfelmark kommt unter das Unguentum Pomatum. Der Saft aber zu verschiedenen Tincturen.

Malus punica, vid. Granatus.

Malva, Pappeln. Die Blätter und Blumen erweichen, zeitigen, lindern den Schmerzen, werden beyderseits sowol unter die Clystire, als auch unter andere erweichende Species gebrauchet.

Manati, vid. Lapis Manati.

Man-

Mandibuli lucii piscis, Hechtzähne, werden wider Pleuritidem und Entzündung verschrieben.

Mandragora, Allraun, hat eine narcotische Schlafbringende und Schmerzstillende Kraft, zu viel gebraucht, ist schädlich. Das gekochte Oel wird mit Gummi Ammoniaco zu einem Pflaster gemacht, und in Kopfweh, Naserey, in hitzigen Fiebern, bey übrigen Wachen auf die Schläfe gelegt; weil man aber andere sichere Mittel hat, kan man auch wol dieses entrathen, zumalen da von den Marktschreyern viel Aberglauben damit getrieben wird.

Manna electa, laxiret gelinde, und führet die Gall ab, ist ganz sicher zu gebrauchen. Die Dos. ist bey Kindern ʒij. bey Erwachsenen ℥j-iv. man löset es blos in reinen warmen Wasser auf, und seihet es durch ein reines Tüchlein, der Syrupus Mannæ laxativus verlieret durch das Kochen seine Kraft gar sehr, und thut nicht den halben Effect, wenn man ihn auch gleich in groser Quantität braucht.

Manus, die Hand. Wenn man eine tode Hand eine gute Weile auf die Kröpfe, Ueberbeine und Muttermähler hält, so werden sie per Sympathiam vertrieben.

Margaritæ, Perlen. Die Perlen sind ein bloses absorbens, allzutheuer, an deren Stelle kan die Perlenmutter in gleicher Absicht genützet werden.

Marrubium album, weiser Andorn, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, treibet die monatliche

che Reinigung, dienet auch denen Cachecticis, und ist ein Nervinum.

Mars, vid. Ferrum.

Mars Diaphoreticus, treibet den Schweis, und ist ein gar gutes Mittel für die Hypochondriaische Melancholie und Quartanfieber. Die Dos. davon ist ℈ß-℈j.

Marum verum, Amberkraut, ist ein wohlriechendes, stärkendes, balsamisches Kräutgen, kömmt äuserlich zu stärkenden Bähungen, innerlich aber ist es ein Uterinum.

Mastix, vid. Gumm. Mastich.

Materia Perlata, vid Antimonium, p. 30.

Matricaria, Mutterkraut. Das Kraut mit den Blumen zertheilet, säubert, öfnet, und führet ab, treibet die Menses etc.

Matrisylva, vid. Aparine lævis.

Mechoacanna, purgiret, und wird deswegen auch Purgirwurzel genennet, am meisten giebt man sie den kleinen Kindern, weil das Pulver ohne Geschmack und wie Mehl ist, sie ist aber nicht so sicher, wie andere Dinge; Bey Erwachsenen kan man mit wohlfeilen Sachen wegkommen; unter den Schnupftoback genommen, erwecket sie Niesen.

Mel, Honig, ist von zertheilender und erweichender Eigenschaft, wird gebraucht, wo Abstergentia und Colliquantia nöthig sind. Giebt, mit Weitzenmehl vermischt, ein starkes Emolliens und Zugmittel ab. Mit Eyerdotter aber die beste Basin zum Digestivsalben; mit gelinden Vulneraiis versetzt, hat es seinen Nutzen in Steinbeschwe-

schwerungen, sonst dienet es auch zu Stuhlzäpfgen. Hiervon macht man auch

Mel Rosarum, Rosenhonig. ℞. frische rothe Rosen ℔j. hacke sie etwas klein, gies siedend Wasser darauf ℔j. laß es Tag und Nacht in der Maceration stehen, hernach seige es durch, und thue darzu gereinigten Honigs ℔j. koche es zur rechten Consistenz, es nimmt die Schwämmgen im Hals weg, reiniget, und wird mit unter die Decocta Vulneraria zum Einspritzen genommen.

Melanthium, Nigella, Schwarzkümmel. Die Wurzel davon unter die Zunge genommen, stillet das Nasenbluten. Der Same davon ist ein Uterinum, und von ʒß.-ʒj. auf einmal gegeben zur Vermehrung der Milch, nicht zu verachten. cum Fl. Chamomillæ treibet er die Lochia.

Melilotus, Steinklee. Die Blumen sind davon am meisten im Brauch, sie haben eine zertheilende Kraft, werden deswegen in Entzündungen gerühmet, und unter die Umschläge gebraucht, sonderlich bey annoch neuen Scirrhis. Hiervon ist das Emplastrum de Meliloto berühmt.

Melissa, Melissen. Ist ein gutes Mutterkraut, dienet bey Kreisenden zur Stärkung, wider die Blähungen, man ordnet sie auch unter die Fiebertränke, unter die Tränke wider den Krebs, man nimmet sie auch unter die Mutterbäder, auch destillirt man Wasser, Spiritum et Oleum davon.

Mentha aquatica, Wassermünz, zertheilet die schleimigen Säfte, wenn man den Saft davon brauchet.

Mentha Crispa, Krausemünze, und alle ihre Gattungen haben ihren Nutzen äuserlich zum Zertheilen, innerlich wider die Blähungen. Dahero auch Wasser und Oel, so daraus destillirt wird, von sonderbarer Würkung.

Mercurialis, Bingelkraut. Die Blätter machen Eröfnung des Leibes, führen durch den Stuhlgang die wässerigen Feuchtigkeiten weg, laxiren die Kinder, und verhüten bey denenselben das Bauchgrimmen. Man verordnet es auch unter die erweichenden Clystire, sogar auch bey Hecticis. Das Honig davon reiniget die Schäden.

Mercurius Diaphoreticus, vid. Argent. viv. p. 55.

Mercurius vivus, vid. Argentum viv. p. 55.

Mercurius dulcis, wird also bereitet: ℞. Mercurii sublimati, et Mercurii currentis rectif. aa. ℥ij. l. q. v. reibe sie in einer gläsernen oder steinernen Schale wohl untereinander, so wird die Mixtur erst schwarz, sonderlich wenn einige Tropfen Wasser, zu Verhütung des Staubes, daß einem nichts in die Nase oder in den Mund flieget, darunter kommen, und hernach grau. Dieses thut man denn in eine proportionirte Phiol, die einen etwas weiten Hals hat, setzt sie in die Sandcapelle, und bedeckt sie unten bis an den Hals mit Sand, und giebt erstlich ein bis zwey Stunden gelinde Feuer, daß die Mercurii sich wohl mit einander vereinigen können, und endlich gehöriges Sublimirfeuer. Weil aber der Mercurius vivus zum Theil alleine steiget, und sich zuerst

erst anleget, daß der folgende Mercurius dulcis keinen Platz hat, sondern sich auf ihn setzen muß, davon er unrein wird; So ist dieser Handgrif zu observiren, daß man das Glas anfangs tief in den Sand setzt, wenn nur der Mercurius vivus gestiegen ist, so removiret man bey zwey oder drey Finger breit unter ihm den Sand vom Glase, so bekommt der Mercurius dulcis einen reinen Ort, da er sich anlegen kan. Wenn die Sublimation zu Ende ist, und alles kalt worden, so sprenget man das Glas durch ein glüend Eisen unter dem Sublimat ab, separirt den festen crystallinischen sauber und vorsichtig von dem Mercurio viv. und dem lockern staubigten Zeug, zum heilsamen Gebrauch in der Medicin. Wäre derselbe aber nicht wohl gerathen, und man hätte zu befürchten, daß er nicht rein, oder corrosivisch wäre, so müste man ihn zum andernmal oder auch wol zum drittenmal sublimiren. Doch ist zu observiren, daß, je öfter er sublimiret wird, je mehr verliert er von seiner laxirenden Kraft, und wird dargegen diaphoretisch, dahero man auch durch gar ofte sublimationes einen Mercurium dulcem diaphoreticum bekommen kan, von mehrerer Würkung, als man gemeiniglich glaubet.

Der ordinäre Mercurius dulcis wird selten alleine, da er Salivation erwecket, sondern mit andern laxantibus componiret gegeben. In Pillen setzt man ihm Resinam Jalappæ, in forma pulveris aber das Antimonium Diaphoreticum zu, da es auch am bequemsten in einer warmen fetten Hüner- oder Pflaumenbrühe kan genom-

nommen werden. Die Dosis darf nicht gros seyn, und ist gar nicht nöthig, daß man über x. bis xij. Gran gebe.

Mercurius præcipitatus, vid. Argentum viv. p. 58.

Mercurius sublimatus, Corrosiv. vid. ibid. p. 61.

Mercurius vitæ, vid. Antimonium, p. 28.

Mespilus, Mispelbaum. Die Kern aus der Frucht dieses Baums treiben den Urin und auch den Stein, ob sie ihn aber zermalmen, muß die Erfahrung annoch lehren.

Meum, Daucus creticus, Bärendill. Sie erwärmet den Magen und die andern Viscera, absonderlich auch die Mutter, stillet die Leibesschmerzen und Bauchgrimmen.

Meum palustre, Olsnichium, wilder Eppig, hat einen scharfen Geschmack, widerstehet dem Gift, wird folglich mit unter die Alexipharmaca gezählet.

Mezereum, Kellerhals. Die Rinde der Wurzel und die Blätter sind zum Gebrauch, purgiren gewaltig, die Dosis davon ist gr. vj. oder viij. aufs höchste ϶ß. Hierbey ist zu merken, daß die folia Mezerei in Wein gekocht, ohne laxiren die Menses befördern sollen.

Milium solis, Meerhierse. Der Same soll den Stein brechen und treiben, wie auch die Menses und Geburt.

Millefolium, Schafgarbe, schaft im Blutbrechen etwas besonders, dienet wider den allzustarken Abgang der güldenen Ader, stillet auch bey Wei-

despersonen die Menses nimios als Thee getrunken, und ist wider die ordentlichen Regungen und Bewegungen um die Venam portæ ein trefliches Specificum, folglich ist es in der Milzbeschwerung nicht zu verachten. Mit Bibinellwurz versetzt, lindert es die Schmerzen im Unterleibe, doch ist noch zu merken, daß die Schafgarbe dienlicher sey bey dem weiblichen Geschlecht, als bey dem männlichen; mit Vorsichtigkeit gegeben, und mit flüchtigen Salzen versetzt, hat es seinen Nutzen auch bey Kindbetterinnen, allwo es zugleich die Schmerzen lindert. Giebt man es innerlich, so heilet es die äuserlichen Schäden. In die Nase gesteckt, erwecket Nasenbluten, eben wie die Radix Crocodilli, welcher auch die Eigenschaft zugeschrieben wird.

Minera martis solaris Hassiaca, zerfällt nicht nur von selbst, und wird zu Pulver, wenn man sie an die Luft legt, sondern es wird auch ein guter Theil davon von der aus der Luft angezogenen Feuchtigkeit zu kleinen Crystallen, weswegen man diesen Vitriol nicht unbillig mit zu den gewachsenen zählet, indem er sowol ohne Feuer, als auch ohne Zusatz anderer Dinge von sich selbst zum Vorschein kommt, daher wollen ihn einige wider Milzbeschwerung, Spuhlwürmer zu gr. v. x. und mehr eingeben.

Millepedes, v. Aselli.

Minium, Mennige, ist nichts anders, als stark calcinirtes Bleyerz, ziehet gelinde zusammen, und dienet wider angehende Entzündungen, kömmt mit unter die meisten Pflaster und Salben.

Mithridatium verum, vid Theriaca.

Mixtu-

Mixtura ſimplex. ℞. Spirit. Theriacalis, oder Spiritus Vini von Eſſentia Alexipharmaca abſtracti ℥v. Spiritus Tartari, der wohl rectificiret iſt, ℥iij. Vitrioli, auch wohl dephlegmiret, ℥j. miſche ſie zuſammen, und ziehe ſie mit einander uͤber aus der Retorte. Man kan auch wol Campher darunter thun, aber in kleiner Doſi, als zu geſchehen pfleget, etwa ʒß. zu Spiritus Theriacalis ℥v. Uſus eſt inſignis inprimis in Morbis malignis et in doloribus, qui ex orgasmo Sanguinis originem trahunt. Doſ. gr. 30. 40. c. pulveribus Bezoard.

Momordica, Balſamaͤpfel, iſt ein vortreflich Vulnerarium, wird nicht innerlich, ſondern nur aͤuſerlich wider alle Verwundungen gebrauchet, deswegen iſt hiervon das Oleum Momordicæ, welches alle friſche Wunden ohne Entzuͤndung in wenig Tagen heilet. Es iſt vortreflich wider alle Schrunden am Mund, an den Bruͤſten und heimlichen Oertern, abſonderlich thut es auch in denen Bruͤchen herrliche Wuͤrkung.

Morſus Diaboli, Abbiswurzel, kan als ein Wundkraut mit unter die Decocta purificantia genommen werden.

Morus, Maulbeerbaum. Hiervon iſt ſonderlich das Rob Diamorum, welches in boͤſen Haͤlſen und wider die Schwaͤmmgen der kleinen Kinder nicht zu verachten iſt.

Moſchus, wird mit unter die Analeptica und ſtaͤrkenden Mittel gerechnet, wegen ſeines vortreflichen annehmlichen Geſchmacks und Geruchs, koͤmmet mit unter die Balſamica.

Mucilago Sem. Cydon. vid. Cydonia.

Mumia, wird zwar sehr gerühmet, allein sie thut keine Wunder, äuserlich wird sie als ein Balsamicum, innerlich als ein Discutiens gebraucht, allein dergleichen Medicamenta hat man so schon in Ueberfluß.

Mus, vid. Album nigrum.

Mures marini, Meer- oder Seemäuse, sind kleine subtile Leder oder zarte Häute, werden in Holland gar sehr wider die Schmerzen der Mastkörner, und zwar mit gutem Effect, gebrauchet, der Patient setzet sich auf einen hierzu bequemen Stuhl, wirft dieses Leder oder häutige Wesen auf glüende Kohlen, und lässet den Dampf oder Rauch davon gerade gegen den Mastdarm steigen, man hat es bey Mastkörnern applicirt, welche schon zu schwären angefangen, und davon merkliche Linderung verspühret. Spener und Herr D. Stahl haben dieses Mittel besonders erhoben.

Muscerda de terra catechu, vid. Catechu.

Myrobalani, Purgierpflaumen, davon sind fünferley Arten bekannt, und officinal, nach dem bekannten Vers:

Myrobalanorum species sunt quinque bonorum:
Citrinus, ehebulus, belliricus, emblicus, indus.

Sie purgiren sehr gelinde, und halten etwas an, weswegen sie wider den Durchfall und rothe Ruhr gebraucht werden. Heutiges Tages muß die Rhabarbara vera deren Stelle vertreten.

Myrrha.

Myrrha, Myrrhen. Sie hat in ihrer Rohigkeit und in præparatis herrliche Kräfte, sie steuret der Fäulnis, befördert die Heilung der Schäden, und thut mehr Nutzen in der Chirurgie, als man davon glaubet, weil sie aber Wallen im Blut macht, soll man sie nicht zu häufig unter die Bezoartinctur setzen, auch in Blattern und Masern nicht eingeben, weil sie Schaden anrichtet, man hat hiervon Liquamen, et Ess. Myrrhæ.

N.

Napellus, Wolfswurzel, Eisenhütlein. Ist eine gute Pferdarzney, ℥j. davon auf einmal eingegeben, heilet den Wurm bey Pferden von innen heraus, den Menschen ist sie ein Gift, ihr Gegengift ist Butter und Theriac.

Naphtha, kommt an Kräften mit dem Asphalto und Steinöl überein, ist ein sehr subtiles mineralisches Oel.

Napus, Steckrüben. Der Samen, Semen Napi, ist, zu einer Milch gemacht, in Blattern und Masern nicht zu verachten, er treibet solche unvergleichlich heraus.

Nasturtium aquaticum, Brunnenkreß, gehöret unter die Antiscorbutica, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, wird als ein Salat gebraucht oder unter die Speisen genommen, hat seinen Nutzen in viertägigen Fiebern, in der Cachexie, so gar hat sie schwindsüchtigen Leuten geholfen, wo man aber hauptsächlich auf die Venam portæ zu regardiren, da muß man sie weglassen, ohngeachtet sie sonsten zu Zertheilung des dicken Blu-

tes heilsam wäre. Den Samen davon nimmt man bey Blattern und Masern unter die Emulsiones.

Nicotiana, vid. Petum.

Nigella, vid. Melanthium.

Nihil album, weiser Augennicht, wird zu vielerley Augenkrankheiten gebraucht.

Nising radix, Sinesische Wurzel, wird wider Colicam convulsivam und Contractur gerühmet, sie wird zerschnitten und mit Wasser infundirt, früh nüchtern wie ein Thee getrunken.

Nitrum, Salpeter. Ist ein recht Polychrestmittel, wenn er nur von dem gemeinen Salz, so er öfters bey sich hat, gereiniget, oder depuriret wird. Aeuserlich wird er in Entzündung des Halses, oder wenn man ihn verbrannt, mit Rosenwasser applicirt oder als ein Gurgelwasser gebrauchet, im Krebs so gar, wenn er unter das Emplastrum album Camphoratum gemischet wird, thut er gute Würkung, man nimmt ihn auch unter die Clystire. Bey hypochondrischen Zufällen innerlich mit Vernunft gebraucht, relaxiret den Tonum Partium fibrosarum gelinde, und auf eine angenehme Art, die etwa an den Eingeweiden verspürte Hitze und Brennen lindert und mindert er unvergleichlich, ja man hat auch keine Arzeney gefunden, welche bey Hypochondriacis die nach Tisch sich ereigende Blästigkeit geschwinder und besser vertrieben, als eben der Salpeter. Dieser dämpfet die gallichte Schärfe, ingleichen die Turgescenz und das Wallen im Blute, restituirt das

das Serum und die Lympham Salivalem, disponi-
ret die Natur gelinde ad Diuresin. In allen auser-
ordentlichen krämpfigten Bewegungen ist billig der
rohe und gereinigte Salpeter allen andern Arz-
neyen vorzuziehen. Es kan der Salpeter in Gal-
lenfiebern ohne Unterschied der Zeit gegeben wer-
den, in Causo, wie auch in andern Fiebern, auch
bey Hecticis in der Hæmoptysi, in Blutharnen,
in Soodbrennen, ja so gar in der Pest, nicht allzu-
stark auf einmal oder in kleinen Dosibus, aber of-
te gegeben, er präserviret wider die fluxus Sympto-
maticos. Versetzt man den Salpeter mit absor-
bentibus, so hilft er wider die Durchfälle, wel-
che sich zu den Febribus ardentibus et continenti-
bus gesellen, auch lässet er keine Verstopfung zu
hitzigen Fiebern kommen. Er befördert in Hu-
sten den Auswurf, wenn er mit andern dienlichen
Dingen versetzt wird, wo aber die Lunge schad-
haft, macht er den Husten ärger, er lindert den
brennenden Schmerz bey der Gonorrhœa,
hilft in Phrenitide, ist gut auf gehabtes Aer-
gernis oder Schrecken genommen. Bey dreytä-
gigen Fiebern nimmet man Digestiva et Absor-
bentia zu Hülfe und bey Wassersüchtigen das
Arcanum Duplicatum. Man kan ihn in schad-
haften Nieren sicher verschreiben, weil er lindert,
ingleichen wo sich der Urin verhält, und Spasmi
daran Ursach sind. Wo Reissen, Flüsse und der-
gleichen in Leib geschlagen, thut er gute Dienste,
wie auch in Flusfiebern. Er hebet die Durch-
fälle bey Blattern und Masern, ohnerachtet er in
solchen Fällen nach der gemeinen Methode, nicht

recipirt ist. Cum aa. Rhabarb. vera gegeben, dienet in der rothen Ruhr. Mit Zinnober stärket er den sogenannten schwachen und kalten Magen, thut auch bey alten Leuten keinen Schaden. Er mitigirt die starken Purganzen, machet in kalten Fiebern, wenn man ihn vor oder in dem Paroxysmo nimmet, leichtlich ein Erbrechen, hat auch bey unterschiedenen Personen die verstopfte weibliche Reinigung wieder in Gang gebracht. In Feldkrankheiten nimmet man auf den Nothfall das davon gemachte Schiespulver. Woraus abzunehmen, daß weil das rohe Nitrum solche Würkung thut, die daraus verfertigten Producta leichtlich zu entrathen, das einige Nitrum Antimoniatum ausgenommen, welches in viertägigen Fiebern nicht zu verwerfen.

Nitrum fixatum, vid. Alkahest.

Nix, der Schnee, ist zu Erhaltung eines erfrornen Gliedes sehr dienlich, wenn man dasselbe in Schnee setzet, oder mit Schnee so lange reibet, bis einem der Schnee sehr kalt zu seyn vorkommt.

Nummularia, Pfennigkraut, soll bey den Menschen die Schwindsucht curiren, da es doch bey denen Schafen, wo sie auf solche Triften gehen, Lungengeschwüre verursachen soll.

Nux, vid. Juglans.

Nux Moschata, Muscatennus, v. Macis.

Nux Pinea, Pinien, werden sowol in der Küchen, als zur Arzeney gebraucht, absonderlich bey schwachen Patienten, so einen Ansatz zur Schwindsucht, indem sie gute Nahrung geben.

Nux Vomica, Krähenaugen, sie tödten was blind gebohren wird, und gleichwol haben einige angemerkt, daß das Electarium de Ovo, worunter sie kommen, vornemlich in Soldatenkrankheiten gute Dienste thut, lässet man aber die Krähenaugen hinweg, so nutzet es nichts. Kommt also die beste Kraft auf diese an, so kan man sie billig auch untern andern Theriac als etwas nützliches nehmen.

Nymphæa, Seeblumen. Die Blumen erweisen ihre Würkung in bösen Hälsen, welchen Effect die Wurzel davon auch thut, zugleich aber auch die Schmerzen mit lindert. Sie sind kühlend, dämpfen folglich das hitzige Geblüt.

O.

Oleum, das Oel. In denen Officinen findet man sowol künstliche, als natürliche Oele. Die künstlichen Oele werden eingetheilet: 1. In Olea destillata. 2. Expressa. 3. Infusa, vel Cocta, 4. per Deliquium.

Die destillirten Oele sind wieder vel Æetherea, vel Empyrevmatica. Die Empyrevmatischen Oele dienen mehr zum äuserlichen, als innerlichen Gebrauch, indem sie erwärmen, zertheilen, ätzen und die schlaffen fibras in ihren Tonum bringen.

Die Aetherischen Oele stärken gleichfalls, äuserlich gebraucht, die Nerven, zertheilen die Blähungen, und können auch innerlich genommen werden, man muß aber damit klug und behutsam verfahren. Vor allen andern ist bekannt das

Oleum rectificatiss. ex Regno Animali Dippelii, als ein Medicamentum Sedativum in omnibus Motibus Naturæ exacerbatis. Dieses ist nichts anders als ein destillirtes und von seinem Salz geschiedenes Oel, aus dem Blut eines Hirsches, durch die Retorte, ohne einigen Zusatz eines andern Dinges so lange rectificirt und gereiniget, bis er keinen verbrannten schwarzen Bodensatz mehr hinter sich läst. e. g.

℞. Hirschblut, laß gelinde austrocknen, sodenn destilire es per Retortam, so bekommst du ein Phlegma, Spiritum et Sal volatile, den Rest ziehe 15. 18. bis 20mal herüber, allezeit in einer neuen Retorte, so lange bis nicht das geringste mehr von Fæcibus adustis im Glas zurück bleibet. Dieses Oel hat eine einschläfernde Würkung. Die Patienten schlafen von einer Dosi zu 30. bis 40. Tropfen im Bier oder Wein gegeben, 24 Stunden, und noch länger, unter währenden Schlaf niesen sie, schwitzen gelind, und werden so dann munter und gesund.

Man hat dieses Medicament gut befunden: 1. In allen Convulsionibus. 2. In Epilepsia. 3. In Deliriis. 4. In Obstructionibus Mensium. NB. Wenn man dieses Oel nebst dem Spiritu, Sale volat. et fixo oft cohobiret, so wird endlich das Sal fixum so flüchtig, daß alles mit über den Helm gehet, was es aber in der Medicin vermag, stehet zu erwarten.

Obiges Oleum Dippelii aber kan man leichter erlangen, und viele Gläser und Mühe ersparen, wenn man es bald anfangs mit reinen C. C.

Usto,

Usto, so eben nichts fremdes, tractiret. Auf solche Weise erlanget man in kurzer Zeit ein flüßiges, subtiles und durchsichtiges Oel, welches zugleich von seinem üblen und stinkenden Geruch befreyet wird.

Von denen Oleis Ætheriis vel Essentialibus Vegetabilibus hat man

1. Ex Floribus ℅ Rosarum, Chamomillæ, Lavend.
2. Ex Seminibus ℅ Anisi, Carvi, Fœniculi.
3. Ex Baccis ℅ Juniperi, Lauri.
4. Ex Herbis ℅ Majoranæ, Melissæ, Menthæ, Anethi, Absinthii, Salviæ, Serpilli, Rorismar. Rutæ Sabinæ.
5. Ex Lignis ℅ Sassafr. Rhodii, Guajaci.
6. Ex Corticibus ℅ Cinnamomi, Citri, Aurantiorum.
7. Ex Radicibus ℅ Angelicæ, Calami Arom.
8. Ex Aromatibus ℅ Cardamom. Caryophyll. Cubeb. Macis, Piperis.
9. Ex Resinis ac Gumm. resinos. ℅ Therebinth. Myrrhæ, Mastichis, Succini.

2. Von denen Oleis Expressis.

1. ℅ Amygdalarum dulc. et amar. 2. Hioscyami. 3. Laurini. 4. Macis. 5. N. M. 6. Nucum Jugl. 7. Olivarum. 8. Omphac. 9. Ovorum. 10. Lini.

3. Von denen Oleis Decoctis.

℅ Atheni Chamom. Hyperici, Liliorum alb. Majoran. Menthæ, Rosac. Scorpion. Verbasci.

4. Von denen Oleis Compos.

Oleum Bezoardicum Wed.

℞. Mandelöl, so frisch ausgepreßt, ℥ij. Campher ℥ß. oder so viel das Mandelöl auflösen kan, thue alles zusammen in ein klein Kölbgen, und setze es in warmen Sand, so wird der Campher in obgedachtem Oele bald zergehen. Wenn dieses geschehen, so thue ein paar Stückgen Rad. Alcanna hinein, laß es ein wenig stehen, und schwenk es ein paarmal um, so bekommt die Solution eine schöne rothe oder Goldgelbe Farbe, nachdem man viel oder wenig von der Radice Alcanna hinein gethan. Hierauf läst man es erkalten, und giest es in ein ander Glas, thut noch ℥ß. von der Q. Ess. de Cedro hinein, und verwahret es zum Gebrauch. Dos. gt. 2 bis 3 in giftigen ansteckenden Fiebern, Seitenstechen, Bräune, Ohrenweh, Friesel, sonderlich wenn grose Herzensangst dabey vorhanden. Aeuserlich lässet es sich gleichfalls, sonderlich in Haupt- und Ohrenbeschwerungen, appliciren.

Oleum Cinnamomi, Zimmetöl, steuert der Fäulnis, vornemlich wo partes tendinosæ et membranosæ leiden, es hat auch seinen Nutzen im Brande, und bringet in den abgestorbenen Theil neues Leben, allein es muß ächt, gerecht und nicht adulteriret seyn.

Oleum Laurinum, Loröl, wird wider alle Schmerzen und Flüsse gebraucht.

Oleum Olivarum, Baumöl, wird mehr zu Küchenspeisen als in der Medicin gebrauchet, jedoch kommt

kommt es meist unter alle Pflaster und Salben, wie auch zu erweichenden Clystiren. Es werden auch die Olea per infusionem damit bereitet.

Oleum petræ, Steinöl. Ist nicht so hitzig, als die destillirten Oele, thut aber in erfrornen Schäden besser, als solche Oele, sintemal es ein durchdringendes, wiewol subtiles schwefliches Wesen bey sich führet, welches die stockende und zu erschwären geneigte Säfte zertheilet und wegnimmet, wenn man nur das erfrorne Theil über und über damit streichet, denn dieses Oel zertheilet nicht nur die Säfte, sondern es stärket auch die Glieder. Eben dieses Mittel schaffet auch die Calender ab, welche der Mensch sonsten nach erfrornen Gliedern an seinem Leibe zu behalten pfleget, h. e. Steinöl dienet wider die Schmerzen, welche sich bey Veränderung des Wetters in denen ehemals erfrornen Gegenden des Leibes einfinden, da es ihnen wie Ameisen darinnen läuft.

Oleum philosophorum, Ziegelöl, ist unter denen Beitzmitteln eines von den besten, welches in dem Erbgrind und andern bösen Köpfen, ingleichen wider die Flechten und Schwinden, sonderlich mit Eyeröl versetzt, gute Dienste thut; Auch schaffet es viel gutes, wenn es im Anfange bey Schwämmen applaciret wird. Es bringet auch den Sensum vitalem wieder in die Glieder.

Oleum Succini, Agtsteinöl, ist gar ein sehr hitziges und penetrantes Medicament, weswegen es

es weder äuserlich, noch vielweniger aber innerlich sicher zu appliciren. An dessen statt wird innerlich Liquor Cornu Cervi succinatus gebraucht.

Oleum oder Sal. volat. Succini. ℞. Geraspelten Bernstein, so viel man will, thue es in eine gläserne Retorte, die so gros, daß die Helfte ledig bleibe, weil der Bernstein sehr schäumet, setze einen Helm darauf und eine Vorlage davor, gieb erstlich gelinde Feuer, hernach stärke es gemächlich, bis das Glas unten glüet. Anfangs kömmt denn ein säuerlich Phlegma, darauf folget ein häufiges Oel, und endlich ein Sal. volat. in geringer Quantität. Nach der Destillation gieset man ein gut Theil Regen- oder destillirt Wasser in den Recipienten, spület auch genau alles Sal. volat. dahinein, giest es hernach mit einander in einen Kolben, und rectificirt es aus dem B. M. das Oel kömmt zuerst anfangs ganz weis, hernach gelb, und endlich fast roth. Im Kolben bleibet ein gut Theil als ein flüßiges Pech auf dem Wasser schwimmend, welches muß davon separiret werden. Das übrige Wasser ist etwas säuerlich, und hat das Sal. volat. Succini in sich, will man dasselbe alleine haben, so darf man die Feuchtigkeit nur abrauchen lassen, und durch Sublimation oder Crystallisation zu trockener Consistenz bringen. Weil man solches aber gemeiniglich nur zum Liquore Cornu Cervi Succinato brauchen, so kan man diese Mühe ersparen, und es in obgedachter Forma liquida folgender Gestalt darzu adhibiren; Man giese es nemlich ganz sachte

und

und gemächlich in den Spiritum C. C. so lange es noch efferveſciret, und bis es anfängt etwas salzig zu schmecken, filtrire es alsdenn, und rectificire es aus einer Retorte. vid. Liqu. C. C. Succ.

Oleum Therebinthinæ, et Spiritus, Terpentinöl und dessen Spiritus sind eben nicht zu verachten, sie dienen zur Heilung, und wo sich das Gliedwasser zeigen will, man versetzt die Wundessenz damit; wofern aber der Schaden nach der Zeit stark eytert, so nimmt man immer weniger und weniger darunter, endlich aber läst man das Terpentinöl oder Spiritum ganz hinweg.

Oleum Vitrioli, v. ♎ ⊕.

Olibanum, vid. Thus.

Olsnichium, vid. Meum paluſtre.

Ononis, Hauhechel, Haarstrang, wird für ein Diureticum gehalten, das Salz davon aber treibet den Urin gewisser.

Onosma, vid. Auchuſa.

Opium, hat eine adstringirende, Schlafbringende und Schmerzstillende Kraft, wiewol man heutiges Tages gar wenig darauf hält, weil, wenn es unvorsichtig gebrauchet wird, gar viel Unheil kan anrichten, weswegen sich schon viele bemühet, solches zu corrigiren, oder gar auszurotten. Mir hat Langelotti Art es zu corrigiren, und eine Tinctur oder Extract daraus zu bereiten, jederzeit noch am besten gefallen, welche aufrichtig mit allen Handgriffen zu communiciren nicht ermangeln will:

℞. Opii Thebaici ℔ß. divide in 4. Part. æqu.

æqu. thue jeden Theil a 4 Loth schwer in ein gros Zuckerglas, und gies auf jeden Theil drittehalb Pfund frischen ausgepreßten Quittensaft, so nicht länger als eine Nacht nach der Auspressung gestanden, ist er noch trübe, muß man ihn durch ein drey- oder vierfach Tuch seihen. Sodann thut man ferner in ein jedes Glas ⊖ ♀ri puri Crystallisat. l. p. se ppt. ʒj. rühre es wohl unter einander, laß die Zuckergläser offen, in einem wohlgeheitzten warmen Stübchen in demjenigen Grad der Wärme, den die Fermentation erfordert, auf dem Tisch stehen zwey ganzer Tag und Nacht, so werden sich oben auf dem Saft viel kleine Bläsgen zeigen, welches denn ein Zeichen und Merkmahl, daß der Quittensaft mit dem Opio und Sale Tartari bald zu gähren anfangen will. Solches nun desto eher zu befördern, soll man ferner in ein jedes Zuckerglas ℥ß. pulverisirten Streuzucker werfen, und es abermal mit einer hölzernen Spatel wohl umrühren, und so lange in der warmen Stube offen und unverdeckt stehen lassen, bis die ganze Fermentation oder Gährung geschehen ist, welches ohngefehr in dreyzehen oder vierzehen Tagen geschicht. Obenauf zeiget sich mittler Zeit ein sehr garstiger rotzigter Schaum, welcher heßlich stinkt, solchen muß man allezeit über den dritten Tag mit einem Löffel wohl abschäumen, und ins Secret oder Mist werfen. Bey dieser Verrichtung aber muß man sich sehr wohl in acht nehmen vor dem schädlichen und garstigen Geruch, zu dem Ende man allezeit die Nase und den Mund wohl mit einem Tuche verbinden, und wenig

nig in die Stuben gehen soll, so lange bis die Fermentation vorbey ist. Wenn nun der Schaum alle wohl abgenommen worden, findet man in der Mitten des Glases einen schönen rothen Saft, und auf dem Grund sehr viel garstige Fæces; den klaren rothen Saft gieset man fein rein ab in ein ander sauber Zuckerglas, und die Fæces filtrirt man durch ein Tüchlein, und thut dasjenige, was durchlauft, auch darzu, das übrige wirft man weg. Damit nun dieser Saft fein hell und klar werde, läst man ihn noch 2 Tag und Nacht ruhsam stehen, damit sich alle Unreinigkeit, so noch darinnen, gänzlich setzen möge. Den filtrirten und ganz reinen Saft nun thut man in einen Glaskolben, und destillirt oder evaporiret aus dem MB. alle Feuchtigkeit gelinde davon, bis auf eine starke Honigdicke oder Extract. Auf diesen Extract geust man einen wohl rectificirten Spirit. Vini von Weinhefen, der zwey bis dreymal über gut ⊖♀ri so mit ⦶ verpuft worden, abgezogen ist, so daß der ∇R. eine halbe quer Hand hoch über das Extr. Opii gehe, dieses stelle wohl verlutirt drey Tag und Nacht in gelinde Wärme, so färbet sich der ∇R. ganz blutroth, diesen geuß ab, und wieder einen andern darauf, laß wieder digeriren, und diß thue so lange, bis sich der Spiritus Vini nicht mehr roth färbet, diesen rothgefärbten Spiritum Vini geuß zusammen, und filtrir ihn durch ein Tüchlein, thue ihn in einen Glaskolben, der oben fein etwas enge, und setz ihn verlutirt vier Wochen lang Tag und Nacht in continuirliche Digestion, so bekommst du eine sehr

köstliche Q. E. Diese wenn sie kalt, worden, filtrire, thue sie hierauf wieder in einen Glaskolben, destillire den Spiritum Vini wieder davon in MB. ab, bis auf eine dicke Tinctur oder Extract, dieser wird von einigen Balsamus Opiatus Spagyrice correctus genennet. Dos. gt. ad iv. Ist eine gar heilsame und köstliche Arzeney, in vielen Krankheiten sicher und ohne Gefahr innerlich und äuserlich zu gebrauchen, nur muß sie zu rechter Zeit, und in gehöriger Dosi gegeben werden. Sie lindert alle Schmerzen, machet Ruhe und Schlaf, ohne alle Phantasie und Schwermuth, macht weit um die Brust, stillet den Durchfall und rothe Ruhr, (wenn man vorhero mit Rhabarb. und Nitro aa. q. s. purgirt hat.) Ferner reiniget diese Medicin die Mutter, und stopfet die überflüsige weibliche Reinigung, und andere heftige Blutstürze, und benimmt allerhand böse Zufälle derselben, stillet die güldene Ader, und alle Schmerzen, so von solcher übeln Beschwerung herrühren, &c. Man nimmt Abends bey Bettgehen 1. 2. 4. 6. Tropfen nach dem Alter, und erwartet in währendem Schlaf einen gelinden Schweis. In Schlaf- und Wassersucht und andern Oppressionibus Spirituum muß man sich davor hüten.

Orichalcum, Meßing, klein gefeilet, hat etlichemal in tollen Hundebissen gute Dienste gethan.

Origanum, **Dosten, Wohlgemuth**, stärket die Nerven, kommt deswegen auch zu Glieder-stärkenden Bähungen, und hat die Kraft, daß

beydes

beydes das Kraut als die Blüten, oder Summitates, davon die wässerige Geschwulst zertheilet.

Os sepiæ, weises Fischbein, versüsset alle scharfe Säure, und hält etwas an, dahero es in der Medicin wider den Sood gebrauchet wird; seine eigentliche vis specifica bestehet darinnen, daß es bey dem männlichen Geschlecht Gonorrhœam, und bey dem weiblichen Fluorem album stopfet, und weil es dieses thut, so hat man sich dabey in Obacht zu nehmen, daß man damit weder zur Unzeit, noch allzugrob komme.

Osteocolla, Bruchstein, wird bey zerbrochenen Beinen von denen Chirurgis zur Beförderung der Heilung, innerlich und äuserlich gebraucht, soll etwas besser seyn, als die blosen niederschlagenden Erden; indessen kan eigentlich zu reden, keines nichts zur Heilung eines Beinbruches contribuiren.

Ostrea, vid. Conchæ.

Ovum, ein Ey. Die Eyerdotter widerstehet der Säure und Gährung, sie giebet mit Honig die beste Basin zu Digestivsälbgen. Harte Eyer haben ihren Nutzen in schlechten Durchfällen. Die Schalen davon dienen in Fiebern, wie nicht weniger bey Kindern zu Dämpfung der Säure, welche von der Milch entstehet. Sie geben auch vornemlich in innerlichen Entzündungen in Brustbeschwerung ein heilsames Mittel ab. Aus hart gesottenen und gerösteten Eyerdottern machet man das oleum ovorum, dessen Tugenden in äuserlichen Schäden gewiß nicht zu verwerfen sind. Sintemal es die Geschwüre der drü-

sigten Theile ungemein reiniget, in denen Zufällen der Haut ein herrliches Mittel abgiebet, bey den bösen Köpfen lindert es das Beissen und Jucken, heilet auch dieselben. Vermischet man es mit Ziegelöl, so erfrischet es den Schaden. Es nimmet bey Kindern allen Schurf und Unreinigkeit der Haut hinweg. Peccettus lässet es in einem bleyernen Mörser treiben, und brauchet es sodenn wider den Krebs. Es dienet in Serpigine Ani, und ist überhaupt ein heilsames Mittel in schäbigen, schurfigen, ulcerosen Zufällen der häutigen Theile, wobey ein Brennen, Beisen, Fressen und Jucken verspüret wird.

Oxymel Scilliticum, Meerzwiefelsaft. ℞. Scillæ ppt. Hb. Card. Bened. exsiccat. aa. ℥vj. giese guten Weineßig darüber ℔iß. laß es 3. ♂. ♀. in leidlicher Wärme digeriren, endlich presse es wohl aus durch ein Tuch, und thue ℔iß rein Honig darzu, coque paulisper et fac ebulliat. p. 3. vices, et serva ad usum, Dos. Cochl. ß. ad j. secundum ætatem. Macht bey Kindern ein Erbrechen; bey Erwachsenen aber dienet er in Husten, kurzen Athem und Brustbeschwerungen, hat eine sehr zertheilende und auflösende Kraft, welches auch Scilla, oder die Meerzwiefel in Substantia eben sowol thut. Wer nun solche in alten eingewurzelten Brustbeschwerungen (wobey geschwollene Füsse entweder zu besorgen, oder schon würklich zugegen sind) mit Verstand und ihrer Maas zu appliciren weis, der wird sich derselben zu heilsamer Präparation der Materiæ peccantis wohl bedienen können.

P.

Panacea solutiva, vid. Magnesia alba.

Panis bis coctis, Zwieback. Als ein Medicament erweiset sich in schlechten Durchfällen, welche es gelinde stopfet.

Panis mellitus, Pfefferkuchen. In Ansehung des Mehls und Honigs wird er zur Zeitigung in Entzündungen gebrauchet. Die Nürnberger haben vor andern den Vorzug. In wilden Wehen giebt man einer kreisenden Frau ein Stückgen in Wein getunket, und lässet ihr hernach ein Glas Wein oben drauf trinken. Wer nicht wohl fahren kan, der lege einen Pfefferkuchen, mit guten Brandewein angefeuchtet, auf den Magen, so verhütet er das Brechen, oder lässet auch andern Magenpflastern nichts bevor.

Papaver erraticum, Rhæas, wilder Mohn, Klapperrosen, machet Ruhe, lindert die Schmerzen, kühlet, wird wider die Epilepsie der kleinen Kinder, unter die Potiunculas in Forma Syrupi verordnet. Man kan auch die Blätter an Brühen thun, und als einen Thee trinken.

Pareira brava, ist eine ausländische dicke Wurzel, sie treibet und präserviret den Stein, man nimmt ℥ij. gepülvert, infundirt es, und trinkt es wie Thee.

Parietaria, Tag und Nacht, hat eine erweichende Kraft, kommt unter die Clystire, und wird, wo erweichende Dinge statt finden, mit Nutzen gebraucht.

Paris herba, Einbeer, giebt mit denen Beeren

ein gut Diaphoreticum ab, werden dahero in der Pest und andern ansteckenden Fiebern gerühmet. Die Blätter dienen äuserlich wider hitzige Geschwulst, Entzündungen, Carbunkel.

Passulæ, majores et minores, Rosinen, beyde laxiren gelinde, machen dabey kein Wallen noch Treiben im Blute, entkräften auch den Patienten nicht, weswegen sie bey Kindbetterinnen und Hecticis ohne Schaden verordnet werden können. Sonsten gehören sie unter die Brustmittel, oder Tränke, als ein Incrassans.

Pentaphyllum, vid. Quinquefolium.

Perca, der Perzsch, Lapides Percarum, die Perzschsteine, deren allemal zwey in eines jeden Fisches Kopf oben auf befindlich, treiben sehr gelinde den Urin, und sind ein vortreflich Mittel, wenn die Kinder Schneiden bey Lassung des Wassers haben, und dabey eine steinige Materie mit weggehet, sie erweisen sich auch bey Erwachsenen in Stranguria gar kräftig.

Perfoliata, Durchwachs. Wird als ein Wundkraut gelobet.

Perlæ, vid. Margaritæ.

Persicaria, Flöhkraut. Man hält davor, es sey ein Amuletum wider das Bluten, und gleichwol glaubet man auch, es befördere die weibliche Monatszeit, wenn man es in Schuhen träget.

Petasitis, Pestilenzwurz. Die Blätter davon im Anfang bey wässeriger Geschwulst der Füsse aufgelegt, vertreibet die Geschwulst. Die Wurzel befördert den Urin, verdünnet den Schleim, zerthei-

zertheilet die wässerigten Feuchtigkeiten, machet aber innerlich Wallen und Unruh im Blut, und ohnerachtet die Essenz davon zertheilet und reiniget, so ist sie dennoch nur bey phlegmatischen Leuten, und in der Cachexie mit Nutzen anzuwenden.

Petroselinum sativum, vid. Apium.

Petum, Tabacum, Herba Nicotiana, Taback. Er dienet als ein Präservativ wider die Catarrhen, er giebt einen Schnupftaback, und ein Masticatorium ab. Der Saft davon kömmt unter die äuserlichen Decocta Vulneraria. Die Blätter dienen in offenen Krebs, zumal wo der Schaden hitzet und schmerzet, sie reinigen und heilen; mit Butter zu einer Salbe gemacht, tödet das Ungezieffer auf dem Haupte. Im Nothfall kan man auch etwas davon eingeben, wenn ein Mensch Gift bekommen hat. vid. Extr. Hb. Nicotianæ.

Pilæ Damarum, vid. Ægagropilæ.

Phosphorus, wird aus dem Urin des Menschen bereitet. ℞. Eine gute Quantität frischen Urin, laß die Feuchtigkeit in einem irdenen Tiegel über einem gelinden Kohlfeuer verrauchen, bis er die Consistenz eines dicken Honigs bekommt; setze die Materie mit einander in einem irdenen Topf in den Keller, decke ihn da zu, und laß sie drey bis vier Monat in ihrer Fermentation und Corruption allda stehen. Thue es alsdenn in eine Retorte, treibe aus dem putrificirten Urin das Oel alle über, bis die Retorte braun glüe, extrahire aus dem Capite mortuo mit warmen Was-

ser das Salz, und wenn es wohl getrocknet worden, mische darunter dreymal so viel weisen Sand, und treibet es hernach per gradus bis zum stärkesten Feuer aus einer beschlagenen Retorte, so kommen erst dicke weise Nebel, bald wird aber der Recipient ganz helle, und fangen hernach andere weise Nebel zu gehen, die viel subtiler sind, als die vorigen, und im finstern leuchten. Vorn in der Retorte und Recipienten, darinn ein wenig rein oder destillirt Wasser seyn muß, leget sich eine gelbe schmierigte Materie an, wie ein Wachs, Honig oder Gummi, welche nach der Destillation mit dem übergangenen Wasser den verlangten Phosphorum constituiret, und so bald es umgeschüttelt wird, einen Rauch giebet, der im Finstern leuchtet. Von dem Wasser, so eine Zeitlang über dem Phosphoro gestanden, 1. oder 2. Löffel voll einnehmen lassen, vertreibet die Würmer. Den übrigen Nutzen anitzo zu geschweigen.

Pilulæ, Pillen, deren findet man fast eine unzählige Menge, davon nicht nur vier kurze Compositiones hieher setzen will, weil ich weis, daß man eben so viel ausrichten kan, als mit vielen weitläuftigen.

1. *Pilulae Polychrestae.*

℞. Extr. Absinth. Card. bened. Cochlear. Fumar rite ppt.
Gummi Hederæ depurat. Juniperi, Myrrhæ, Aloë depur. vel correct.
Fl. Sulph. Benzoes, Terebinth. Venet. aa. q. v.

M. f.

M. f. l. a. Pilulæ. Dos. ℈ß. et ℈.

2. Pilulae Laxantes.

℞. Resin. Jalapp.

☿ dulc. rite ppt. aa. ʒj. Diese zwey Stück zart pulverisirt, wohl unter einander gerühret, und ein wenig heises Thee- oder ander reines Wasser darauf gegossen, ist augenblicks eine Pillenmassa fertig. Hieraus verfertiget man, mit etwas Antimonio Diaphoretico, kleine Pillen, und giebt Dosi gr. x-xv. sie purgiren ganz gelind, ohn alle Empfindung, können auch ohne Eckel genommen werden.

3. Pilulae de Succini Cratonis.

Haupt- und Flußpillen.

℞. Agaric. recent. ʒiß.
Aloë depur. l. correct. ʒv.
Aristol. rotund. ʒß.
Mastich. elect.
Succin. ppt. aa. ʒij.
Syr. de Beton. q. v.
M. f. MP. Dos. ℈j.

4. Pilulae Purgantes.

℞. Resin. Jalappæ.
Gummi Guttæ, Trochisc. Alhandul.
Gran. Till. recent. ex cort. aa. ʒj.
Olei Caryophyll. gt. xv. M. f. MP. sine △ c. Extr.
Elaterii vel Helleb. nigri q. s. Dos. gr. iij. iv.

Sie thun sonderlich bey Phlegmaticis, Cachecticis und Hydropicis gute Dienste.

5. Pil. Wildegansii ☉. vid Aurum p. 70.

Pimpinella alba, Bibenellwurz, ist von vortreflicher Würkung, wenn man sie gebührend zu gebrauchen weis. Denn sie reiniget die Säfte im menschlichen Leibe, wird als ein Masticatorium wider die wilden Wehen gebraucht. Die Essenz davon ist gewisser masen ein Polychrestmittel, sie zertheilet und reiniget, will aber auch bey Kindern und Jünglingen mit Behutsamkeit verordnet werden. Die Essenz mit der Essentia Succini versetzt, hilft schwangern Weibern wider die Blähungen, auch sonsten bey Leibreissen und Spasmis abdominis, wenn man die Essentiam Millefolii darunter menget. Sie treibet den Urin, und ist ein gutes Alexipharmacum. Sie dienet in verderbten und übel curirten Fiebern, in der Cachexie, in zurückgetriebener Krätze, wo sich bedenkliche Umstände dabey ereignen, in der Lue Venerea, in unreinen Samenfluß, wider den tollen Hundebiß, wider die Nachwehen, in Blattern und Masern, wo der Hals angelaufen ist, nur des Tages zwey- oder dreymal etliche Tropfen ohne Vehiculo nehmen lassen. In Brustbeschwerung kan sie mit der Ess. Chacarille versetzt werden. Sie ist auch wider die Flatulenz nicht zu verachten, ingleichen erweiset sie sich sehr kräftig in Catarrhis, wenn man sie des Tages etlichemal per se zu 10. 20. bis 30. Tropfen eingiebet.

Pinea, Zirbelnuß. Die Zirbelnüsse und süsse Mandeln geben das beste Ingrediens zu denen Emulsionibus, und sind viel dienlicher, als die Semi-

Semina quatuor frigida majora, et minora. vid. Nux Pinea.

Pinguedo, vid. Adeps.

Piper, Pfeffer. Der gemeine Mann nimmt zehen bis zwölf Körner davon in Brandewein, und schwitzet darauf, hat aber auch sonsten seinen Nutzen. Bey alten Leuten dienet er zu Stärkung des Magens, indem er gleich in die Däuung gehet, und die Concoction treflich befördern hilft, hilft denen Cachecticis, stärket die Ingeweide bey Leuten, welche sich lange mit denen kalten Fiebern geschleppet haben, wie er denn überhaupt in alten eingewurzelten Fiebern nicht zu verwerfen ist, gehöret mit in die Feldapotheke, und wenn man ihn auf die Fussolen bindet, so kommen die Leute, welche in Phrenitide rasen, wider zu sich selbst.

Pistacien, kommen mit den Pineen überein.

Plantago, Wegebreit. Ist ein Wundkraut, es kommt mit unter die Wundtränke, nimmt man Mauerraute, und andere Hauptstärkende Mittel zu dem Wegebreit, so kan man Leute, welche im Kopfe nicht recht klug sind, wiederum zurecht bringen. Der Saft kommt mit unter die äuserlichen Decocta Vulneraria. Die Wurzel dienet äuserlich und innerlich, das Blut zu stillen.

Plumbum, Bley, dessen Gebrauch ist mehr äuserlich als innerlich. Bleymittel sind äuserlich in grosen und weit um sich greifenden Entzündungen nicht sicher zu appliciren, e. g. Cerussa, Lithargyrium, Minium etc.

Pæonia,

Pæonia, Päonien, Pfingstrosen. Die Wurzel dienet dem Haupt, und wird wider den Schwindel gelobet, ingleichen in der Epilepsie der Kinder, wird deswegen zum Specifico Cephalico und vielen andern Arzeneyen genommen. In der Apothecken hat man auch Syrupum Pæoniæ.

Polium montanum, Bergpoley, wird äuserlich als ein zertheilendes Mittel aufgelegt, kömmt auch unter die Nervenstärkenden Bähungen. Das Poleywasser erweiset zwar bey Kreisenden seine Würkung wider die wilden Wehen, weil es aber sehr hitzig, muß man behutsam gehen, und nicht zu viel nehmen lassen.

Polygonum, Centumnodia, Wegegras, gehöret unter die zusammenziehenden Kräuter, kömmt, in Fiebern gebraucht, der China Chinæ gleich, soll äuserlich und innerlich alle Blutflüsse hemmen.

Polypodium, Engelsüs, ist eigentlich ein Lubricans, und folglich gut unter die Laxirmittel und Brustspecies zu nehmen, es öfnet die Verstopfungen der Viscerum.

Pomum Borsdorf. vid. Malus Borsdorf.

Populus, Pappelbaum. Hiervon hat man das Oleum et Unguentum, so nur äuserlich in der Chirurgie gebrauchet werden.

Portulaca, Purzelkraut, ist, als ein Salat genossen, eine kühlende Speise. Das destillirte Wasser giebt ebenfalls eine Kühlung.

Primula veris, Schlüsselblumen, werden in Schlag,

Schlag, Epilepsie und Gebrechen des Haupts als ein Schmerzlinderndes Mittel gelobt.

Pruna, Pflaumen, oder Prunellen, vertreten die Stelle eines gelinden Laxirmittels, können auch bey hectischen Patienten gegeben werden.

Prunella, Brunellenkraut, wird zu Gurgelwasser wider die Inflammation des Mundes und Halses mit Nutzen gebraucht.

Psillium, Psilienkraut. Der Samen davon gehöret unter die zeitigenden und Eytermachenden Arzeneyen. Die Mucilago Seminis Psillii, welche mit Rosenwasser verfertiget wird, thut ihre Dienste in bösen Hälsen.

Pulegium vid. Polium.

Pulmonaria, Lungenkraut. Ist ein gut Wundkraut, wird in Lungenbeschwerung und Schwindsucht gelobet.

Pulvis, ein Pulver, ist eine trockene gepülverte Arzney, deren hat man so viel, daß man sie kaum zählen kan, und solte einem schwer fallen, die besten darunter auszulesen, doch nur einige anzuführen, wollen wir folgende choisiren, e. g.

Pulvis absorbens.

℞. Lapid. ♋. Matris Perlarum ppt. corall. rubr. Antimonii Diaphor. aa. ℥ß. Nitri Depur. ʒij. Cinnab. Antim. ppt. ʒj. M. f. p. Dos. ℈j.

Pulvis Alexiph. vid. infra.

Pulvis Antatrophicus Infantum.

℞. Sacchar. cand. alb. ℥j. Fulig. splendent. ʒij. Rad. Ireos flor. Ari, aa. ʒj. ♁ii. Diaph. Croc. ♂tis aperit. Cinnamom. aa. ʒß. M. f. Pulv. Dos. ℈ß.-℈j. conf. p. 106.

3. Pul-

5. Pulvis Antiscabios. Specif.

℞. Cornu Cervi Philos. ppt. ℥ij. Reguli Antimonii medicinalis ʒiij. misce optime durch Reiben. Davon Morgens und Abends eine Messerspitze voll gegeben, und eine Zeitlang damit angehalten, ist ein firmes Mittel.

4. Pulvis Antispasmodicus.

℞. ⦶ depurat. Tartari Vitriolat. aa. ℥ij. Cinnab. Antimonii ʒij. ad ℥ß. M. f. Pulv.

Pulv. Diaphor. vid. infra.

5. Pulvis Bezoard.

℞ Lap. Canc. Antim. Diaphor. Nitri Depurat. aa. ʒij. Dos. ℈j. Wo es nöthig zu seyn scheinet, kan man unter jede Dos. gr. ß. j. von der Theriaca cœlesti thun, es thut ruhmwürdige Würkungen, und eben so viel, wo nicht mehr, als Pulv. Bezoard. Sennerti oder andere dergleichen.

PulvisCephalicus, sive Epilepticus, vid. Specif. Cephal. vid. Infra.

6. Pulvis Cornachini, sive de Warwik.

℞. Diagridii ♀at. ℥ij. ʒij. ♁ Diaphor. ℥iiß. Cremor. Tartari ℥ß. Dieses Purgirpulver, so gar gute Würkung thut, ist des berühmten Wedelii Cerberus triceps gewesen.

7. Pulvis Stomachicus Birckmanni.

℞. Radic. Ari ℥ij. Acori vulgaris Pimpinellæ alb. aa. ℥j. Lapid. Canc. ppt. ℥ß. Cinnamom. electi ʒiij. Salis Absinthii vel Juniperi ʒij. Sacchar. Rosat. q. s. ad grat.

8. Pulvis Sympatheticus.

℞. ⊕ opt. setze denselben Sommerszeit an

die

die heise Sonne, jedoch nicht zu lange, bis er zerfällt, sondern nur, daß er auswendig weiß wird, diesen reibe klar, und verwahre ihn. Will man dieses Pulver brauchen, so zerläst man ℨiß. ad ℥j. in Wasser, und läst den Patienten darein spucken, oder bluten, und rühret es mit einem Holz um, so verlieret sich das Bluten.

Pyrethrum, Bertram. Die Wurzel gehöret unter die sogenannten Rubefacientia, wird auch zum Kauen gebraucht, und dahero Speichelwurz genennet, weil sie, im Mund gekäuet, den Speichel an- und auszieher. Bey Phreneticis auf die Fussohlen gebunden, benimmet die Raserey.

Pyrites, Kies, ist ein von Bergleuten geringschätziges Mineral, ohngeachtet es primum Metallicum rudimentum, und daher billig höher zu schätzen seyn solte.

Pyrola, Wintergrün, als ein Trank gebrauchet, oder unter die Wundtränke verordnet, hat innerlich und äuserlich seinen guten Nutzen als ein Vulnerarium.

Q.

Quercus, Eichbaum. Sowol die Eichen als die Eichnäpfgen, und das übrige, ziehen zusammen.

Quinquefolium, Pentaphyllum, Fünffingerkraut. Ist ein Adstringens und Vulnerarium. Die Wurzel vertreibet das Fieber, wie auch das Blutharnen.

R. Ra-

R.

Ramoneur Monckii, vid. Antimonium. p. 28. 42.

Rana, der Frosch. Sperma Ranarum ist unter den Pflastern mehr schädlich als nützlich, und das Emplastrum Vigonis de Ranis cum Mercurio taugen gar nichts.

Ranunculus Pratensis, s. minor, Hanenfus. Das aus denen Blumen per Alembicum destillirte Wasser ist bey stark graßirenden febribus intermitrentibus, mit dem besten Succeß, von einem Medico aus Angerburg in Preussen, denen Patienten in die 20 Jahr glücklich gereichet worden. Es verursachet einen leichten Vomitum. Die Dos. davon ist nach Beschaffenheit des Alters und Stärke des Patienten von 1 Löffel voll bis 6 Löffel. Von diesem Simplici ist bekannt, daß selbiges einen sehr scharfen und ätzenden Saft habe, der auch die Warzen vertreiben soll. Ja er wird äuserlich in Hüftweh recommendirt. Ein gewisser Autor hat remarquirt: Quod Ranunculus Carpo manus impositus escharam, et vesicam inducens Paroxysmos horrificos arceat.

Rapæ, Rüben. Sie haben eine Urintreibende Kraft. Die Suppe von den getrockneten Rüben ist wider die Heischerkeit, Husten und scharfe Galle gut. Wenn man den Saft davon in Butter pregelt, und daraus eine Salbe machet, so dienet es wider die erfrorne Glieder. Eben diese Würkung haben die gefrornen Rüben, wenn man

man Plätzgen oder Scheiben davon schneidet, und kalt auf das erfrorne Glied leget. Der Rübensamen wird in Blattern und Masern verordnet, und in solcher Absicht eine Emulsion daraus bereitet. NB. Semen Napi, Steckrübensamen, thut gleich Würkung.

Raphanus, Rettig, treibet den Urin und Stein, wenn man von dem ausgedruckten Saft etliche Löffel voll des Morgens nüchtern nimmt. Man schneidet Scheiben, Plätzgen, oder runde Stückgen davon, und leget sie bey Wassersüchtigen wider die Geschwulst der Beine auf die Fussohlen. Der Rettig dienet auch wider die erfrorne Glieder.

Raphanus Marinus, oder Rusticanus, Meerrettig, kommt mit dem vorigen überein, doch dämpfet er zugleich die bey der Wassersucht befindliche hectische oder verzehrende Fieber.

Realgar, vid. Arsenicum flavum.

Regulus Antimonii Martial. et simpl. p. 35.

- - - Medicinalis, vid. ♁. p. 32.

Resina Jalappæ wird also bereitet: ℞. Jalappawurzel ℔j. wenn sie auch schon etwas wurmstichig ist, extrahire sie mit zwey Maas guten Brandewein. Den übrigen Proceß vid. sub Tit. Gialapp.

Rhabarbarum, Rhabarbara. Ihre Würkung exseriret sich hauptsächlich in das Intestinum duodenum, weswegen sie auch mit Vernunft gebrauchet, wider die Gelbsucht nicht undienlich ist, ohnerachtet andere Purgirmittel in dieser Krankheit Schaden verursachen. Man

giebet sie in Pulver, und in Säften, auch unter den Laxirtränken, weil ihre Kraft in Eröfnung des Leibes bestehet; Sonsten brauchet man dieselbe wider gehabte Alteration und wider die Zufälle von Zorn, wobey sich Verstopfung des Leibes ereignet. Man kan sie bedürfenden Falls bey Kindern, bey Wöchnerinnen, auch so gar bey hectischen Personen ohne Scheu verordnen, weil sie ihre eröfnende Würkung ohne Erregung, oder Aufwallen des Blutes, und ohne Entkräftung des Kranken verrichtet. Mit ⊖♀ acuiret, thut sie noch bessere Würkung, sonderlich in obstructione alvi et ictero.

Ribes, Johannisbeer, sie haben bekanntermasen eine angenehme Säure, und dienen in Fiebern als ein Analepticum.

Rosa, die Rose. Die Blätter kommen unter die Nervenstärkenden Bähungen, wie auch unter die Fiebertränke, sonderlich unter die Analeptica, wie denn der Syrupus Rosarum und das Rosenwasser diesfalls am meisten beliebt sind. Ueberdiß giebt das Rosenwasser, worinnen Bleyzucker zerlassen ist, ein gutes Augenmittel ab. Die Conserva Rosarum, oder der Rosenzucker, kan in Brust- und Steinbeschwerungen zur Linderung eingenommen werden. Von den wilden Rosen vid. Cynosbatus.

Rosmarinus, Roßmarin. Innerlich brauchet man denselben als ein Muttermittel, äuserlich dienet er zu Zertheilung stockender Säfte, und insonderheit die Roßmarinblüten, welche man flores Anthos nennet, unter die Nervenstärken-

den

den Bähungen. Man hat auch davon aquam destillatam, spiritum et oleum, welche alle ihren guten Nutzen haben.

Ros solis, Sonnenthau. Hiervon hat man das Aquam vitæ.

Rubia Tinctorum, Färberröthe. Sie bestehet mit in der Classe der zertheilenden Wurzeln, wird deswegen bey Weibspersonen, wo ihre Zeit stocket, zu dem verdünnenden Kräuterthee genommen. Die gemahlene Wurzel wird Grapp. genannt, wird meistens zum Färben gebraucht.

Rubinus, vid. Gemmæ.

Rubus batus, Brombeer. Der Saft kommt mit dem Rob Diamoron überein, vid. Morus.

Rubus Idæus, Hindbeer. Der Saft giebt ein Analepticum ab. Der Eßig wird in Ohnmachten zum Riechen gebraucht.

Ruscus, Mäusedorn. Die Wurzel wird wider die Kröpfe sehr gelobet, wenn man davon alle Morgen ℨj. entweder alleine, oder mit Radic. Scrophular. vel Filipendul. einnimmet.

Ruta, Raute. Hiervon wird sonderlich aqua destillata et oleum gebrauchet, gehöret unter die Nervenstärkenden Mittel, sollen dem Haupt und denen Augen sehr dienlich seyn, davon der alte Vers:

Nobilis est Ruta, quia lumina reddit acuta.
Auxilio Rutæ, Vir lippe, videbis acute.

Ruta muraria, vid. Adianthum album.

S.

Sabina, Sadelbaum. Man bereitet daraus

 eine

eine Essenz und ein destillirtes Oel, welche beyderseits die weibliche Reinigung gewaltig treiben.

Saccharum, Zucker. Ist das allergelindeste Beitzmittel, in die Augen eingestreuet, vertreiben Unguem oculi. Mit Safran abgerieben, in die frischen Wunden gestreuet, heilet solches sehr bald. Davon hat man unterschiedliche Sorten, e. g. Saccharum Canariense, Refinat. Melis, Thomæ, Penidii, Saccharum candium, album et rubrum. Dergleichen Zucker mit süssem Mandelól abgerieben, und mit frischen Mandeln und kräftigen destillirten Wassern zu einer Milch oder Emulsion gemacht, giebt ein gutes Bechicum oder Brustmittel ab. Zucker mit blosem Mandelól abgerieben, schaft in bösen Hälsen gute Linderung.

Saccharum Saturni, Bleyzucker, ist eines von den allerbesten Augenarzneyen, mit Rosenwasser aufgelöst. Man kan auch etwas vom Nitro depurato darzu thun, sonderlich wo die Augen sehr entzündet. Innerlich will man dessen Gebrauch nicht loben, ohngeachtet ihn einige wider die Bräune und den Durchfall zu 4. bis 6. gr. gebrauchen.

Sal acidularum, Sauerbrunnensalz. Davon ist das Egerische berühmt, welches selbst aus dem Sauerbrunnen verfertiget wird, und gar gute Dienste thut, zur Beförderung des stockenden Wassers.

Sal amarum Epsonense, vel Esphonense, Englisch Bittersalz, it.

Sal amarum Sedlicense, das Sedlitzer oder Seudschitzer Bitterwasser, und dessen Salz, wird von einigen, sonderlich aber das letztere vom Hrn. D. Göritz, sehr gerühmet, indem er von dessen Gebrauch ein ganzes Büchlein geschrieben. Es thut auch das Seinige in vielen Zufällen sehr wohl und schleunig.

Sal Ammoniacum, Salmiac genannt. Dieser erweichet die harten und eytrigen Geschwülste, er kühlet und dämpfet die Schärfe, er zertheilet die Knoten in Brüsten, welche noch neu sind, und wobey sich keine Entzündung findet, wenn man ihn unter das Emplastrum de Spermate Ceti mischet. Hiervon hat man den Spiritum simpl. et compos. wie auch Sal. volat. oleosum Sylvii, welche innerlich und äuserlich ihren Nutzen haben, sonderlich in Catarrhis.

Sal Culinare, Küchensalz. Sal digestivum Sylvii, und andere aus Salz bereitete Dinge, schaden denen Patienten, welche Steinbeschwerung und angebrochene Nieren haben. Wie denn ⊖ digest. Sylvii eben nichts anders, als ein pures Kochsalz ist. Gemein Salz in einer Pfanne geröst, daß es recht trocken wird, und in ein Tüchlein oder Säcklein, so warm als man es leiden kan, auf einen schmerzhaften Ort, wo eine Stagnation vorhanden, gelegt, und öfters damit continuiret, schaffet bald gute Linderung.

Sal Gemmæ, Steinsaltz, wird unter die Clystire verschrieben, damit hiedurch der zähe Schleim in den Gedärmen resolviret werden möge.

Sal essentiale, ein wesentliches Salz, ist ein solches Salz, welches aus den Säften der Pflanzen durch die Crystallisation gezogen wird, es ist aber nichts anders, als ein Salz, das zum Theil sauer, theils alcalisch ist, ihrer Würkung nach aber thun sie kaum so viel, als ein ander Sal Neutrum, welches aus Vitriol und Potasche gemachet wird. Dahero verlohnt es sich nicht der Mühe, daß man um solcher Salze willen so viel Zeit und Kosten aufwendet. Ja es ist eine grose Thorheit, wenn man diesen Salzen die besondere Kraft, welche die Kräuter haben, beymessen will, weil selbige nicht nur bey dem Destilliren, sondern auch bey dem Evapoiren ihre Kraft schon verlohren.

Sal fixum, Feuerbeständig Salz, wird ebenfalls aus verbrennten Bohnenstroh, Weiberkrieg, und andern Kräutern, wenn man sie zu Asche brennet und auslauget, gemacht, allein sie thun nichts anders, als andere Laugensalze. Denn ob ich in solchen Fall aus Tausendgüldenkraut, oder aus einem gemeinen Gras oder Kraut ein Salz brenne, das ist alles einerley, sie behalten keine besondere Kraft von Kräutern, weil selbige nicht nur bey dem ersten Verbrennen, sondern auch bey dem Rösten mit Schwefel in die Luft gehen. Alle Salia lixiviosa, sie mögen von Weinstein, Salpeter, Holz, Kräutern, Asche oder dergleichen bereitet seyn, so treiben sie sowol an sich selbst oder mit Spiritu Vini den Urin, verdünnen den Schleim und zähe wäßrige Feuchtigkeiten. Sie nutzen, wenn einer

ohnge-

ohngefehr Mercurium Sublimatum eingenommen hat.

Sal Mirabile Glauberi. Dieses Salz kommt aus dem Capite mortuo, welches zurück bleibet, wenn man den Spritum Salis aus dem gemeinen Salz und Vitriolöl bereitet, man thut es nemlich in einen Schmelztiegel, lässet es gelind calciniren, sodann eine Stunde lang wohl fliesen, wenn es kalt, solvirt man es in Wasser, läst es evaporiren und crystallisiren. Innerlich ℥ß. ℥j. p. d. in Wasser solvirt genommen, purgiret ohne Entkräftung. Man braucht es auch zu denen Clystiren, doch muß man sich hüten, daß man es nicht zu oft nach einander braucht, weil es die Intestina gar zu sehr austrocknet, und desto stärkere Verstopfung darauf erfolget. vid. Spirit. ⊖. acid.

Sal et Oleum Tartari per deliquium. ℞. ℔iv. ♀ crud. laß solches in einem Töpferofen ausbrennen, alsdenn hänge dieses in einen Leinwandsack, der wie eine Capucinerkappe gemacht, in Keller, und setz ein Glas darunter, so wird in kurzer Zeit das Oel ins Glas triefen, welches das rechte Weinsteinöl ist; das aber im Sack zurück bleibt, und nicht durchfliesen will, dasselbe zerschmelz in warmen Regenwasser, und laß es durch grau Papier laufen, das durchgelaufene setze in warmen Sand, und laß es ausdämpfen, so hast du auf dem Grund schon weis Weinsteinsalz. Wenn man noch mehr Salz nöthig hätte, so läst man nur das Weinsteinöl auch ausdämpfen, so wird man von jedem Pfund ein Viertels

Pfund schön Salz bekommen. Dieses Salz corrigiret die Senesblätter, und verhindert, daß sie kein Bauchgrimmen machen, zertheilet den Schleim, und hat vielen grosen Nutzen mehr in der Medicin. Das Frauenzimmer thut es unter Rosen- und ander gebrannt Wasser, wäschet sich damit, um klare Haut zu bekommen, oder der Leberflecke los zu werden.

Sal Vitrioli, Vitriolsalz, wird ex cap. mort. Oli calcinato, so von der Destillation zurück geblieben, durch auslaugen, evaporiren und crystallisiren bereitet. Ist ein Brechmittel, wird aber wider die Schlagflüsse gerühmet, wiewol es sodenn seine Würkung mehr effectu alterativo, als simpliciter vomitorio exseriret.

Salvia, Salbey. Sie dienet in allen Hauptbeschwerungen, sogar auch in der Raserey, ist ein gutes Nervinum. Man hat hiervon Aquam destillatam et oleum, das gebrannte Wasser hat öfters bey verfallener Sprache gute Dienste gethan. Das Oel kömmt unter die stärkenden Balsame.

Sambucus, Hollunder. Die Blüte hat eine zertheilende Kraft, und wird deswegen in der Rose und andern Entzündungen äuserlich übergeschlagen. Das gebrannte Wasser ist ein Diapnoicum. Die grüne Rinde, wovon die obere graue abgeschelet, giebt einen über sich und unter sich heftig purgirenden Saft, äuserlich aber auf die Rose gelegt, wird mit Nutzen gebraucht. Der aus den Beeren gekochte Saft oder Brey wird der deutsche Theriac genennet, weil er eben so viel

und

und öfters bessere Würkung thut. Die Hollunderschwämmgen vid. Auriculæ Judæ.

Sal. volat. oleos. vid. Spirit. No. 15.

Salia Volatilia. Dergleichen hat man von Menschenharn, von Hirschhorn, von Helfenbein, und von andern Beinen der Thiere, von Ottern, von Ameisen, Regenwürmern, und von Blut. Die Gelehrten haben wahrgenommen, daß das Blut, welches aus einer Ader gelassen worden, nicht gerinne, wenn man dergleichen flüchtig Salz darzu thut, dahero einige geschlossen, weil die flüchtige Salze das Geblüt auser dem Cörper verdünnen, so müssen sie es auch thun, wenn man sie den Patienten eingiebt. Allein man hat aus der Erfahrung, daß diese Salze innerlich gebraucht, mehr in die Nerven und in den Motum Tonicum würken, als daß sie die Säfte verdünnen. Dahero sind sie in solchen Fällen, wo der Tonus gestärket werden soll, nicht undienlich, sie müssen aber behutsam in geringer Dosi, zu rechter Zeit, und in gehöriger Ordnung gebrauchet werden. Denn in denen Krankheiten, wo die Natur schon auserordentliche Bewegungen machet, e. g. in Fiebern, kan man durch solche Dinge, wenn man zur Unzeit kommet, leichtlich Schaden anrichten, und folgen, eben wie auf den Gebrauch der zusammenziehenden Arzeneyen, auf solche übelcurirte Fieber gemeiniglich Geschwulsten. In solchen Fällen aber, wo Nervenstärkende Dinge dienlich sind, kan man sie mit guten Nutzen brauchen, e. g. in Hæmoptysi, die Recidive zu verhüten,

in Hæmorrhagiis uteri, gegen das Ende derselben, in Hemicrania, und andern an diesen oder jenen Theilen des Leibes sich ereignenden Stockungen des Geblüts. Man kan erstlich den Leib gelinde laxiren, hernach niederschlagende und mit Salpeter und Zinnober versetzte Pulver dabey brauchen, und endlich die flüchtigen Salze oft, aber wenig davon auf einmal, nehmen lassen. Auser dieser allgemeinen Würkung darf man sich keinen besondern oder sonderlichen Effect davon versprechen. Auch muß man mit dem äuserlichen Gebrauch der flüchtigen Salze zum Riechen nicht zu grob kommen, sonst macht es den Kopf wüste; hingegen mäsig gebraucht, haben sie ihren guten Nutzen, nur muß man sich in krampfigten Zufällen davor hüten, sonst macht man das Uebel ärger. Die Salia Volatilia Oleosa sind ein gutes Mittel für gesunde Leute, aber nicht für Kranke. Auch ist ein Unterschied zu machen unter den flüchtigen und flüchtig gemachten Salzen. Zu diesen letztern gehöret Zeit, Gedult und ein geschickter Arbeiter. Man tränket die fixen Salze nach und nach mit destillirten Oele ein, da denn ein Theil Feuer beständig Laugensalz, zwey Theil Oel in sich nehmen kan, woraus ein drittes Wesen wird, welches anfänglich einer Seife ziemlich beykömmet, endlich aber trocken wie ein Salz wird, und sich nach der vorhergegangenen Digestion auftreiben läst. (Diese thun in denen Verstopfungen weit mehr, als die gemeinen flüchtigen Salze.) Sie werden aber also bereitet: e. g. ℞. Rohen Weinstein oder Potasche ℔iß. ungelöschten Kalk ℔j. beydes

des stose und mische unter einander, lauge mit siedenden Wasser das Salz daraus, inspißire und calcinire es gelinde in einem Tiegel, bis es keinen Rauch und Gestank mehr giebet. Dieses reibe ganz subtil in einem warmen Mörsel, und wenn es ein halb Pfund ist, imbibire es gemächlich unter dem Umrühren mit 6-8. Loth Oleo Terebinth. oder Juniperi, setze es denn zehen bis zwölf Tage in eine gelinde Digestion, rühre es aber mittler Zeit doch fleisig mit einem hölzernen Spatel um, imbibire es abermal mit etwas Oleo Terebinth. wie vor, und laß es ferner digeriren. Das thue so lange, bis ohngefehr anderthalb Pfund Oel sich mit diesem Salze so vereiniget hat, daß sie mit einander zu einer Seifenförmigen Massa worden, welches aber innerhalb zehen bis zwölf Wochen kaum zu geschehen pfleget. Wiewol Herr D. Stahl meynet, daß man diese Arbeit in kurzer Zeit absolviren könne, wenn man das Salz mit dem Oel imbibiret, per deliquium fliesen lässet, welches zu versuchen ist.

Diese seifigte Massa dem Opio, oder einem andern sonst schädlichen vegetabili zugesetzt, corrigiret desselben Malignität, und machet es zu einer heilsamen Medicin dem menschlichen Cörper.

Auf die beste und kürzeste Weise wird diese Chymische Seife und Corrector opii gemacht, so nun lange Zeit her sich ganz besonders vor der vorigen in ihrer Würkung erwiesen; als folget:

℞. Reguli Antimonii martialis P. II. Kupfer P. I. verschlacke diesen Regulum ganz mit gnugsamen Nitro, diese Schlacken pulverisire, und mache

mache daraus mit Wasser durch Kochen eine Lauge, so wohl concentrirt seyn muß. Nimm dieser Lauge P. II. Olei Terebinth. P. I. koche es zusammen in einem Tiegel oder Topf zu einer Seife, welche, wenn es seine Consistenz hat, und die Massa erkaltet, oben auf der noch übrigen Lauge stehet, blutroth, mit dem Sulphure Anodyno metallico Martis et Veneris, imprägniret. Diese Seife wird von der untern Lauge, nachdem es erkaltet, abgezogen und verwahret, die unten stehende Lauge und Salz aber wird separiret und weggethan. Folgende Massa pilularum ex opio soll allezeit zu gehöriger Zeit adhibiret, besonders gut und sicher befunden worden seyn:

℞. Extracti opii, Correctoris opii, aa. ℥iij.
Croci oriental. ♁ Diaphor. Aloë Succotrin. aa. ℥j.
Sal vol. Succini, Urinæ aa. ℥ß.
M. f. l. a. Pilulæ, pondere, gr. j. Dos. gr. iij.

Sambucus humilis, vid. Ebulus.

Sanguis Draconis, Drachenblut. Hat eine kühlende, trocknende und zusammenziehende Kraft, wird innerlich wider die rothe Ruhr und Blutstürzungen, äuserlich aber in Verwundungen gebraucht. Dessen Stelle kan auch das Extractum Rad. Tormentillæ vertreten.

Sanguisugæ, vid. Hirundines.

Sanicula, Sanickel. Wenn man dieses Kraut mit Wein infundirt, und hernach wie das Ehrenpreiswasser über den Helm treibet, so thut das übergegangene Wasser in Brustbeschwerungen einen schönen

schönen Effect. Mit Honig versetzt, lindert er die Steinbeschwerung, innerlich gebraucht, soll er Geschwüre an äuserlichen Theilen von Grund aus heilen.

Santonici Semen. Wurmsame, ist etwas bitter, und starken Geruchs, wird als ein algemeines Mittel wider die Würmer der Kinder gebraucht. Er wird mit laxantibus gegeben, damit die Würmer getödet, und zugleich ausgeführet werden. e. g. ℞. Sem. Cinæ, Agarici, Musci Corall. aa. q. v. Dos. ʒß.

Sapo, die Seife, ist ein Kunststück der Weiber, so aus allen dreyen Reichen bestehet, nemlich aus Asche oder Salz, Calc. viv. und Fett, oder Unschlitt; nimmt man statt Fett oder Unschlitt das grüne Baumöl, so bekommt man die grüne Venetische Seife, sie hat sowol äuserlich als innerlich ihren guten Nutzen. Interne scopo resolvendi, et abstergendi, in vitiis primarum viarum, renum, in stranguria, ictero, hydrope: Externe aber in doloribus et tumoribus arthriticis, sowol per se, als cum aliis appropriatis vermischt. Die Seife aber zu reinigen, und in eine Tinctur zu bringen, geschicht folgendergestalt: Man nimmt Venetische, oder eine andere reine Seife ℔ß. schneidet dieselbe in dünne Stücklein, solviret denn ℔j. Potasche in Wasser, filtrirt es, wirft die Seife darein, und kochet es zusammen gelinde in einer eisernen Pfanne, bis es oben dick wird, läst es kalt werden, und dieses oben auf schwimmende Dicke nimmt man denn ab, giest eine Kanne guten Rhelnischen oder de-

stil-

stillirten Brandewein darauf, extrahiret in gelinder Digestion eine Tinctur, und decantiret dieselbe. So man sie nun von einem angenehmen Geruch haben will, so kan man ein wohlriechendes oleum destillatum, welches man will, darein tröpfeln, oder man kan die Extraction mit Spiritu rosarum, vel Lil. convall. präpariren, so bekommt man eine dergleichen Tinctur, so man als oberwehnte gebrauchen kan.

Saponaria, Seifenkraut. Die Blätter und Wurzel zertheilen den zähen Schleim, treiben den Urin, reinigen die Säfte, und sind in Unreinigkeit der Haut, der Krätze und Franzosen nicht zu verachten.

Sassaparilla, ist eine gute Blutreinigung, treibet den Schweis, und purgiret auch dabey, ist fast ein allgemeines Ingrediens zu allen Holztränken, heilet alle alte Schäden, hat auch ihren guten Nutzen in Franzosen, so lange die Venerische Unreinigkeit annoch im Blute und in den Säften stecket. vid. Bardana.

Sassafras, vid. Lignum Sassafr.

Satureja agrestis, vid. Hyssopus.

Satyrium, Rabenkraut. Die Radix oder Stendelwurz soll die Kräfte in beyderley Geschlechten stärken, davon sind Radix condit. und Electuarium bekannt.

Saxifragia alba, Steinbrech. Das Kraut sammt denen Blumen und Wurzel soll, nebst Treibung des Harns, den Stein brechen.

Scabiosa, Scabiosen. Man bedienet sich der Scabiosen theils unter die Wundtränke, theils

zur

zur Blutreinigung. Das davon destillirte Wasser befördert die Ausdüftung, oder Diapnoen, hat also seinen Nutzen in hitzigen Fiebern.

Scammonium, ist ein resinöser Saft. Die Resina oder Magisterium Scammonii purgiret stark, doch würket sie, wenn man Tartarum vitriolatum, oder Sal Tartari beygesetzt, gelinder. Es giebet auch die Essenz von Scammonio eine gelinde Purganz, woferne man ℥iß-℥ij. davon nimmet, und etliche Tropfen von Syrupo Florum papaveris erratici darunter menget.

Scarabæus maialis Mayenkäfer, treiben den Urin, haben ihre besondere Würkung wider den Biß des tollen Hundes, wenn man sie nemlich in Honig ersäufet, zur Zeit der Noth aber einen oder mehrere heraus nimmet, den Saft davon auspresset, und durchdrücket, und also den Patienten eingiebet.

Schœnanthum, Cameelstroh, ist eben so gebräuchlich nicht, jedoch kommt es mit unter den Theriac, und hat auch bey Cachecticis seinen Nutzen.

Scolopendria vulgaris, Hirschzunge, dienet wider die Beschwerde der Milz und Leber, äuserlich zum Wunden, wird unter die Kräuterbiere mit geordnet.

Scolopendrium verum, Asplenium, Milzkraut, soll gleichfalls in Milzbeschwerung gute Hülfe leisten.

Scordium, Scordienkraut, Lachenknoblauch. Die beste und zur Medicin dienliche Kraft ist in dem schwefelichten und harzigten

ten Wesen verborgen. Man kan dasselbe zwar so wie es an sich selbst ist, brauchen, alleine kaum der achte oder zehende Theil von diesem rohen Kraut machet das zur Medicin kräftige Wesen aus. Dieses Kraut nun ist so resinös, daß man einen recht hoch rectificirten ♁ haben muß, wenn man seine Kraft, wie es sich gehöret, ausziehen will. Diese saturirte Essenz mit der M. simpl. versetzt, stellet in Fiebern ein unvergleichlich Mittel dar. Das gebrannte Wasser aber, mit Zucker fermentirt und destillirt, befördert die Diapnoen. In äuserlichen Schäden und Geschwulsten ist es ein sehr gutes Kraut, sintemal solches den allzuheftigen Zufluß vermindert, den Schaden reiniget, und der Fäulnis widerstehet. Mit Körbelkraut giebt es ein gut Einspritzwasser, der Saft von frischen Kraut wird im kalten Brand nicht vergebens geordnet, vid. Ess. Scordii.

Scorpion, der Scorpion. Das Oel hat seinen Nutzen wider den Scorpionstich.

Scorzonera, Scorzoner. Die Wurzel eröfnet die Verstopfungen der Leber, Milz, befördert den Schweis, und widerstehet dem Gift und der Fäule. Wird mit unter die Fiebertrancke verschrieben. Kan auch sowol gekocht als eingemacht als eine gute Küchenspeise genossen werden. Das destillirte Wasser befördert die Ausdünstung.

Scilla, vid. Oxymel Scilliticum.

Sebesten, vid. Jujubæ.

Sedum Majus, Hauswurz, stillet das Blutharnen,

harnen, wenn es gegen das Ende dieses Zufalls gebrauchet wird. Der ausgepreste Saft oder Syrup davon gebraucht, wird in hitzigen galligten Fiebern, Entzündung des Halses und der Zunge gerühmt.

Sedum Vermiculare, Mauerpfeffer. Dieses Kräutgen in Wasser gekocht, dienet in scorbutischen Zufällen, man lässet den Patienten etliche Tage nach einander täglich zu ℥v. ad ℥vj. trinken, so erreget es zwar ein Erbrechen, allein der Kranke findet sich wohl darauf, hingegen alle andere Brechmittel sind bey Scorbuticis schädlich. Auf die Fussolen gebunden, hat seinen Nutzen bey Anfang in der Wassersucht.

Semen Fœni Græci, Griechischer Heusamen, ist gut in Entzündungen, zertheilet, erweichet, und zeitiget, kommt unter die Umschläge, und zu den Clystiren.

Sempervivum, vid. Sedum majus.

Serpens, die Schlange oder Otter, Vipera. Der Rückgrad, und das Fleisch, it. die Leber von Ottern und Schlangen, sind so gut, als die Welschen Vipern; soll ein Bezoardicum seyn: Man thut sie gepülvert unter den Theriac. Schlangenfett vertreibet die Augenfelle. Die von Ottern und Schlangen genommenen Medicamenta sind wider den Stich dieser Thiere ein Specificum, man darf nur dergleichen Theriac überlegen.

Serpentaria, vid. Bistorta.

Serpillum, Quendel, Feldkümmel. Aeusserlich erzeiget er seinen Nutzen in Nervenstär-

kenden Bähungen, innerlich aber paßiret er für ein Uterinum. Der davon abgezogene Spiritus erweiset sich in Flüssen kräftig, woferne er mit Campher versetzet wird. D. Michael hat eine Flußessenz aus Ligno Sassafras mit Spiritu serpilli bereitet.

Seseli Massiliense, Seselkraut. Der Same hievon ist officinal, und wird mit zum Theriac genommen, dienet wider Brustbeschwerde, und wird dabey für ein sonderlich Gifttreibendes Specificum wider die Cicutam gehalten.

Sigillum Salomonis, Weiswurz. Der Saft von der frischen Wurzel übergeschlagen, wenn man sich gestosen oder gequetscht hat, verhindert die blauen Flecken. Sonsten zertheilet diese Wurzel das stockende Blut, hat seinen Nutzen in Entzündungen. Mit Wein oder Brandewein Umschläge daraus gemacht, vertreibet die noch neuen Scirrhos.

Siliquastrum, vid. Capsicum.

Siliqua dulcis, Johannisbrod, wird in Brustbeschwerungen gebraucht, und operiret incrassando humores, es muß aber schön frisch, und recht saftig seyn.

Sinapi, Senf. Er stärket nach gehabten kalten Fieber den Magen und die Viscera, kan auch bey viertägigen Fiebern unter die Speisen genommen werden, soll auch wider Schlag- und Lähmflüsse präserviren. Der Regenspurger eingemachte Senf wird für den besten gehalten.

Smaragdus, vid. Gemmæ.

Sol, vid. Aurum.

Solanum, Nachtschatten, wird wider den Brand unter die Umschläge geordnet.

Soldanella, Convolvulus marinus, Meerwinde, hat eine purgirende Kraft, wird den Wassersüchtigen recommendiret. Die Blätter werden in infuso zu einer ℥ß. in Pulver aber von ʒj. - ʒiß. gegeben.

Songus aspera, Saudistel. Diese Distel zu Asche gebrennt, täglich etliche Löffel voll ins Bier gethan, und einen Wassersüchtigen etliche Wochen davon trinken lassen, vertreibet die Geschwulst. Diese Würkung thut auch die Wacholderasche, darzwischen kan man ein- oder ein paarmal purgiren lassen mit den Polychrestpillen, so mit etlichen gran Ref. Jalapp. geschärfet.

Sophia Chirurgorum, Sophienkraut. Der Saft dieses Krauts dienet in faulen fressenden Schäden, und hält die Wunden rein. Innerlich erweiset sie ihren Nutzen in Reinigung der unreinen Säfte.

Sorbus Alpina, Mehlbeerbaum, wilder Sperberbaum. Die Beere verzehren den zähen Schleim auf der Lunge, lindern den langwierigen Husten, und machen Auswerfen.

Sorbus sativa, Sperberbaum. Die Früchte absorbiren und ziehen zusammen, dienen in Bauch- und Mutterflüssen, rothen Ruhr rc. äuserlich heften sie die Wunden zusammen. Mit Honig eingemacht, haben sie gleiche Würkung. Man hat auch eine Latwerge davon, Diasorbis genannt.

Sorbus Sylvest, **Ebreschenbaum, Vogelbeerbaum.** Die Beere ziehen zusammen, werden ebenfalls wider die Bauch- und Mutterflüsse gebraucht. Das Holz, wenn die Sonne in Krebs gehet, gefällt, soll ein Wundholz abgeben.

Sorbus torminalis, **Etzenbaum**, kömmt mit den vorigen an Kräften überein.

Specificum Cephalicum Michaëlis, ist ein Medicament oder Pulver, welches zwar sehr in Ruf kommen, davon man aber Zeit Lebens wenig Effect verspürt. Der Zinnober, so in der grösten Quantität dabey, hat es meist so berühmt gemacht. Pulvis Antispasmodicus thut zehnmal mehr; wollte man es aber verbessern, könnte es folgender gestalt geschehen: ℞. 🜍 ♁ii ppt. Rad. Pœon. Materiæ Perlatæ, sive ♁ Diaph. Lap. ♋. ppt. Crystall. mont. aa. ℥ß. Lumbric. ∇ ʒj. Succin. ppt. ʒj. M. f. P.

Sperma Ceti, **Wallrath**, so eigentlich das Gehirn von einer gewissen Art Wallfisch, hat eine sehr zertheilende und Schmerzstillende Kraft, wird in der Brustbeschwerung, wenn man gefallen, das geronnene Geblüt zu zertheilen gegeben, er kommt mit unter das Pulver contra Casum, äuserlich zertheilet es die harten und knolligten Brüste der Säugenden, und wird das Emplastrum de Spermate Ceti dißfalls adhibirt.

Spica, **Spick.** Die Blüten davon werden unter die Nervenstärkenden Bähungen gebrauchet, man räuchert auch die Geschwulsten damit. Man hat ∇, Ω et &c.

Spina cervina, **Creutzbeer.** Die Beere gehören

hören unter die Laxirmittel, welche am meisten bey Kindern verordnet werden. Der ausgedruckte Saft, sonderlich der Syrupus de Spina cervina; ist dißfalls an einigen Orten gar berühmt.

Spiritus acidi.

1. Spiritus Vitrioli.

℞. Vitrioli ad albedinem calcinati ℔x-xij. thue ihn in eine grose verlutirte Retorte, lege eine grose Vorlage vor, verwahre die Fugen auf das beste, (zwischen die Juncturen kan man eine grose Nadel stecken, damit man ihm Luft geben kan, wenn es Noth ist) und treibe in offenem Feuer per gradus Phlegma ♎ 🜍eum ♎ 🜖 et 🜔 über. NB. Wenn man den Vitriol nach der Calcination etliche Tage wieder in der feuchten Luft stehen läst, gehet der Spiritus leichter und besser über. Von ℔xvj. Vitriol bleiben post Calcinationem ℔x. Diese geben 🜔 ℔j. Spiritus 🜖di ℔iß. Phlegma ℔j. und ♎ 🜍ci ℔j. NB. Einige nehmen nur ℔iv. auf einmal vor, setzen aber drey, vier und mehr Retorten ein, und machen sich also die Kosten, Mühe und Arbeit gering.

Wenn alles erkaltet, was aus der Retorte übergetrieben worden, schüttet man es zusammen in einen Glaskolben oder neue Retorte, leget abermals eine Vorlage vor, und treibet erstlich bey ganz gelindem Feuer den Spiritum volatilem vitrioli, welcher besonders zu verwahren und aufzuheben, sodann stärket man das Feuer etwas, so folgt der Spiritus acidus 🜖, und bleibet das corrosivische und schwere Oel zurück; Dieses thut man beyseit, und verwahret es.

Das 🜍 🜕 dulce zu machen, geschiehet auf folgende Weise: ℞. 🜍 🜕 rectif. sive albi ℥ij. oder mehr nach Gefallen, gies darauf drey bis vier Theil Aceti Vini destillati, ziehe per retortam vitream den Eßig wieder ab, bis auf die Olität, giese sodann wieder frischen Eßig darüber, und diß thue drey- bis viermal, endlich giese darauf drey bis vier Theil 🜄Risi: ziehe ihn wieder ab, gies frischen darauf, und verfahre so oft damit, als mit dem Eßig, bis das Oel dir süs genug, so erlangest du eine Medicin, die ihres gleichen wenig haben wird, und darf nur in weniger Dosi zu ein oder etlichen Tropfen in einem dienlichen Vehiculo gegeben werden. Conf. Glauberi Schediasma de TR. universali p. 36. lit. (b) Aurea Cat. Homeri, p. 373. etc.

Der sel. Kunkel hat GOtt nur gebeten, daß er ihn nicht wolle sterben lassen, daß man bey ihm in seinem Haus kein dergleichen 🜍 🜕 finden solte. vid. ejusd. Labor. Chymicum, p. 84.

Die Virtutes, so der Spiritus in der Medicin besitzt, sind vornemlich 1. daß er den Appetit vermehret und stärket; 2. in so weit das Geblüt in etwas temperirt und verdicket, daß von dessen allzuheftigen und allzugeschwinden Umlaufe keine so auserordentliche Verdünnung erfolgen kan. Daher ist von langen Jahren her Mode gewesen, daß man den Spiritum Vitrioli oder Sulphuris bey hitzigen Fiebern deswegen verschrieben, damit man die überflüßige Hitze dadurch dämpfen möchte. Man ordnet ihn ordentlich im Geträncke auf ein Maas 15. bis 18. Tropfen, davon

das Getränke eine annehmliche Säure bekommt, welches eben nicht zu verachten, zumal wenn es bey Leuten gebraucht wird, welche stark von Leibe sind, und ein flüchtiges Geblüt haben. Bey Weibern aber wird er eben in keinem grosen Werth gehalten.

Aus dem Capite mortuo erlanget man das Sal Vitrioli fixum: Ingleichen das Ens Veneris, wenn man nemlich das Caput mortuum mit Salmiac sublimiret; sie brauchen ein starkes Feuer, welches 7 bis 8. Stunden continuiret werden muß. Diese gelbe Blumen treiben den Schweis, eröffnen, verdünnen, werden deswegen wider die Epilepsie, Scorbut und Febres malignas ästimirt, die Dos. ist gr. v - x.

NB. Wenn man das rectificirte weise Vitriolöl nimmt, und es mit 4. Theil ▽ Riss. vermischt, so daß man das ☍ nach und nach in den ▽ eintröpfelt, sodann gehörig per Retortam treibet, so bekömmt man ein penetrantes und angenehmes acidum Vitrioli Vinosum, wenn man dieses über ein Alcali rectificirt, kann es ratione virtutis anodynæ antispasmodicæ mit Nutzen gebraucht werden, bey Kindern zu 6. Tropfen, bey Erwachsenen aber zu 20. 30. Tropfen, und doloribus spasmodicis, doloribus calculi, in Vigiliis, Convulsionibus, Epilepsia, præsertim infantum, præmisso clystere, in Cardialgia et doloribus stomachi, in flatulentiis, ructibus, Nausea et Vomitu, in febribus ardentibus et acutis vero nocet, dum ardorem auget. Setzt man obigem Spiritui, ehe man ihn rectificirt, Aroma-

ta zu, so bekommt man einen Spiritum vitrioli vinosum aromaticum, scopo præcipue carminativo. Versetzt man ihn mit einem Dritt- oder halben Theil ☊⊖✳ci oder Spiritu C. C. so bekömmt man ein Tonicum, so im Schwindel, Kopfweh und Epilepsie dienlich. Mit Balsamo Vitæ vermischt, stillet er den heftigsten Schlucken augenblicklich. Mit TR. ♀ri vereiniget, wird er im Moment roth, und giebt ein Diaphoreticum ab, und kan statt der Mixtura simplici in Malo Ischiatico gebraucht werden. Conf. Diatribe Chymico-Medica de Acido Vitrioli Vinoso C. Hofmanni, Norici.

2. Spiritus Nitri acidus.

℞. Reines Nitrum, stose es klein, und trockne es wohl, e. g. ℔j. thue es in eine geraume Retorte, gies eben so schwer ⚯⊕ darauf, lege geschwind eine Vorlage vor, gieb gehörig Feuer, so gehet ein rother sehr flüchtiger Spiritus über, der kaum zu halten ist.

NB. Wenn das ⚯⊕ gar schwach, so muß man mehr als einen Theil davon nehmen. Man muß sich auch in acht nehmen, wenn man das ⚯⊕ auf das Nitrum gieset, daß es erstlich nicht zu hastig geschicht. 2. Daß man die Vorlag gleich parat hat, sie davor zu legen. 3. Daß auch die Vorlag nicht zu klein genommen wird. Denn der ☊ fängt bald an zu gehen, der so flüchtig und penetrant ist, daß wenn er auch Platz genug hat, er kaum zu halten ist. Dieser Spiritus wird sonst fumans genannt, weil er beständig, so bald er Luft bekommt, raucht. Wenn er auch aus dem Ostindi-

Ostindischen, oder einem von allem Sale communi wohlgereinigten Nitro gemacht, so zündet er recht an, und giebt eine Flamme, wenn ihm 🝆 Caryophyllorum oder dergleichen zugesetzet wird. Aus dem Capite mortuo lauget man das Arcanum duplicatum.

Spiritus Nitri dulcis verrichtet keineswegs, was der Salpeter in Substantia thut, weder der süsse noch der saure sind sicher zu gebrauchen, wo die Nieren leiden, sondern machen übel ärger.

3. Spiritus Salis acidus.

Setzet man dem 🝆 ⊕ statt des Nitri Kochsalz zu, in gleicher Präparation, und destilliret es gleichermase, so bekommt man den Ω ⊖is ✝dum. Aus dem 🜎 lauget man ein Salz, das längliche Crystallen setzet, wie Nitrum im Feuer sehr leicht flüßig ist, und von Glaubero Sal mirabile, oder ein Wundersalz genennet wird.

4. Spiritus Anodynus Mineralis.

℞. Mineræ Antimonii ℥ß. thue sie gepülvert in eine gläserne Retorte, geus nach und nach ℥j. rectif. weises 🝆 ⊕ darauf, lege gleich eine Vorlag vor, in welcher ℥vj. ℣R. enthalten, nachdem die Fugen wohl verwahrt, lege die Retorte in warmen Sand, und destillire so lange, bis alle Feuchtigkeit herüber, sodann abstrahire das übergegangene von neuen ad tertiam usque partem, so erlangest du einen reinen Spiritum Sulphureum Anodynum. Will man diesen Spiritum noch mehr in seiner Vi Anodyna acuiren, so kan man vor der Rectification ein Oleum Caryophyllorum darein thun, und es zugleich

über destilliren. Ja man kan auch ein oder zwey Theil Wasser zusetzen, und ihn darüber rectificiren, so separirt sich das Acidum, welches schwerer ist, als Wasser, und bleibet also zurück; Der reine ♎ aber ist in seiner vi sedativa merklich gestärket. Dos. gt. 40. 50.

5. Spiritus Apopl. vid. Aquam Apopl.

6. Spiritus Asthm. vid. Aquam Asthm.

7. Spiritus Bezoard. ℞. ♎ C. C. ℥iij. 🜄R. ℥viij. 🝆 Succ. ℥ß. Baccar. Junip. ʒx. ⊖alc. ℥ij. ⊖✱ ℥ß. M. f. destillatio per Retortam.

8. Spiritus Carminat. vid Aquam Carm.

9. Spiritus et Sal volat. Cornu Cervi. ℞. Eine beliebige Quantität von frischen Hirschhorn, schneide es mit einer Säge in kleine Stückgen, und fülle damit eine wohlbeschlagene irdene Retorte, lutire einen räumlichen Recipienten davor, und gieb gradatim Feuer, bis aufs stärkste, so gehet anfangs ein wenig Phlegma, und nach demselbigen der Spiritus in weisen Nebel, und endlich kommt das Oel mit häufigen Sale volatili, das sich an allen Seiten des Glases anleget. Wenn die Destillation vorbey, und alles kalt ist, so kan man das Sal volatile, wenns alleine verlanget wird, mit einem Löffel oder hölzernen Spatel heraus nehmen. Man thut aber am besten, daß man es in den Liquorem hinunter schwenket, und läst es darinnen solviren, darnach schüttet man denselbigen in einen gläsernen Trichter, hält unten das Loch zu, so setzet sich das Oel oben auf dem Liquore, den Liquorem lässet man unten in ein ander Glas weglaufen, bis das Oel kömmt, da

hält

hält man wieder das Loch zu, und schüttet das Oel in ein besonderes Glas. Je accurater und genauer man solchergestalt das Oel separiret, je besser ist der übrige Liquor, denselben thut man in einen Kolben, und etwas von C. C. usto oder Asche hinzu, und rectificiret ihn, so steiget erst ein häufiges Sal volatile, darnach das Phlegma und Spiritus, wodurch jenes solviret, und in die Vorlage geführet wird. Wenn das geschehen, so hat man einen gelblichen Spiritum C. C. der mit Sale volat. sehr geschwängert, und zum medicinischen Gebrauch ohne weitere Reinigung gut genug ist. Man pfleget diesen Spiritum und Sal vola... C. C. in Fiebern als ein Schweistreibendes Medicament zu geben; Man thut aber nicht wohl daran, weil die Füse denen Patienten darnach schwellen, wo sie nicht gar wassersüchtig werden. Es ist auch gewiß, daß der Spiritus et Sal volat. C. C. wie alle Volatilia urinosa die heftigen Regungen des Geblüts besänftigen, welches der Puls alleine zeiget, der empfindlich langsamer darnach wird. Es haben dahero die neuern Medici angefangen, sie in Blutflüssen zu gebrauchen, sowol curative als præservative, sonderlich mit der Tinctura Antimonii acri, oder Tinctura Solis Tartari versetzt; wie denn Herr D. Stahl eine solche Mixturam Tonico-nervinam im Gebrauch hat. Er mischet von obengesetzter Tinctura Antimonii aus dem Regulo und diesem ♎ C. C. gleiche Theile zusammen, und davon drey- oder viermal des Tages 25. bis 30. Tropfen das Blutspeyen und den gar zu starken Fluß der güldnen Ader

zu

zu hemmen. Zur Präservation giebt er es auch in Schwindel, Hauptschmerzen, Reissen in Gliedern und andern Zufällen, da man Regungen des Geblüts, die zum Durchbruch zielen, bemerket oder vermuthet. Sonst wird dieser Spiritus C. C. mit seinem Sale volat. temperiret, und zum Gebrauch in Fiebern und convulsivischen Affectibus viel sicherer, wenn er mit dem säuerlichen ⊖ volatil. Succini zu einem Mittelsalze gemacht wird, da er auch einen neuen Namen bekommt, und Liquor C. C. Succinatus genannt wird.

10. Spiritus Epilept. vid. Aquam.

11. Spiritus formicarum, vid. p. 50.

12. Spiritus Liliorum Convallium mit Wein durch Abstraction.

℞. Mſ. 4. guten weiſen Wein, gies ihn über zwey Hände voll abgepflückte Mayenblümlein, und laß es drey Tage an einem kühlen Orte stehen, daß es nicht sauer werde, destillir es hernach in dem MB. den ♎ giese über frische Lil. Convall. und laß es abermal drey Tage stehen, darnach destillire wieder den ♎ davon, welcher nun recht schön ist, und je länger er stehet, je wohlriechender er wird. In seiner Würkung ist er ein recht Analepticum. Dos. einen halben Löffel in seinem eigenen Phlegmate, welches nach dem Spiritu gehet. Man kan ihn auch als ein Menstruum brauchen, die TR. Corall. wie auch Essenzen aus den Kräutern mit zu machen.

13. Spiritus Lumbr. ▽ p. 50.

14. Spiritus Melissæ, wird eben wie der vorherge-

hergehende durch die Fermentation mit Zucker destilliret. e. g.

℞. ℔j. schlechten Kochzucker, solvire ihn in ℔vj. Wasser, giese es über frische, oder auch im Schatten gelinde getrocknete Melissa, Miv. laß die Infusion etwas warm und wieder kalt werden, da sie aber noch lau ist, daß man kaum eine Wärme am Glase mit der Hand verspüret, so thue einige Löffel frische Bierhefen hinein, und setz sie an einen temperirten Ort, im Winter etwa in die Stube, und im Sommer in eine Kammer, so fängt sie an zu fermentiren, und ein Haufen Blasen und Schaum auszustosen, dahero das Gefäs etwas gros seyn muß, sonsten gehet es über: wenn die Fermentation zu Ende ist, und die Blasen sich setzen, welches ohngefehr in drey Tagen geschiehet, so setze es alsbald ein zum destilliren, welche Destillation so lange muß continuiret werden, bis ölichte Striæ im Helme sich zeigen. Solchergestalt bekommt man einen Spiritum, der selbigen Geruch und Geschmack hat, als das Kraut, woraus er destillirt ist. Lässet man diesen Spiritum etwas stehen, oder rectificiret ihn über frisches Kraut, so wird er noch besser, und seinem Ursprung viel ähnlicher.

Auch können Roßmarin und Rosen ꝛc. auf gleiche Art und Weise destilliret werden.

15. Spiritus seu Sal volatile Mundi vel Macrocosmi.

℞. Mineralis cujusdam e. g. Mineræ Antimonii Cobalthi, Kupferkies, Colcathar Vitrioli etc. reibe eines von diesen zu subtilen Pulver, thue

thue es in eine flache breite Schüssel, stelle es Mense April. Maj. Jun. et Julio des Nachts in die freye Luft, des Tages aber, so bald die Sonne aufgehen will, verwahre es aufs beste, und setze es an einen frischen Ort, und damit continuire vier bis sechs Tage. Dieses mit dem Spiritu imprägnirte Pulver stelle in einen niedrigen Kolben ins MB. so wirst du per Alembicum optime clausum Essentiam subtilissimam sive Spiritum mundi erlangen. Dieser Spiritus wird von einigen Autoribus gar sehr recommendirt, die Ess. der Metallen und Mineralien damit zu extrahiren, wie auch Morbos fixiores damit zu curiren. e. g. Epilepsiam, Paralysin, Podagram. Dos. a. gt. ij-xij.

NB. 1. Auf solche Art wird bereitet das wahre Acetum Antimonii. 2. Der erlangte Spiritus muß zweymal über die Fæces cohobiret werden, damit er mit der wahren Kraft desjenigen Subjecti, darüber er gegossen worden, angefeuchtet und imprägniret werde. 3. Diese Spiritus sollen in der Alchymie einen vortreflichen Nutzen haben, weil sie ohne einige Perturbation Animas Mineralium et Metallorum extrahiren.

Einige nehmen, welches die kürzeste und beste Art seyn soll, ℔j. von dem 🜔⊕ rectif. stellen es in einem weiten Glas an die freye Luft etliche Nacht nach einander, wenn es schön und helle, sechs bis acht Tage lang, rc. da man denn gewahr wird, wie die Quantität dieses Liquoris beginnet zu wachsen, oder sich täglich zu vermehren, indem das eindringende Humidum aëreum sich mit dem

dem Oleo Vitrioli vereiniget. Dieses nun mit dem gelindesten Feuer ex MB. davon destilliret, giebt ein reines und schmackhaftes, doch etwas säuerliches Wasser, oder den sogenannten Weltgeist, so nicht zu verachten, welcher wenigstens in ulceceribus cancrosis gute Dienste thun, oder gar mit obigen überein kommen soll.

16. Spiritus Salis Ammoniaci Anisatus et simpl.

℞. Sem. Anisi. ℥ij. ⊖✱ci ℥iv. ⊖♀ri oder Potasche ℥viij. ▽ com. ℔ij. laß 24. Stunden mit einander stehen, fange hernach an, mit ganz gelinder Wärme, entweder aus dem MB. oder ex Arena zu destilliren, so steiget erstlich ein häufiges ⊖ volatile, welches von dem folgenden Phlegmate wieder aufgelöst, und in den Recipienten geführet wird, wenn das geschehen ist, so lässet man das Feuer ausgehen, und nimmt den Recipienten ab, darinnen man einen penetranten Spiritum, der doch durch das subtile ölichte Wesen aus dem Anis etwas temperiret wird, am Gewicht ohngefehr ℔j. finden wird.

Lässet man nun aus obiger Composition den Anis weg, so wird der Spiritus ⊖✱ci simplex daraus. Nimmt man anstatt des ▽ einen 🜈 simpl. oder der nur etwas rectificirt, so bekommt man ♌ ⊖✱ci Vinosum. Man mache ihn nun wie man wolle, so muß man allezeit diese Proportion unter dem ⊖✱ und Sale alcali observiren, daß man von diesem wenigstens doppelt so viel nimmt, als von jenem. An Würkung aber sind sie einander gleich, dienen in Catarrhis, Engbrüstigkeit,

Husten

Husten und andern Zufällen der Brust, die von zähen Schleim entstehen.

17. Sal Volatile Oleosum.

℞. ♌ (⊖ ✶ci Vinosi ℔iij. Cinamom ℥ij. Caryophyll. Macis aa. ℥iß. Cardamom. Cubebar. aa. ℥j. ⚭ Citri veri ʒiij. 🜄 ℔j. ⊖ alcali ℥iv. ▽ ℔ij. M. digerir und destillir es wie voriges, (welches man auch wohl noch einmal auf das residuum giesen und cohobiren kan,) so erlangt man ein herrlich, kräftiges und penetrantes ⊖ volatile, welches in vielen Zufällen sehr nützlich, doch ist es mehr bey kränklichen als recht kranken Personen zu gebrauchen, entweder über Tisch, oder nach dem Essen, es ist sonderlich wider Blähungen, Aufstosen, und andere Ungelegenheiten, so von einer übeln Digestion herrühren, gar dienlich. Dos. gt. 20. 30. in Wein oder Thee.

18. Spiritus Vini Succinatus.

℞. Succini pulverisati q. v. gies rectificirten Brandewein darüber, und destillire ihn per Alembicum.

19. Spiritus Vulnerarius, vid. Aquam Vuln.

20. Spiritus Vini, Weinhefenbrandewein. Die Erfindung dieses Brandeweins ist eben nicht so gar alt, gleichwohl aber sehr nützlich, wie nicht weniger der Spiritus Frumenti, oder der aus Korn und andern Gesämen oder Früchten bereitete Brandewein, sie müssen aber beyderseits in den mehresten Fällen hoch rectificirt, und von allen Phlegmate befreyet seyn. Dieses geschiehet am allerkürzesten und füglichsten, wenn man sie über zwey bis drey Theil rein Wasser abstrahiret,

hiret, und die Destillation noch ein= oder zwey=mal repetiret. Wenn man sie nun solcherge=stalt von allen phlegmatischen, ölichten und resi=nösen Theilen, welche in dem Wasser zurück blei=ben, befreyet, so lassen sich alle Kräuter, Wur=zeln und andere Erdgewächse, ob sie gleich resinös sind, gar leicht damit extrahiren.

Dieser rectificirte Brandewein dämpfet und edulcoriret die corrosivischen Spiritus Minerales, und vereiniget sich also mit denenselben, daß sie nicht wieder davon zu scheiden. Er verdicket die Lympham, und jaget die scharfen Theile da=von hinweg. Er ist eine herrliche und sichere Blutstillung. Er steuert den Krebs, und wider=stehet im kalten Brand der Fäulnis. Er vertrei=bet mittelmäßige Scirrhos, nur mit Safran ver=setzt. Er verhütet in Schäden das wilde Fleisch, woferne man ihn mit Balsamicis applicirt. Er dienet bey Geschwüren, indem er den Ausfluß der Materie nach und nach hemmet, gelinde trocknet, und folglich die Heilung befördert. Er nützet auch bey angefressenen Knochen, wenn sie vorher gerei=niget werden.

Spiritum Vini ohne Feuer zu destilliren ge=schicht, wenn man ihn über reine Potasche gießt, und ihn öfters umrühret, so separiret sich das Phlegma, und bleibet auf dem Boden, der Spiritus aber schwimmet oben auf, welcher davon zu separiren.

21. Spiritum Vini Tartarisatum si desideras.
℞. ⊖🜿 affunde ▽S R. M. agitando si sta-

tum ▽S nonnullas partes ⊖is ♀ri in se recipit et ita acuitur ▽S.

22. Spiritus et Oleum Terebinthinæ, sind eben nicht zu verachten. Sie dienen zur Heilung, und wo sich das Gliedwasser zeigen will, so versetzet man die Wundessenz damit, woferne aber der Schaden nach der Zeit stark eytert, so nimmt man immer weniger darunter, endlich aber läst man das Terpentinöl oder Spiritum ganz hinweg.

Spodium, vid. Ebur.

Spongia Marina, vid. Fungi.

Spongiæ Sambuci, vid. Auriculæ Judæ.

Stœchas Arabica, Stöchasblumen. Man nimmet sie äuserlich unter die Nervenstärkenden Bähungen, innerlich aber unter die Mutterspecies.

Stinci marini, Erdcrocodillen, werden unter die Stimulantia gerechnet.

Storax, ist ein harziges Gummi, seinen Nutzen erweiset es bey harten Geschwulsten, als ein Räuchermittel, es werden auch die Räucherkerzen davon gemacht. Zum innerlichen Gebrauch aber dienet es als ein Uterinum.

Succus Elaterii, s. Cucumeris asinini, Eselkürbissaft, purgiret, und wird deswegen mit unter die Purgirpillen genommen. Der Schmack ist sehr bitter und eckelhaft, sonsten könnte man gr. v.-x. pro Dosi per se geben.

Succinum, Agt- oder Börnstein, ist ein wohlriechendes und in dem Meer erhärtetes Harz, wird auch Carabe geheisen, wird sowohl in

in Substanz, als auf chymische Art präpariret, gebraucht. In Substantia dienet es in der Chirurgie mit unter die Wundspecies, ingleichen zu Nervenstärkenden Bähungen, auch bey angefressenen Beinen, wenn sie vorher gereiniget sind. Innerlich hat es seinen guten Nutzen in Spasmis, wenn es ohne Zerstöhrung seines Wesens gehörigermasen eingenommen wird. ℞. Succini ppt. Lap. Canc. ♁ Diaphor. ⊖ ♁ii opt. ppt. aa. ℈j. M. f. Pulv. Ist ein herrliches Schweistreibendes Herzpulver vor Kinder und Alte. Dos. ℈ß. ℈j. täglich dreymal. Die Præparata davon sind nicht zu verachten. Die Trochisci de Carabe dienen Weibspersonen, wenn sie mit allzustarken Hæmorrhagiis uterinis behaftet sind. So wird auch Liquor C. C. Succinatus, innerlich wider die Spasmos mit Nutzen gebraucht, jedoch muß man vorhero das überflüßige flüchtige Urinsalz davon abzuscheiden wissen, wiewol der Liquor noch bessere Dienste thut, wenn man die TR. ⊖ ♀ri darunter mischet. Die Pilulæ de Succino Cratonis haben gleichfalls ihren guten Nutzen, wie auch die Species, oder Trochisci de Carabe. Das Oleum Succini ist sehr hitzig und penetrant, weswegen es weder äuserlich, noch viel weniger aber innerlich sicher zu appliciren. Weit sicherer ist die Essentia Succini, welche ganz unvergleichlichen Nutzen hat. vid. Ess. Succini.

Sulphur, der Schwefel. Die Schwefelblumen dienen innerlich wider Geschwulst, auch in Krebs, woferne nur der Leib recht perspirabel

ist; Ingleichen wider die Krätze mit Antimonio Diaphoretico versetzt, ordnet man sie wider innerliche Geschwüre, auch im Anfang bey innerlichen Entzündungen, wie nicht weniger bey unreinen Samenfluß, vid. Fl. ♀ris. Q. Ess. ♀is vid. Basil. p. 88. Vor den Balsam ♀ris hat man sich bey innerlichen Gebrauch, in acht zu nehmen, sonderlich in Lungenbeschwerung, denn hectische und Lungensüchtige Patienten leiden gar keine hitzige Dinge.

Sulphur Antimonium, vid. ♁ p. 28.

Symphytum majus, vid. Consolida major.

Syrup. Violar. v. Violar.

T.

Tabacum, vid. Petum.

Talpa, Maulwurf. Man pflegt ihn in einem sehr wohlverlutirten Schmelztiegel zur Kohle zu brennen, diese Kohle nimmt das wilde Fleisch hinweg. Mit adstringentibus versetzt, braucht man sie in Polypo narium, sie dienet in Fisteln, und reiniget die Schäden ohne Schmerzen. Das Herz getrocknet und pulverisirt, soll auch in Epilepsia ein Specificum abgeben.

Tamarindi, saure oder schwarze Datteln, Sie laxiren, und hat man hiervon das Decoctum pulpæ Tamarind. im Brauch.

Tanacetum, Rainfahren, hat eine gelinde anziehende balsamische Eigenschaft, ist dahero in Krebs und Krebsschäden nicht zu verachten.

Taraxacum, Pfaffenblat, Butterblume. Die Wurzel zertheilet die dicken Säfte, und ist vornemlich Cachecticis zuträglich.

Tartarus, Weinstein, zertheilet den zähen gallichten Schleim, und wenn man ihn in starken Dosi nimmt, so laxiret er. Die Crystalli Tartari kommen mit dem Cremore Tartari überein. Tartarus Tartarisatus aber, oder Tartarus solubilis wird also gemacht: ℞. Pulverisirten Weinstein P. II. und koche es in Regenwasser, bis es alle zergangen. Seige es so heiß durch grau Papier, und tröpfle allmählig ☍ ♀ p. d. P. I. hinein. Das zu Boden fallende Pulver mache trocken, solvire es von neuen, filtrire und inspißire es zum Anschiesen. Diese Crystallen lassen sich gar leichtlich in einem gebrannten Wasser oder Wein solviren. Die Milzsüchtigen, Nephritici, Scorbutici und Hypochondriaci haben sich sonderliche Hülfe von diesem Salz zu versprechen. Die Dosis ist ℈j - ij.

Tartarus emeticus, vid. sub Tit. ♁. p. 26.

Tartarus Vitriolatus. Ist in kalten dreytägigen Fiebern sehr dienlich, ingleichen in Atrophia Infantum, mit Croco Martis Antimoniato versetzt. Dos. per se vor erwachsene Personen gr. x - ʒß. Ist ein schön eröfnendes Mittel, welches den zähen Schleim zertheilet, und den Urin, wie auch die Blähungen treibet.

Dieser ♀ ⊖ ist eines von denen bekanntesten und gebräuchlichsten Salibus Neutris, welches aus dem Weinstein oder einem andern scharfen Laugensalz, und aus dem sauren mineralischen Salz des ⊖ oder ♀ zusammen gesetzt ist. Dannenhero liegt nichts daran, ob man dieses oder jenes saure und alcalische Salz darzu nimmt, wenn nur

alcali und acidum gehörigermaßen mit einander verbunden werden.

Es ist also einerley, ob man dieses Salz aus dem 🝆 🜖 p. d. und aus einem guten 🜕-🜿 bereitet, oder ob man 2) Schwefelspiritum, und geflossenes oder aufgelöstes Weinsteinsalz nimmet; auch kan man 3) an statt des Vitriolspiritus mit Wasser aufgelösten Vitriol oder Alan nehmen; so liegt auch 4) nichts daran, ob man Eisen- oder Kupfervitriol darzu braucht; ingleichen hat es 5) nichts zu bedeuten, ob man im Keller zerflossenes Weinsteinsalz, oder trockenes, oder an statt dessen Potasche, 🜕 fixum, oder ein anderes gutes Aschensalz erwählet.

Terebinthina, Terpentin, ist ein gutes Heilmittel, sonderlich wo partes exsangues leiden, in welchem Falle man ihn unter die Wundbalsame und unter die Digestivsälbgen mischet, in welchem letztern er darum heilsam ist, weil er verhindert, daß der Honig nicht zum fermentiren kommen kan.

Terra Catechu, Japonische Erde, ist eigentlich ein getrockneter Saft, und keine Erde, hat ihren Nutzen, wo anhaltende und zusammenziehende Mittel applicabel sind. vid. Catechu.

Terra sigillata, Siegelerde. Alle diese Erden, sie mögen Namen haben wie sie wollen, haben eine anhaltende und zusammenziehende Kraft, und bildet man sich von ihnen vergebens ein, daß sie dem Gift widerstehen. GOtt gnade dem Patienten, der Gift bekommet, und in Ermangelung anderer Mittel, durch gesiegelte Erde beym Leben

soll

soll erhalten werden. Unter die Kindermedicamenta schicken sie sich gar nicht, sintemal alle anhaltende und zusammenziehende Mittel überhaupt bey Kindern schädlich sind, und nicht nur die gelinde Ausdüftung und andere Excretiones verhindern. Dahero hält man es vor etwas abgeschmacktes, wenn man solche Erden unter dergleichen Arzeneyen menget, welchen man besondere Kräfte zueignet, weil sie keineswegs den Schweis oder andern Auswurf befördern, sondern vielmehr hindern.

Theriaca, Theriak, In den Officinen wird Theriaca Andromachi und Cœlestis gefunden, welche aber beyde sehr weitläuftig. Eine kurze, aber sehr dienliche Description findet man an folgender: e. g.

℞. Rad. Angel.
Carlin. Valerian.
Dictam. Cret.
Galang.
Helen.
Zedoar. aa. ℥ij.
♁ Diaphor.
Lap. ♋. ppt.
Pulv. Viperar.
Myrrh. el. aa. ℥j.
Croci, ℨß.
Nuc. Vom. excort. ℨß.
Cinnamom.
Cardam.
Caryoph. aa. ℨij.
Rob. Sambuc.

Mellis despum. aa. q. s. M. f. Elect.
Dieser Theriac erwärmet, machet dünne, und ist in Haupt- und Magenschwachheiten vortreflich gut. Er treibet das Gift, und wird von vielen dem Theriac des Andromachi vorgezogen.

Thermæ, warme Bäder, sind mehr dem weiblichen als männlichen Geschlecht zuträglich, doch können auch nicht alle Naturen einerley Wärme des Wassers vertragen, noch gleich lange baden, daher muß man solche mit Verstand ordnen. Vor dem Gebrauch der warmen Bäder ist es nöthig, daß man den Leib durch gelinde laxirende und Schweistreibende Mittel zuvor präparire, nach der Cur aber wieder ein gelindes Laxativ verordne, weil man aber nicht aller Orten warme Bäder hat, so brauchet man an deren statt die Schlackenbäder, oder die Thermas artificiales.

Thlaspi, Baurensenf, hat eine erwärmende und austrocknende Kraft, reiniget das Geblüt, treibet den Urin, und thut in der Cachexie gute Dienste, den Saft davon nimmt man auch äuserlich unter die Decocta Vulneraria.

Thus, Olibanum, Weyrauch, ist ein gelbes, hartes, durchsichtiges Harz, hat eine erwärmende und austrocknende, und etwas anhaltende Kraft, wird deswegen nicht allein äuserlich, sondern auch innerlich wider die scharfen Flüsse des Haupts geordnet, am meisten aber äuserlich im Rauchwerk.

Thymallus, vid. Aschia.

Thymus, Thymian, gehöret mit unter die

Nervina, wird deswegen auch mit unter die Bähungen genommen.

Tilia, die Linde. Die Blüten davon sind am gebräuchlichsten. Das davon destillirte Wasser ist ein gelindes Diapnoicum, hat in hitzigen Fiebern seinen Nutzen, giebt auch ein gutes Analepticum ab, stärket das Haupt, und kan auch bey Kindern in Epilepsia adhibiret, oder unter die Potiunculas verordnet werden.

Tinctura Anodyna, vid. Opium.

Tinctura Antimonii, vid. ♁.

Tinctura Bezoard. vid. Ess. Alexipharm. s. ♌ Bez.

Tinctura Corall. cum succo Citri. ℞. Citronensaft, wenn er auch gleich nur von anbrüchigen Citronen ist, denn man braucht nur den innerlichen sauren Saft, nicht aber die äuserste Schale, davon nimm e. g. lbß. l. q. v. thue darein ein Loth oder etwas mehr roth gestosene Corallen, die es bald mit einem Brausen angreift, und gröstentheils solviret; wenn diese meistens solvirt, so thut man mehr gestosene Corallen hinein, und rühret es bisweilen mit einem Holze um, damit der Citronensaft die Corallen desto besser berühren könne. Mit Zuwerfung mehrerer Corallen fährt man so lange fort, bis der Saft keine mehr angreifen will, und nicht mehr sauer, sondern salzigt schmeckt. Hierauf filtrirt man die Solution durch ein Löschpapier, so bleibt ein Haufen weis Zeug im filtro zurück, welches man doch nicht wegwerfen, sondern statt des Magisterii Coralliorum cum succo citri brauchen darf. Dasjenige

nun, was durchs Filtrum gegangen, evaporirt oder abstrahirt man aus dem Balneo in einen Kolben, bis zur Honigdicke. Denn giest man wohlrectificirten Spiritum salis ammoniaci simplicem, mit Potasche und Wasser gemacht, ein paar queer Finger hoch darüber, und ziehet ihn wieder in Balneo bis zur Honigdicke ab. Endlich giest man Spiritum Rosarum, oder Liliorum Convall. darauf, so viel als genug ist, diß Extractum zu solviren, so hat man eine dunkelrothe Tinctur. Die Kräfte dieser Tinctur bestehen darinnen, daß sie gelinde den Schweis befördert, und zugleich die Natur stärket, sonderlich wenn man etwas von der Ess. Ambræ et Liqu. C. C. darzu thut. Sie dienet in allerhand Fiebern, Pocken, Masern, Colic, Mutterbeschwerung, rothen Ruhr, Epilepsie der Kinder, Reissen in Gliedern. Dos. gt. 30, 40.

Tinctura Lunæ, vid. Argentum.

Tinctura Hydropica, siue Elix. Bryoniæ comp.

℞. Rad. Vincetoxic. Bryon. aa. ℥j.
Herb. Absinth. Cent. min.
Flor. Sambuc. aa. ℥ß.
Aloës optim. ʒvj.
Myrrh.
Gumm. ✱ci aa. ʒj.
Macer.
Caryophyll. aromat. aa. ʒij.
Milleped.
Lumbric. terr. aa. ℥iß.

Croci

Croci ʒj.
⊖♀.
⊖✳ci. aa. ʒij.
🜄ni tartar. q. ſ.
Stent. in digeſt. F. L. A. Tinctura.

Tinctura Martis, vid. Eſſ. ♂.

Tinctura Metallorum. Dieſe differiret wenig von der Tinctura ♂ acri, doch wird ſie von einigen beſonders hoch äſtimirt. ℞. Reguli Antimonii ℥ij. Engliſch Zinn und reines Kupfer aa. ℥j. laß ſie in einem ſtarken Tiegel zuſammen flieſſen, daß ſie ſich wohl vereinigen, gieſe ſie denn aus, und ſtoſe ſie zu einem zarten Pulver. Dieſes Pulvers ℞. ℥ij. gereinigten Nitri ℥xij. oder wie andere wollen, ℥xxiv. reibe es wohl unter einander, und trage es Löffelweiſe in einen raumlichen wohlglüenden Tiegel. Gieb denn ſtark Feuer, daß alles wie Waſſer flieſet, halte mit dem Feuer an, je länger je lieber, bis die ganze Maſſa zu einer braungrünlichen Schlacke wird. Gieſe ſie alsdenn aus in einen heiſen eiſernen Mörſel, und weil ſie noch heiß iſt, reibe ſie zu Pulver, und ſchütte ſie gemählich in ein bequemes Glas, darinnen vorher 2. bis 3. ℔. Spiritus Vini der ohne alcali wohl rectificiret iſt, digerir es etliche Tage, ſo wird eine ſchöne rothe Tinctur daraus, die mit denen metalliſchen Salzen imprägniret iſt.

Man brauchet dieſelbe in Scorbut, Milzbeſchwerungen, Verſtopfungen des monatlichen Fluſſes bey Weibern, Gonorrhœa und denen Franzoſen. Die Doſ. iſt gr. x-xxx. in einem guten Wein, oder andern bequemen Vehiculo.

Tinctu-

Tinctura Solis Stab. ℞. ☉ ℥ß. lasse es in einem Schmelztiegel fliesen, diesem füge bey von dem lapid. de Tribus, so ex ♁ o-o et ♀ bestehet, ℥iß. gieb gehörig Feuer, daß sie fliesen, und sich wohl mit einander vereinigen; die Massam calcinire anfangs mit schwachen, endlich mit starken Reverberirfeuer, und wirf ihm letztlich dann und wann ein klein Stückgen Schwefel zu. Diesen Goldkalk solvire in ⌒⊖is concentr. abstrahire das Menstruum auf die Helfte, und giese auf das Residuum ℥ß. ⚭ 🜍, continuire die Destillation so lange, bis der fixe Liquor ☉is auf dem Boden des Glases allein übrig bleibet. Diesem Liquori setze ℥iij. Terpentinöl zu, und destillire von neuen aus dem Kolben, so lange, bis eine schwarze Massa zurück bleibet; diese zünde an, und brenne sie wohl aus; was nach der Verbrennung oder Deflagration zurück bleibet, thue in einen gläsernen Kolben, und giese ohngefehr drey Theil destillirten und concentrirten Eßig darauf, dergleichen abstrahire zwey bis dreymal davon, sodann giese auf gleiche Weise ∇R. darüber, abstrahire ihn gleichfalls dreymal davon, und dergleichen Abstraction verrichte letztlich noch einmal mit dem ⌒⊖✳ci. Endlich solvire das residuum in ∇ Rissimo, diesen destillire auch wieder davon bis zur Honigdicke, solvire es nochmals in ⌒ ex vino parato rectificatissimo, und filtrire diese Tinctur, welche von lieblichem Geschmack und angenehmen Geruch seyn wird.

Dieses Medicament erweiset in verschiedenen Krankheiten einen gar besondern Effect, hat auch

auch eine Schmerzstillende und stärkende Kraft, befördert den Schweis und andere Se- et Excretiones. Die Dos. ist gtt. 30-40.

Tinctura Succini, vid. Ess.

Tinctura Tartari, ℞. Rohen Weinstein, so viel man will, pulverisire denselben zart, und giese ein stark Kalkwasser darauf, so fängt er stracks an aufzuschwellen, sich zu solviren, und eine Gallerte zu werden. Die Solution inspissiret man zum Salz, und calciniret es erstlich mit gleichen Theilen gebrannt Hirschhorn, fast auf die zwey Stunden, doch so, daß es nicht vitrescire. Wenn es recht grünlich aussiehet, so laß es kalt werden, und giese einen Spiritum Vini, der über Fenchel abgezogen worden, darauf, so bekommt man eine schöne Tinctur, die in Franzosen, weisen Weiberfluß, Reissen in Gliedern, ein schön Medicament ist, wenn es zu 50. und mehr Tropfen dreymahl des Tages genommen wird.

Tinctura Tonico-Nerv. p. 39.

Tinctura ⊖♀ri kurz und gut zu machen: ℞. ♀ri crudi ℔iij. davon calcinir in Töpferofen in einem offenen Gefäs weis ℔ij. in verlutirten Gefäs schwarz ℔j. Die weise Massam solvire, filtrire, coagulire, denn laß es in einem Schmelztiegel fliesen, hernach nimm die schwarze Materie pulverisirt, und trage sie nach und nach in das geflossene ⊖♀ri, bis es ganz dick und schwarzblau fliesct, denn giese es geschwind in einen Meßingen Mörsel, stos, weil es noch warm, thue es in einen Kolben, geus 🜄, so Pulver anzündet, darauf, laß es vier und zwanzig Stunden in gelinder

gelinder Wärme stehen, so bekommst du die TR. veram ⊖♀ri.

Tormentilla, Tormentill, gehöret unter die Adstringentia, weswegen sie auch wider mancherley Bauch- und Blutflüsse sehr gerühmet wird.

Tragacantha, Tragant. Das Gummi Tragacanthum hat seinen guten Nutzen bey Kindern, welche Reissen im Leibe empfinden, wie auch in causo wider die Trockenheit des Halses, ingleichen wider die scharfen Flüsse, Husten, Heischerkeit, weswegen die Species diatragacanth. wider solche Gebrechen als ein bewährtes Mittel verschrieben werden.

Trifolium aquaticum, s. fibrinum, **Wasserklee**, ist ein vortreflich Scharbockskraut, dienet wider langwierigen Husten, Brust- und Lungenbeschwerung, ja man schreibet ihm viel erstaunende Kräfte zu; so viel aber ist gewiß, daß dieser Klee den Schafen und Menschen wider die Schäden in der Lunge gute Dienste thut; man trinket ihn als einen Thee. Die Essenz davon wird äuserlich wider die Mundfäule, innerlich wider die Cacherie und Wassersucht gerühmet.

Trifolium Hepaticum, vid. Epatic. nob.

Trochisci de Carabe dienen den Weibespersonen, wenn sie mit allzustarken Hæmorrhagiis uterinis behaftet sind.

Turpethum Mineral. vid. Argent. viv.

Turpethum vegetabile, Turbith. Diese Wurzel purgiret allen Schleim und böse Humores aus den Gedärmen, und tödet die Würmer gewaltig, Dos. ℈ij. ʒij. in forma Pulv. In Decoct. ist die Dos. noch einmal so stark.

Tussilago, Farfara, Huflattig, Roshuf. Der davon gemachte Syrupus de Farfara dienet wider die Schwämmungen im Halse. Das ganze Kraut ist übrigens ein schönes Brust- und Lungenkraut, kan mit unter den andern als ein Thee getrunken werden, noch besser aber Ungu. Ægypt. mit Honig vermischt.

Tutia, Tutien, ist ein gemeines, aber doch gutes Augenmittel, jedoch nur in denen Zufällen, wo noch anhaltende zusammenziehende Medicamenta vonnöthen sind, sie muß aber wohl präpariret seyn.

U.

Ulmaria, Barba Caprina, Geisbart. Die Wurzel ist adstringirend, hat ihren Nutzen äuserlich in harten Geschwulsten, welche noch neu sind. Die Bader nehmen sie mit unter die Pflaster oder Empl. Rupt.

Unicornu, Einhorn, es werde nun verum Marinum oder Fossile genennet, so ist doch eines eben so viel nutz, als das andere, und ist hier eben dasjenige zu wiederholen, was von dem Hirschhorn, Elfenbein und Elendthier gesaget worden, daß sie nemlich wenig oder nichts zu Wiederbringung menschlicher Gesundheit ausrichten, sondern blos als absorbentia zu gebrauchen.

Urina, der Urin. Wenn ein Mensch mit dem Nieren- oder Blasenstein behaft, ist kein besser und schleuniger Mittel, als wenn der Patient seinen eigenen Urin sammlet, und ein oder anderthalb Maas davon in die Röhre oder bey gelindem

Feuer evaporiren läſt, bis zur Honigdicke, davon ſodann bey den heftigſten Schmerzen, wenn der Stein nicht weichen will, eine Meſſerſpitze voll oder einer Bohnen groß in Bier oder Wein einnimmt, und ſich hierauf in ein warmes Bad eine halbe Stunde oder länger ſetzt. Auch pflegen einige Leute, wenn ihnen eine Krankheit zuſtoſen will, ihren eigenen Urin des Morgens nüchtern zu trinken, und weis man Exempel, daß viele ihr Leben damit ſehr hoch gebracht, die ſonſten weiter nichts gebrauchet. Den Urin des Menſchen warm übergeſchlagen mit einem Tüchlein, wenn man ſich eine Brauſche oder Beule gefallen, oder geſtoſen, zertheilet ſolche, ohne einen blauen Flecken zurück zu laſſen, wenn er bey Zeiten appliciret wird, noch beſſer aber iſts, wenn man Seife darzu nimmt. Im Malo Iſchiatico und andern Gliederſchmerzen thut er gleichfalls das ſeinige unvergleichlich, wenn man eine reine durchgeſiebte Aſche damit anfeuchtet, ſolche über dem Feuer wohl wärmet, in ein Serviet oder leinen Tuch thut, und den Patienten, ſo lange ers leiden kan, öfters überſchlagen läſt. Was der Urin ſonſten in der Medicin und Chymie vermag, iſt nicht genugſam zu beſchreiben, ſonderlich wird der Phosphorus daraus bereitet.

Urtica, Brenneſſel. Hiervon kommt die Urticatio oder die Peitſchung mit Neſſeln, welches wider das Schwinden der Glieder gute Dienſte thut; wie auch die Lähmung zu curiren, da man das von Paralyſi angegriffene Glied mit Neſſeln peitſchet. Den Saft davon, ſonderlich von

von der Urtica urente minore, leget man wider das Nasenbluten auf die Stirne, er ist auch in Steinbeschwerung, innerlich gebraucht, nicht zu verachten, ingleichen wider das Blutharnen, wenn es damit zu Ende gehet. In Hæmoptysi wird er mit Zucker gegeben.

Urtica iners, oder Mortua, taube Nessel, mit Sclarea oder Hormino, Gartenscharlach, in Wein gekocht, ist ein schön Specificum wider den weisen Fluß.

Uvæ passæ, vid. Passulæ majores et minores.

Uvularia, Zapfen- oder Halskraut. Das ganze Kraut kühlet und ziehet zusammen. In Wasser gesotten und damit gegurgelt, dienet wider die Geschwülste und Entzündung des Mundes, Halses, Mandeln und Zäpfgens, Halsgeschwür und Bräune.

V.

Valeriana, Baldrian. Man bedienet sich sonderlich der Wurzel, sie eröfnet, treibet den Schweis, widerstehet dem Gift, stärket das blöde Gesicht. Man bedienet sich derselben zu Nervenstärkenden Bähungen, zu Umschlägen in Scirrhis. Man käuet sie wider die bösen Augen, schnupfet sie mit unter dem Schnupftoback. Die Wurzel wird sonderlich von den Italiänern wider die meisten Gattungen der schädlichsten Gifte vor andern Antidotis gerühmet.

Vainigliæ, Vanillen, haben eine wärmende, zertheilende und stärkende Kraft, kommen mit unter die Chocolate.

Verbascum, Wullkraut, Königskerze. Die Blüten davon heilen die bösen Köpfe; (wider die bösen und grindigen Köpfe ist sonst auch ein herrlich und probates Mittel, hartgesottene Eyerdotter mit aa. frischer ungesalzener Butter vermischt, und zu einer Salbe gemacht.) Es vertreibet die Läuse, und heilet wunderbar. Wenn man daraus mit frischer ungesalzener Butter eine Salbe machet, so kan man damit die Röthe der Augen vertreiben. Das Liquamen Florum Verbasci wird in Schrunden, Schwinden oder Serpigine Ani appliciret.

Verbena, Eisenkraut. Versetzt man dieses Kraut mit Mauerraute, und andern Nervinis und Cephalicis, so leistet es denen Hülfe, welche nicht recht richtig im Kopfe sind, oder von einem tollen Hunde sind gebissen worden. Und weilen Pulvis Alexipharmacus ad Morsum Canis rabidi, D. Jul. Pulmarii, als ein ohnfehlbares Mittel darwider, sonderlich gerühmet wird, als habe solches mit hieher zu setzen vor nöthig erachtet;

℞. Absynth. vulg.
Adianth. alb.
Artemis.
Beton.
Cent. min.
Gentian. rub. Rad.
Hypericon.
Meliss.
Menthæ
Plantag.
Polypod.

Rutæ

Rutæ

Salviæ.

Verben. aa. ℥j. M. f. pulv. NB. Colligantur Herbæ in Plenilunio Menſe Junio et ſiccatæ ad umbram redigantur in Pulverem, de quo ſumat tribus horis ante prandium ℥j. ad ℥iß. in vino albo cum duplo Sacchari.

Veneris Ens primum. ℞. Dunkelroth calcinirten cypriſchen ⊕ ſüſe ihn in warmen Waſſer wohl aus, daß alles ⊖ davon kömmt, das reſiduum trockne, pulveriſirs und ſublimir es mit aa. pulveriſirten ✱ etliche Stunden lang. Die Flores treiben den Schweis, eröfnen, verdünnen, werden wider die Epilepſie, Scorbut und Kröpfe äſtimirt. Doſ. gr. vj. ad ℈ß.

Veronica, Ehrenpreis. Wird Europäiſcher Thee geheiſen, davon ein ganz Tractätlein, Veronice Theezans genannt, im Druck. Dieſes bekannte Kräutgen kommet äuſerlich unter die Wundtränke, ingleichen unter die Clyſtire, wo es vornemlich in Steinbeſchwerung guten Nutzen ſchaffet. Innerlich aber nimmt man daſſelbe unter die verdünnende Kräuterthee, ſonderlich bey Weibsperſonen, ingleichen zu Tränken bey Fiebern. Wenn man den Ehrenpreis mit Wein jähren läſſet, ſo giebet er ein deſtillirtes Waſſer, welches der Bruſt vortreflich zu ſtatten kommt, ſonderlich bey Leuten, die Hæmoptyſin gehabt.

Victorialis, Allium montanum, Siegwurz, Allermannsharniſch. Iſt eine Art Knoblauch, kommt auch an Kräften mit demſelben überein.

Vinca per Vinca, Sinngrün, gehöret unter die Wundkräuter. Die Blätter halten an,

stillet die Blutflüsse, sonderlich das Blutharnen, wie auch die übrigen Menses, etc.

Vincetoxicum, Hirundinaria, Schwalbenwurz. Diese Wurzel reiniget die Säfte, treibet den Urin, verdünnet den zähen Schleim, zertheilet die stockenden, wässerigen Feuchtigkeiten, wird als ein Alexipharmacum gebrauchet, dienet in äuserlichen Entzündungen und bey Cachecticis.

Vinum, Wein. Aeuserlich zertheilet er, wird dahero wider das geronnene Blut warm übergeschlagen, ingleichen auf die rothen Augen, kommt auch mit unter die Decocta Vulneraria, und zu Reinigung der Schäden. Wein mit convenablen Gewürz vermischt, und auf glüende Ziegelsteine gegossen, vertreibet die wilden Wehen. Innerlich stärket er die Natur, sonderlich der Spanische und der Ungarische Sect, it. der weise Franzwein.

Viola, blaue Merzveilgen, Violen. Das Kraut und die Blumen gehören unter die Brustmittel, der Same befördert den Urin, Syrupus Violarum kühlet, und dienet der Brust. ℞. Fl. Violar. q. v. extrahir mit siedenden Wasser die Tinctur, versetz solche mit genugsamen Zucker, und laß in einer zinnernen Schüssel es ad consistentiam syrupi evaporiren.

Viola tricolor, Flos trinitatis, Jacea, Freysamkraut, Stiefmüttergen. Hiervon ist die Conserva Fl. Jaceæ, welche bey Kindern ein Erbrechen erreget.

Vipera, vid. Serpens.

Virga aurea, Consolida Saracenica, Heydnisch

nisch Wundkraut, ist ein Vulnerarium, auser dem dienet er in Brust= und Nierenbeschwerung, in Blutharnen. Wiewol es besser, wenn man es allezeit mit andern bequemen Dingen versetzet, als wenn man es allein giebet. Mit Honig lindert die Steinbeschwerung.

Viride Æris, vid. Ærugo.

Viscus Corylinus, Quercinus et Tiliaceus, Hasel= Eichen= und Lindenmistel, werden wider die Epilepsie, Schwindel und Schlag als sonderliche Specifica gelobt, kommt aber erst auf gnugsame Experienz an.

Vitriolum, Kupferwasser. Davon hat man unterschiedliche Sorten Eisen= und Kupfervitriol, grünen und blauen, natürlichen und gemachten. Dieser wird ferner nach denen Oertern benennet, als da giebt es Cyprischen, Englischen, Sächsischen, Böhmischen, Ungarischen, Römischen, Heßischen, Goßlarischen, Altsattler, Lichtenberger. Der Cyprische ist unter allen der beste, und auch der theuerste, er ist ein berufenes Augenmittel, wo etwas zu beitzen, wie er denn in Aqua Rosarum zerlassen, wider die Augenfelle augenblickliche Hülfe leistet. Der weise Vitriol, oder Galitzenstein, ist einer von den besten Dingen in bösen Augen. Man bereitet auch aus 🜖 das sympathetische Pulver, Ω et ☍ etc. item 🜔 🜖 vomitivum. vid. Spiritum 🜖.

Vitriolum Martis in Ueberfluß zu machen.

℞. ☍ 🜖, so von seinem Phlegmate geschie=

 den,

den, ℔j. in einen grosen Kolben, darzu giese rein Wasser ℔j. schütte darein 28. Loth Eisenfeil, will es zu stark solviren, (so aus dem starken Gestank abzunehmen) so giese noch etwas e. g. ℔j. Wasser nach, und darf man sich an das Gewicht nicht binden, bis es seine gehörige Art zu solviren hat. Nachdem es nicht mehr solviren will, so laß es ein wenig stehen, und giese noch einen ziemlichen Theil Wasser zu, und filtrire es, denn wo es nicht genug Wasser, so zerfrist es das Filtrum, dieses rauchet aber in evaporiren wieder weg, derhalben evaporire und crystallisire. Wenn nun alles angeschossen, und der Vitriol zusammen gewogen wird, so ist dessen ℔j. das aber nicht anschiesen will, siehet etwas bräunlich aus, masen kein 🝆 🜖 klar bleibet, wenn nur das geringste, und wenn es auch nur ein klein wenig Papier wäre, hinein fällt. Darum wirf wieder ohngefehr 22. Loth Eisenfeil hinein, und gies geschwind Wasser zu, wenn es nicht schon vorher geschehen, denn es fängt heftig wieder an zu solviren; damit procedire wie oben, und zwar so oft, als von 🝆 🜖 etwas nachbleibet, so bekommst du aus ℔ij. 🝆 🜖 bey ℔iij. und wenn du recht damit umgehest, noch mehr 🜖 ♂. Das ⊙ ist eines von denen besten Crocis.

Vitrum ℥ii, vid. Antimonium, p. 36.

Vitrum Venetum, Venedisch Glas. Man brauchet es als ein Specificum wider den sogenannten Herz- und Nabelwurm, es wird zu Pulver gestosen, mit Bienenhonig vermischt, in eine halbe ausgehölte welsche Nußschale gethan,

than, und den Kindern auf den Nabel gebunden. Diesen Wurm zu erkennen, bindet man erstlich eine lebendige Grundel über, wenn das Fleisch davon bis auf die Gräte verzehret wird, ist es ein sicheres Anzeigen, daß dergleichen Wurm vorhanden.

Z.

Zedoaria, Zittwerwurzel, muß eines scharfen, und etwas bittern und aromatischen Geschmacks, und guten Geruchs seyn, dienet wider verlohrnen Appetit, in Fiebern, rothen Ruhr, Colic, rc. davon hat man das destillirte Wasser.

Zibethum, Ziebeth. Ist eine fette, schwierige und sehr starkriechende Massa, von Ziebethkatzen, hat eine stärkende Kraft, kommt mit unter die Balsame, so aber den meisten Weibspersonen gar nicht anständig.

Zingiber, Jngber. Er zertheilet den zähen Schleim, dienet nach kalten Fiebern zu Stärkung derer Viscerum, sonderlich des Magens. Mit bittern Dingen versetzt, hat er seinen Nutzen auch in 4tägigen Fiebern. Man setzet ihn bey Wassersüchtigen als ein corrigens denen starken Purgirmitteln zu. Besonders aber hat der eingemachte Jngber den Vorzug, und ist von jungen und alten Leuten am besten zu geniesen.

Selectus Materiæ Medicæ Tab. LXVI. exhibitus.

1. *Abluentia.*

Rad. Altheæ
Ariſtol.
Caryophyll.
Cichor.
Cynogloſſ.
Irid. flor.
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Polypod.
Saſſaparill.
Scorzoner.
Scrophular.
Symphyt.
Hb. Agrimon.
Hb. Hed. terreſtr.
Salv.
Scord.
Veron.
Decoct. Hord.
Potus Thee
Coffee
Serum Lactis
Acidulæ
Thermæ
G. Arab.
Emulſ. ex Amygd.
Pineis
Piſtac.
Succ. Liquirit. Hiſp.

2. *Abſorbentia.*

Rad. Bardan.
Chin. el.
Cort. Chacarill.
Lign. Sanct.
Saſſafr.
Potus Thee
♁ Diaph. ♂ale
Conch. ppt.
Corall. rubr. ppt.
C. C. Phil. ppt.
Cryſtall. mont.
Lap. ♋.
Matr. Perl.
Ovorum Teſt.
Unicornu
Pulv. Abſorb.
⊖ Abſinth.
🜿ri
Liqu. 🜃 fol. 🜿
Eſſ. ⊕ ♂is

3. *Ad*

3. *Adſtringentia.*

Rad. Barba Capr.
Biſtort.
Ir. paluſtr.
Pentaphyll.
Plantag.
Torment.
Hb. Anſerin.
Burſæ Paſtor.
Equiſeti
Millefol.
Plantag. Sem.
Polygon.
Quinquefol.
Uvular.
Vinc. pervinc.

Fol. Cupreſſ.
Querc.
Fl. Roſar. urtic. mort.
Sem. Agni Caſti
Cort. Chin. Chin.
Granat.
Alum. crud.
Croc. ♂ adſtr.
Lap. Hæmat.
Manat.
Succ. Berb.
Cydon.
▽ deſtill. adſtring.
※
Eſſ. ⊕ ♂.

4. *Alexipharmaca.*

Rad. Angelic.
Carlin.
Dictami
Gentian.
Imperat.
Oelsnit.
Petaſitid.
Valerian.
Vincetox.
Hb. Carduibened.
Salviæ
Scordii
Rutæ
Fl. Sambuci
Sem. Aquileg.

Sem. Card. Bened.
Napi
Bac. Juniper.
Pulv. Bezoard.
▽ deſtill. Alexiph.
+ Theriac. Bez.
Eſſ. Alexiph.
Myrrh.
Scordii
MR. Simpl.
Ω Bezoard.
ꝏ Bez. Wed.
Extr. Chacarill.
Theriac.

5. *Anodyna.*

▽ destill. Anod.
♎ Anod. Miner.
TR. Anod.
Pulv. Temper.
♁ ♀ii
♆ ♁ii
⊕ anod.
⏀ ♁iat.
MP. de Cynogl.
Extr. Croci
Cascarill.
Pil. Wildegans.
Externa.
Hb. Hyosc.
Mandrag.

Hb. Nicot.
Fl. Chamom.
Papav. errat.
Sem. Papav. alb.
Nucl. Persic.
Croc. or.
▽ Anet.
Rosar.
♣ Hyosc.
Laur.
Petræ
Scorpion.
Empl. de Hyosc.
Meliot.
Theriaca.

6. *Antambusta.*

Album ovor.
Mucilag. Sem. Cyd.
Sem. Lini.
Pulpa Pomor. dulc.
Succ. ♋ viv.
▽ Calc. viv.
Rosar.
♣ Amygd. dulc.

♣ Lil. alb.
Lini.
Hyperic.
Ovorum
Rosac.
Ungu. ad Amb.
Album
de Minio.

7. *Antaphrodisiaca.*

Hb. Alsine
Fol. Myrtill.
Fl. Nymph.
Portulac
Baccæ Myrtill.
Sem. Agni casti

Sem. Cannabis
Papav. alb.
4. frig. major.
Emulsiones ex S.
Pulv. Temperans
⏀

Camphora
Sacch. Saturni
Os Sepiæ

Eff. Pimpin.
♎ 🜕
🜊 Rosac.

Antapoplectica, vid. Nervina.

8. *Antarthritica.*

Rad. Aristol. long. et rot.
Chin. el.
Hermodact.
Pimpinell.
Polypod.
Sassaparill.
HB. Agrimon.
Hepat. nob.
Origan.
Salviæ
Thee

Fl. Anthos
Aquileg.
Cheiri
Tiliæ
Pulv. Antispasmod.
Lumbr. ▽
♎ Lumbr.
Eff. Lignorum
Succin.
TR. ♁ii acris
♀ri
Pil. ☿ial.

9. *Antasthmatica.*

Rad. Aronis
Enulæ
Squill. mar.
Hb. Hyssopi
Marub. alb.
Nicot.
Pulmonar.
Succ. Ranunc. Prat.
Fl. Benz.
♀is
Baccæ Sorb. alp.
Croci or.
G. ✱ci.
vid. Pectoralia.

G. Bdellii
Oximel Squillit.
Sperma Ceti
▽ destill. Pleurit.
Asthmat.
Syr. Hb. Nicot.
Succ. Liquirit.
Elix. Pector.
♎ 🜔 ✱ci Anis.
🜔 vol. Succ.
Liqu. C. C. Succ.
Pil. Polychr.

10. *Antatrophica.*

Pulv. Antatroph.
Croc. ♂ aperitiv.
c. ♀ro ⊕.
Arcan. dupl.
Rad. Ari
TR. ♁ ♀ſat.
♀ri
♂ aper.

TR. ⊕ ♂is
Eſſ. Adiant. alb.
🝆 Laur.
Lumbr. 🜃.
Empl. Sapon. Barb.
Decoct. C. C. crud. c.
Rad. Polypod.

11. *Antemetica.*

Rad. Zedoar.
Hb. Menth.
Extr. Chacarill.
▽ deſtill. Carminat.
Anod.
Maſtich.
Cinamom.
N. M.
Macis
Pulv. Antiſpaſm.

Pulv. Stomach.
♀ ⊕
🜍 ♁ii c. ♀ ⊕.
Theriaca
TR. Corall.
♂
🝆 deſtill. Aromat.
Nuciſt.
Panis Mellit. c. ▽ imbut.

12. *Antepileptica.*

Rad. Caryophyll.
Ireos flor.
Pœon.
Hb. Lunar.
Fl. Anth.
Lil. Convall.
Prim. veris
Sem. Lycopodii
Viſci Corylin.
Querc.
Tiliæ
▽ Analept.

▽ Anod.
Pulv. Antiſpaſm.
Succin. alb.
Lap. Lyncis
Lumbr. 🜃.
♁ ♁ii
Liqu. C. C. ſuccin.
♌ Lumbr. 🜃.
formic.
Eſſ. Succin.
Hormini
TR. ♁ii acris

🝆 Cha-

🝆 Chamomill.
Heraclin.

vid. Nervina.

🝆 Lavend.
Rutæ
Balf. Apopleᴄt.

13. *Anthelmintica.*

Rad. Filic.
Rhabarb.
Zedoar.
Hb. Abfinth.
Card. bened.
Scordii
Sem. Sentonici
Tanacet.
Turpeth. vegetab.
C. C. uft.
Æthiopis ♁ial.
Mineral.
☿ii dulc.

⊖ ♁ii
⊕. ♂
Eff. Amar.
Scordii
TR. ⊕. ♂is
Pulv. ex Agarico
Mufco Corall.
Sem. Santon.
Myrrh.
Trochifc. de Agaric.
Alhand.
Fel Tauri infpiff.

Anthyfter. vid. Hift.

14. *Anthypochondriaca.*

Extr. Chaquerill.
♂ Diaph.

Pulv. Antifpafm.

15. *Anticachectica.*

Rad. Ari
Carycphyllat.
Cichor.
Cyperi
Dracuncul.
Ebuli
Enulæ
Taraxacon.
Vincetox.

Hb. Adiant. ver.
Agrimon.
Cochlear.
Cufcutæ
Marub. alb.
Nafturt.
Thlafpi
Trifolii ▽
Abietis Juli

Schœ-

Schœnanth.
Fol. Bacc. Lauri.
Eſſ. Petaſit.
Pimpinell.

16. *Anticatarrhalia.*

Rad. Chin.
Saſſapar.
Scorzon.
Hb. Major.
Meliſſ.
Salv.
Serpill.
Fl. Anthos
Cheiri
Lavend.
Sem. Aniſ.
Fœnic.
Lign. Saſſafr.
Santal. Citr.
Agarici
♁ii Diaph.
⊖ vol. ſuccin.
♌ Formic.
Liqu. C. C. ſucc.
Eſſ. Alexiph.
Balſ.
Pimp. alb.
Pil. Polychr.

Anticauſtica, vid. Antambuſta.
Anticoiica, vid. Antiſpaſm.
Antidota, vid. Emetica et Alexipharm.

17. *Antidyſenteria.*

Rad. Biſtort.
Torment.
Zedoar.
Hb. Alchimill.
Conyz. med.
Cynogloſſ.
Gnaphal.
Hed. ▽.
Fl. Roſar.
Papav. errat.
Fol. et Fr. Corni
Sorbi
Extr. Chaquerill
Pulv. Antiſpaſm.
Bezoard.
Cryſtall. mont. ppt.
Conch. ppt.
C. C. phil. ppt.
Corall. rubr.
Spodii
N. M.
Rhabarb. v. c. ⊕.
Elix. Balſ.
TR. Corall.
% Nuciſt.
Menth.
Carvi.

18. *An-*

18. *Antifebrilia.*

Rad. Angelic.
Gentian.
Pimpinell.
Scorzon.
Hb. Abſinth.
Acetoſ.
Agrimon.
Card. bened.
Cent. min.
Scordii
Trifol. fibr.
Cort. Chaquerill.
Chin. Chin.
Piper alb. long.
Pil. Antifebr.

Cryſtall. mont.
Lap. ♋
Conch. ppt.
Bezoard. miner.
🜍♁ii
☿ ⊕
⦶♁ial.
Eſſ. Alexiph.
Amar.
Scordii
Pimp. alb.
MR. ſimpl.
▽ deſtill. ex Fl. Ranunculi in Febr. intermitt.

Antihectica, vid. Antiphtiſica.

19. *Antiphtiſica.*

Hb. Coſtæ
Chærefol.
Pulmon.
Tuſſilag.
Veron.
▽ Pleurit.
Extr. Heder. ▽
Liquirit.
Croci
Chaquerill.

Emulſ. ex Amygd.
Pineis
Piſtac. &c.
Cereviſ. Medicat.
Pil. Polychr.
Pulp. Caſſiæ
Gum. Ammoniac.
Calſ. Copaiv.
Elix. Pector.
Eſſ. Scordii
TR. Corall.

20. *Antipleuritica.*

▽ deſtill. Pleurit.
Dentes Apri
Mandib. Lucii Piſc.

Bezoard. Min.
Pulv. Temp.
Bezoard.

Sem.

Sem. Card. Bened.
Mariæ
Syr. Papav. errat.
Violar.
☍ Bez. Wed.
MR. ſimpl.
Extr. Chaquerill.

21. *Antiſcorbutica.*

Rad. Acetoſ.
Allii
Fil.
Polypod.
Tarax.
Hb. Acetoſell.
Anagall. ▽.
Chelidon. min.
Cochlear.
Liguſtr.
Naſturt.
Sed. verm.
Trifol. ▽
Fibr.
Abietis Juli.

Sem. Abietis Coni
Aquileg.
Cochlear.
Naſturt.
Lign. Sanct.
Saſſafr.
Cryſtall. mont.
Arcan. dupl.
▽ fol. ♀.
Eſſ. Amar.
Lignor.
Pimp. alb.
TR. ♁ii acr.
♀ri

22. *Antiſpaſmodica.*

Pulv. Antiſpaſmod. ex
⦶ ♀ ⊖ et ♁.
Ω Anod. Miner.
Lumbr. ▽.

Eſſ. Hormini
Lunar.
Liqu. C. C. Succ.
Lap. Lync.
♀ ♁ ii.

vid. Antepileptica Nervina.
Antivenerea, vid. Antaphrodiſ.

23. *Aperientia et Digeſtiva.*

Rad. ſ. Aper. maj.
Polypod.
Gram. Canin.
Arcan. duplic.

Crem. ♀ri
Cryſtall. ♀ri
♀ ⊖.
♀ſat

▽ Fol.

🜃 Fol. 🜿
Magnes. alb.
🜔 Amar. Sedlic.
Epsomens.
🜕 depur.
Pulv. Temper.
Croc. ♂ aperit.
vid. Laxantia.

TR. ♁ 🜿 sat.
Ess. Vitr. ♂is
Elix. P. P.
Pil. Polych.
Lap. ♋ c. succo Citri saturat.

24. *Aphrodisiaca.*

Rad. Asphodell. alb.
Satyrion.
Aromata
Ambra
Mosch.
Confect. Alkerm.
Chocolad.
Amygd.
Pineæ
Pistac.
Nuc. Ind. candil.

Cort. O.
Citri
Cubebar.
Passular.
Sect.
Vinum Arom.
🜔 vol. 🜹 s.
Bals. vitæ
Borac. Venet.
Stinci Marin.

25. *Apophlegmatizantia.*

Rad. Acori ver.
Ari
Galang.
Pyrethr.
Zinziber.
Hib. Nicot.
Mari ver.
Rorismar.
Sem. Apii

Sem. Eruc.
Nasturt.
Staphisagr.
Sinapi
Canell. alb.
Caricarum pingu.
Aromata var.
Mastich.
Theriaca.

Arthritica, vid. Antarthrit.

26. *Attenuantia s. Incidentia.*

Rad. Ari
Calami Arom.
Galang.
Pimpinell.
Zedoar.
Zinziber.
Hb. Agrimon.
Calaminth.
Cochlear.
Nasturt.
Origan.
Serpill.
Rorismar.
Hb. Thymi
Fl. Anthos
Cheiri
Bacc. Junip.
Sem. Anis. Stell.
Lign. Sassafr.
Cort. ☉
Aromata fere omnia
Pulv. Stomach.
Ess. Alexiph.
Pimpin.
♎ Carmin.
TR. ♀ri

Bezoardica, vid. Alexiph.

27. *Cardiaca s. Cordialia.*

El. Anth. I. ☉iorum
Citri
Lil. Convall.
4. Cordial.
Rob. Berb.
Cerasor.
Morum.
Prunorum
Ribium
Rub. Idæi
Scorborum
Cond. Cort. ☉
Citri
Cond. Cort. Zingib.
Ambr. Moschat.
Conf. Alkerm.
Eleosach.
Aromata suav.
▽ Analept.
Syr. Acetos. Citri
Ess. Ambr.
C. Cinam.
TR. Corall.
☉is
Balf. vitæ

vid. Nervina.
Cachetica, vid. Anticach.

28. Carminativa.

Rad. Acori
Galang.
Gentian.
Ninſing.
Zedoar.
Hb. Anethi.
Meliſſ.
Menth.
Fl. Chamomill.
Sem. Amom. ver.
Carvi
Coſtus ver.
Daucus cret.
Cort. ☉
Citri
Condit. Calam. Ar.
Cort. ☉
Arom. var.
▽ deſtill. Carminat. et Anod.
Eſſ. Carminat.
Pimpinell. c. Millefol.
Balſ. Stomach.

29. Catharetica, ſ. Septica.

Rad. Ireos Fl.
Succ. Chelidon.
Eſulæ
Crep. Lupi
Alum. uſt.
Cinis Talparum
Calx viv.
⊖
F. ærug.
Æs uſt.
Ungu. Ægypt.
Euphorb.
Cryſtall. ☽
Lap. Infern.
Medicamentor.
Butyr. ♁ii
☍ ⊖
🜍
Philoſ.
Empyrev.etChart
▽ Phagaden.
▽F
▽R
♌ ⊕ concentr.
☿ ♌
☿ ♉
☿ dulc.

h. e. Cauſtica vel Styptica.

30. Cephalica.

Rad. Caryophyll.
Doronic.
Rad. Galang.
Ir. Flor.

Rad. Pœon.	Fl. Roſar.
Hb. Beton.	Spic.
Major.	Til.
Mar. ver.	Sem. Carv. } c. ⊖ et Pane
Meliſſ.	Bacc. Jun. }
Origan.	Lign. Aloes
Poli mont.	Rhodii
Salv.	Sant. Citr.
Serpill.	▽ Analept.
Verben.	Eſſ. Ambræ
Fl. Anthos	Succ.
Lavend.	Balſ. Cephal.
Lil. conv.	Pil. de Succ. Crat.

31. Cicatrizantia ſ. Epilotica.

Æs uſt.	Maſtich.
Ceruſſ.	Plumb. uſt.
Lap. calam.	Sacch. ♄
Lithargyr.	Tutia

Confortantia, vid. Cardiaca.
Corroſiva, vid. Cathæretica.

32. Cosmetica.

Rad. Anchuſæ	Sapo Roſar.
Bugloſſ.	Camph.
Ir. flor.	Sperma Ceti
Sigill. Salom.	Storac.
▽ omnium flor.	☍ ♀ per deliq.
Roſar.	Fl. Bencoës
Lac Capr.	TR. Benz.
	Magiſt. Bismuth.

Diaphoret. vid. Alexiphar.
Digeſtiva, vid. Aperientia.
Diluentia, vid. Abluentia.

33. Di

33. *Discutientia.*

Rad. Cyper.
Fabar.
Lil. alb.
Scroph.
Hb. Absinth.
Chærefol.
Hyssop.
Meliss.
Summit. Aneth.
Thym.
Hyper.
Fl. Chamom.
Melilot.
Sambuc.
Fol. Laur.
Bacc. Juniper.

Sem. Anis.
Fœnic.
Carvi
⊖ Commun.
Vinum calidum
Sapo Venet. 🝆 tu quodam dissolutus.
Vapor 🜈.
🜈 Camph.
Linteamina crocata Camphoral. siccata
🝆 Lumbr.
Formic.
G. Animæ
Elemi

34. *Diuretica.*

Rad. Allii
Apii
Asparagi
Bardan.
Filipend.
Gramin.
Ononid
Pimp.
Rusci
Raphan.
Hb. Adiant. v.
Arnicæ

Hb. Calaminth.
Linar. c. Fl.
Saxifrag.
Thee
Fl. et Summit. Abrot.
Fol. Acmellæ
Sem. Petrosel.
Baccæ Alkekeng.
Amygdalæ Amar.
Lap. Percar.
Lip. C. C. Succ.

35. *Emetica.*

Rad. Asari

Rad. Ir. flor.

Rad. Ipecac.
Fl. ♁ ii
XX. ♁ ii
♀ ♁ ii
Regulus
☐ Emet.
☿ vitræ

⊖ ⊕
Ramoneur
Croc. Metall.
▽ Bened. Rul.
ꝏ Amygd. d.
Butyr. ▽ calidæ mixt.
Confer. Fl. Jaceæ.

36. Emmenagoga.

Rad. Altheæ
Bryon.
Levist.
Rub. Tinct.
Hb. Abrotonic. Fl.
Artemis.
Calaminth.
Chamæpit.
Hyssopi
Matricar.
Meliss.
Puleg.
Sabin.
Fol. et |Bacc. Lauri
Milii Solis
Amygd. amar.

Croc. or.
Cinamom.
Borac.
Glac. Mar.
Myrrh.
Succin.
Ess. Myrrh.
Succin.
Sabin.
Pimp.
TR. Croc. or.
Elix. P. P.
Pil. Polychr.
Camphor.
ꝏ Sabin.

37. Emollientia.

Rad. Altheæ
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Hb. Melilot.
s. Emollient.
Fl. Chamomill.

Fl. Lil. alb.
Malv.
Melit.
Sambuc.
Verbasc.
Sem. Fœnum græc.
Lini

Can

Garicar. pingv.
Mel.
Croc. or.
Sperm. Ceti

Axung. et omnia ping.
℘ Amygd. d.
Chamom. etc.

38. *Epatica.*

Rad. Cichor.
Polypod.
Rhabarb.
Scorzon.
5. Aperient.
Hb. Agerati
Agrimon.
Epat. nob.
Fl. Bellid.
Cichor.
Cappar.
Tamarif.
Sem. Cannab.
4. Frig. maj. min.
pulv. Temper.

Magnef. alb.
Cryft. mont.
Lac. ☽.
Croc. ♂. aperit.
Crem. ♀
Liqu. 🜄 fol. ♀
Sapon. Ven. ad ℥j.
c. Vino l. Lacte
cal.
Eff. Alex.
Pimp.
Scordii
TR. ♁ii acr.
⊕ ♂.

Epulotica, vid. Cicatrizantia.

39. *Errhina et Ptarmica.*

Rad. Elleb. alb.
Ir. Flor.
Mechoacannæ.
Hb. Beton.
Major.
Nicot.
Fl. Balauftr.
Cheiri
Cyam.
Lavend.

Fl. Lil. Convall.
Rofar.
Tunic.
Benz.
Elaterii
Manna
Mechoac.
🜄 Majoran.
℘ Major.

Eſcharotica, vid. Cauſtica.

40. Faucibus et Linguæ inſerv.

Rad. Altheæ
Ir. flor.
Lil. alb.
Liquirit.
Hb. Malv.
Prunell.
Plantag.
Salviæ
Uvular.
Sem. Altheæ
Cydon.
Pſyll.

Auric. Jud.
Alb. Græc.
Tragacanth.
Succ. ♋ fluv.
▽ Roſar.
Mel Roſar.
Oximel. Squillit.
Rob. Diamor.
Ribium
⦶-Ω-⦶ dulc.
Empl. Melit.

Febrifuga, vid. Antifebr.

41. Genitalium, Renum et Veſicæ Vitiis inſervientia.

Potus Thee / Coffee c. Lact.
Emulſ. ex Amygd. Pin.
Sem. Cannab.
pap. alb.
▽ deſtill. approp.
Pulv. Temp.
vid. Lithontriptica.

Terebinth.
Balſ. Copaiv.
ꝏ Scorp.
Camph.
Empl. Sapon. Barb.
Cepæ ſub Cineribus aſſat. et pubi applic.

42. Glutinantia.

Colophon.
G. Arab.
Trag.
Maſtich.
Oliban.

G. Sarcocoll.
Reſin.
Terebinth.
Balſ. Vuln.

Hepatica, vid. Epatica.

43. Hydropica.

Rad. Ari
Bryon.
Ebuli
Iris n.
Squill. mar.
Vincetox.
Hb. Abſinth.
Cent. min.
Fumar.
Soldanell.
Trifol. fibr.
Fl. Geniſt.
Sem. Apii Maced.
Cort. Sambuc. med.
Succ. Betul.
Bacc. Junip.

Lign. Junip.
Sancti
Saſſafr.
Cinis Geniſt.
Junip.
Songi
Bufo
Lumbr. 🜄
Milleped.
Arc. dupl.
☿ Vitr.
⊖ Abſ. Card. B.
▽ Petroſel.
Calc. viv.
Vapor. 🜄 acceſſ. ſuſcep.

44. Hyſterica.

Rad. Leviſt.
Valer.
Zedoar.
Hb. Acmell.
Beton.
Mari ver.
Matricar.
Meliſſ.
Puleg.
Serpill.
Fol. Rutæ
Sem. Baſilic.
Sem. Nigell.
Cort. ⊙iorum

Caryophyll.
Pulv. Antiſpaſm.
Bezoard.
Aſſæ fœt.
Camphor.
Caſtor.
Storac.
♁ Hyſter.
▽ Hyſter.
♌ Anod. Miner.
Elix. Uter.
Eſſ. Carmin.
Hormin.
Anthyſter.

Liqu. C. C. ſuccim.
Pil. Polychr.

45. Contra Incantamenta.

Abrot.
Adiantum ⊙
Antirrhinum
Artemiſ. rubr.
Beton.
Calcatripp.
Hyperic. c. Flor.
Rutæ mur.

Verben.
Rad. Angel.
Helen.
Viſc. Coryli
Querc.
Tiliac.
♁ crud. } ad fum.
Miner. } ad fum.

46. Incraſſantia.

Rad. Cichor.
Scorz.
Liquirit. ſ. Extr.
Paſſulæ
Potus, Coffee c. Lacte
Succol. c. Lacte
Crem. Avenæ
Amygd. dulc. ſ. Emulſ.

🝆 Amygd. d.
G. Arabic.
Tragacanth.
Elixir Balſ.
Conſerv. roſ. rub. antiq.
Syr Papav. err.
Theriac.
TR. Opii.

47. Lac Augentia.

Sem. Aniſ.
Fœnic.
Nigell.
Lac ☽
Cryſtall. mont.
Lumbric. 🜃
Materia Perlat.
Sem. Papav. alb.
Pinear.

Sem. Piſtac.
Amygd. d.
▽ deſtill. Analept.
Fl. Sambuc. c. Lacte
cocti.
Cereviſ. calid. Sacch.
Butyr. et Vitell. ovi
parata.

48. Contra Luem Ven.

Rad. Chin.
Rad. Saſſafr.

Lign.

Lign. et Cort. Lign. S.
  Sant. Citr.
  Saſſafr.
Hb. Agrim.
  Fumar.
  Hepat. nob.
  Saponar.
♌ Bez.
  ♀ri
Eſſ. Lignor.
Eſſ. Succin.
  v. Antiſcorbut.

Eſſ. Camph.
Tr. ♁ii
  ♀ri
♁ Diaphor.
♁ crud. ſ. Fl. 🜍
🜍 ♁ii
Æthiops Miner.
☿ dulc.
  Diaphor.
Pil. ☿ial.
Turpeth. Miner.

49. Laxantia ſ. Lenientia Lubricana.

Decoct. Fol. Sennæ
  Prunor.
  Tamarind.
Solut. Mannæ el.
Infuſ. Epithymi
Rad. Myrobalan.
  Rhabarb.
  Ariſtol.
  Polypod.

Rad. Hellebor. nigr.
Hb. Adiant. ver.
  Agerat.
Bacc. Spin. Cerv.
Pulpa caſſiæ
Magneſ. alb.
⊖ Amar.
♀ Solub.
Album nigr.
Muſcerta

vid. Aperientia.
Linguæ inſerv. vid. Faucibus inſerv.

50. Lithontriptica.

Rad. Alii
  Eringii
  Pareir. brav.
  Saxifrag. c. Hb. et Fl.
Hb. Anſerin.

Hb. Hed. 🜃
  Sanic. c. Mel.
Fol. Acmellæ
Succ. Raphan.
Baccæ Alkekeng.
  Cynosbat.

Baccæ

Baccæ Juniperi
Mil. Solis
Lap. Meſpil.
  Lync.
  Judaic.
Aſelli
Canthar.
Lumbr. 🜃
Grylli

Milleped.
⊡ Hominis concentr.
▽ deſtill. Diuret.
Arc. Dupl.
Cryſt. Mont.
∞ ♀ per deliq.
⦶ fix. ſ. Alkah. Gl.
Alcali Acerr. per. deliq.
Balnea

Maſticatoria, vid. Apophlegm.

51. Contra Maniam.

Hb. Adiant. ☉
  Anagall. Fl. purp.
Fol. Buxi
Amygd. amar.
Nucl. Mal. Perſic.

☽ c. Reg. ♁ii fixat.
⦶
Camph.
⊖ Vitriol.
Theriaca c. Nuc. Vom.

Narcotica, vid. Anod.

52. Nervina.

Rad. Angel.
  Caryoph.
  Dictam.
  Valer.
Hb. Majoran.
  Mar. ver.
  Origan.
  Polii mont.
  Rutæ
  Salviæ
  Serpill.
  Thym.
Fl. Anthos
  Chamom.

Fl. Cheiri
  Lavend.
  Lil. Conv.
Cort. ☉ recent.
Succin.
⊖ vol. C. C. Succ.
Liqu. C. C. Succ.
Ω Anod. Apopl.
  Formic.
Eſſ. Cinam.
TR. Corall.
  ☉is
▽ Analept. deſtill.
Ambr. Moſch.

Pulv.

Pulv. Cephal.
vid. Antiſpaſm.

Pulv. Antiſpaſm.

53. Odontica.

▽ Apopl.
Rorism.
pro colluſione æris et attractione Narc.
Ol. Buxi
Caryoph.
Junip.
Tereb.

c. bombace denti cavo applic.
Empl. de Hyoſciamo ad Tempora appl.
Opii
⊖ ✳ } M. f.
Succ. Hyoſc. } Pil.
Denti cavo impon.

54. Ophthalmica.

Rad. Alceæ vulg.
Valerian.
Fl. Euphraſ.
Calcatripp.
Cyani
Roſar.
Sem. Aniſ.
Fœnic.
Cubebar.
TR. Lign. Saſſafr.
Pil. de Succin. Crat.
☿ d.
▽ deſtill. opht.
Ad vulnera Oculor.
Lac Muliebre
Mel Roſarum

Mucilag. Sem. Cydon.
Succi Chelid. maj.
Ping. Aſchi
Sacch. Canar.
Croci Mel.
Nih. alb.
Vitriol. alb.
Tutiæ ppt.
Lap. mirab.
Sacch. ♄ni
☿ dulc.
Matr. Perl. ppt.
Os Sepiæ
Camphor.
Album ovi

55. Otica.

Rad. Ir. flor.
Fl. Anthos
Chamom.

Fl. Lavend.
Major.
Sem. Aniſ.

Sem. Carv.
Succin.
Maſtich.
Oliban.
Thuris
in Suffitu et pro Cucuph.
Amygd. dulc.
amar.
Nucl. Perſic.
c. ▽ deſtill. in Emulſ.

Panis calidus Semin.
Carminat. confectus
🜈 Camph. impraegnatus et Auri applicatus
Pulv. Temp.
Eſſ. Carminat.
⊖ vol.
🜈 Camph.
🝆 Bez. Wed.
extern. appl.

Paregorica, vid. Anod.

56. Partum promoventia.

Borac. Venet.
Croc. or.
Glac. Mar.
Myrrh.
Sabin.
▽ Emmenagog.

Liqu. C. C. Succ.
Eſſ. Sabin.
Succin.
Suffim. ex Pulv. Caryoph. carbon. inſperſ.

57. Pectoralia.

Rad. Altheæ
Aparin. lev.
Enulæ
Glycyrrh.
Ir. flor.
Polypod.
Tuſſilag.
Hb. Capill. Ven.
Chærefol.
Coſtæ
Heder.
Pulmon.

Hb. Sanic.
Scabioſ.
Veron.
Virg. ☉
Sem. Aniſ.
Paſſull.
Succ. Liquir.
Oxym. Squill.
🝆 Amygd. dulc. c. Sacch.
Fl. 🜍
Vapor ♁ii crud.

▽ de-

▽ destill. Pleur.
Syr. Viol.
Elix. Pector.
Ess. Pimp.
vid. Antasthmatic. contra Tussim.
Ptarmica, vid. Errhina.

58. Purgantia.

Rad. Bryon.
Ebuli
Hermodact.
Jalapp.
Mechoac. alb.
Turbeth. veg.
Hb. Soldanell.
Fl. Acut.
Fol. Ebuli
Gratiol.
Mezerei
Sennæ lax.
Gran. Tilli
Extr. Elaterii
Esulæ correct.
Agaric.
Colocinth.
Troch. Alhand.
Pulv. Comit. de Warn.
Resin. Jalapp.
Scammon.
Diagryd.
Gum. Gutt.
☿ dulc.
Aloes
Pil. Purg. variæ.

59. Contra Raucedinem et Tussim.

Rad. Enulæ
Ir. Flor.
Sem. Papav. alb.
Fl. Benzoes
🜍is
Sperma Ceti
🝆 Amygd. d.
Tragacanth.
Succ. Rapar. c. ff.
▽ destill Pector.
Syr. Violar.
Syr. Papav. errat.
de Squilla
Oxymel. Squill.
Succ. Liquirit.
Extr. Hb. Nicot.
Elix. Pector.
Ess. Croci.
Helen.
G. *
Papav. errat.
⊖ *ci Anis.
Refrigerantia, vid. Antaphrodisiaca.
Renum vitia, vid. Genit.

60. *Resolventia.*

Rad. Altheæ
Ari
Ariſtol.
Caryoph.
Leviſt.
Rhabarb.
Hb. Agrim.
Arnic.
Hed. 🜃
Hyſſopi
Melilot.
Millefol.
Sanic.
Scabioſ.
Scordii
v. Alexipharm.

Fl. Hyper.
Sambuc.
Sem. Aniſ.
Fœnic.
Sangu. Hirci
Sperm. Ceti
Lumbr. 🜃
Milleped.
♁ii Diaph.
Lap. ♋.
▽ deſtill. Alexiph.
MR. Simpl.
🜩 Camphor.
Oxym. Squill.
G. ✳.

61. *Rubefacientia ſ. Veſicantia.*

Rad. Allii
Aronis
Cepar.
Imperat.
Pyrethr.
Hb. Ranunc.

Sem. Cochlear.
Eruc.
Naſturt.
Sinapi
Ferment. acr.
Euphorb.
Cantharid.

Salivantia, vid. Apophlegmat.
Sanguinem Purif. vid. contra Luem V.

62. *Sarcotica.*

Balſ. ♀is
Vulner. Arc.
Peruv.
🝆 Hyperic.

🝆 Momord.
Ovor.
Ceruſſ.
Litharg.

Lap.

Lap. Calam.
Tutiæ
Sacch. ♄ni
Sangv. Drac.
Tragacanth.
Maſtich.

Thus
Colophon.
Terebinth.
G. Elemi etc.
Empl. var.
Ungv.

Contra Scabiem, vid. contra Luem Vener.
Septica, vid. Cauſtica.
Sedativa, vid. Anod.
Somnum cientia, ibid.

63. Splenetica.

Rad. Apii.
  Aſparag.
  Bugloſſ.
  Cichor.
  Helleb. nigr.
Hb. Adiant. alb.
  Meliſſ.
  Millefol.
  Origan.
  Scolopendr.
  Sedi min.
Fl. Cordial.
  Cichor.
  Geniſt.
G. ✳
Pulv. Temp.

Croc. ♂ aperit.
Min. ⊕ ♂ Haſſ.
♁ Diaph.
🜃 fol. 🜿
🜄 Pleurit.
Eſſ. Pimp.
  Scordii
  Trifol. fibr.
Eſſ. ⊕ ♂ aperit.
Empl. de Cicut.
  Hyoſc.
  Sap. Barb.
🝆 Aneth.
  Cappar.
  Philoſoph.

64. Stomachica.

Rad. Ari
  Calam. arom.
  Galang.
  Gentian.

Rad. Pimp.
  Zingib.
  Zedoar.
Hb. Abſinth.

Hb. Acetoſ.
Mei
Menthæ
Sum. Cent. min.
Vinum Abſinth.
Cardamom.
Caryoph.
Cinamom.
Macis
N. M.
Pulv. Stomach.
Sem. Sinapi
▽ Stomach.
Maſtich.
Elix. Balſ.
Balſ. vit.
Eſſ. Amar.
Panis Mellitus c. ▽
☍ Arom. et
Carm.

Stimulantia, vid. Aphrodiſiaca.

Styptica, vid. Cathæret.

65. *Temperantia.*

Rad. Acetoſ.
Cichor.
Chin.
Scorzon.
HB. Acetoſell.
Bellid.
Endiv.
Chæreſ.
Fl. Aquileg.
Acac.
Cichor.
Roſar.
Violar.
Lign. Sant. Citr.
Pulv. temp.
Magiſtr. Corall.
Magneſ. alb.
Materia Perlat.
Cryſt. mont.
♀
Crem. ♀
♀ ♀ſat.
⦶ depur. I. ʒ.
Clyſſ. ʒii.
Ω ⦶
⊕
▽ Anal. ſ. Cord.
Syr. Roſar.
Syr. Viol.

vid. Antaphrodiſ.

Thoracica, vid. Pector.

66. *Travmatica, ſ. Vulneraria.*

Rad. Ariſtol. rot. ver.
Rad. Caryophyll.

Rad.

Rad. Fraxinell.
Pentaphyll.
Plantag.
Ulmar. ſ. Barb.
Capr.
Valer.
Hb. Agrimon. ſ. ſucc.
Alchimill.
Beton.
Cherefol.
Cruciat.
Equiſeti
Gerani
Heder. 🜄
Herniar.
Hyperic.
Lyſimach.
Nicot.
Plantag.
Pyrol.
Sanic.
Scolopendr.
Scordii
Sedi maj.
Sophiæ Chir.
Ulmariæ
Veron.
Vinc. per vinc.
Virg. ☉

Fl. Bellid. c. Hb.
Calend.
Millefol.
Scabioſ.
Verbasci
Fl. ♆
Maſtich.
N. M.
Oliban. ſ. Thur.
Terebinth.
Balſ. Copaiv.
Peruv.
Vulnerar.
Opobalſ.
🜄 Vulnerar.
omnium Fl.
Vinum
Eſſ. Camph.
Croc.
Hyperic.
Millefol.
Myrrh.
🜹 Lumbr. 🜄 ad gt. 10. bis quotidie.
Momord.
Ovor.
Terebinth.
ſſ. Canar. c. Croc.
Lign. Frax.

Contra Tuſſim vid. Rauced.
Tylotica, vid. Porotica.
Uterina, vid. Hyſter.

Nuncupationum quarundam plura uno titulo complectentium explicatio: eaque ſunt

A. Simplicia.

5. Herbæ emollientes ſunt
Malva
Althæa
Violaria
Mercurialis
Parietaria
His alii Brancam urſinam
Betam et
Atriplicem adſcribunt.
5. Herbæ Capillares.
Adiantum nigrum, ſ. Capillus veneris.
Adiantum album, ſ. Ruta muraria.
Polytrichon aureum, ſ. Adiantum ☉.
Trichomanes
Aſplenium ſ. Ceterach.
4. Flores Cordiales.
Borraginis
Bugloſſ.
Roſarum
Violarum
4. Semina Calida majora Carminativa.
Aniſi
Fœniculi
Carvi
Cumini
4. Semina calida minora.
Ammios
Amomi
Apii
Dauci
4. Semina frigida maj.
Cucur-

Cucurbitæ
Cucumeris
Citrulli
Melonum.

4. Semina frigida min.
Endiviæ
Scariolæ. ſ. Cichorii
Lactucæ
Portulacæ.

4. Aquæ pleuriticæ.
Cardui Benedicti Mariæ
Scabioſæ
Taraxaci.

5. Radices aperientes majores.
Apii
Aſparagi
Fœniculi
Petroſelini.
Ruſci.

5. Radices aperientes minor.
Capparis
Eryngii
Graminis
Ononidis
Rubiæ.

5. Genera Myrobalan.
Citrinæ, ſ. flavæ.
Chebulæ, ſ. Cepul.
Indæ, ſ. nigræ.
Emblicæ
Belliricæ.

5. Fragmenta Lapidum pretioſorum.
Saphyri
Granati
Smaragdi
Hyacinthi
Sardæ ſ. Carneoli.

B. Compoſita.

3. Olea Stomachica
Abſinthii
Cydoniorum
Maſtichinum.

4. Unguenta calida.
Agrippæ
Altheæ
Aregon.
Martiaton.

4. Unguenta frigida.
Album Camphor.
Infrigidans Galeni
Populeon.
Roſatum Meſuæ.

De Characteribus Chymicis.

1. *Signa Elementorum.*

🜂 Ignis, Feuer.
🜁 Aer, Luft.
🜄 Aqua, Wasser.
🜃 Terra, Erde.

2. *Signa Metallorum et Planetarum.*

☉ Aurum, Gold, Sonne, Sol.
☽ Argentum, Silber, Mond, Luna.
♀ Cuprum, Kupfer, Venus.
♂ Ferrum, Eisen, Mars.
☿ Argent. viv. Quecksilber, Mercurius.
♃ Stannum, Zinn, Jupiter.
♄ Plumbum, Bley, Saturnus.

3. *Signa Mineralium.*

♁ Antimonium, Spiesglas.
🜍 Cinnabaris, 🜍 Zinnober.
Granat.
🜍 Sulphur, Schwefel.
Lythargyrium, Silberglett.
Talcum, Talk.
Marcasit.
Magnet.
o—o Arsenicum, Hüttenrauch.
o=o Aurum pigmentum, Operment.
O Alumen, Alaun.
O P. Alum. plumosum.
⊖ Alum. ustum.
⦶ Nitrum, Salpeter.
🜔 Sal, gemein Salz.

8 Sal

♉ 🜋 Sal Gemmæ s. Fossile.
⊖ Sal præparatum.
⊕ Vitriolum, Kupferwasser.
⊕ Viride æris, Grünspan.
⊕ Viride æris Crystall.
C. Calx, Kalk.
♆ Calx viva, lebendiger Kalk.
∴ Arena, Sand.

4. Producta Mineralium.

♀ Orichalcum, Meßing.
♀ ♉ Spiauter, Marcasita, Zink.
☿ Mercurius Sublimatus.
☿ Mercurius præcipitatus.
☿ v. Mercurius vitæ.
♔ Regulus.
♂ Limatura Martis.
⊠ Tutia.
♂ Magnesia.
🜍 Minii.
♄ Cerussa, Bleyweis.
♁ Realgar.
♀ Flores æris.
♁ Flores Antimonii.
□ □ Atrament, s. weiser ⊕.

5. Signa Vegetabilium.

♀ Tartarus, Weinstein.
⊖ ♀ Sal Tartari, Weinsteinsalz.
♆ Cinis, Asche.
♆ Cineres Clavellati, Potasche.

 ♀ Li-

🜄 Lixivium, Lauge.
8 Sal Alcali.
🜊 Acetum, Eßig.
🜋 Acetum destillatum.
🜩 Spiritus.
🜅 Spiritus Vini.
🜅R rectificirter Spiritus Vini.
🝊 Cera, Wachs.
ff Saccharum, Zucker.
🝙 Camphor.
Hb. Herbæ, Kräuter.
Fl. Flores, Blumen.
R. Radices, Wurzeln.
G. Gummi, Harz.

6. *Signa Animalium.*

⊡ Urina, der Urin.
C. C. Cornu Cervi, Hirschhorn.
♋ Lap. Cancrorum Oculi, Krebsaugen.
♈ Aries, Widder.
♉ Taurus, Stier.
♊ Gemini, Zwilling.
♋ Cancer, Krebs.
♌ Leo, Löwe.
♍ Virgo, Jungfrau.
♀ ♭ Simia, ♎ Libra.
♏ Scorpio.
♐ Arcitenens, Schüß.
♑ Caper, Steinbock.
♒ Amphora, Wassermann.
♓ Pisces, Fisch.

7. *Signa*

7. *Signa Temporum.*

o
ᘮ Annus, Jahr.
☒ Mensis, Monat.
⌛ Hora, Stunde.
♌ Dies, Tag.
♀ Nox, Nacht.

8. *Signa Ponderum.*

℔. Libra, Pfund.
℥. Uncia, 2 Loth.
℥ß. Uncia semis, 1. Loth.
ʒj. Drachma, 1. Quintlein.
ʒß. Drachma semis, ein halb Quintlein.
℈. Scrupulus, 20. Gran.
℈ß. Scrupulus semis, 10. Gran.
gr Grana, ein Pfefferkorn schwer.
gt. Gutta, ein Tropfen.
āā. ana, f. p. æq. gleich viel.
q. s. quantum satis, so viel als genug.
q. v. quantum vis, so viel du wilt.
q. p. quantum placet, } so viel beliebt.
q. l. quantum libet, }
Mj. Manipulus 1. eine Handvoll.
P. 1. Pugillus 1. Pfötgen.
No. 1. Numerus 1. etc.

9. *Signa Instrumentorum.*

XX Alembicum, Vitrum, Glas.
∽ Retorta.
♉ Retorta tubulata.
♄o Vas Recipiens, Vorlag.
✝ ∇ Crubiculum, Tigillum.

MB. Mariæ Balneum.
VB. Vaporis Balneum.
◬ Ignis Circulator f. Rota.
♎ Libra, die Wage.

10. Signa Operationum.

♎ Sublimare.
♏ Præcipitare.
♌ Deſtillare, Purificare.
VE Evaporare.
E Extrahere.
A. Abſtrahere.
RV. Reverberare.
RC. Reducere.
c̄. Calcinare.
DG. Digerere.
◬ Cementare.
DS. Diſſolvere.
♁ Filtrare.
⊗ Fricare.
∝ ⁘ Dealbare.
aaa ⋕ Amalgamiren.
DG. ♌ Digeriren.
♌ N Lutiren.
⊥ Putrificiren.
♒ Solviren.
p. d. per deliquium.
S.S.S. Stratum ſuper ſtratum.
℞. Recipe.
M. Miſce.

C. C. gr. m. Concis. contus. groff. m.
F. Fiat.
D. S. Detur, Signetur.
S. a. Secundum artem.
L. a. Lege artis.

11. Signa Productorum variorum.

☍ Oleum.
△ Volatile.
▽ Fixum.
☉ Caput mortuum.
⊖✱ Sal Ammoniacum.
□ Sapo.
⌂ Borax.
MR. Mixtura.
♁ Cinnabaris Antimonii.
TR. Tinctura.
Eff. Effentia.
Q. E. Quinta Effentia.
M P. Maffa Pilularum.
▽F Aqua Fort.
▽R Aqua Regis.
▽° Aqua pluvialis.
▽ Aqua folvens.
▽ ℞ Aqua deftillata.
☋ Aqua vitæ.
Ç Cryftalli.
p. Pulvis.
ppt. Præparatum.

Index Medicamentorum tam Simplicium quam Compositorum.

Cyper

Mer-

3

200
300
500

5844
180
5944
6000
2000
8700
9700